Drachen-König/

Das ist:

[W]arhafftige/ Deutliche/ Christliche/ vnd hochnothwendige

Beschreybunge/

deß grawsamen/ hochvermaledeyten Hexen: vnd Zauber Teuffels/

[w]elcher durch Gottes sonderbahre direction, Schi[c]kunge vnd Gnade/ an diesem Ort bald fürm Jahr/ durch ei[n] [n]eunjähriges Mägdelein/ wieder aller Menschen Gedancken manifestirt/ vnd gantz wunderbarlich ans Liecht gebracht.

[Z]u Salvir: vnd Rettunge vieler Christlicher/ [u]nschuldiger/ frommer Hertzen dieses Orts/ auch zur Warnunge aller Hexen Patronen, Adhærent[en] Vorfechteren vnd leichtfertigen Calumnianten,

Sampt einem APPENDICE wider [J]ohan Seiferten von Vlm/ der Zeit Schwe- dischen gewesenen Feldprediger.

Auß hoher noth öffentlich in den Druck gegeben/

Durch

[H]EINRICUM RIMPHOF,

[D]ompredigern vnd Superintendenten des Stiffts Verden.



Rinteln

Druckts Petrus Lucius/ der Vniversität Buchdrucker/

Im Jahr 1647.

Apocal. 21. 8. & Cap. 22. 15.

Der Zauberer vnd Abgöttischen Theil wird seyn in Pfuel/ der mit Fewr vnd Schweffel brennet/ hauffen sin Hunde vnd Zauberer.

Hiob. Cap. 21. 22.

Hebe dich von vns/ wir wollen von deinen Wegen nich wissen: Wer ist der Allmächtige/ daß wir jhm dienen solten?

Esai: 3. Proverb. 14. 9.

Ihr Wesen hat sie kein heel/ sie rühmen jhre Sünde vn verbergen sie nicht/ wie die zu Sodom/ weh jhrer Seelen! vn die Narren treiben das Gespött mit der Sünde.

Hiob. 16. 20.

Meine Freunde seyn meine Spötter/ aber mein Auge thrä net zu Gott.

2. Cor. 13.

Wir können nicht wieder die Warheit/ sondern für di Warheit.

Basilius: Epist. 63. & Tom. 4. p. 689.

Ad calumnias conticescere non oportet, non ut per con tradictionem nos ipsos defendamus, sed ut ne mendaci successum permittamus.

Gregor: lib. 13. Moral: c. 9. Tom. 1. c. 440. D.

Qui testem in Cœlo habet, reprehensiones hominu metuere non debet.

Dedication Schrifft.

Dem Hoch=wolgebornen Graffen vnd Herrn/

Herren Johann

Ochsenstirn/ Axels Sohn/

Der Königlichen Majestät vnd Cron Schweden Reiches Senatori, Cancel=ley=Radt vnd gevollmächtigten Lega=ten zu den allgemeinen Friedens Trac=taten in Teutschlandt/ Graffen zu Sö=dermöre/ Freyherrn zu Kimitho/ Herrn zu Fiholm/ Hörningsholm vnd Tulle=garn/ rc. meinem gnädigen Graf=fen vnd Herrn.

Gnade/ Heil/ Friede/ Trost/ vnd alle ersprißliche Wol=fart/ von Gott dem Vatter/ durch vnsern Herrn Jesum Christum/ in Krafft des Heiligen Gei=stes/ nebenß meiner vnterthänigen Dienstwil=ligkeit/ vnd täglichem Vatter Vnser zuvor.

Hoch Wolgeborner / Gnädiger Graff vnd Herr / ꝛc.

ES saget der Hocherleuchtete / thewre Gottes Mann / Herr Lutherus in seinem 5. Tomo Jenens. p. 258. b. vnd fol. ibidem: 505. b. der Christen Stand ist nit ein müssiger Stand / noch ein Stand des Friedens vnd Sicherheit / sondern daß es gilt stets zu Felde liegen vnd kriegen / vnd den Mann daran strecken: Also auch: Wenn wir allein solten recht fühlen vnd sehen / wie wir allenthalben vmbringet seyn mit Teuffeln / die alle Augenblick auff vns ziehlen vnd schiessen / mit bösen vergifften Pfeilen / vnd allerley Anfechtungen der Sünde: So würden wir täglich auff den Knien liegen / vnd Blut weinen / daß es nur bald möchte ein Ende nehmen. Wann nun ein Christen-Hertze sol-

tze solche Wort des Herrn Lutheri/ die warlich durch die heilige Schrifft vnd tägliche Erfahrunge genugsam corroboriret, begrundfestiget vnd bewähret seyn: recht ponderiret vnd auff diesen hochbetrübtē statum ziehet/ so hats tausentfache Vhrsache/ höchlich über den sehr elenden Zustandt zu lamentiren/ vnd wanns müglich/ Blut zu weinen/ vn̄ die mehr dan̄ Sodomitische Sünde/ die auf den heutigen Tag die Epicurische Cētaurische Welt perpetrirt ach vn̄ weh zu schreyē vn̄ die Thränē mildiglich zu vergiessen/ dann nit allein in Teutschland/ nicht allein in den benachbahrten Königreichen vnd Provincien, Jam̄er/ Angst vnd Noth/ Trüb- vnd Trangsal/ Contribution vnd Desperation, elende/ vnerhörte Boßheit/ sondern auch in gantz Europa, da gehet Bund über Eck-

Da ist deß einen Schwerdt / wieder des andern; Da ist Zerrüttunge vnd Spaltunge; Da ist Klagen vnd Seufftzen; Da sind Herrn ohne Land; Da suchet man allerhand newe Fünde; Da dominirt die Vngerechtigkeit; Da höret man von lauter Täuffeley; Da ist der Fürst der Finsternüsse gar außgelassen / hat wenig Zeit / vnd vermeinet durch seine Helffer / JEsum CHristum / vnsern hochgebenedeyten allerliebsten Heiland / mit allen seinen Außerwelten auß dem Himmel zu stossen / vnd frey zu dominiren, darumb hat er sein mächtiges vnd grosses Heer auff den Plan geführet / vñ wil sein Hexen Reich / seinen Täuffels Cram / seiner verfluchtẽ / verdampten vnnd ewiger höllischen Pein würdige Leute defendiren, confortiren, animiren, vnd zu lautern Engeln Gottes machen /

chen / vnd darff sagen; Daß die verfluchte vnd hochvermaledeyte Zauber-Sünde/ein heiliges Werck sey/nur zum allerhöchsten ein blosse Imagination, sonsten ein frey Kunst/ ja ein nützliches Werck; Vnd ist denn nunmehr würdig/ (nach jhrem falsissimo judicio) vmb Leib vnd Leben zu bringen/der dem Sathan eintzigen Abbruch thut/ oder den in minutissimo, mit seinem hochprächtigen/ allmodischen/ für der Welt hochgeehrten vnd beliebten Consortio angreiffet vnd bespricht / da soll man immer über die grewliche Boßheit hinstreichen vnd sagen: Hie zu Verden/ in gantz Teutschland/ in gantz Europa, ja in Asia, Africa vnd America ist keine Lamia, keine Hexe/ keine böse Frawe / kein böser Mann / der Himmel hänget voll Geigen/ alles rein vnd nichts vnrein/ es wer

hoch zu wündschen/ daß es also wer/ vnd wir rühmen könten/ daß gleich wie dort in Jsrael/also auch in Gottes Kirche kein Zauberer were. Wie dann ein rechtgläubiger frommer Mensche/ von Hertzen Grund nichts anders exoptiren vnd erwündschen soll/kan oder mag: Aber das Contrarium, das Wiederspiel ist vns an diesem Ort/ mit Schmertzen an die Hand kommen/daß auch/GOtt erbarme sich in Gnaden darüber/ viele viel Teuffelskinder mit vnterschleichen/ die in Schaffskleidern daher schleichen/ als lauschende Füchse/ vnd sagen mit dem Munde: HErr/HErr/ haben wir nicht/ꝛc. Aber im Hertzen meinen sie jren Teuffelischen/ hoch-vermaledeyten Bulen/ den Fürsten dieser Welt/ vnd diese arglistige verdampte Societet ists/ die vnsers hochverdienten/allerliebsten Se-

ligmachers Reich minuiret, annulliret vnnd zerstöret / vnd dagegen des hochvermaledeyten / arglistigen Sathans Reich propagiret vnd augiret, wie wir das allhie in specie, in der Stadt Verden / nicht ohne Bestürtzunge vnd Thränen erfahren / vnd gleichwol dabey auch nicht vergessen können / daß diese löbliche / über die tausend Jahr florirte / alte Stadt / von In- vñ Außlendischen zum höhesten denigrirt, proscindirt vnd beschimpfet / ob solte diese Christliche / Evangelische / vnd fürne Stadt / voller Hexen / ja mit mehren / lautere Hexen darin seyn: O lieber Gott du Hertzēkündiger vnd Erforscher aller / die da leben vnd seyn / sihe ins Spiel / vnd stewr allen Calumnianten, du weists am allerbesten / daß hie vnd in dem Stifft vnd angrentzenden Landen / wo nicht sieben

 tausend /

tausend/dennoch viel tausend seyn/die noch niemahls jhre Knie/für dem abgesagten Gottes vnd Menschen Feinde gebäurget/sondern an dem höllischen Schandvogel vñ hochvermaledeyten/auß dem Himmel verworffenen Feinde Grewel vnd Abschew gehabt. Peccieren demnach jhrer viel sehr in Excessu, daß sie alle ehrliebende Christliche Gottselige/fromme/vnd Gottergebene Hertzen/wollen zu Zauberer vnd Zauberersschen machen; Ach Gott vom Himmel erbarme dich über solche böse Judices, Calumnianten, vnd Christen Feinde; Hie ist/Gott Lob/annoch Jesus mit seinem geistlichen Schaffstall; Hie sind noch lebendige Gliedmassen der heiligen Christlichen Kirchen; Hie sind noch fromme Schäflein; Hie ist noch Gottes Fewr vnd Rauch; Hie hat man noch den Saamen Abrahams/der sich steiff

vnd fest helt an Jesum Christum; Hie bringet man noch Früchte in Gedult/ vnd tröstet man sich deß gecreutzigten Jesu von Nazareth; Hie verlesset man sich annoch auff seinen Tauffbund; Hie predigt man noch das heilige Evangelium von Christo Jesu/ der dazu erschienen/ daß er die Wercke des Teuffels zerstöre; Hie werden noch viele fromme Hertzen von Gott dem H. Geist/ illuminiret, erleuchtet vnd geheiliget. Hie ist noch der meiste Theil vnangestecket vnd vnverführet; Warum̃ dencket man dann so viel arges in seinem Hertzen/ vnd thut sein gifftiges lügenhafftiges Maul auff/ vnd bedeckt diese Christliche vnd ehrliche Gemein/ mit solchen schrecklichen Calumnien vnd schreyt in allen benachbahrten Städten vnd Communionen, daß hie lauter Hexen seyn? O jhr Calumnianten vnd Ehrenschender!

O verlogene Mäuler! O jhr verdampte Teuffelskinder! Warumb setzet jr das Gebott des Allerhöchsten beyseit? Ist ein solch verkehrt Vrtheil nicht wider Gottes seine heilige/hohe Himel Mandata vnd wieder die vngefärbte/recht diensthaffte Christliche Liebe? Der Allerhöheste saget: Sey nit ein Oh-
Exod. 20. 15. renbläser vnnd verleumbde nie-
Levit. mand mit deiner Zungen. Du solt
19.16. kein Verleumbder seyn vnter dei-
Syr. 5. nem Volcke/du solt auch nicht ste-
10. hen wieder deines Nechsten Blut.
Col. 3. Vnd Paulus concordirt: Lieget
9. nicht vntereinander. Leget die Lü-
Eph. 4. 15. gen ab/vnd redet die Warheit ein jglicher mit seinem Nechsten/ vnd Jacobus. Affterredet nicht vnter-
Jacob. 4. einander/lieben Brüder/denn wer
11. seinem Nechsten affterredet/der aff-

terredet

tertredet dem Gesetze. Ist nicht solch Calumniren vnd falsche Anklage ein Grewel für GOtt vnd Menschen? Hasset nicht der gerechte Gott falsche Zeugen/ Prov, 6.17. Falsche Mäuler sind für dem HErrn ein Grewel/ Prov. 12. Vnd warumb das nicht? Calumnianten vnd Lästerer seyn Soboles Diaboli, des Teuffels kinder/ Zucht vnd Brüth/ wie Basilius bezeuget/ Epist. 93. & 97. Tom. 4. p. 690. & 712. Dann/ Qualis pater, talis filius, wie der Vatter ist Calumniator ein Lästerer/ wie jhn Jesus/ vnser allerliebster Seligmacher selbst titulirt/ Johan. 8. 44. Also auch die Kinder/ daß auch Epiphanius recht saget/ mit dem alten Lehrer Ambrosio: Cavete mendacium, quia omnes qui amant mendacium,

Advers. Archonticos & Cajanos hæres 38 & 40. pag. 133. & 140.

um filii sunt diaboli, qui non solùm mendax est, sed & pater & inventor ipsius mendacii est: Hütet euch für den Lügen / weiln alle die / so die Lügen lieben / sind Kinder des Teuffels / welcher nicht allein ein Lügener / sondern auch ein Vater vñ Erfinder aller Lügen ist. Was sag ich viel von dem froṁen Ambrosio? Gottes Wort gehet deme weit für / die frechen Lügner kommen vmb jhr Leben / Prov. 19. 5. 9. Der HERR bringet vmb die Lügener / vnd hasset die Blutgiertigen vnd Falschen / Psal. 5. 7. Vnd wann sie nit vmbkehren / vnd sich an Christum halten / werden sie als Lästerer / das Reich Gottes nicht ererben / 1. Cor. 6. 10. Werden auch nicht wohnen in der Hütten Gottes / Psalm. 15. Miriam ist mit

jhren

jhren Calumnien nicht hochgestiegen/da sie jhren leiblichen Bruder Mosen so schendlich denigrirt, der Aussatz ist jhr Lohn: Die abgöttische verleumbderische Rotte Chorah stehet aller Welt für Augen. Hamans Galge ist noch nit vmbgehawen/ des Danielis Ehrenschender werden nicht auß der Bibel gekratzet. Der zweene alten Susannen Feinden wird gedacht/wie deß Pilati im Credo, mit Steinen werden sie bedecket. Absolons, Simei vnd der Phariseer Calumnien sind jhnen selber auff den Kopff kommen. Constantini M. Ehegemahl die Fausta ist ohnlängst zur Straffe gezogen. Käyser Ottonis III. verleumbderisches Ehegemal ist längst mit Fewr verbrandt. Gregorii deß Frommen

Niceph. lib. 7. histor. Eccl. c. 35. p. 287. B.

Crantzius lib. 4. c. 26. Saxon. p. 94

Bischoffs

Bischoffs zu Antiochia Feind / ein Fürst in Orient, der den zum Ehbrecher machen wollē/ist längst für aller Welt beschimpffet. Athanasius der fromme Bischoff wird für einen Zauberer vnd Ehebrecher außgeruffen/ aber er beweiset sein Vnschult auffm Concilio zu Tyro. Eustathij falsche Anklägerinne ist auch für aller Welt zu schanden gemacht. Narcissi drey Ehrenschender/die sich so höchlich verschworen/haben jhren wolverdienten Lohn davon getragen / vñ ist der eine verbrand/der ander an der Gicht oder fallenden Seuche gestorben/vnd der dritte blind geworden. Darumb laß man die nur fahren/die mit dem Ulysse bey der Warheit halten/wie der Hase beym Trommenschlagen/ es wird doch

Ruffin. l. c. 17.

Hist. Eccle. p. 190.

Tripart lib. 2. c. 24. p. 39 A. B.

Euseb. lib. 6. c. 8. Hist. Eccl. p. 68.

doch dennoch der Pyrrhus die beste Ehre davon tragen / der den Lügen feind war / Es währet nur so lange als GOTT wil / daß Joseph muß im Gefängniß pausirn. Hæc est mendaciorum natura, ut cohærere non possint. Mendacia non diu fallunt, nox tam diu est, quamdiu illucescat dies: Lügen haben kurtze Füsse. Insonderheit sol man sich trösten / eines guten Gewissens / den Herrn Jesum selbsten ansehen / den schelten die Pharisеer für einen Fresser / Säuffer / Samariter, der den Teufel habe / für einen Verführer / Gotteslästerer vnd Auffwiegeler; Ja was haben für Spott / Schmache vnnd Schande die Heiligen Gottes erleiden müssen / man besehe den Catalogum Sanctorum,

Cypri. lib. 1. Epist. 3. fol. 12.

Videat. Lactant lib. 5. c. 3 instit. p. 280.

Math. 11. 19. c. 26. 65.

Heb. 11. 36. Dann das ist des Teuffels eigen Arth vnd Ampt / daß er seinen Růssel in der armen Menschen Sůnden sudelt / wůhlet vñ růttelt; als wolte er dē Dreck so breit vnd groß machen / daß der Him̃el voll Gestanckes / vnd Gott mit allen Engeln herauß gestenckert wůrde / saget der Herr Lutherus.

Tom. 8. Ienen. German. fol. 257.

Fůrs II. so pecciren jhrer viel in defectu, weiln sie sagen / daß gar keine Hexen vnd Zauberer seyn / oder da sie erfunden werden / sol man die leben lassen / Mit dem Knaben Absolon såuberlich fahren / Saul ehren in seiner schåndlichen Sůnde / vnd haben auß dem Machiavello eine wunderliche Politicam gefasset / (wiewol der noch viel zu redlich dazu / daß er ein

solche

ſolche abſchewliche Sünde ſolte defendiren, daß ſie ſagen Maleficam ſinas vivere, laſſet alle Hexen paſſiren. Gebet denen frey Quartier/denn wer die anrühret / rühret des Beelzebubs Augapffel an/ es gibt dennoch gute Sportlen, gute Culinaria, gute Bißlein / wenn man dieſer verdampten Societet ein wenig vnter die Arme greiffet/ vnd ſaget mit den verlogenen Kriegsknechten/ ſie haben des HErrn JEſu Leichnamb geſtohlen. O Auri ſacra fames, quò non mortalia pectora cogis? Pecuniæ obediunt omnia. Was iſt an Gottes Gebott gelegen: Maleficam ne ſinas vivere, du ſolt kein Zauberinnen leben laſſen/ Gloſſen kan man darüber machen/ daß einer auch tauſend Eyd darauff ſchweren ſol-

te / es wer alles sehr gut / man solte des Teuffels Reich nit angreiffen / es sey das ein trawriges Argumentum, mit solchen Dingen angezogen zu kommen / Sileat tandem Jehova. Es kompt mir aber diese falsche / dolose, mit der Welt vm̃ Geldes vnd eine Kanne Wein willen bulirende vñ schmeichelnde Rotte / nicht anders für / wie die abgöttische / verfluchte Rotte Corah (wann jhnen auch 250. sampt Peleth, die fürnehmesten vnd gelährtesten in der Welt assentirten vnd Beyfall geben) die versamlete sich wieder Mosen vnd Aaron vnd sprachen zu jhnen: Jhr machets zu viel / dann die gantze Gemein ist überall heilig / vnd der Herr ist vnter jhnen / warumb erhebet jhr euch über die Gemeine des Herrn?

Num.16. v.1.2.3.4. Oder wie dort ein Geist herfür gieng/ Achab zu überreden/ daß der fromm wer/ vnd leichtlich ohne Gott victorisiren könne/ denn der böse Geist saget also: Ich wil außgehen vnd ein falscher Geist seyn/ in aller seiner Propheten Munde: 1. Buch der König. Am 22. Capittel. v.19.20. 21.22. Aber wie dem Achab sein Abgötterey vnd Heucheley bekommen/ weiset Gottes Wort/ ob schon der fromme Micha einen Backenstreich vnd in dem Gefängnisse Brod vnd Wasser der Trübsal von dem Zungendrescher vnd falschen Propheten Zedekia, vor lieb nehmen vnd falsch/ jrem judicio nach/ vaticiniren vnd weissagen muste: So ist vnd bleibet doch Johovah justus vindex, der seiner grossen Lang-

mütigkeit nach / gern Gnade beweiset vnd schonet / doch endlich zulesset / daß Ahab erschossen wird / vnd die Hunde sein Blut lecken: Weiln aber das Laster der Zaubereye portentum & prodigium, das allerheimlichste / verborgeneste Laster / so vnter allen Sünden kan oder mag gefunden werden / vñ es hat Satan kein heimlichers / kein starckers / kein gewissers Mittel vm̃ sein höllisches Rhadamantisches Reich zu erweitern / als eben durch diß erschreckliche Laster der Zaubereye / so halte ichs dafür / daß alle Christliche / von Gott inthronosirte Obrigkeiten vnd Regenten / auß Beruff des gerechten wahren Gottes / bey Verlust der ewigen Seeligkeit schuldig seyn / durch Hinrichtunge der Zauberer

außzurotten / vnd viel mehr die Außbreitunge des Teuffelischen Reichs zu eradiciren, oder zu verhinderen/ als zu propagiren vnd Rechtschüldige Leben zulassen/ wie ich das alles in diesem geringfügigen Tractatlein docire, probire, vnd auß Gottes Wort/ Geistlichen vnd Weltlichen Rechten vnd andern warhafftigen documentis, nach meiner einfalt/ ad oculum demonstrire vnd beweise / so kan ich nit absehen / quâ conscientiâ, quo jure, quoque prætextu, man diß Laster mit einer Cronen krönen/ vnd mit einer Bettlers Mantel / Für heilig vnnd zulässig bedecken/ proclamiren, venditiren, rühmen/ loben/ vnd außschreyen wil/ man thue ab/ von der Wolffshaut / den Schaffspeltz/ so wird

man leichtlich spüren/ daß darunter ein brüllender Löwe verkappet/ daß jhrer viel die Obrigkeit/ in gratiam Spiritus astutissimi & callidissimi, võ der rechtmässigen Execution abhalten / den Inquisition-Weg versperren vnd alles was Sonnenklar/ Strassen- vnd Mühlen-Mehr/ so viel hundertmal approbirt, dunckel vnd zweiffelhafftig machen/ auff daß also des Sathans Reich vngemolestirt bleibe/ des Teuffels Synagoga augirt vnd viel tausend Seelen Gott entzogen werden. Vnd das alles causiren die rothen Pfenninge / wo kein Geld spendirt wird vnd vorhanden/ so solten viel Rabulisten vmb armer Leuten willen (wann sie auch vnschuldig gerichtet würden) keine Feder zusetzen/ vnd mit

Wagen

Wagen vnd Caretten hinauß fahren vnnd sich an dero Blut zu belůstigen/ja noch wol tapffer mit zu blasen / daß das Fewer noch grösser wůrde/ höchlich lassen angelegen seyn: Deum testem capio, der wird alles / was noch vnter dem Hůtlein verborgen / offenbahren. Wann nun gleichwol nichts nötigers/nichts ersprießlichers/nichts fruchtbarlichers/ als daß beyden Theilen/ so wol denen/die in excessu als in defectu, pecciren, begegnet werde/so hab ich auß Christlicher Liebe/ zu Salvirunge der vnschuldigen/frommen Hertzen/auch zu Außrottunge des Teuffels Schlaven/ der Feinde Gottes vnd aller frommen Christen Verräter/ diese Apologiam wollen publiciren, den Einfältigen die sonst keinen

nen bessern vnd warhafftigern Bericht wegen dieser perplexen Sachen haben/zu dienen/vñ den Hexen-favoriten vnd wieder Gott vnd sein heiliges Wort / Wider göttliche vnd menschliche Rechte vorsetzlicher Weise auß Geitz vnd Vermessenheit handelnden Leuten/als rechten Saduceischen Sardanapalischen Hertzen dz Maul zu stopffen; Welches mir die jenigen/so mit vnpassionirten, recht Christlichē Gemüthe hievon urtheilen/ nit werden zum argsten außdeuten/ noch übel außlegen / dessen ich mich in guter Hoffnunge gäntzlich zu jhnen versehe / vnd laß mich dabey nicht jrren/ die sinistra judicia der andern übel affectionirten Hexen-Patrioten, die da lust haben das Sprichwort zu stercken: Mali o-

mnia

mnia malè accipiunt: Ich sage bald mit jenem gelarten Mann/ wo sie nicht zu bekehren seyn. Abeant in fumum, fimũ & imum.

Daß aber ewer Hoch-Gräfflichen Gnaden vnd Excellentz, diese meine geringfügige Arbeit/ Ich armer Diener Gottes vnterthänig zu dediciren mich erkühne: dazu hat mich bewogen/ die hochpreißliche Gottseligkeit/ die ewer Hoch-Gräffliche Gnaden/ in allen negotiis, vornemlich/ in studio pacis, nicht ohne Verwunderunge lassen herfür leuchten/ vnd das grosse abschewliche / greßliche / hochvermaledeyte Laster der Zauberey von Hertzen anfeinden/ wie daß auch ewer Hoch-Gräfflichen Gnaden vnd Excellentz: Hochgeehrter berühmbter Herr Vater/

Ihr

Jhr Excellentz, der Herr Reichs-Canceller / der Cron Schweden am 23. December / Anno 1630. satsam in publico mandato an den Königl. Stadthalter des Stiffts Osnabrügge bezeugen / darin also versehen / daß die Regierunge in Stifft Osnabrügge mit dem Hexen-Wesen also verfahren solte / wie es dem Römischen Reich vñ Rechten gemeß / vnd sie auch allerseits vor Gott / vnd der Justitz zu verantworten getrawten / vnd warumb das nit? Haben alle Christliche Könige / Potentaten, Fürsten / Grafen vnd Herrn / ja alle Städte vnd Communionen, keine abgesagtere / heimlichere Feinde / als die Hexen vnd Zauberer / dann die haben Gott im Himmel / der heiligen hochgelobten Drey Einigkeit

abgesaget /

abgesaget / vnd dem höllischen e-
wigverworffenen / hochverma-
ledeyten Drachen König / sich mit
Leib vnd Seele ergeben / vnd ste-
hen mit dem verdampten Sa-
than / wider Gott vnd wider die
allgemeine Christenheit / in star-
cker / ja fast vngläublicher / vnver-
brüchlicher Verbündnisse / vnd er-
zeigen sich gleichwol externè, als
wann sie die besten Schäflein Je-
su Christi weren / darumb auch vn-
ser hochverdienter HErr vnd Hey-
land Jesus Christus / der allge-
meine Richter / der Lebendigen
vnd der Todten wird bald kom̃en /
mit seinem lieben Jüngsten Tage /
vnd solche Drachen Könige / mit
allen ihren Vasallen vnd Adhæ-
renten vnd Helffers-Helffern (wo
sie nit zubekehren vnd diesem hoch-
schädlichen

schädlichen Laster feind werden) wird stossen in den höllischen Pful/ da sie haben ewiges heulen zittern vnd mordio-Geschrey: vnterdessen mache ich mir keinen zweiffel/ ewer Hoch Gräfliche Gnaden vnd Excellentz, werden jhrem hocherleuchteten/ hochgräflichen Verstande nach/ in diesen Landen/ pro lege & pro grege, Regiâ auctoritate streiten/ über die Propagation des heiligen Evangelij Hoch Gräflich halten/ Kirchen vnd Schulen/ vnd alle Evangelische Prediger/ in jhr Hoch Gräfliches Patrocinium gnädig auffnehmen/ vnd die ruinirte vnd zerstörte Kirchen vnd Schulen/ durch Cooperirunge jhrer Königlichen Majestät hinwieder auffrichten/ vnd mich in meinem Ampte/ wieder alle Mo-

mos

mos vnd Gottes Feinde (Mediante & adſpirante ſummo Comite) recht Gräflich / ja Regiâ Auctoritate, regaliter vnd Königlich beſchützen. Für ſolche hohe Gnade vnd Wolthat / der ich mich vnfehlbahr getröſte / will ich mit meinen gehorſahmen Dienſten vnd fürnemblich mit meinem inſtändigen Gebet / vnterthänig auffzuwarten / ingedenck vnd gefliſſen ſeyn / wie ich dann hiemit alsfort ewer Hoch Gräflichen Gnaden vñ Excellentz von GOtt dem Vatter / hertzgründlich wündſche / vitam prolixam, imperium ſecundum, domum tutam, conjugem exoptatiſſimam, imò conjugium ſecundum & fœcundum, das iſt / alles Gutes / an Seel vnd Leib / vnd alle Wolfahrt / vnd daß ewer

hoch-

Hoch-Gräfliche Gnaden vnnd Excellentz den lieben hoch-vnd lang desiderirten Frieden mögen weiters befordern helffen / Amen / O mein lieber HErr Jesu Christe / bestetige diesen meinen Wundsch / vmb deiner heiligen Wunden / Bluts vnd Tods willen / Amen O mein lieber HERR Jesu / Amen / Datum Verden: Am 21. Octob. Anno 1647.

Ewer Hoch-Gräfl. Gn.
Gebet-vnd Vnterthäniger willigster Diener

HEINRICUS RIMPHOFF.

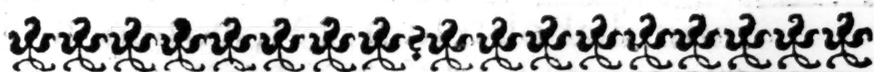
An

GRoßgünstiger/ Christlicher/ in GOTT hochbeliebter Leser/ ob ich zwar nimmer mir die Gedancken gemacht/ daß ich wolte etwas wieder das Hexen-Geschmeyß publiciren, in betracht/ daß diese materia sehr difficil gefährlich vnd beschwerlich/ vñ man damit viel Gottes Feinde/ ja dẽ Teuffel selbst mit allẽ seinen Adhærenten irritirt, vnd ins Harnisch jaget/ darzu kommen auch mit ins Spiel / viel gern carpirende/ Disputirende/ vnd alles zu Boltzen drehende/ æmulirende/ hochtrabende Leute/ die vmb Gaben/ weltlicher Ehre willen hertzlich gern des Teuffels Reich ampliiren, vnd vnsers hochverdienten HErrn vnd Heylandes Jesu Christi Reich destruiren, annulliren vñ gar zerstören wollen; Darumb sie auch ihren breiten politischen Fuchs-Schwantz nehmen vnd überstreichen/ ungiren, commendiren gantz höfflich diß grawsame/ abschewliche/ hochvermaledeyte Laster: Jedoch/ weiln Gottes Befehl vnd die Liebe des Nechsten/ mich von Tage zu Tage compellirt, denn mein GOTT selbst saget / Alle Zunge/ so sich wieder dich setzet/ soltu im Gerichte verdammen/ so muß ich nothwendig zu Redimirunge der vnschuldigen/ vnd zu Vberwindunge der rechtschuldigen/ offenbahren Hexen/ diesen Vortrab des Hexischen Drachen-Königes öffentlich publiciren vnd ans Liecht geben/ mit der öffentlichen Protestation, daß ich nicht will hiemit jemand (der Christliches Gemüths vnd von diesem Laster vnbeflecket) in seine Ehre greiffen/ auch nichts anders schreiben/ als

was ich auß Gottes Wort glaubwürdigen Scribenten, vñ der augenscheinlichen Erfahrunge geschöpffet / ans Liecht bringen / vnd endlich nicht zweiffele / es soll hiemit etlicher Massen den Saduceischen / Sardanapalischen / Epicurischen / Centaurischen / Cyclopischen Hertzen / ihr lügenhafftiges Maul gestopffet werden / die dieser Evangelischen vnd Christlichen Gemeine / so grossen affront angethan / vnd die sämptlich ohne allen Fueg vnd Grund / für Zaubererschen vnd Zauberer proclamiren vnd außschreyen wollen: GOTT mein GOTT / JEsus CHristus / des lebendigen Gottes Sohn / bekehre vmb seiner Wunden / Bluts vnd Todts willen / was zu bekehren ist / vnd erleuchte den Christlichen Leser / daß er diesen Tractatlein / æquâ judicij lance ponderire, vnd die vnschuldigen defendire, was auß des Teuffels Compagney / das bekehre er nach seiner grossen / vnaußsprechlichen Barmhertzigkeit / vnd verleyhe den hoch- vnd langgewündscheten Frieden vnd sey vns gnädig /

AMEN.

Drachen-



Drachen-König.

Hieronymus der alte Kirchen Lehrer schreibet von allen Unchristlichen / gottlosen / unkeuschen Frawen / also / daß sie seyn / Nocivum genus, Janua Diaboli, via iniquitatis, eine hochschädliche Art / ein Thür des Teuffels / und ein Weg der Boßheit / ja freylich eine weit-eröffnete Thür des Sathans / und ein grosser gebanter Weg der Boßheit / denn ein Unchristliches Weib / wie Gregorius Nazianz. redet / externè Helenam, internè Hecubam refert; Das ist / außwendig ist sie schön und lieblich / wie die schöne Helena, inwendig scheußlich und leichtfertig / wie die allmodische Hure Hecuba, und Chrysosto: saget recht von allen verdampten Weibern: O malum omni malo pejus, mulier mala; Sive illa pauper sit, sive dives, duplex malum. O malum summun & acutissimum

in Reg. monach. de Castitat. Tom. 4. p. 268. D.

Adv. mulieres. Tom. 2. p. 994.

Lib. Serm. Serm. 28. de coll. Ioh. baptistæ Tom. 2. p. 343. A.

mum diaboli telum! O Ubel über alles Ubel/umb ein böses Weib! Gott gebe sie sey arm oder reich/ so ist sie ein zwiefaches Ubell und ein scharffer Pfeil: (Fromme/ Gottselige/tugendsahme Frawen seyn hiemit nimmer gemeinet) daher auch der gelahrte und hochberühmbte Socrates, da den sein böses Weib die Xantippe von der Kammer herab/ mit Kammer Lauge begossen/ da er nicht mit jhr zancken und hadern wollen/ gesaget/ sciebam futurum, ut ista tonitrua imber sequeretur; Jch wuste wol daß nach einem solchen Donner/ ein Platzregen kommen würde: Solcher böser/Unchristlicher Weiber ist eine grosse Menge auff dieser Welt/und nicht allein der Weiber/ sondern auch der Männer/doch haben die alten Hebreer gesaget/wie Balduinus in Casibus Consc. fol.714. bezeuget: Quò plus mulierum, eò plus sagarum est, und Plinius wil fæminarum scientiam in veneficio prævalere. Und haben die Weiber den Vorzug/derer wir auch an diesem Ort nit geübriget seyn könnē. Dañhero der grawsahmer/ abgesagter/ Gottes und Menschen

schen Feind/der leydige Satan/die Macht/ durch Gottes Verhängnisse vnd Zulassunge bekommen/ daß der eine Hexinne dahin disponirt, daß die einem kleinen zarten Mägdelein/jres leiblichen Sohns/ Vatter- vnd Mutter losem Kinde/welches die zu sich geraffet/ die Zauber Kunst/ im siebenden Jahr jres Alters/als einen Teuffelischen/ heimlichen/ durchdringenden Gifft beygebracht/ vnd zwar auff nachfolgende Art vnd Weise/dann sie der nicht allein das heilige Vatter Vnser verkehrter Weise fürgebetet/ wie dann alle Hexen es also beten müssen/ (GOTT verzeihe mirs/ daß ichs publiciren vnd namhafft machen muß) Vatter Vnser/der du bist in der Hölle/ ꝛc. Sondern noch dazu ein Abgöttisch/Teuffelisch Gebet/welches man der jungen Jugend nicht offenbaren kan/darff/ noch mag/ als.

Auff einem Fenckell Stengell/
Sassen vier vnd viertzig Engell/

So bald sie das gefasset/ hat sie den Anfang mit der Zauberey gemacht/ vnd die von Tage zu Tage in jhrer grossen Teuffeley informirt, erstlich befohlen/

daß die solte verschweren Himmel/ Erde/ Sonn/ Mond/ Stern/ alle Creaturen/ das heilige Evangelium / alle Element/ Fewer/Liecht/ Wasser/ Erde/ vnd keinem ChristenMenschen gutes zu thun / oder getrew vnd hold zu seyn; Worauff sie alsfort zum andern/ in des leydigen Sathans Nahmen vmbgetaufft vnd hat entsagen müssen/ Gott Vatter/ Sohn/ vnd Heiligem Geist/ jhr Nahme ist verendert/ vnd da sie zuvorn Anna geheissen / heisset sie auffm TeuffelsTantz/ vnd wann sie der Sathan rufft Maria/ jhre Hexen Gefattern sind gewesen/ Hans-Heinrich Rund-Fueß/ Knollhans/ Peter/ ꝛc. Jhrer Groß-Mutter Buhle vnd Teuffels Bräutgam/ haben ein GastGebot gehalten/ dabey gesungen/ schlag Eyer in die Pfannen/ mache Döpffe/ mache mehr / vnd dabey gefrolocket/ getantzet vnd gebuhlet; Das Mägdelein haben sie ins Creutz Hände vnd Füsse gebunden / auff den Rücken geleget vnd in aller Teuffel Nahmen getaufft / vnd sind sehr viel Weiber vnd Teuffel damit/ vors dritte/ an vnd über gewesen.

Worauff jhr alsfort / des Teuffels jüngster

jüngster Sohn/in schwartzer Gestalt/wie ein Knabe von 14. Jahren / mit einem schwartzen Kleide/ Stiefell vnd Sporen auch Plumasi angethan/zugeführet/ mit dem sie hat müssen einen Bund machen / daß sie dem wolte in Ewigkeit / vnd niemand anders trew vnd holt seyn/ der alsfort ein Zeichen / welches viel Menschen gesehen / in die Länden gebissen / hat auch von dem geboren nach vier Wochen/zum erstenmahl eine Kröhte ein Lorch/oder wie man hie redet / eine Vze / welch Gebuhrt sey geworden / wie eine schwangere vnd kraistende Kindelbetterinne / bald kalt/bald warm / worauff jhr der Angst-Schwitz außgeschlagen / vnnd ist dieser schendlicher ütze von vielen Leuten gesehen worden/ der jhr öffentlich auß dem Oberheimbde gefallen / welche Kröte auch ein Reuter gespisset/ vnd an die Stadmauren allhie gestochen / hat auch alles erzehlet / wie es der Teuffel mit jhr angeschlagen / so vernünfftlich vnd deutlich/ ob hätte sie schon lange Jahr im Ehestande gelebet / welche schreckliche Vnreinigkeit/ vnd vnerhörte Teuffeley/ich vmb züchtiger Oh-

ren vnd reiner Hertzen willen nimmer wil auß meinem Munde kommen lassen / Gott bewahre alle fromme Hertzen für dieser grawsamen Blindheit/Vnreinigkeit vnd Teuffeleye. Ihre Hochzeit hat sie vber etliche Zeit halten sollen/dabey sich viel Regimenter Teuffel vnd Hexen/von vielen Orten her finden/ vnd werden die fürnemsten Hexen / zuvorn vom Teuffel dazu geladen / daß auch allhie bekand/ daß sie zur Hochzeit geflogen seyn / gen Sittensen ins Stifft Bremen/vnd in die Graffschafft Hoja / vnd werden da tractirt mit Wein vnd Bier / die Speise schmecke als andere Speise/sey aber vngesaltzen vnd wenn sie die hinlegen vnd recht besehen/so sey es nur/mit Reverentz zu melden/ Sawdreck/ vnd das Gelt verwandle sich in Roßkoth/Erde/vnd Staub/daß Mägdlein erzehlt ferner nicht alleine für meiner Wenigkeit/ vnd andern/ sondern hat jhrer Vnchristlichen Großmutter vmbständlich vnd standhafftig nachfolgende Puncta die sie von der bösen Großmutter gehöret vnd gesehen/ohne alle entferbunge / mit vnerschrockenem Gemüte frey außgesaget/ als

Es

Es sey ein schwartz Mann gekommen/ 1
vnd Wobbeken die Groß Mutter auffgeweckt/ vnd gesaget/ kommet/ wir wollen spielen/ darauff sie also fort auffgestanden/ vnd sich fein glat angezogen/ vnd mit dem in den Stall gangen.

So ist solches geschehen alle Donner- 2
stage Abend zwischen 12. vnd 1. Vhr/ sind auch viel Leute alda erschienen/ hohes vnd niedriges Standes/ imgleichē auch Jungfrawen mit Cräntzen vnd haben getantzet auff der Blumen Wiesch/ beim Ziegelhoff/ vnd an vielen Orten/ der Tantz hat zwo Stunde getawret/ vnd nach Vollführunge dessen haben die Hexen mit jhren Buhlen grosse Vnzucht getrieben/ vnd schreckliche Schand Lieder dem Teuffel zun Ehren gesungen.

Wann sie da zusammen/ war ein groß 3
Mann fürm Tisch allemahl gestanden/ zween Flügel habende/ einen dicken Pferde Fuß/ mit rothen Strümpfen/ einer Plumasi vnd schwartzen Kleide angethan/ vnd den angewesenen Gesten alle die Hand gegeben.

Hierauff gebetet vnd gesungen/ das 4

Gebet auff einem Fenckel Stengel ꝛc.

5 Es ſind etliche geweſen/die mit groſſen
Fackeln jhnen auffgewartet / vnd ſey es
ſo liecht bey geſchlagener Nacht geweſen/
als were es heller Tag.

6 Auch einen Eiſeren Tiſch/warumb Ei-
ſeren Stůle geſtanden/ worauff Eſſen/
vnd Wein/vnd Bier/ſamt Silberen Ge-
ſchier geweſen / auch groſſe Zinnerne Ge-
fåſſer.

7 Es hat der ſchwartze Mann mit 4.
Eiſeren Stöcken auffn Tiſch geſchlagen/
welches ſchön geklungen/vnd einen mäch-
tigen klang vnd Gethön von ſich gegeben.

8 Sind auch viel ſchwartze Engel allda
geweſen/welche mit getantzet/vnd nur ein-
hůpffend geweſen.

9 Vnd hat eine Frawe N.N. den Vor-
rey gehabt/ jhr Großmutter aber die Letz-
te geweſen/welche der ſchwartze Mañ mit
einen Beutel welcher voller Aſchen gewe-
ſen/ für den hinderſten/ mit Reverentz zu
ſchreiben/geſchlagen/ vnd geſagt/ ſo ſoltu
fort tantzen.

10 Es hat der Wein ſo ſüſſe geſchmecket/
als were es lauter Malvaſier/ da es doch
Koth vnd nichts gewſen.

Es

Es hatte das Mettichen auch davon trincken müssen / vnd sich fürs erste lange gewegert / aber endlich thun müssen / vnd es hat die eine Fraw gesagt / Annecke du taugest nichts / wann du nicht mit trincken wilt. 11

Sind auch viel damit gewesen mit Sammiten Kleidern / vnd von vornehmen Stande / vnd ist ein mechtiger Trop fliegen kommen auß der Graffschafft Hoja. 12

So hatte die alte Wobbecke von Steffen Gantz gekaufft vier Senckel / welche 13 das Mägdlein hat holen müssen / welche sie in einen Stenner in der Stuben geschlagen / vnd dann Milch darauß gemolcken / vnd darnach außgesiegen / dz Mägdlein vermahnet / sie solte auch kommen / vnd milchen / Milch solte sie jmmer genug haben.

Wann die Leute haben geschlachtet / 14 vnd das Blut / welches sie nicht nötig gehabt / weg pflegen zu giessen / ist sie den Abend hingegangen / vnd solches von der Strassen auffgefüllet / mit nach jhrem Hause genommen.

Das auffgehobene Blut hat sie in eine 15 Bla-

Blase gethan / worin ein langer weisser knoche gewest.
16 Hat sie die Blasen zwischen die Hände genommen/vnd zusammen getrücket/also dann seyn Meuse vnd Leuse/Wölffe vnd Hunde davon geworden/
17 So bald sie nur hat gesprochen / sind die Leuse/ vnd Meuse stündlich zusammen gelauffen in einen klumpffen/
18 Dann hatt sie zu den Meusen vnd Leusen gesprochen / gehe du darhin/ vnd du darhin/vnd also forthan/darnach sie in die Göpse genommen/ vnd sie auß dem Fenster geworffen/hat auch Schlangen lassen lauffen in vnterschiedliche Heuser.
19 Am Donnerstage Morgen / ist der Mann allemahl wieder erschienen / vnd habe mit der Großmutter viel heimliche Rathschläge gepflogen/
20 Hat dem Mägdlein am Donnerstage zwey schwartze Messer gethan/ die hat sie müssen vnter den Esel auffs Marckt tragen/vnd hat das müssen fünff Doñerstage nach einander thun / auch sie hat müssen zusehen/was darunter were/
21 Anfenglich ein Ding/ in gestalt eines gros=

grossen Frosches oder Poggen gewesen/ wann sie zum andernmahl zusehen/ so ist es ein Ding/als ein Hand groß gewesen/ weiß vnd blanck / welches die Großmutter auffn Spun genommen / vnd in jhren Topff vnter das Bette getragen/ vnd Salben darauß gemacht.

Auß dem Topff hat sie jhr Fett gethan/ 22
anzusehen wie Schuschwärtze/ vnd Materi wie Grütze/ das hat das Mägdlein müssen bey die Mauren tragen/worauff viel Raben/ Creyen/ Störchen/ Fincken/ Katzen gekommen / vnd haben das auffgefressen.

Bey der Mawren ist ein schwartz 23
Mann gestanden / groß von Leibe/ hat das Mägdlein angeredet / vnd gesagt / was wiltu ? ist darauff verschwunden/

Wann sie diese Kunst lernete/solte es 24
jhr / Zeit jhres Lebens gut thun / vnd jhr dancken/

Wann jhr einer etwas zu leide thete/ 25
so solte sie/das Mägdlein/den schwartzen Mann ruffen / sie were wo sie were/ bey Tage vnd bey Nacht vnd solle allemahl sagen/Herr/so wolte der jr Pulver bringen/

damit

damit solte sie jhren Feinden böses thun/ an jhrem Haab/Corn/ Viehe vnd Gut/ ja an Leib vnd Leben/
26 Der schwartze Mann hett eine grosse Leuchte auffm Häupte gehabt/vnd sie damit zu Mitternacht abgeholet/
27 Damit jhr Sohn nicht erwachete/hat sie dem zun Füssen Schweffel gelegt/der hatte sambt allen nicht auffwachen können/hette man auch das Hauß gestürmet/
28 Sie müste noch ein gantz Jahr lang lernen / alsdann solte sie das recht wissen/ vnd jhr Gutes thun/
29 Die Großmutter hat für sie mit dem Teuffel mit Wurffeln gespielet/ob sie solte vom Teuffel ernehret werden/hat sie gewonnen vnd erhalten/sie zu ernehren. Aber bald darauff hat der Sathan das Mägdlein vbel tractirt vnd geknipet/daß sie hat zusagen müssen den Sathan zu ernehren.
30 Das Mägdlein hat vnterschiedliche Persohnen specificiret, die mit jhrer Großmutter täglich vmbgangen/Zauberey getrieben / vnd auch mit der auff dem Tantze gewesen/vnd es fein deutlich vnter die Augen gesaget/ deren auch viel seyn in

die

die Hand der Obrigkeit gerathen/vnd etliche entwichen.

So hat auch das verfluchte Weib/ zu dem Mägdlein geſaget/ ehe die erbärmliche Fewers Brunſt allhie im Majo angegangen/ komb wir wollen zuſehen/ es wirt bald ein Fewer auffgehen/ welches wir gemacht/ es iſt auch geſchehen: Alle dieſe Dinge hat das Mägdlein jhrer StieffMutter vnd den inquartirten Reuteren erzehlet/ dann ſo bald ſie die Groſzmutter nicht lenger haben können/ iſt ſie hinwieder zu jhrem StieffVatter gebracht vnd hat das nicht alleine ſpecificirten Perſohnen offenbahret/ ſondern auch mir im vorabgelauffenen Jahr im October alles erzehlet/ da ich ſie höchlichſt vermahnet/ ſie ſolte wol bedencken/ was ſie redete/ dieſe Dinge ſcheineten vnmüglich zu ſeyn/ der Teuffel were ein Lügener vnd Mörder von Anfange/ der hette jr das ins Hertze gegeben/ ſie ſolte jhre Groſzmutter vnd andere Ehrliche Leute nicht beſchimpffē/ ſo hat ſie doch geſaget/ ſie müſte vom Teuffel wieder ab/ der plagete ſie vber die maſſn/ griffe ſie hart an/ were ſo kalt wie ein Eiſz/ vnd alles

was sie geredet hette/ daß wer war/ wolte es der sagen vnd darüber klagen/ daß die jhr solche Boßheit gelehret ꝛc. hat solches auch einem Traggoner-Leutenandt/ vnd Fenderich also erzehlt/ die solches alles in die Feder genommen / vnd ans Liecht gebracht ꝛc.

Ehe nun die diß Laster divulgirt ward/ vnd noch in secreto, da bestürtzete Ich für meine Wenigkeit/ hierüber von Hertzen/ rieth der Stieffmutter/ sie solte diese heimlich bey sich behalten / Sathan were ein Ertzlügener / vnd solte diß Ding durch sie außkommen/ würde sie in Leib vnd Lebens Gefahr/ ja vmb alle das jhrige kommen/ es were diß Werck schwerlich zu beweisen/ wuste auch sehr wol/ was Gregor. homil: 2. saget: Hostis noster, quantò magis sibi rebellari conspicit, tantò amplius expugnare contendit, je mehr man dem Teuffel widerstrebet / je mehr Possen daß er macht/ er wil nicht gern seine societät verlassen/ vnd selbesten diminuiren, da streübet er sich vber die massen vnd bläset Lerm in allen Gassen.

Aber

Aber je mehr daß man diese Boßheit mit stillschweigen vorbey gehen wollẽ / je mehr daß die Warheit herfür brach / vnd wolte vnser Herr Gott / gleichsam durch diß Vnmündige des Teuffels Reich offenbahr machen / (wie jener Gelarter vernünfftig schreibet / Deus Pater cœlestis per infantes Magistratibus oculos aperit, das ist / Gott der Himlischer Vatter / eröffnet durch die Vnmündigen / der Obrigkeit die Augen / wie man das innerhalb hundert vñ mehr Jahrẽ in praxi war zu seyn genugsam allhie befunden hat) vnd an diesem Ort etlicher massen zerstören. Dannhero Ich / der Hexen Beichtvatter / Ampts vnd Gewissens halben / Herrn Johan von Sandbeck / Pastoren zu S. Johan / allhie in die DomKirchen bescheiden / deme auch das Abgött-Teuffelische Gebet / sampt andern Stücken in die Hand gegeben / vnd vermahnet / es der Vnchristlichen Groß- oder vielmehr Teuffels Mutter / die das zarte Mägdlein hat wollen vm̃ Leib vnd Seel bringen / anzumelden / vnd doch jhren Bericht einzuholen / vnterdessen kompt die Sache gar

Geschehen im Januario in diesem jetztlauffenden Jahre.

ans Liecht / vnd kan der Gerechte vnd Warhafftige / nicht lenger solche grosse Boßheit leiden / vnd daß sein heiliges Reich zerstöret / vnd dajegen deß Teuffels Reich ampliirt vnd erweitert werde. Hat demnach die Christliche Obrigkeit allhie in der Stadt Verden erleuchtet / daß die böse Lehrmeisterinnen citirt, in præsentz des Mägdleins examinirt, vnd in Warheit befunden / daß sie dem Mägdlein nit widersprechen können / warauff sie in gefängliche Hafft gerathen / der Casus auff eine fürnehme Academiam verschicket / vnd darauff erkant / daß man mit gutem Gewissen diese böse Großmutter angreiffen könne / da sie doch zufoderst / den Herrn Deputirten des Raths / vnd auch jhrem Beichtvatter / Herr Johan von Sandbecke / in der Custodia, viel Dinge gütlich bekandt hat / vnd hernacher den gantzen Handel vnd Zauber Teuffel verrahten / dazu auch nicht wenig Anlaß gegeben daß jhre Kasten vnd jhre Laden eröffnet worden seyn / vnd ist der Lehrmeister in der Graffschafft Hoja wohnende / der diese Teuffelsche Kunst diesem Weibe für 15. Jah-

Jahrē beygebracht/vñ des noch dreyen Leuten allhie beybringen wollen/ mehr dann zubekant worden) GOtt erleuchte die Obrigkeit/daß dieser alter bübischer durchteuffelter Lehr- vnd General Hexenmeister/ mag zur Erkäntnisse seiner schweren Sünde/ vnd zu wahrer Busse gelangen/ aber es heisset nunmehr in der Welt/ da der grimmige Sathan so viel favoriten hat/die mit Juda Gelt auff die Faust nehmen / verrathen Christum vnd sagen: Sunt leges similes aranearũ telis, quas transvolant vespæ, Et in quibus hærent muscæ: NB. NB. NB.

Den Reichen in die Taschen.

Den Armen in die Aschen.

Die Mücken vnd Fliegen bleiben im Spinwebe hangen / aber die grossen Bröhmsen vnd Hornten wircken sich bald loß/vnd geben fälschlich für/Supremum Magistratum esse solutum legibus: Man möge nur jmmer hinzauberen/ Es seye eine freye Kunst. Si libet, licet, an nescis te jmperatorem esse, & leges dare, non accipere; darumb sitzen auch viel Advocaten vnd Procura-

ren, lauschen/ liegen/ betriegen/ spern das Maul auff/ vñ sagen: O du Zauber Teuffel bring mir Gelt her vñ schreyē mit dē Geitzhalse Demetrio, Magna est Ephesiorū Diana, Groß/ Groß ist die Göttinne Diana, also daß ich gäntzlich dafür halte/ wann viel Rabulisten könten Gelt schmeltzen/ sie solten dem leidigen Teuffel selbst dienen/ alle Welt vberreden/ Christus sey Belial/ Warheit seyn Lügen/ Himmel sey die Helle/ Tugendt sey Laster: Ehre sey Schande/ Zauberey sey ein heilige hochlöbliche Kunst/ die Donaw/ Elbe/ Main vnd Rhein seyn gantz außgetrocknet/ der Berg Æthna brenne nicht mehr/ der Teuffel sey Gott vnd Herr vber alles/ vnd habe dem der Allgewaltige/ Großmächtige Gott das Regiment abgetreten: ô Sünde vnd Schande! ô Vngerechtigkeit! ô Frevel! ô Geitz vnd vnerhörte Boßheit! wehe denen die Böses Gut vnd Gutes Böß heissen/ die

auß

auß Finsternisse Liecht / vnd auß Liecht Finsternisse machen / die auß Süsse Sawr machen vnd auß Sawr Süsse machen. Esa. 5. Wehe den Schrifftgelehrten / die vnrechte Gesetze machen / vnd vnrecht Vrtheil schreiben / Esa. 10. vnd sind solche Dinge von den Teuffelschen Hexen ans Liecht gebracht / dz man die muß silentio obveliren, vnd als ein Paläthiam vnd aspidem nicht anrühren.

Der HErr Jesus komme doch bald mit seinem lieben Jüngsten Tage / vnd erlöse sein Braut / sein heilige Christliche Kirche von diesen Hellischen Kröten: Es müssen billig Christliche / vnd von Gott erleuchtete Prediger / reden / schreiben / vnd lehren / wieder die Antichristliche Lehre / vnd nicht ziehen am fremden Joch mit den Vngläubigen: Aber vielmehr wieder das heimliche / verzauberte / durchteuffelte Hexengeschmeiß / welches so viel tausent getauffte Christen dem HErrn Jesu abhendig macht / vnd mit sich führet in sein hellisches / trostloses Raubschloß / diß Laster ist das rechte Laster / welches / wie ichs gewißlich dafür halt / vnd auch mehr dañ von

40. Hexen/ die grosse Menge/ subtilität vnd starcken Anhang jhres Teuffelischen Reiches habe rühmen auch wol beklagen gehöret/ daß es auff jhrem General Tantz (dann sie gemeiniglich dreymahl im Jahr mit grosser Pompe / teuffelischer Verblendunge vnd schrecklicher abschewlicher Vnreinigkeit führen / vnd Vatter / Tochter / Brüder vnd Schwester ja die neheste Blut-Freunde/ ohne Sodomitische Sünde nicht verbleiben) nichts anders sey/ als wañ etliche Bienen/ oder Jmen Schwärme zusammen seyn / die da geflogen kommen/ nicht allein auß Teutschland/ Franckreich / Spann: Engell: NiederLand/ Schweden/ Dennemarck/ sondern auch auß den Königreichen/ die sie den Einfeltigen nicht nennen könen/ doch von dẽ Tatern (vielmehr Tartarẽ) vnd Egypterẽ habẽ Meldũge getan/ dz warlich der vierdte Theil/ der getaufften Christen/ wo nit viel mehr damit auffgehet / vnd keinen Theil am Reich Jesu Christi haben/ wiewol wir billig das Beste hoffen

sen vnd darnach ringen müssen/ daß wir selig werden/ **weiln aber Leute seyn/** die wider Gottes **Befehl** Göttliche vnd Menschliche **Recht**/ diesem oder jenem zum Besten/ diß Laster gern zur **Tugendt**/ oder gar zur **Phantasey** vnd **Thorheit** machen wollen/ daher schreyen nicht allein die Rabulisten vnd Zungendrescher / sondern auch viele gelarte vnd höchverständige Leute(**die gleichwol wenig vmb diesen Handel wissen/niemals dabey gewesen/vnd auch keine gewisse Nachrichtunge Zeit jres Lebens erfahren**) bringens auch der Obrigkeit sanfft vnd säuberlich für/ als **sey nur Erstlich alles Träumerey**/ imaginationes, **thörichte Einbildungen**; führen jmmer den Niederländischen Rathsherrn herein/ dessen Haußfrawe auffm Tantze gewesen/ wie das jhr Herr selbest angesehen/ vnd gleichwol zu Hause mit seinen Brüderen vnd negesten Agnaten die gantze Nacht frölich gewesen/ gerade ob könte Sathan nit seines Weibes/ als seines Eigenthums Gestalt auffm Tantze præsentiren,

tiren, ob sie schon im Hause war. **Zum anderen** disputiren **jrer viele darüber vnd zweiffeln sehr daran / ob Hexen seyn jemahln in** rerum natura **gewesen? haben vielhönische / jronische** discursen **davon** / wie dann der Hexen Patronen einer allhie / in eines Ehrlichen Mannes Hause in der Verdischē Domweihunge / dē vmbsitzendē anbringen wollen / **es seyn kein Hexen / sey im Grunde nichts** / dessen Meinunge auch ein verlauffener Marquitenter / Vagant / vnd wunderlicher Ebenthewrer / allhie wollen confirmiren / ist in vieler Leute Häuser gelauffen / vnd fürgegeben / daß es nur Phantasey mit den Hexen were / hat sich auch erbotten die schrifftl. vnd mündlich bey fürnehmen Leuten (dabey wir doch vielleicht in diesem passu, beyderseits wenig respectirt) zu defendiren, er hat aber das Liecht geschewet vnd ist nicht herfür kommen.

Der dritte Theil / ist mit der Schrifft fertig / vnd wird von dem allegirt, **wie vom Teuffel der 91. Psalm / nemblich man soll das**

Vn=

Vnkraut nicht außgeten/ insonderheit die Hirnnesseln / die Leute/ qui cum Marco Crasso fœnum in cornu habent, die den Leuten Gelt spendiren, Advocaten vnd Rabulisten ditiren, die Hände vbergülden / auff daß gleichwol das Vnkraut nicht gar extirpirt, vnd in der Linea ascendente et descendente möge biß zum grossen Kräiß-Gerichts- vnd Reichs Tage Jesu Christi fein quietè, ohne alles anrühren vnd außreutẽ verbleiben/ dañ Quis potest resistere tot nummis? Wem solten die rothen Pfenning nicht sanffte thun / die magere vnd hungerige Lauß die beisset gern; vnd consequenter so sey Zauberey kein Sünde: Aber es heisset: Reipublicæ interest ne delicta maneant impunita, vnd ist kein schändtlicher Laster als eben dieses.

Der vierdte Theil machts nun noch höflicher/ wans nur Gottes Wort / vnd der Christlichen Liebe nicht zuwider were vnd saget / es sey besser/ daß tausent Schüldige würden loß gelassen/ als daß man eine Vnschuldige

hinrichtete / Was doch dem Menschen mit einer Hand voll Blutes gedienet wer?

Der Fünffte vnd letzte Theil/ nimpt mit den Phariseern Steine auff/ wil Christum vnd seine membra/ (die Gottes Ehre/die Erhaltunge der reinen Lehre/vnd die Verstopffunge/verkleinerūge vñ Vnterdruckunge deß Hellischen hochvermaledeyeten Teuffels Ampts-vñ Gewissens halber/bey Verlust jhrer Seel. suchen müssen / wollen sie nicht mit dem Hexen-Geschmeiß verdampt werden) stracks mit Taschen/Röhren tödten / oder zum wenigsten für einen Samariter vnd Hexen Feind schelten/vnd ist jhres Pasquillirens vnd Vnchristlichen debacchirens kein Ende / vermeinende mit dem starcken Goliath einen blossen Fuchsschwantz zu nehren/vnd damit den/ der für Gottes Ehre redet / in ein Meuse-Loch zutreiben wie dort der Simon Magus zum Petro sagete: Nunc ostendam virtutis ac divinitatis meæ potentiã, ut repente procidas ac adores me: Nun wil ich meine Gewalt/Macht vnd

Herr-

Herrligkeit sehen lassen/ du Petre solst mich stündtlich anbeten vnd für mir niederfallen/ vide Abdiam Babylon: Episcopum Et Apostolorum Discipulum, lib. 1. in Histor. de certaminibus Apostolorum: solten sich auch bald einbilden/ als wenn fromme Christen einiges Belieben trägen/ daß ein Hexe in der Welt were / vnd wünscheten nichts liebers / als mit jenem Tyrannen/ jhre Augen in frommer Christen Blut zu weiden: Diesem nun vnd andern zu begegnen/ **habe ich auß hochtringender/ vnumbgänglicher Noth müssen die Feder ansetzẽ/ meine Stimme erheben wie ein Posaune / vnd denen die auff dem jrrwege seyn / die Warheit fein deutlich vnter die Augen zu stellen/ nicht** Ex zelo maligno, ignaro et amaro, **sondern wie Ich für GOTT/ vnd aller Welt hiermit am kräfftigsten bezeuge/** Ex zelo bono et Christiano, **Auß Christlichem rechtmessigen/ Ampts-Eiffer/ den Vnverstendigen zu begegnen / vnd die frommen hertzen**

tzen zu consolidiren/ in jrem Christenthumb zu confirmiren, auff dz sie mögen für deß Teuffels Argelist vnd Tücken sich hüten/ den HErrn JEsum für jhren allerschönesten Seelen-Bräutigam erkennē/ ehren vnd halten/ den verlogenen vñ vermaledeyten Geist von hertzen anfeinden vnd die vnvergengliche EhrenKron davon tragen/ O miseri membra diaboli, cur non erubescitis? cur non desistitis talia operari? confundor Ego talia loqui, confundor et alia enarrare: sed etsi tacuero, mors mihi est, etsi hoc prædicavero, non effugiam linguas vestras: Audacter igitur prædicabo, quia & vos publicè operari non erubescitis: Emendate igitur vitam, Et emendabo verba, Aug: serm: 47. ad frat. in Eremo: O Herr Jesu hilff/ führe vns nicht in Versuchunge/ behüte vns für des Teuffels trug vnd List/ vnd sey vns gnädig/ Amen.

I. Her-

I. Hex=vnd Zauberey ist keine blosse Phantasey / vnd Einbildunge / sondern ein auff gewisse Masse / real vnd warhafftiges Werck / vnd wird hiebey der Hexen Malitia vnd Boßheit etlicher massen beschrieben.

Das hochschädtliche Laster der Zaubereye / ist ein heimliches / verborgenes Laster / welches der Fürste der Finsternisse will gern verborgen halten / vnd ist vnter allen Lasteren / Sünden vnd Schanden kein grösser Laster vnd Sünde / man wird auch keine Sünde dieser gleich æstimiren vnd produciren können / Dann die Zaubereye ist das allerstärckeste / heimlichste / vnd gewisseste Mittel / damit der Sathan kan sein hellisch Reich muniren, vnd mit dem Dionysio, Syracusano Rege ein güldene / ja gar auß Demanten gemachte Kette zihen / vnd wann diß Reiche Christliche vnd von Gott hocherleuchtete Obrigkeiten zerstören / vnd angreiffen wollen / so stehet Judas da vnd saget: Was wollet ihr mir geben /

daß ich des Sathans Ehre vnd Reich promovire, Sinon gibt in der Stat Troja mittē in der Belagerūge gute freundliche Wort/es habe kein noth/es sey nur alles Phantasey mit der Hexereye/ Aber das ist keine Phantasey/ Wenn man 1. Verleugnet die heilige Dreyfaltigkeit/Jesum Christum mit seinem H. Evangelio/ alle heilige Engel/ Sonn/ Mond/ Sternē/Laub vnd Graß/vn̄ beschreibet deutlich/wie/wann/wo man diese Teuffels-Kunst gefasset/ was man für formalia dabey gebrauchet/was man für Abgöttische Täuff: Gebeter gebetet/wie man dem Teuffel hoffirt/ hälset/ küsset/ mit dem Vnzucht treibet/ vnd alles Circumstantialiter beschreibet/wie es damit zugehet/ wie sie müssen Sathan Herr Herr nennen/ vnd das saget nicht ein Zauberer/sondern alle die ich habe richten gesehen/vnd haben das auch nicht allein mir in Specie bey irer Confession die Bußfertigen geklaget/sondern auch der Obrig-

Obrigkeit bekandt/ solte das wol ein Einbildunge seyn? ô du thörichter Weltmann/ was gedenckestu in deinem Hertzen?

II. **Weiln sie diese Teuffelische Kunst ihren Kindern vnd Kin**des Kindern lehren/ die es ja gestehen vnd bekennen/ wie Wir dessen hie zwey lebendige Exempla an zwo Mägdlein/ denen es beyderseits jhre Großmutter beygebracht / dem einen im 7. dem andern im 5. Jahre / vnd solche Exempla führen auch herein Bodinus in seiner Dæmon: wie auch Remigius/ Anderer/ die es jhren Kindern vnd nehesten Blut-Freunden/ so gelehret/ zu geschweigen; dann wo es einreisset/ da bleibets gern vnd wird nicht leichtlich supprimirt oder außgerottet. Sehr nachdencklich ist das / daß solche Vnchristliche Großmüttere solche Thaten selbesten bekennen müssen: Ach was ist lieber einem frommen Menschen als Kindes Kinder / solte wol gläublich seyn/ daß die eine Ehrliche Mutter oder Großmutter fälschlich angeben oder beklagen könte? da es doch heisset: Deus parentes et liberos fascio colligavit, Gott hat die

Her-

Hertzen der Eltern vnd Kinder mit einem LiebesBande zusammen gefasset/daß fürnemlich die Elteren vnd GroßElteren/den Kindern alles Gutes gönnen/von Raben-Eltern wil ich nichts gesaget haben. Recht saget Greg. Nyss: Quis tã falsò nominatur Pater aut tã duro atq; adamantino animo præditus est, qui non filiis mœrentibus doleat et gaudentibus lætetur? filiorum dedecore magis moventur parentes quàm ipsi filii: Wer wird so fälschlich ein Vatter genant/ vnd hat ein solch hartes vnd steinern Hertze / der nicht mit seinem leidtragenden Sohn solte trawrig seyn / vnd auch sich nicht mit dem wolgerahtenen frewen! Leider ists den Elteren/wann die Kinder beschimpfet werden/ als es den Kindern selbsten.

In Orat. de acerbè ludicantib9

Vnd Nazianz: in orat. 13. de pac. alt: saget. Fieri non potest, ut parentes filiis iniquè jus dicant. Es kan nicht geschehen/ daß fromme Eltern sollen den Kinderen zuwider seyn. Vnd daher hat man noch die natürliche Liebe etlicher massen nach dem betrübten SündenFall behalten/wie Paulus Röm: 1. bezeuget/

Daß

Daß auch der H. Chrysost: recht sa-
get: charitas dolum non habet affe- Ser: 55.
ctio nec fraudem nec falsitatem reci-
pit. die Liebe hat keinen Betrug / kein
Heucheley vnd Falschheit nimbt sie auff:
Vnd was wil ich viel davon sagen? es blei-
bet wol dabey: Nil genetrici sua prole
suavius, oder kan auch eine leibliche Mut-
ter jhres Kindes vergessen? Wie erbar-
met sich doch ein Vatter vber seine Kinder?
Wer darff dann sagen / daß eine Mutter
vnd vielmehr GroßMutter jhr Kind vnd
Kindes Kind also ohne noth freywillig be-
schmitzē / denigriren vñ vervnehren solte!
Rationes non video. Dem HErrn
JEsu ist alles sattsam bekand / der bekeh-
re was zu bekehren ist.

III. **Weiln daß jhr Abgötti-
sche Vnchristliche Gebeter / vnd
die greßliche vnd abschewliche
Verenderunge des heiligen Vat-
ter vnsers / behaupten** / wer hat da-
von etwas gewust / wans nicht der gerech-
te Gott hette durch diß Mägdlein auß-
gebracht? Vnd welcher Christen-Mensch
hat an ein sölches Teuffelisches Vatter

vnser gedacht / oder das außpracticiren können / wanns jm nicht vom Sathan ins Hertze gegeben were? Vnd solches haben alle bußfertige Hertzen auff freyen Willen ohngezwungen bekandt / vnd sich höchlich geschewet vnd geschämet / daß sie der Sathan so schrecklich mit Finsternissen bedecket gehabt.

IV. Weiln die Hexen jhren Tantz mit grossen Frewden auff dem Brockenberge vnd sonsten halten / vnd da in grosser Menge beysammen kommen / vnd muß ein geistlicher Capitain / Leutenandt / Capitains- vnd Leutenantsche / jhrer vnterhabenden Hexen-Nahmen wissen auch aller Hexen Buhlen Nahmen nennen können / wie dann das hie in specie NN. gethan / vnd hat nichts in der Nachfrage gemangelt / die bekante Hexen haben hernacher jhrer Buhlen-Nahmen eben also offenbaret / wie es dero gewesenen Hexen Capitainsche / der Obrigkeit in die Feder dictirt. Ich habe NN. Eine fürnehme Hexinne gefraget / wie das könte möglich seyn / daß sie auff den Brockberg führen? Antwortete

tete sie/sie könten durch die Teuffel in einer geringen Zeit/etliche 100 ja etliche 1000. Meilen fortkommen/ dann der Sathan were ein starcker Geist/ könte sie bey der Nacht führen/wo er wolte/ja nicht allein kämen sie auff den Brockenberg/ sondern auch in derselbigen Nacht in die Helle/die jhnen der Sathan zeigete/ were jhrem Fürgeben nach/ ein vber die masse köstlicher Pallast/ fornan mit einer grossen Thür/ auß Marmelsteinen/ mit Silber vnd Gold gezieret/darinnen werden sie in der S. Walpurgis Nacht statlich tractirt jhrem einbilden nach/mit Wein vnd Bier/ höreten allda ein schöne Music von Schalmeyn/ Pfeiffen/ Insonderheit werē da viel Instrumenta vnd Plockpfeiffen/die Verdampten sessen da auff glüenden Stühlen.

Bodinus lib. 2. de dæmon: 4. adducirt viel Exempla.

Fraget man/ der Teuffel hette ja nichts/ was er dann spendiren könte?

Resp.

Die Reichen Weiber müssen alles herschaffen/ brächten selbest mit

Wein vnd Brod/vnd so einer nicht hette gebetet/ hette auch nit mit sich am sontage den Kirchen-Segen zu Hause genommen/ den könten sie bezauberen/seinen Vorrath/ Wein/ Korn vnd Bier nehmen vnd das alles langen/ Jmmassen den N.N. jhrem eigenen Sohn in einer Nacht so viel Bier außgesoffen vnd ist den folgenden Morgen kein Tröpfflein vnter dem Faß gewesen/nur der blosse Zapffe/mit einem rothē Faden vm̃gewickelt/Andern haben sie die Weinfässer geleret/vnd weitlich darauß gesoffen/wie N.N. ein gantz Ochs-Haupt in einer Nacht mehrētheils außgeschlucket/ Andern haben sie viel schöne Dinge weggenommen / vnd solches hernacher heimlich vnd öffentlich der Teuffelschen Compagney spendirt; doch das alles kan nicht geschehen ohne Göttliche permission vnd zulassen/ wie das hernacher deutlich auß Gottes Wort probirt vnd erkläret wird.

Wie

Wie kan der Sathan eine Hexe fortbringen?

Resp.

DEr Herr Balduinus in Casib. Conscientiæ, sagt / fol. 715. 716. daß es leichtlich geschehen könne / daß die Hexen auffm Besemstiel / Böcken / Gabeln davon knien können (ja ich wil nicht sagen / wie die Hexen-Meister kommen herein traben mit statlichen Caballen / führende in der Hand / silbern vnd güldene Stäbe / ja die berümbten Hexen fahren in statlichen Careten zum Teuffel-Tantz / (wie vnsere Hexen bezeugen / vnd werden in geschwinder Eil / von jhren Buhlen fortgetrieben vnd concomitirt) damit auch S. Augustin: consentirt, daß solche Leute occulto quodam judicio divino tradũtur illudendi & decipiendi pro meritis voluntatum suarum, von den bösen Engeln / welches auch Bodinus approbiret vñ wider seinẽ Antagonisten defendirt, viel vermeinen es sey nur ein raptus Ecstaticus, seu somnus melancholicus,

fol. 736.

Lib. 2. dæmon: C. 4. Et in peculiri Tractatu.

Contra VVierum de magis Aber in Warheit so seyn sie beym Teuffel auff seinem Hexen Tantz/ vnd träumet es jhnen allein nicht / sondern es ist ein wirckliches dabey / vnd wann sie nicht erscheinen zu rechter Zeit / **steupet er die nackt vnd bloß/ gantz Teuffelisch vnd hilfft kein Flehen vnd Bitten** dawieder; mit warhafftigen Exempeln kans in vicinia nostrâ auch hie bewiesen werden / Dann **gleich wie** die guten Engel auff Gottes Befehl können die Gläubigen führen / vnd bringen wohin sie Gott haben wil / wie an Philippo *Act. 8. 39.* zu sehen / qui â spiritu Domini raptus & translatus fuit in azotum, der Geist des HErrn hat den weggerücket / vnd der Kämmerer sahe jhn nicht mehr / daher werden die auch mit dem Winde vergleichet Palm 103. O wie geschwinde kan der Wind wehen? **Also ist auch** Habacuc der H. Prophet zum Daniel *Vide Apocrip Danielis.* transferirt. **Also auch können die bösen Engel**/ die verdampten Hexen/ jhre mancipia, durch Gottes Zulassunge/ weit vnd breit führen. Hat nicht Sathan den HErrn Jesum geführet auff die

Spitze

Spitze des Tempels/vnd zwar nicht pedetentim langsam sondern subitò/schleunig/ daher saget recht der heilige Augustinus: Angelicæ naturæ | ac Spiritibus non esse contrarium, ut corpora quò Deus permittit, deferant: daß sey nicht wider der Engel Natur/ daß sie nicht der Menschen Cörper dahin tragen können/ wie es Gott zulässet/ vnd daher schliesset vnd colligirt Thomas: datâ posibilitate in uno, per consequens datur in omnibus aliis, quæ sunt ejusdem ponderis & magnitudinis. Philostratus schreibet/ daß der Apollonius Tyaneus sey gewesen baldt in Egyptenland beim Flus Nilo, bald zu Rom/ bald zu Corintho/ bald zu Smyrnen/ vnd in der Stadt Epheso / wie auch jener verfluchter Mensche zu Halberstadt/ Johan Teutonicus hat in dreyn weitabgelegenen Orten die Christmesse in einer Nacht Persöhnlich zu Halberstadt/ Mentz vnd Cölln gehalten/ vnd dazu gebrauchen die Hexen vnd Hexenmeister eine sonderliche Salbe/ **nit daß die krafft hat**/ sondern Sathan führet sie/ spiritus portentosæ magni-

Matth. 4.

Lib. 3. de Trinit.

Vide Coll. Luth. von dē Priester zu Mülberg.

Deut. 5.

tudinis, der hellische Og zu Basan / der
1.Sam. 17. grosse Goliath / der da achtet Eisen wie
Iob.41. Stroh / und Ertz / wie faul Holtz / daß sie / die
Hexen / können bald hie / bald dort seyn / in
geschwinder Eil / wie das jhrer viel in praxi
erfahren haben / wie deñ derer Exempel vil
herein führet Bodinus, und Ich auch von
Bodinꝰ lib. 2. de dæmon. c. 4. unsern Hexen erfahren habe; Bekant ists
allen denen allhie zu Verden / wie allhie für
etlichen 30. Jahren / eines Steinmetzen
Tochter / so allhie zu Gerichte gezogen / fast
ein gantzes Jahr weg gewesen / und der
Sathan die geführet hat / laut jhren Be-
käntnisse / auch durch warhafftige Be-
weißthumb anderer / die sie gesehen baldt
zu Hamburg / Lübeck / Amsterdam / Roter-
dam / zu Venedig / Rom / Paris / Londen / rc.

Warumb führet der Sathan seine Hexen auff den Tantz / was beweget den darzu / daß er ein solch Gauckel Fest anstellet ?

RESP.

Casus consc. lib. 3. fol. 738. DAs thut er darumb nach des Herrn
D. Balduini vernünfftiger Aussa-
ge /

ge / auff daß er möge den getroffenen Bund redintegriren vnd vernewren / dann weiln er Gottes Affe ist / so wil er auch sein Reiche etlicher massen mit seinen ceremonien bestetigen / auff daß die Hexen erkennen sollen / er sey ein Herr vnd Fürst dieser Welt / (wie dann auch allhie ein Hexenmeister zu seiner eigenen Frawen gesaget hat / es sey kein Gott als der Teuffel) gleich wie dañ der Allerhöheste seinen Bund mit vns vernewret / so oft wir dz Abendmahl deß Herrn bedencken vnd halten / also führet er auch auff den Tantzplatz seine geschworne Hexen vnd Hexenmeister / auff daß er die mag in seiner vnd jhrer Boßheit confirmiren vnd bestetigen / zeiget jhnen da die vires regni sui / daß er ein Fürst dieser Welt / vnd eine grosse Menge hat / die es mit jhme halten / vnd da lesset sich der böse / arglistige / hochvermaledeyte Feind in der Gestalt sehen / wie es die leichtfertigen Teuffels Hurn nur erwündschen / jhren leichtfertigen Gedancken eine satisfaction zu thun ; ist stadtlich bekleidet / gibt delicat Speisen vnter dem Sawdreck / Pferde Koth / vnd

müssen die Hexen dem sämptlich die Hand reichen / sein stinckende Füsse küssen / vnd zusagen / daß sie jhm ferner wolten getrew seyn / allen Menschen / so Gott angehörig / schaden thun / sie singen die aller abschewlichesten garstigsten Lieder / lasset Alcken frey gahn / etc. den Busch / den Bawm / den edlen Baum / etc. vnd daucht jhnen ein grosse Frewde zu seyn / darumb die Hexen auch jhre General: vnd specialen zum öfftern anreden / ob sie nicht baldt wieder auff den Tantz kommen können / vnd persistiren also in seinem ministerio beständiglich / vnd saget der Sathan hönisch / wann doch jhr gewesener Gott ein solch Panquet anstelle / wie er anstelle. O Teufels Trug vnd List!

NB. die Personen so es bekant / seyn nit zu nennen.

Zum II. **darumb auff daß die Hexen mögen Schaden thun** / denn er rufft vnd schreyt vberlaut: Rechet euch vnd thut Schaden / oder ich wil euch in tausend Stücken zerreissen. Vnd solcher General-Convent / oder Tantz geschicht dreymahl im Jahr / abermahl dem Allerhöchsten zum præjuditz / Schimpff vnd Spott / dann weil der allweise Gott

im

im Alten Testament beschlossen vnd verordnet / daß die gantze Gemein der Israeliten solle dreymahl im Jahr zusammen kommen / vnd Gott ehren; Also müssen die verfluchten Sathans Mancipia auch zusammen kommen / vnd den Sathan ehren vnd anbeten. *Deuter. 16.16.*

Zum III. **so müssen sie Rechenschafft geben von ihren bösen** attentaten vnd malefactis, was sie haben für Hertzleid frommen Hertzen angethan / ob sie auch ir Zauber Pfund im Schweiß-Tuch verberget? Können sie nicht viel demonstriren, so werden sie mit fewrigen Ruthen / mit eysern Peitschen gestrichen / mit eysern Stäben gestossen / vbel verwundet / vnd geprügelt / doch mehrentheils alles in heiler Haut / auff daß es die Männer nicht mercken können / dann den können sie ein glaucoma listig obijciren, vnd ihre Buben-Stücke artig / tück- vnd listig obveliren, vnd auß der Vrsache müssen sie ihre eygene Kinder / Ehemänner / Pferde / Kühe / 2c. vergeben. Ich habe eine Hexen / Nahmens Metteckes Wien genant / im Closter Locken Anno 1629. zum Gericht

richt geführet / die jhren betrübten Fall höchlichst beklaget/vnd so weit man â posteriori absehen kan/ recht convertibilis gewesen/ die hat mir bekant / daß sie hätte jhren eygen Sohn vergeben / (vor diesem jhren eygenen Mann/ Johann Wien genant) vnd den lahm vnd krumb gemacht/ den ich auch honestè für jhrem Todt begraben/ vnd habe für den Knaben Seel: 2. Jahr lang publicè & privatim gebeten/ da sie vnter andern diß formular begehret; Hättens jhrem Sohn böse Leute gethan / so müchte es jhnen GOTT vergeben 2c. das laß mir Früchtlein seyn;

Zum IV. **Auff daß die Hexen müssen dem Teufel anloben/ daß die wollen jhre Kinder dem abgesagten Gottes Feinde** offeriren, **vnd müssen das mit vnterthäniger Reverentz vom Sathan** impetriren **vnd suchen**/wie derer Exempla Bodinus lib. 2. de Dæmonom. c. 4. herein führet/vnd sich auch die allhie in Verden begeben haben / vnd wañs erlaubet/könten specificirt werden.

Zum

Zum V. vnd letzten / so müssen sie auff diesen General Teuffels-Täntzen testificiren, mit was alacrität vnd Frewden sie / die Hexen / zu seinen Diensten stehen. Dann gleich wie David für der Lade des Bundes hergetantzet / dem Allerhöchsten zu sonderlichen Ehren; Also tantzen sie auch dem verfluchten Geist zu Ehren / auff daß er hören möge / er habe so viel Hundert Tausend geschlagen / vnd in sein Reich gebracht: O Teuffel / Teuffel / welch ein arglistiger Fuchs bistu / wie kanstu dein Reich so listig vnd artig vermehren! O HErr Jesu / stewre doch dem verdampten Hellhunde / vnd erlöse deine Christenheit auß aller jhrer Noth:

Siehe nun zu du Phantaste / welches Geist vnd Kind du bist / daß du darffest so keck vnd kühnlich fürgeben / der Zauber-Teuffel sey nur ein imaginirter Teuffel / wer es böߧlich saget vnd gläubet /

vnd

vnd halsstarriglich verfechtet/ der ist mit ein Teuffel/ vnd gehöret vnter die Zahl der Zauberer/ vnd wers in gratiam seiner favoriten defendirt, der wird fürwahr viel Streiche leyden müssen.

Hie fragt sichs/ ob der Sathan könne vnschüldige fromme Christen mit auff seinen Teufels Tantz bringen?

Resp.

DOctor Schultheiß Churfürstl. Colnischer Rath in seiner Instructiō fol. 63. saget also: Es kan da keiner erscheinen/ noch für den Teuffel gebracht werden / er habe dann Gott abgesaget/ vnd sich jhme/ dem Sathan/ ergeben/ es hat einmal einer das begehret/ Pisanus genant/ an der Hexen præsidi Jovi, ob der Teuffel die vnd die Vnschüldige præsentiren könne auff seinen Teuffels-Tantz/ aber er hat es nicht thun können. Der Sathan mag jhnen die

die Augen vergauckeln/ aber in forma individui hujus vel iſtius kan er nicht auffm Teuffeltantz/vnd ſolte dem (wie viele Gelahrte wollen) ohne allen Zweiffel vnmüglich ſeyn/ einen frommen Chriſten auff den Tantz zu bringen / **dann das** contrarijrt **der göttlichen Gütigkeit/Warheit/Gerechtigkeit vnd Weißheit.** Solte der grundgütige GOtt dem leidigen Sathan ſo viel zulaſſen? Oder helliſche Moloſſus hat deſſen keine Macht/ vnd kan ohne Gottes Willen vnd ſpecial permiſsion keinem Menſchen ein Härlein krümmen oder krencken? Ich geſchweige dann ſeine Geſtalt auffm Teuffels-Tantze zupræſentiren : Das man aber herein führet/das Exempel Samuelis/vnd daß ſich Sathan könne in einē Engel des Liechts verſtellen/ laſſe Ich certo modo paſsiren , es wollen aber viele Philoſophiæ ac Theologiæ ignari, Chriſtlich bedencken/daß Sathan des H. Samuelis Geſtalt nicht hat præſentirt auff dem Teuffels-Tantze / ſondern dem abgöttiſchen vngläubigen Saul / welcher propriè kein Zäuberer geweſen **vnnd**

zwar ausserhalb dem Teuffels-Tantze/ ist demnach dis ein impertinẽs Exemplum, vñ von keiner importantz, vnd dürffte man damit nicht so hoch glorijren vnd prangen/ dann wann schon Sathan eine fromme vnschüldige Person auf den Tantz brächte/ welches ich den gelahrten Theologis & Jurisconsultis tanquã Justitiæ sacerdotibus committiere, vñ die lasse darüber disputiren, was würde er damit außrichten; solte wol eine Christliche/ von GOTT inthronosirte, erleuchtete Obrigkeit/ so tyrannisch/ teuffelisch/ vnbarmhertzig vnd grawsamb seyn / daß sie vmb des Teuffels Tantzes willen/ solte eine Person einziehẽ/ das lieffe schnurstracks dem heiligen göttlichen Wort / vnd allen heylsahmen menschlichen Rechten zuwider/ nein fürwahr/ die Obrigkeit muß auff einen solchen falschen Grund / Teuffels-Tantz vnd schlechte Besagunge/ wann nit andere indicia verhanden/ von rechtswegen nicht incarceriren, vielweniger folteren vnd peinigen / am allerwenigsten aber am Leben straffen: Dann gleich wie die Wasser-Proba von keinen Theologen

vnd Juristen (wiewol die Hexen selbest rationes geben vnd sagen/darumb können sie nicht vntergehen / weiln sie haben alle vier Elementa darvnter das Wasser mit gehörig / so hoch verschworen /) wird approbirt, sondern man hält die eygentlich für eine Versuchung Gottes vnd abgöttisches Lappenwerck / wie dann das billich viel Gelahrte / mit guten argumenten demonstriren : Also ist auch der blosse Hexen Tantz ein schlecht Beweißthumb/ (wo nicht andere fundamenta vnd indicia dazu kommen) der Zauberey / nein / nein / zum Tantz gehöret mehr dann ein paar rother Schuh/verwundere mich demnach höchlich/daß jener elender Hexen Patron vmb eine Kanne Wein willen/so viel dicentes machet / von seinem Teuffels-Tantz/gerade ein als were allhie eine solche albere vnd einfältige / ja recht altfränckische/simpele Obrigkeit/ die in diesem passû die Justitiam flocci pendirte, vnd weren hie die Prediger auch so schlecht / daß die nicht solten den Wolff anschreyn / vnd die imbelles oves, die arme/wehrlose Schäflein/durch trewhertzige Vermahn-

vnd Warnungs-Predigten / nach Müglichkeit redimiren, fern sey es von allen Dienern Jesu Christi / so wol Geistlichen als Weltlichen / der fromme Gott wolle bekehren was zu bekehren ist / vnd dē hellischen Lyripipio seinē Tantz vñ Sackpfeiffe in allen Gnaden zerbrechen.

Zum V. Weiln hie die Hexen bekant / daß der Sathan denen leibhafftig / so offt sie es begehren / vnd wann sie es schon nicht begehren / erscheine / vnd das thut er im Geist / in Männ- vnd Weiblicher Gestalt / vnd da er keinen Leib hat / noch haben kan / so nimpt er dē Cörper eines gottlosen verstorbenen / oder sonst getödteten Menschen an / wie das nicht alleine diese Hexen / sondern auch viel gelahrte Juris-Consulti bezeugen / vnd in solcher seiner angenommenen Gestalt stellet er den verblendeten Leuten seine erlogene / stinckende vnd schlechte Wollust für / wie er dort vnser Großmutter Even den rothen Apffel / aber nicht darinnen verkappeten Gifft zei-

zeigete/ wehe vnd vber wehe denen/ die diesem Lügengeist vnd Ertzmörder Glauben zustellen. Vnd das stimmet mit der H. göttlichen Schrifft ein/ im Büchlein Tobiæ am 6. cap. 14. Wie dann der Textus nach der Außlegung Santis Pagnini lautet/ vnd daß der junge Tobias zum Engel Raphael also gesaget hat / Dæmon eam amat, qui neminem lædit præter eos, qui ad illam accesserint. Das ist / Ich habe gehöret ein Teuffel buhle sie/ welcher niemand verletzet / deñ die sich zu jhr thun/ vnd sie zur Ehe nehmen wollen. Darauß zu vernehmen/ daß schon zu Tobiæ Zeiten/ der Teuffel mit den gottlosen Weibern/ seinen Schlaven/ gebuhlet habe/ wie noch auff heutigen Tag von den Drachen Huren geschicht / (wiewol aber der tugendreichen/ gottseeligen vnd frommen Saræ/ die 7. Bräutigambs verlohren/ groß Vnrecht geschicht vnd die Bräutigamb vmb jhre Boßheit willen vmbkommen.) Niemand ziehe das in Zweiffel / dann es können die Hexen mit jhrem Buhl-Teuffel Sünde vnd Schande treiben/ wenn schon jhr eygener Ehe-Mann vnd andere Leute

in der Stuben dabey sitzen / vnd werden doch nicht gesehen / denn die Geister vermögen denen Menschen/die jhnen anhangen vnd befohlen/sichtbarlich vñ empfindlich beyzuwohnen; Da doch andere Menschen/ die auch gegenwertig seyn/die nicht sehen können/ vnd wie es von guten Engeln gar gewisse/also kans auch von bösen nicht verleugnet werden. Dann beim Daniele am 10. cap. lieset man/daß jhm ein Geist vnd Engel in Menschlicher Leibes Gestalt erschienen sey/dessen Kleid ein Leinwand gewesen / mit einem güldenen Gürtel vmbgegürtet / sein Leib wie ein Türckiß / das Angesicht wie der Blitz/ die Augen wie Fewerfackelen/ sein Angesicht vnd Füsse wie ein glüendes Ertz/vnd sein Rede wie ein groß Gedöhne/vnd Daniel saget davon also: Ich Daniel aber sahe solch Gesichte alleine vnd die Männer so bey mir waren sahens nicht. Also stehet im vierdten Buch Mosi am 22.cap. daß Bileams Eselin den Engel des HErrn gesehen habe/ Aber Bileam hat jhn nicht können sehen/ biß so lange jhme Gott die Augen geöffnet hat; können nun die guten Engel

Hexen-Pred. *Meder*. 75.

Quod ex diabo lo & bo

de[...]

den Gläubigen erscheinen/ so können auch im Gegentheil die bösen Geister den jhrigen erscheinen/ vnd daß es doch andere nicht sehen können/ doch kan Sathan keine Kinder/ mit den zeugen/ dann die sind eine Gabe des Herrn/ vnd hat Gott gesaget zu Adam vnd Eva vnd nicht zum Teuffel: Seyd fruchtbar vnd mehret euch. Was aber für Früchtlein die Hexen vom Teuffel zeugen/ davon gibt vns gute Nachrichtunge das incarcerirte Mägdlein allhie/ vnd die so jhrn Lohn empfangen haben/ habens auch bekant/ Jch mag vmb züchtiger Hertzen willen die grawsame/ garstige/ schreckliche/ abschewliche Possen nicht ans Liecht bringen/ doch eine muß Jch erzehlen/ im Closter Lockum ward eine Hexe gebrant N. N. genandt/ die das Hexen auß grosser Armuth vmb eines Kopstücks willen gelernet/ die hat vier Wochen hernach vom Sathan einen grawsamen Schnacken/ fünff viertel lang/ geboren/ dafür sie sich hefftig entsetzet/ vnd diesen scheußlichen Wurm alsfort auff den Misthauffen getragen/ vnd darinnen verscharret/ der Satan hat sie so lange ge-

mine aliquid generari possit, hoc simpliciter falsum est.
Luth. in Genes.

2.

Verissima historia.

peitschet vnd geschlagen / biß sie solches Thier auß dem Misthauffen wieder gesuchet / hats müssen am Fewer wie ein Kind wärmen/vnd hernacher in ein Milcheimer setzen / vnd hat dem vnfreundlichen Gast müssen täglich zur Speise Milch geben/ so bald sie diesen Schnacken angerüret/ sind jhr die Hände geworden/ als weren sie aussetzig/ hat auch solche vngesunde Händ biß zum Gerichte behaltē/vnd jren Fall so hertzlich beweinet / daß sie sich so liederlich vmb 8. MargenGroschen willen / die sie doch nicht einmahl bekommen/verführen lassen/ daß ich vnd viel andere mit jhr haben weinen müssen.

VI. Weiln der Sathan die Schmertzen abnimpt/ vnd bey denselbigen ist/ mit jhnen redet/ da die Obrigkeit bey stehet/ dann gleich wie die guten Engel allezeit vmb vnd bey vns seyn/ vnd es heisset: Quilibet pius habet in sui custodiam deputatum angelum, ein jedweder frommer Christ hat seinen Engel von Gott zum Wächter bestellet bey sich. Also auch die Hexen jhren Buhlen/ mir ist

wolbe-

wolbekandt/daß Anno 1614. In der Stadt
Minden zwo Hexen würden gebrandt/ 3
die eine die Sevekersche genandt/war nit
zu bekehren/ ob schon dero Beichtvatter *Vide*
oben der Weinschencke in jhrer custodia *Spreng:*
sie trewfleissigsten vermahnete/ vnd ich *d.part.3*
das mit meinen Ohren angehöret/sprach *Mal:*
die andere so sich bekehrete: zu sehl.Hein. *Malefic.*
Nisio P.ad div.Martin. Herr Beichtvat- *q. 17.*
ter/ ewer Beten vnd Vermahnen hilffet
nichts/ sie wil beym Teuffel bleiben/ der
hat sie vmb den Halß gefasset: Mir ists *Gril-*
ebenmessig also im Closter Lockum An- *land .d.*
no 1630 gegangen/ da ich zwo Hexen *q.4.*
absolvirt/die eine aber hernacher gegen den *in lib.4.*
Abend nicht beten wollen/ hat nur jmmer *Bodin.*
die Kañe mit Bier gefodert/die ander aber
bitterlich jhren schweren Fall beweinet/hat
die Bußfertige endlich gesaget/bleibet nur
bey mir/ Ich habe den Sathan in so viel
Tagen nicht gesehen/ bey diesem Weibe
aber ist er Tag vnd Nacht die wil bey jh-
me verbleiben/Ich aber begere bey Christo
zu leben vud zu sterben/ warüber Ich mich
höchlich entsetzet/vnd bekümmert: Hat sich

nicht allhie zu Verden auff dem newen Thor im Julio begeben: daß eine fürnehme/alte Hexe/die das Handwerck vber die
4. 40. Jahr gekunt/vnd kein geringes officium in deß Teuffels LasterSchule bedienet/ daß sie durch keine Pein sich hat zur Bekäntnisse anfänglich bringen lassen wollen/ vnd ein ander bußfertiges Weib bey der gesessen/ als fort gesaget/ der Teuffel were zwar von jhr ab/aber im Fenster sässe er/welches sie den Herrn Commissarien zu erkennen gegeben/vnd auch die torquirte Hexinne / den andern Tag von sich selbest freywillig bekennet/daß sie der Teuffel hätte so hart gemacht/der jhr wer auffm Kopfe in Gestalt einer Fliegen gesessen/ der Sathan hette jhr auch zu dero behuff kalte Materien in den Mund gethan; wie es auch gegangen Annæ Xallæen teste. Remig: Dæmono: lib. 3. c. 8. vnd jhr der Halß zugeschwollen/daher sie damals der Schmertzen nicht sonderliches geachtet/ aber nunmehr erführe/ wie sie Sathan verführet vnd betrogen hette/ vnd auff solchen Schlag ist er hie bey allen Hexen gewesen/vnd die erstlich baden/verlachen/

lachen/vnd peinigen lassen/vnd dann ist er mit dem Stanck von jhnen gewichen/ vñ das lasse sich niemand frembd fürkommen/vnmüglich were es/wann 50. Tugendtsahme Frawen in eine Massam zusammen gegossen vnd eine Frawe weren/ daß die auff den 20. Theil das außhalten vnd erleiden könten/ was eine rechte verstockte/durchteuffelte/vnbekehrliche Hexe erleiden kan: kan der Sathan durch Gottes Verhengnisse die Leute schuß-vnd stichfrey machen/solte er dann seine getrewe Vasallen verlassen vnd denen in solcher Noth nicht bißweilen vnter die Arme greiffen/so würde sein Reich baldt vntergehen/ hat nicht dort Sathan beym H. Marco am 9. cap. einen Menschen stum̃ vñ taub gemacht/so kan er auch solchen seinen mancipiis das Gehör vnd die Sprache benehmen? Vide Nicol: Remig: Dæmonolat. lib. 3. cap. 8. von der Quirina Callæa Anno 1587. in Lothringen justificirt: Göehausen in proces. Jurid. fol. 318. tit. 7. führet ebenmässig einen lycaon oder WahrWolff/Vatter Hertzogen in Beyern/Churf. zu Cölln herein/

der 20. mahl gepeiniget vnd nur jmmer gelachet/ Wie auch hie N.N. thäte.

Aber warumb thut der Teuffel das / solte der abgesagter Feindt von Hertzen seinem Geschmeiß so gewogen seyn/ vnd denen nichts böses gönnen?

RESP.

DAS thut der Sathan zu Bestätigung vnd Beförderung seines Reiches/ damit das mag täglich wachsen vnd zunehmen / vnd nicht durch der Hexen Bekäntnüß offenbahret werden/ vnd dagegen Christi Reich abnemen: Dann wañ die Hexen sehen/ wie der Sathan jhnen so wolgewogen/ gerathen vnd bleiben sie in den Gedancken / er sey der rechte Gott/

Gott / der auch die Tortur könne von jhnen etlicher massen abnehmen / vnd solche Leute die für der Tortur sich nit entsetzen/die nichts achten/darunter lachen / pochen/ vnd pralen/sagen sie begehren weder Gottes/noch Menschen Gnade/wie das allhie eine lose verdampte Hexe N. N. genandt der Obrigkeit mit Anspeyunge ins Angesichte gesaget / die bezeugen damit/vnd geben klar an den Tag/ daß die der gerechte Gott vmb jhrer grossen Sünde willen indurirt, verhärtet vnd gar verstocket/an derer Seeligkeit gar vnd gantz zu zweiffeln: Ja Sathan kan solche Gesellen noch in der letzten Todt-Stunde vmb jhrer schrecklichen Boßheit willen/ verhärten/ vnd von Gott abreissen.

Zum VII. Weiln der Sathan die Hexen dahin zwinget compellirt vnd nötiget / daß sie zwar zum Abendmahl des Herrn gehen / aber das gesegnete Brod müssen sie

jhm

jhm bringen / vnd das können sie artig machen / massen ich dañ selbsten mit meinen leiblichen Augen gesehen / daß eine Hexe die gesegnete Hostien auß jhrem verfluchten Maul genom̃en. Etliche müssens einem Huhn eingeben / vnd das erste Ey das davon kömpt / muß die Hexe auffnehmen / in einem Topffe wol verwahren / vñ hernacher deme sie feind ist / in seinen Garten vnd Land graben / so wächset nichts darauff / vnd thut Menschen vnd Viehe Schaden / das gesegnete Brod müssen die Hexen in præsentz des Teuffels anspeyn vnd vermaledeyen / er der Sathan trits mit Füssen vnd speyets an / vnd er bereytet dann Gifft darauß / Menschen vnd Viehe damit Schaden zu thun / ja schrecklich ists / daß alle Hexen vmbgetaufft werden in des hellischen Lügen Vatters Nahmen / jhren Nahmen mutiren vnd Christo Jesu gantz vnd gar absagen / ja auch auff dem Teuffels-Tantz des Sathans Abendtmal mit grosser devotion halten müssen

vnd

vnd das bekeñen alle Hexen einmütiglich/ ja wo sie jmmer Zeit haben vnd alleine seyn/ tauffen sie jhre Kinder in den leidigen Sathans Nahmen/ehe sie zur Kirchen gebracht werden.

VIII. Weiln Sathan vnseren allerliebsten Seligmacher/ Jesū Christum durch diese verdampte Teuffels Huren/ so schändtlich lästert / vnd saget zu den Hexen/ was wolte Marien Sohn? 2c. Des (Gott verzeihe mir sein Gnade / daß ich schreiben muß/ es dienet aber nit alles zu schreiben) HERRN JEsu Lehre sey nichts/ eine vngewisse/falsch /betriegliche Lehre/ die heiligen Engel seyn nichts / das ewige Leben sey nichts/ sie sollen auff jhn sehen/ er sey der Herr vnd Gubernator vber alles / lesset sich offte im fewrigen Busche sehen / in Gestalt eines fewrigen grossen Drachens/ Er habe Silber vnd Goldes so viel / wie die Steine/ es diene jhnen so viel Geld nicht/wolte jhnen sonst der verlogene Bube / einen gantzen silbern Berg schencken/ rühmet wie er täglich bey jhnen sey/

sey/ wie er so lange jhr beständiger Freund gewesen/ habe allen jhren Feinden Schaden gethan / vnd thun lassen. Rühmet auch / wie sie so trewe Leute jhm seyn gewesen / vnd seyns auch noch / müssens auch verbleiben/ vnd daran gedencken/ wie sie jhme jhre Kinder in Mutterleibe auffgeopffert / vnd weiln er der allergelährteste / geschwindeste subtiliste vnd klügeste Orator , so kan er seine Sache köstlich illuminiren, verheisset ewige Frewde/ vnd welches Tages sie davon essen / mit jhm bulen vnd sein Willen thun werden/ so sollen sie GOTT gleich seyn/ benimbt jhnen Glauben/ Liebe vnd Hoffnunge/ vnd also hat ers mit der Eva gemacht / mit dem HErrn Jesu selbest machen wollen / O wie geschwinde kan der Beelzebub der Mücken König / die ander Mummen = Schantze vnd Fastnacht Kleid anthun / vnd will den HErrn Jesum baldt mit Noth zwingen/ mit Schein betriegen/ mit Gold vnd Silber locken/ vberrumpeln vnd von seinem hohen Majestät = Ampt abschrecken/ darumb stehet er da/ zwar wie ein Indianischer Affe; Aber

euss=

eusserlich anzusehen / wie ein kleinmütig-machender Geist / wie ein hochmütiger intonirter Geist / wie ein König der Hoffertigen / ja gar wie ein abtrünniger Geist / solte er derer nun wol schonen / die nicht mit Gott halten / solte er jhnen nicht die allergrössesten Verheissungē thun / diß alles wahr zu seyn / habē etliche bußfertige Hexen mir mit betrübtem Hertzen geklaget.

IX. **Weiln sie vom Sathan nicht abkommen können**: Eine allhie incarcerirte Frawe hat mir geklaget / daß sie das hette wollen von sich sagē / vnd es mir als jhrem Beichtvatter / (dann ich die Frawen für meine gute Freundinnen auch Liebhaberinnen Gottes Wort allzeit gehalten) vertrawen / oder jhrem Ehmanne / (dann der Sathan sie bißweilen vnbarmhertzig tractirt vnd sie seines Jochs sehr müde gewesen) aber Sathan hat Mentem Polypi, qui quod semel tetigit, semper retinet, vnd nimbt dann noch 7. Geister zu sich vnd verwart wol seinen Pallast / darumb als er das vermercket / hat er sie vbel tractirt vnd mit eisern

eisern Peitschen geschlagen; Ich muß nothwendig erzehlen / wie listig Sathan: Als für diesem der Herr Graff von Witgenstein ließ etliche Hexen einziehen / darunter 15. vnerzogene Kinder waren von 6. 7. 8. 9. 10. Jahren ꝛc. so hat der Herr Graff nicht gewust / wie ers doch mit dem kleinen Hauffen machen solte / vnterdessen ist ein alter frommer Priester / der bittet jhre HochGr: Gn. wollen jhme vnd seiner Frawen von dem Mägdlein eins schencken / er wolte es also aufferziehen / vnd zur Gottesfurcht halten / daß er verhoffte / Sathan solte mit Schimpff abziehen / Der Herr Graffe wilfahret dem Pastorn in seinem Postulato / der Prediger erziehet daß Mägdlein in aller Gottesfurcht / so baldt es erwachsen / stewret er die auß an einē ehrlichen froṁen Maṅ / mit deme lebet sie / in stehender Ehe / etliche Jahr friedsam / wie sie zum drittenmal schwanger / vñ ein Feldweges lang vber Feld / jhrer Geschäffte halben verreiset / erscheinet jhr der Sathan in einem kleinen Buschholtzes (redet sie an / sie wisse sich zu entsinnen / was sie jhme / dem Sathan / im 5. Jahr jhres

Teste Generosissima Comitissa VValdecense, qua hanc historiam in Maj anni præsentis hic Verdæ apud Viros magnos narravit.

5.

Horrendum Exemp.

res Alters hette zugesaget/ daß sie nemb-
lich wolte sein eygen seyn vñ bleiben. Nun
solte sie sich gütlich erklären/ ob sie das
wolte halten/ so wolte er jhr alle Freund-
schafft beweisen/ vnd in solcher Gestalt
allezeit bey jhr verbleiben/ sie aber wegert
sich dessen/ darauff verwandelt sich der
Sathan im Augenblick in einen grawsa-
men Drachen vnd saget/ wo sie nicht wol-
te darin consentiren, vnd die alte Zusa-
ge halten/ wolte er sie in hundert tausent
stücke zerreissen/ das Weib erschrecket v-
ber die massē/ weis für Angst nirgendt hin/
lässet sich vberreden/ vnd ergibt sich alsfort
dem Sathan/ nach solchem renovierten
pacto muß sie jhm steiff vnd fest verheis-
sen/ daß sie I. das Kind/ das sie in Mutter-
Leibe trüge/ wolte dem Sathan auffopf-
fern/ vnd in deß Teuffels Nahmen tauf-
fen. II. Daß sie wolte den andern Tag jh-
ren frommen Eheman vergeben/ III.
daß sie wolte jhren beyden Kindern das
Hexen lehren/ dieses hat sie alles verrich-
ten müssen/ vnd ist jhr Mann stündlich
kranck wordē/ aber endtlich diß böse Werck
offenbar worden/ so baldt sie für die Obrig-

keit geführet wird/ bekennet sie alles freywillig/ saget/sie begehre nicht zu leben lenger / nun sie so bey jhrem frommen Ehemann vnd vnmündigen Kindern gehandelt / vnd gibt dem frommen alten / in GOTT verstorbenen Prediger ein schlecht Trinckgelt/vnd saget: **verflucht sey der Pfaffe mit seinem Weibe/ der mich damals loß gebetē hat / were mir da mein Recht gethan/ hette ich nimmermehr solche grosse vnd abschewliche Sünde begangen.** M. Hartmann Braun gedencket in seinen Predigten / daß dermahls der Herr LandGraff zu Hessen ein Mandatum publicirt, daß alle Hexen sollen perdonirt werden/wo sie sich bey jhren Beichtvättern einstelleten vnd Busse thäten; Aber er klaget/daß sich im gantzen Lande/ nur ein Hexe angegeben vnd bekehret habe. Ein Exempel weis ich/ das zu Weydensaal sich hat begeben/ zu der zeit / da mein sel. Vatter daselbst
6. Prediger war/dann ein junges Mägdlein von 16. Jahren hat von einem alten Weib das Hexen gelernet / vnd solches alsfort

jhrer Mutter geklaget / die alsbaldt das Mägdlein in die Kirche gebracht/vnd hat da öffentlich entsaget dem Teuffel/ vnd all seinen Wercken / vnd all seinem Wesen/ dreymahl darauff das Abendmahl des HErrn mit Andacht empfangen vnd genossen/ vnd ist erlöset worden/welches sie Zeit jhres Lebens höchlichest gerühmet vñ GOtt dafür gedancket. Ich habe die auch ehrlich begraben.

Zum II. **Weiln sie innerlich so hertzlich feind seyn dem Predig-Ampt**/ darumb sie das auch zum offteren/wie auch die Prediger/verfluchen vnd vermaledeyen: Simon Majolus in diebus canicularibus führet viel Exempel herein/ daß Sathan nicht gern fromme Prediger leide vnd mit denen vmbgehen könne/ erzehlet fol. 582. ein solch Exemplum: Zu Rotenburg an der Tauber sey in eines ehrlichen Gottsfürchtigen Manns
Hauß der Sathan in gestalt eines fürneh- 7.
mē Edelmanns komen/vnd hat sich gerühmet/wie reich er sey/ wie viel Schlösser er hab / wie er sich versuchet / bringet noch zwey Gesellen mit sich/ lässet Pfeiffen vnd

Geigen holen/vnd klaget/daß jhm nichts ermangele als ein Weib/vnd hat vermeinet des guten Manns Tochter zu verführen/was geschicht? der Wirt bittet zu sich seinen Beichtvatter/vermercket Vnradt/stellet einen Göttlichen discurs an/Aber dem Satan ist der Prediger mit der heil: Schrifft gar zuwider/der Wirt gibt den Gästen Vhrlaub/vnd saegt: Packet vnd trollet euch jhr verdampte Buben/ jhr habet keinen Theil an mir/ worauff im Hause ein groß Geräusch entstanden/vnd ist der Sathan mit einem grossen Stanck alsfort verschwunden/wie er auch weichen müssen im Augenblick von des H. Bischoffs Martini Bette vnd Gesellschafft.
Als hie im Junio N. N. verstriecket lag/ vnd der Obrigkeit jhr Bekäntnisse gethan/besuchte ich die alle Abendt vnd betete jhr fleissig für/wie ich den Morgen wieder zu jhr kam/ war jhr Angesicht so schwartz wie ein Kohl/Ich fragete sie/wie das keme/ Ich verhoffete nicht/ daß sie diese Nacht
8. wieder gepeiniget were/ dann das hetten jhr die Herrn viel anders zugesaget/so were auch niemals eine Person allhie am Angesichte violirt vnd verletzet/ Resp. Ja

ſie hette einen böſen Peiniger gehabt/ der hette ſie die Nacht vmbbringen wollen/ vnd geſaget/ **Warumb ſie ſo viel mit dem ſchwartzen Pfaffen gebetet/ vnd ſo offt Jeſum im Munde geführet**/ dieſes haben die Herren ſelbſt geſehen. Die ander Perſon N. N daß da Ich bey der zu Nachmittage in die 3. Stunde allein war/ vnd auß Gottes Wort das ewige Leben beweiſete/ vnd dajegen höchlich verdammete den Sathan mit ſeinem verdampten lügenhafftigen/ ſehr betrieglichen Reiche/ hat ſie das alles zu glauben ſich herauß gelaſſen/ jhre Hände zuſammen geſchlagen/ von GOtt Gnade begehret/ vnd die gantze Stadt Verden möchte für ſie ein Vatter vnſer beten/ hat auch vieler jhrer begangenen Laſter erzehlet/ vber jhre Complices ſich höchlich beklaget/ daß die auff des Teuffels Angetrieb ſie dabey gebracht/ daß ſie das Zaubern vnter einem Apffel-Bawme gelernet/ vnd mit dem Sathan ins 25. Jahr zu thun gehabt/ vnd viel böſes gethan (welches alles eingetroffen vnd wahr befunden) vnd das were jhr leid/ Ich ſolte den Morgen

vmb Glocke 7. wieder zu jhr kommen/ sie hette auff jhrem Hertzen etwas liggen/ das sie nicht mit in die Erde nehmen müste/ sie müste mir das offenbahren/ Aber wie Ich den Morgen Ampts halber / nicht kommen können / vnd auff Nachmittag wieder zu jhr kommen/ hat sie sich höchlich beklaget/ daß der Sathan jhr die Nacht so starck zugesetzet vnd mächtig gedräwet/ **wo sie nach deß Pfaffen Himmel wolte hören/** würde **sie nimmer in sein wahres Reich kommen** rc. Vnd ist der Sathan so listig / daß auch zum offteren vnter 10. kaum eine bekehret wird: Ja N. N. hat mir selber gesaget/ daß etliche Hexen vnterschiedliche mahl wider mich gerathschlaget in N. N. Hause vñ gesaget/ alle Teuffel/ Gott sey vns gnädig / hetten mich hieher geführet / haben mir wollen viermahl Gifft beybringen/ wie dann auch meinen kleinen Töchteren/ vnd haben mich vnd andere Pastoren nit anders titulirt/ als: Da gehet der Pfaffe hin / das laß mich Christliche Frawen vnd Jungfrawen seyn/ Vnkraut des Teuffels Braut / sie haben genugsam hiemit

am

an den Tag gegeben/welches Geistes Kinder die seyn/vnd das bezeuge ich nicht allein mit warhafftigen Worten/wie ich gedencke für Christi Richter-Stuhl zu verantworten/sondern der Exempel führet auch viel herein Nicolaus Remigius lib.1. Dæmonolat.cap.13. Insonderheit eins von Anna â Banno, als die sey der Hexerey vberwiesen/auch jhre Zauberlaster bekandt vnd dem Sathan beym Richter abgesaget/ist der Sathan/da sie allein war/zu jhr kommen/sie dergestalt abgeschmieret/daß man vermeinet/sie müste noch denselbigen Tag sterben/vnd ist jhr Rücken voll striemen gewesẽ. Der Christl. Leser kan ferner besehen/Lib. 3. Nicol. Remigij, loco citato, vnd zwar das 6. Capittel/da er viel historiẽ hereinführet/von den Hexen/welche wegen der grewlichen vexation vñ Beträngnüß/so sie von den bösen Geisteren in der Gefängnisse müssen vberstehen/hefftig vnd flehentlich begehret/daß man sie nur baldt vom Leben zum Todt bringen vnd jhr recht thun wolle/auff daß jhr Seele möchte zur Ruhe vnd zu Christo kommen vnd dar-

umb haben hie auch vnterschiedliche höchlich gebeten vnd sich vber des Teuffels Grawsamkeit beklaget.

XII. Weiln die Hexen ein sonderlich Zeichen haben / welches jhn der Sathan mit seinen hellischen Klawen inurirt, **oder** inprimirt **vnd eindrucket**; Etliche Hexen müssen sich dem Teuffel mit jhrem eigen Blut verschreiben zu Bestätigunge jhrer Freundschafft / vnd weilen viel Hexen kein schreiben gelernet / vñ er wil gleichwol versichert seyn / so gibt er jhnen ein Zeichen / entweder auff die rechte Schulter / in die Seiten / für die Stirn / für das Fürhaupt vorn in die Scheitel / an die Brust / an die Lefftzen / vnter dem Haare der AugenGlieder / oder an ander heimliche Oerter / wie der berümbte Jurist Bodinus lib. 2. dæmon: cap. 1. zeuget vnd dz Zeichen bekom̃en sie / wañ sie das heilige Sacram. mißbrauchen / vnschuldige vngetauffte Kinder braten vnd kochen / vnd diese Pulver bey sich tragen. Goehaus. procefs: Jurid. fol. 316. tit. 6. zeuget / daß dz nũ keine Phantasey sondern die gründli-

che

che Warheit sey/so haben die Herrn Deputirte allhie mit jhren Augen selbest gesehen/ daß N. N. ein Zeichen gehabt in Gestalt eines Kröten Fusses/ gar subtil forn an der rechten Seiten des Vorhaupts gedrucket/ohngefehr so groß wie ein gepregelte Bremer Grothe vnd hat die Hexe das zu Zerstörunge des Teuffels Reiches ohne alle Tortur freywillig bekandt/ vnd selbesten gezeiget / die bußfertigen Hexen habens allhie/ vnd auch zuvorn im Stifft Lockum bekandt vnd angemeldet / wo das Stigma sitze / vnd wie es gestalt sey: Man besehe das incarcerirte Mägdlein allhie/so wird man befinden daß sie solch Zeichen auff jhre Lenden sitzen hat/vñ saget selbstē/wañ jr das außgeheilet were /wolle sie vom Sathan abkommen/ Peter ꝛc. der alten Buhle hats jhr gebissen. Solte das nicht ein gewiß Fundament seyn daß etwas würcklich bey der Hexerey mit vnterlauffe/woher wolte sōst der Lörch oder Vtzen Fuß kom̃en? der sich gemeiniglich bey allen Hexen/ vnd Teuffels Verwandten/ aber sonst bey keinen frommen Christen findet/dann der Satan ist Got-

Vide Casus consc Balduini fol. 734.

tes Affe/wie nun unser HERR GOTT im Alten Testament ein Gesetze gegeben hat/daß die Mägde und Knechte/die nicht frey seyn wolten/müsten an die Hauß-Schwelle geführet und gehärtet werden/ und ward jhnen alsdann durch einen Pfriemen/ein Loch durchs Ohr geschlagen/ mit dem erbieten/daß sie wolten jhr Lebezeit in solcher Dienstbarkeit / bey jhrem Herrn verbleiben und nimmer frey seyn: Also gibt auch Sathan den Hexen ein Zeichen an jhrem Leibe / in der Gestalt/ wie es oben beschrieben/auff daß sie sollen sein eygen seyn/in seinem hellischen Reiche/ damit sie nicht mögen das pactum und hochbeschworne Bündnisse beyseit setzen/ und destobaß sie in seinen hellischen Klawen und Rhadamantischem Reich ewig zu quälen behalten möge/und das bezeuget auch Nicol. Remig. lib. 1. de Dæmon. cap. 5. und bewerets mit dem Exempel Isabella Pardea in Lothringen/ und ist kein Blut darauß geflossẽ/kein Schmertzen erfolget / ob man schon mit einer Steck-Nadel den Grund gesuchet.

Vide processum H. Gœhausen fol. 314. Titul. 7

XIII. Weil

XIII. Weiln die Hexen so viel böses thun/ vñ das sich in Warheit in der Nachfrage alles klar befindet/ zum Exempel: Hat nicht N. N. Johan Hasten einen kunstreichen Pferde-Artzen vergeben? daß er weder gehen noch stehen/ vnd nirgend bleiben köñen/ vnd hat dem guten Mann das durch Gottes Zulassunge im Tränclein/ an stadt der Artzeney/ höfflich beygebracht: Hat nicht N. N. mit Hülffe jhrer Lehrmeisterinnen einen ehrlichen Bürger sehl. Wilcken Bösen mit Gifft vmbgebracht? Hat nicht N. N. einen Ehrliebenden/ Gottsfürchtigen/ frommen Mann/ Juraten dieser Kirchen/ Nahmens Cort Dohlen sehl. mit Gifft im warmen Bier hingerichtet? Hat nicht N. N. sehl. Herman Kannengiesser vmbs Leben gebracht? Hat nicht N. N. Heinrich Bosen Gottselige Fraw Ilsen Rin/ in der Artzney vergeben? in Hoffnunge jhren Mann wieder zu freyn? Hat nicht N. N. eine lose Hexe Julij Clüvers sehl. Kind vmbgebracht? Hat nicht N. N. jhren eigen Ehemann mit Hülffe der Hexen fürm Jahr vmbgebracht? Hat nicht

NB. dieses haben die Hexen nicht gethan/ sondern der Teuffel hat das durch sie als sein Werckzeuge/ doch durch Gottes Zulassunge gethan.

Rei compertæ experientiâ refragari stolidum est.

nicht N. N. jhren eygen Ehemann vergeben? vnd dazu jhre Nachbaren/ein klein Kind im Apffel; Hat nit N. N. Jlsabe Rosses vergeben? Hat nit Satan dem Mägdlein vmb Glocke 12. nach geübeter Bulerey zu Mitternacht einen scharffen Stein gebracht? damit sie hat müssen die Adern vnter dem Daumen bestreichen/ darauß mildiglich Blut geflossen/ welches ich gesehen/ vnd hat das der Sathan hernacher jhrer Stieffmutter vnter einen Eimer Butter gemischet/ auch das Butter Faß vnd anders damit besprenget/ ist von vielen Leuten gesehen worden vnd schon frisch Blut gewesen? Hat nicht N. N. eine ehrliche vnd fromme Frawe die Dolmansche genandt vergeben? Hat nicht N. N. einen frommen Mann/ Herman Brummer/ Gifft beygebracht mit jhren Helffershelffern? daß der weder Tag noch Nacht Ruhe gehabt? Hat nicht N. N. mit Zuthun jrer adhærenten/ den Brunn für des Herrn Bürgermeisters/ Johans Cordes Hause/ Veneno obducirt, vnd vergifftet/ also daß Menschen vnd Viehe davon hetten sterben vnd toll wer-

werden sollen/wanns nicht durch Gottes sonderbahre Schickunge were verhindert? Haben nicht N. N. die allgemeine KuhWeide vergifftet/daß/wann vber jhre HexenSachen eine Kuhe gegangen/ hat müssen alsfort sterben? Hat nicht N. N. jhrer Frawen Knecht vergeben? Hat nicht N. N. einem Jungen Mägdlein mit zuthun anderer Gift beygebracht/ also daß die ist hockrig geworden? Hat nicht N. N. Hans Adam Botticher böse materiam in den Brunn geworffen/mit dem Verhoffen/deme die Macht Bier zu kochen gäntzlich zubenehmen? Hat nicht N. N. jhrer eygenen Schwiegerinnen vergeben? Hat nicht N. N. jhren beiden Söhnen vergeben? Hat nicht N. N. jhrem KindesKinde vergeben? Haben nicht die TeuffelsHuren/ vielen Menschen/die hie nicht zu erzehlen vnd zu melden/vergeben? Haben sie nicht durch Göttliche permission so vielen Pferden/ Kühen/ Schweinen/ vnd Schaffen vergeben? Weme ist vnter vns nicht bekandt/daß der Sathan allhie im Creutzgang in einer alten Frawen Hause ein groß Geplär vnd Ge-

Gedöhne gemacht/ hat mit Steinen geworffen/auch Erbsē vnd Bohnē/Kalck vnd andern Dingen/daß man kümmerlich den Gottes Dienst deßwegen verrichten können: Wer hats durch Gottes Verhengnisse gethan? 3. wolbekandte Schandfärcken habens angerichtet/nemblich N. N. man frage die Obrigkeit/die wirds sagen? Hat nicht N.N einen Jungen Gesellen/ einen frommen Menschen/ vergeben/daß er lange Zeit sich so kläglich gestellet/vnd die frommen Elteren haben groß Hertzleid daran erlebet? Haben nicht 9. Hexen als 3. auß der Stadt Verden 3. auß dem Suder Ende/ 3. von dē negstbelegenen Dörfferen jhren Conventum angestellet
10. in N.N. Stall/Am 16. Augusti Ao. 1645. vnd benebens jhren Buhlen deliberirt, wie die am allerfüglichsten könten etlicher ehrlicher Leute Häuser anzünden / vnd ein Fewer machen/worauff die Teuffel jhren Rath gegeben/ daß die Hexen soltē Quecksilber einkauffen/wie auch geschehē/ das haben sie gedempffet mit schwartzer Materi/ vnd haben ferner auß der N. N. beyden Hexen Töpffen ein zimliche parti-

cul

cul Gifft genommen/ das vntereinander gemenget/vnd es mit den Händen wie ein stück Teig gewelzet/welches ist endtlich so groß geworden / wie ein zimlich Bund Stroh/worauf sie sich geschmieret/vñ seyn damit auff Herzn Herman Meyerhoffs Hauß geflogen/vnd das/wie jhn Sathan weis gemacht/vñ verblendet/angezündet/ vnd sind etliche viele Wonhäuser ehrlichen Leutẽ angehörig vmgebrant/ auch gedachten Raths Herzn/drey schöne/wolgestalte/ fromme Kinder zur Aschen geworden/wie sie das hie bekandt / vnd hat endlich die eine Hexe N. N. genandt das Fewr durch ein Jungfrawen Hembd / welches sie ins Fewr geworffen / jhrem Fürgeben nach / gestillet: So sind auch zweien schwartze Kerle auff der Gassen vnter dem Brand gelauffen / gelachet vnd hönisch geruffen : **So müsse es da her gehen/es soll noch besser kommen!** Haben sie nicht durch Gottes Verhengnisse Leuse vnd Mäuse/ja Schlangen gemacht/ vnd die in jhrer Feinde Häuser gewiesen/ also daß sich auch die Leute dafür kümmerlich bergen können / daß annoch

incar-

incarcerirte Mägdlein bezeuget vnd hats zum offteren von der Großmutter gesehen / perditus enim cuperet omnes perditos, vnd wann hat nicht Sathan nocendi voluntatem / den Willen vnd Fürsatz Böses zu thun? das müssen sie jhme schweren / auff dem Tantze erzehlen / was sie haben Böses gethan / vnd anloben / ferner böses vnd keinem Christen-Menschen gutes zu thun? Jch wil hie nicht sagen / wie diese böse Leute so viel Leute verführet / vnd denen so listiglich das Zauberwerck instillirt vnd beygebracht / wer darff oder will die Personen allegiren vnd beschimpffen? sie sind GOTT bekandt / **der wolle sie erleuchten / mit seinem heil. vnd guten Geist / daß sie dem Sathan mögen wieder entsagen vnd allen seinen Wercken vnd Wesen.** Vnd solche Exempla der Boßheit begeben sich nicht alleine allhie zu Verden / sondern an allen Orteren der Welt / daß auch Herr David Mederus auß dem Bodino bezeuget / daß eine Hexe wo sie lange lebe vnd die Zeit habe 500. andren Weibern das Hexen

Vide Mederi Hexen Predigt.

vnd

vnd Zauberey lehren vnd beybringen könne. Was thäte jene Hexe im Fürstenthumb Würtenberg jhrem eigen Manne/ der wolte sie kurtz für der Außführunge noch einmahl besehen vnd das Geleite geben/ da sie den Mann vmbfangen/ an den Rücken geschlagen / vnd gesaget/ **lieber Mann dabey gedencket meiner**; Aber alsfort wächset darauff ein Geschwulst / in der Gestalt einer Hand/ das jhm grosse Schmertzen/ so lange er gelebet bevorab bey der Wandelunge des Mondts gebracht. Meder. Hexenpr: fol. 53. vnd eben der erzehlet von einer Badenmutter in der Reichstadt Wimpffen/ die bey fürnehmen Leuten in der Not gebrauchet/ diese hat sich so from/ so Gottsfürchtig bezeiget/ so fleissig gelesen/ als were sie ein Engel auß dem Himmel/ vnd hat doch Menschen vnd Viehe grossen Schaden gethan/ vnd wird darauff zu Wimpffē zum Todte vervrtheilet.

fol. 45 Bodinum lib. 2. de Magorum Dæmonomania lib. 2. cap. 4 11.

NB. 12. Was man aber von solchen Blendt-Wercke halten soll *Vide infra*, es ist nur teuffels Trug vñ blendung/ vnd hat Satan die Macht nicht ohne Gottes zulassen das ge-

Jacob Sprenger In Mall: Malef. folio 256. führet ein Exempel herein/ daß ein Hexe / ein Weib derogestalt bezaubert/ daß die 7. mahl einen abortum

ringeste zuthun. gehabt/vnd alles Viehe im gleichen/ein ander verräth den Handel / daß eine Schlange vnter die HaußSchwelle begraben/die Grube wird gefunden/vñ aller Koth weggeworffen/ darnach stillet es sich/vnd folget Segen häuffig. Die Hexen können jhren eigenen Männern die Männligkeit benehmen/vnd die dergestalt bezaubern/daß sie keine Männer mehr seyn/wie das allhie N. N. bekandt/ das sie das jhrem eygen Mann gethan / vnd darauff kranck geworden vnd gestorben / derer Exempel führet viel herein / Jacobus Sprengerus in seinem Malleo Maleficarũ fol. 264. 265. 266. 267. die ich vmb züchtiger Ohren willen/nicht darff herein fuhren/ GOtt bewahre fromme Hertzen dafür: So erzehlt auch obgemelter Sprengerus / daß ein Hexe einer schwangeren Frawen vber den Leib mit beyden Händen gestriechen / da sie die wollen trösten vnd daß sie in der Geburt nicht wolle kleinmütig seyn anfrischẽ/man muß aber hernacher das Kind mit stücken von jhr reissen / welches die Bademutter als eine alte Hexinne bald gemercket/vñ sich höchlich beschweret;

war-

warumb sie das von dem Weib gelitten?
Sie könne jhr nun nicht helffen. Was
hat eine alte Hexe gethan jhrem eigenen
EheMann Anno 1562. zu Droissig nicht
weit von Zeitz? mit einer Keulen hat sie den 13.
in der Nacht erschlagen/hernacher in stü-
cken gehawen/ auffs Fewer gebracht vnd
gahr gekocht/welches aber verrathen wor-
den durch Gottes sonderbahre Schickun-
ge/ in dem das Fewer durch die Thür ge-
schienen/ vnd die Nachbaren vermercket/
ist sie mit glüenden Zangen zerrissen/vnd
auffs Radt geflochten worden. Wie sol-
te oder könte das ein Frawe/die von Na-
tur schwach/furchtsam vnd verzagt ist/
verrichten/ohne des Sathans Hülffe vnd
Beystandt? Mederus hat sie justificiren
gesehen vnd bezeugets in seiner Hex:
Predigt: fol:36. Anno 1578. zu Schwell-
Brunn in der Graffschafft Hohenlohe/
ist ein Weib jhrem Schwager von Her-
tzen feind/will sich auch nicht stillen lassen/
sondern suchet Rache/ der Teuffel kompt
in Gestalt eines Bettelmans zu jhr/weis
jhr Anliegen/ gibt jhr Geldt/ welches
doch in Koth verwandelt/ vnd saget/sie

Mederus in sein Hexen Pred. fol. 36.

solte zufriedẽ seyn/er wolle jhr auffn Abent Anleitung geben/sich zu rächen: Satan kömpt auffn Abendt/vnd rahtet jhr/sie soll dem Schwager seine Schewren anzünden/ welches sie gethan / darüber captivirt,vnd zu Waldenburg verbrandt/vnd da sie sich bekehret/ist Sathan in Gestalt einer Saw mit grossem Schnarchen vnd gruntzen davon gefahren/vnd ebẽ ein solch Exempel hat sich auch begebẽ/ in benanter Graffschafft/da ein Weib kein Geldt gehabt/ Satan kombt in Manns Gestalt/ saget/er wolle jhr Gelt genug bringen/hat mit jhr gebulet vnnd einen Bund gemacht/ist alsfort verbrandt worden. *Meder9 fol.37.*

In der Graffschafft Helfenstein hat
14. sichs begeben/ als an dem Ort 14. Hexen verbrandt worden/ daß ein Jung Weib/ jhre vnkeusche Liebe auff ein Manns Person dergestalt geworffen/ daß sie gedacht/ wann er nur zu jhr käme/wolte sie ohn alle Verweigerunge mit dem Vnzucht treiben; Der Teuffel kombt zu jhr in Gestalt des Manns/ redet freundlich mit jhr / sie hält jhn für den Mann/vnd befindet balt in dem actu , daß er kein Natürlicher *Idem fol.36.*

Men-

Mensche/ kan aber nicht von jhm abkommen biß sie sich dem ergibt/ vnd baldt darauff gebrandt wird. Welche schreckliche Exempla haben sich begeben im Ertz-Bisthumb Trier vnd Bomberg auch andern Orten/ darin viel viel tausendt Hexen für etlichen verlauffenen Jahren verbrant/ ja in einer Stadt 1500. darunter auch viel Münche vnd Pfaffen gewesen/ hilff Gott welche schreckliche Dinge haben die bekandt? Welche grewliche Händel sind fürgelauffen im Bistumb Mentz im Ampt Münich vnter dem Kloster Ammerbach? darinnen man alleine 300. Hexen verbrandt. Was hat jener verfluchter WeyBischoff zu Osnabrugge für Zauber Händel gemacht? welche Ehrbahre Leut hat er daselbst so bübisch als des Teuffels getrewer Vasal verführet? Man frage die Stadt Osnabrügge, notum est lippis & tonsoribus! Was für ein spiel hat Sathan für wenig Jahren gespielet mit jenes Fürsten Canceler? Der mit bösen Gedancken sich geschleppet. Der Sathan lässet sich für seinem Logiament, in Gestalt einer schönen Jungfrawen auff

der Gassen blicken / er der Canceler wünschet / daß er die möchte bey sich haben / Sathan ist bald fertig für seinem Gemache / vnd gibt sich diese vermeinte Jungfrawe in Menschlicher Gestalt an / vnd saget / der Herr Canceler hette jhrer begeret / Er nimbt die Jungfraw in Gestalt des Teuffels vnbekandt mit Frewden an / buhlet mit jhr vnd befindet mit Schmertzen / daß es nicht recht ist / wil gern vom Sathan ab seyn / aber der Sathan mercket bald seine Gedancken vnd saget / wofern der Canceler bey jhme verbleiben wolte / so wolte er alle Tage bey jhm seyn / vnd sich gantz freundlich bey jhm stellen / da er nicht so baldt will / verstellet er sich in einen grawsamen scheußlichen Drachen / dräwet jhn alsfort zu verschlingen / vnd in hundert tausendt stücke zu reissen / wo er nicht bey jhm verbleibe / er entsetzet sich / vnd macht einen Bund mit dem Sathan / wird darüber Melancholisch / der wird als ein Hexenmeister / tröstet jhn / führet den auß dem Thor / vnd muß dar sich ins Teuffels Nahmen tauffen lassen.

NB. *Voluptas est janua Diaboli*

Was

Was hat sich begeben in einer bekand- NB.
ten Stadt nicht zwölff Meilen von hier
liggende/ da der Teuffel auff einen gelahr-
ten Mann einen Anschlag gemacht / des- 16.
sen Weib vnd neheste Freunde die Zau-
ber Kunst gekönt/ den bitten die Weiber
zu Gaste/ tractiren den herzlich mit Wein
vnd Malvasier / discurriren von der
Zauberey/ daß die keine Sünde sey/ er weh
ret sich lange auß Gottes Wort/ die Wei-
ber bitten/ er möge sich belieben lassē/ einen
solchen Geist zu sehen/ welches er beym
guten Rausch einwilliget/ der Sathan
præsentirt sich in Gestalt einer schönen
Jungfrawē/ discurriret mit diesem schon
gefangenen Fische/ auffs zierlicheste/ dann
dieser Geist ist ja Orator-Oratorum,
Philosophus-Philosophorum, vnd v-
berwindet den leichtlich ; Den andern
Tag gehet er auß dem Thor Spat-
ziren die Melancholey zu vertreiben / da
schiesset jm die Jūgfrawe in dē Sīn/ die ste-
het alsfort dar in köstlichem Schmuck/ wil
mit der vnkeuschheit treiben/ befindet/ das es
nicht Menschlich/ vnd der Teuffel sehr kalt;
fraget vmb die Vhrsache worauff Sa-

than recht antwortet/ nemblich er sey von Natur so kalt/ ja freylich ein kalter verdam̃ter Geist/ muß alsfort mit dem ein compact machen/ vnd lernet von seinem eygen Weibe vnd dero Consorten alsfort darauf dz verfluchte Hexen Wesen. Vnd nicht alleine bringet die Wollust groß Vnglücke/ die eine Teuffels Braut vnd die Thür des Sathans ist/ zu wege/ sondern leichtfertiges Schweren kan auch den Menschen baldt fellen: D. Georg Gödelmann führt vil Exempel dieser wegen herein/ sonderlich dz eine Jungfraw eim Jungesellē die Ehe zugesaget/ vnd sich hoch verschworen/ wo sie einen andern nehme/ solle sie Sathan auff der Hochzeit wegführen/ was sie gewünschet/ ist jhr begegnet/ vnd da sie mit einem andern Hochzeit gehalten/ hat sie Sathan auff der Hochzeit in præsentz der Eltern lebendig hinweg geraffet; vnd solch ein tragicus casus hat sich auch für wenig Jahren in vnserer Nachbarschafft/ im Fürstenthumb Braunschweig begeben. Vorwitz hilffet auch viel dazu/ wie jene Magd mit Schmertzen erfahren/ die bey einer Edelfrawen dienete/ vnd dero Frawen

Jm 1. Buche von der Zauberey c. 1 *NB.*

Mede: Hexen-Pre: *fol* 41.

wen zum Tantze zũ öffteren / ein statlicher Gaul / vnd Sattel vñ Zeug gebracht wart / fraget die Magd / wo die Fraw hin wolle? Resp. Wolte sie mit / so solte sie Frewde sehen / dergleichen sie nicht gesehen / die Magd eylet mit der Frawen / vnd wird eine Hexe / vnd kan der Sathan leichtlich Pferde vnd Wagen præsentiren, Dann kan das artificial Glaß / durch Menschlichen Verstandt zugerichtet / vnterschiedliche Farbe præsentiren, wie vielmehr der Hellische Mahler / der kan in den Augen der Zaubererschen die Pferde zugleich / roth / braun / graw / weiß vnd schwartz machen / ja Sathan kan einen Leib / den man nicht siehet / bey der Tortur præsentiren, wie man das hie erfahren. D. Schultheiß erzehlet diß Exempel / welches sich im ErtzStifft Trier begeben: Ein Amptman reitet vber Feld / der Amptshalber ein Hexen Examen fürnehmen will / zu dem gesellet sich Satan in gestalt eines Cavaliers / sie discurirn mit einander / vnd komen eben auff den Hexen Proces, dieser discursus gefält dẽ Satan vberdie massen wol / rühmet vnd ehret den

fol. 347. 17.

Amptman höchlich begehret/ von dem mehr Nachrichtunge vnd Vnterricht in zweiffelhafftigen Dingen. Dem Amptman gefallen seine interrogatoria hinwieder über die masse wol/ darumb als er fast an dem Ort da er verbleiben vnd seines Ampts Geschäfft verrichten soll/ bittet er den Sathan / als seinen vnbekanten/ sonsten sehr facundum vnnd gelehrten comitem vnnd mitgefehrten / er möchte mit jhm zur Mahlzeit einkehren/ aber Sathan excusirt sich höchlich/ er habe nothwendige Geschäffte zu verrichten/ doch wil er eylen/ daß er in der Rückreise den concomitiren, vnd das Geleit geben könne/ wollen alsdann bessere Freund- vnd kundschafft machen/ in der Rückreise ist er bald bey dem Amptman wiederkommen/ disputirt mit dem Amptman vnd wil jhm beweisen/ daß den justificirten Hexen zuviel gethan/ der Amptman der vielleichte wenig gebetet vnd sich auff GOTT vnd seine gerechte Sache verlassen hat/ kömbt in andere Gedancken/ lehret das Zauber-Handtwerck/ vnd wird bald darauff verbrandt. Das laß mir einen listigen Fuchs

seyn

seyn! wie vermehret der sein Reich? Wann die Hexen mit dem Sathan nicht coiren vnd buhlen wollen/so hawet vnd peitschet sie der Sathan mit fewrigen Ruthen/wie einem Weibe im Stifft Cölln begegnet / warüber sie laut geschrien/daß die Nachbaren zugelauffen vnd nichts gesehen/aber hernacher da sie zur Straffe gezogē/hat sie das alles bekandt von einer benachbarten Stadt / vnd was hie die Hexen bekandt/ wil ich stillschweigen/ könte sonst nachdenckliche Exempla herein führen/ aber sapienti & Christiano satis : Wer Ohren hat zu hören der höre! Der Teuffel reisset jhnen den Bart auß/wann sie nicht zum Tantze wollen kommen/wie einem Zauberer Brinckschröer genandt/ in dem Dorff Thulen wiederfahren/ vnd hat dem/als er in der Charten viel verlohrē/ einen Thal. zugestellet / damit solte er wieder anfahen zu spielen / da er aber den Thal. auff den Tisch schläget/verwandelt der sich in einen PferdeKoth. Ich kan das mit Warheit erzehlen/daß im Dorff Lockum ein Weib gewesen/die Brinckmansche genandt/ein reiches Weib/daß

D. Schultheiß. *fol.* 84.

18.

Factum Anno 1630.

der

der Teuffel ihr angemutet einem armen Weibe/mit vielen Kindern da sitzende/ihre Kuh zu vergeben/vnd sie sich dessen geweigert/hat der Sathan sie mit einer von Eisen gemachten Peitschen / dergestalt gesteupet / daß ihre Magd die etliche Wochen schmieren müssen / vnd ist das alles in der Nachfrag wahr befunden worden.

fol. 86. Obgemelter D. Schultheiß erzehlet/

19. daß zu Gesicke ein Wahrwolff mit seiner Frawen außgegangen Holtz zu suchen/so habe der Mann sich absentirt, vnd habe darauff in Gestalt eines Wahr Wolffs seine Fraw selbst angefallen / der zwar nichts thun können/nur jhr bloß jhren anhabenden rothen Rock zerrissen/ vnd darnach sich baldt wieder in Menschlicher Gestalt sehen lassen / vnd habe der Mann noch im Barte/die Fäselein jhres rothen Rockes befunden/ sey hiermit justificirt, vnd alles in Warheit befunden worden.

Hat nicht Sathan können den Simonem Magum in der freyn Luft vmhinführen mit Anschaw: Vnd Verwunderung so vieler 1000. Menschen?

Vide August: Lerchmeier.

Ha

Hat man nicht Exempla genug? vnd noch für wenig Jahren/daß der Sathan einen Gottslästerer vnd bösen Menschen zu Spandaw in der Marck Brandenburg hat in Menschlicher Gestalt lebendig weggeführet.

Augustinus Lerchmeyr erzehlet in seinem Tractat von Zauberey fol. 46. daß er habe eines vngerahtenen Manns Sohn gekant/der sich auch zu des Sathans Gesellschafft begeben/vnd als sein Zauberzeit verflossen/habe er sich in sein Vatterland begeben/sich mit seinē Freunden beredet/da habe jhm Sathan in aller derer præsentz den Halß vmbgedräht/vnd am Tische erwürget: Siffridus presbyter gedencket eines JungenGesellen/welcher durch Hülffe des Sathans/jhme eine Jungfrawen fürbringen lassen/die er lieb gehabt/ Als er nun auß dem Zauberkräiß geschritten/dann jhme der Sathan fürgemahlet/vnd nach der Jungfrawen greiffen wollen/ hat jhn Sathan erhaschet/an die Wand geschlagen/vnd in stüchen zerrissen vnd zermalmet.

Do-

Außführt. In struct. fol. 57. Doctor Schultheiß erzehlet / daß in der Stadt Gesicke / die wolbekandt / vnd nicht viel Meilen von vns in Westphalen ligt / daß ein Karner in ein Wirtshauß gelanget bey Abentlicher Zeit / vnd gerne darinne verbleiben wollen / die Wirtinne aber fürgewandt / sie könte den nicht herbergen / weiln viele fürnehme Leute im Anzuge da vber Nacht zu verbleiben / der Karner replicirt, er könne nicht weiter kommen / wol sich leichtlich aufm Viehestalle behelffen / wie er sich auch alsfort niederleget / kan aber nicht einschlaffen / darauff kommen baldt die Teuffels Gäste an / mit Allmodischen Kleidern angethan / denen werden statliche tractamenta fürgesetzet / Essen vnd Trincken / vnd seyn lustig / bald fliegen sie zum Fenster hinauß / in deme sie sich geschmieret mit einer Salbe / so auffm Tische gestanden / der Karner als sie weg seyn / geniesset der Speise / schmieret sich ebenmässig vnd kombt alsfort in einer fürnehmen Stadt Weinkeller / wird erkant von der Wirtinnen Tochter / die jhme eine rothe Mütze gibt / die er soll auffsetzen / er säufft sich voll / vergisset seine Mützen / bleibet im

keller beliggen/den Morgen wird er ertappet/für Gerichte geführet/vnd erzehlet den gantzen Handel / vnd ziehet herfür seine rothe Mützen die sie jhm gegeben haben/ setzet die auff/fleugt davon/ beweiset seine Vnschuldt/vnd kombt an seinen Ort/vnd werden darüber die Hexen verbrandt: Gedachter D. Schulzheiß bezeuget/daß der dessen Sohn gesprochen/vnd jhm diß alles von dem sey referirt vnd bewiesen worden.

Wie solte der Sathan nicht können seine Hexen auffn Tantz bringen? kan er sie doch in der Welt hoch ans Bret bringen/ Holkot lect. 190. in lib. Sap. erzehlet von einem Münche/ein Zauberer/daß der solte nach Ableiben Eduardi Königes Heinrici 8. König in Engelland werden/mit dieser zeitlichẽ Ehr ist dem Münche höchlich gedienet/darumb bringets der Sathan zu wege/ daß er mit einem starchen Comitat mittẽ in Engelland kompt/ viel hohe vnd niedrige Officirer bey sich habende/ Aber der Teuffel verlesset jhn baldt / vnd wird in Narthanicona ergriffen/ zum Galgen geführet vnd erhencket.

Du-

Dubravius gedencket lib. 23. hist. Bohem: p. 192. wie auch Camerarius cent: 1. c. 70. p. 313. da sie wunderseltzame Dinge herein führen / Insonderheit daß als König Wenceslaus in Böhmen / mit des Hertzogen von Bäyrn Tochter Hochzeit halten wollen / habe der Hertzog einen gantzen Wagen voll Gäuckler mitgenommen naher Praag / weiln doch dem Hertzog bewust / daß er ein Liebhaber solcher Stocknarren war / als nun der Gauckler den anfang zu gauckeln gemacht / habe Zytho ein Zauberer des Königes / den
23. Zauberer alsfort auffgefressen mit allem seinem Zeuge / außgenommen die Schuh / so kotig gewesen / worauff er sehr geschwollen / und bald darauff per posteriora, in præsentz aller Hochzeiter / wieder von sich gegeben / darüber der Gauckler sehr verlacht / sampt seinen Gesellen und nicht mehr gauckeln wollen: Kan nun Sathan solche Gauckeley bey hellem lichten Tage machen / wie solte er nicht viel grössere Macht bey den hominibus tenebrarũ, bey seinen mancipiis / auffm Tantz haben? die sich jhme mit Leib und Seele ergeben/

geben/solte er die nicht vber Berge vñ Thale führen köñen/ vnd solcher Dinge gedencket auch der heilige Augustinus/ vnd führet zwo Heydnische Zauberische Nonnen herein/ die auch Wunderdinge gethan. *Lib. 10. de Civit. Dei c. 16. Tom. 5. Colon: 566.*

Rivand: prompt. Exemplor: bezeuget daß Anno 876. Käyser Ludwig einen Medicum Sedechias gehabt/der fraß in præsentz des Käysers gantzt geharnischete Männer auff sampt jhren Pferden/hieb den Leuten die Köpfe/Hände vnd Füsse ab/ leget sie in ein Gefaß/ also blutig/ vnd macht sie denn gantz wieder zusammen/ja stellete eine Jagt in der freyn Lufft an. Hat nicht Alb. Magn: Anno 1260 dem Käyser Wilhelm in den heiligen Weynachten eine Lust gemacht/ daß alle Bäume geblühet/ vnd die Nachtigallen auffs lieblichste gesungen? Hat nicht Trithenhermus ein Zauberischer Abt zu Sponheim/ dem Maxmiliano 1. in seinem Gemach/ seine Gemahlinnen Mariam/so verstorben/gezeiget/ da sich der Teuffel in jhrer Gestalt für dem Käyser geneiget/ vnd dem angelachet/ ja er hat auch kommen lassen Alexandrum Mag. Julium Cæs. vnd ander 24. *Gædelm. lib. 1. fol. 28.* *Vide Lerchmei:* von der Zauberey.

mehr. Welche Possen hat Sathan ge=
macht durch Johan Faust? welchen Phi-
lippus Melancht. nennet / Cloacam
multorum diabolorum ? ich meine der
hat Händell getrieben / man lese davon
Manlium/Camerar: Vnd Lerchmeyr / die
werdens satsam bezeugẽ/ich sage noch / kan
der Sathan das beym hellen liechten Ta-
ge thun/ was kan er dann im Finstern bey
geschlagener Nacht auffm Tantze thun
bey seinen Adhærenten, die jhn für jhren
Herzn vnd Gott ehren vnd anbeten/ da
heissets.

Grosse Macht/vnd viel List
Sein grawsam Rüstung ist/
Auff Erden ist nicht seines gleichen.

Vnd wie solte der Sathan nicht auff
den Tantz bringen seine Hexen ? Kan
er die doch leichtlich in War-Wölfe ver-
wandeln/oder dz sie die gestalt eines War-
Wolffs præsentiren müssẽ. Ob die schon
nicht realiter vnnd warhafftig War-
Wölfe seyn/so geschicht doch solche trans-
formatio per suppositionem, simula-
tionem & deceptionem sensuum
Augustinus libro 18. de civit. De
wi

wie das Bodinus, Remigius vnd andere bezeugen: Garzonus vnd andere Historici schreiben/ von dem Groß Hertzogen in Reussen daß der einen Gefangen gehabt einen WahrWolff/ von dem habe der Großhertzog begehret/ er soll sich in einen Wahrwolff verwandeln/ es geschicht: da er nur ein klein zeit in einem andern Gemach alleine ist/ vnd seine Lust probirt/ da stehet er da in Gestalt eines grossen Wolfes/ mit fewrigen Augen/ vnd bleckenden Zähnen/ mit Auffsperrunge des Rachens vnd Schlundes/ vnd mit auffgespreussten Brüsten gieng er bey den Hütern vmb/ daß den der Groß Hertzog mit allen den Seinigen leibhafftig angesehen/ aber der Groß Hertzog lesset zwey starcke vnd grosse Docken oder Hunde herkommen/ die zerreissen diß grosse vnd abschewliche monstrum vnd Gespenst/ ehe er die Macht hat sich wieder zu verendern in einen Menschen/ in etliche 100 stücke: Niemandt erwünsche solche Teuffels-Larve zu sehen/ O nein/ der Herr wil dich behüten auff allen deinen Wegen/ dann wer die Gefahr lieb hat der wird darin vmbkom-

Gœh: in proc. Iud. fol. 196. Tit. 4.

25.

Baldui. in casib. conscientia fol. 643. & 644.

men / Qui periculum non cavet in quantum caveri potestis magis tentat Deum, quàm quod credat in Deũ, wer die Gefahr nicht vermeidet/ der versuchet mehr den lieben Gott/ als daß er dem Glauben zustellen solte.

Cumanus erzehlt/ daß in dem Flecken Mendrisio in Welschland sich begeben: Da drey Inquisitores der Zauberey/ als Doctor Laurentius von Concorret, M. Bartholomæus von Homat/ Johan: von Fossat, die bereden eine Zauberinnen ihnen den Inquisitoren zu zeigen/ wie es daher gehe welches die Hexen gethan/ baldt sehen sie am Donnerstage Abend/ viel Persohnen/ grosse Herzn/ Frawen vnd Jungfrawen/ vnd den Teuffel in Bocks Gestalt: Aber GOtt hats zugelassen/ daß diese 3. Männer sind mit Knüttelen dergestalt abgeprügelt/ daß sie alle 3. innerhalb 15. Tagen gestorben seyn. Was sich zu Minden begeben hat Anno 1614. in S. Walpurgis Nacht/ da zweene Schuster-Gesellen vnter einem Brete / vom Sarcke genommen/ in der Nacht gestanden/

den/ vnd haben angesehen des Teuffels Tantz/ Aber sie haben baldt das Bret fallen lassen/ sind in solche Noth gerahten/ daß sie etliche Monat in delirio gewesen/ vnd todtkranck gelegen/ vnd hat man genug an denen zu trösten gehabt. Doctor Faustus/ der vorwitzige Mann/ stehet aller Welt für Augen/ vnd ein solch Exempel von einer EdelFrawen führt auch H. D. Mederus herein. Hierauß ist nun abzunehmen daß Zauberey nicht lauter Phantasey/ vnd blosse Einbildunge sey/ die es böߧlich sagen/ die seyn Teuffels Kinder/ vnd ist jhre assertio partim temeraria, partim persuasio periculosa, eine leichtfertige vnd sehr gefährliche Meinunge/ wie wir das baldt auß Gottes Wort/ Göttlichen vnd Menschlichen Rechten gründtlich vernehmen werden/ darumb wir billig lassen fahren jenen Gottlosen Doctorem, Edelinus genandt/ welcher dem Sathan hat müssen zusagen/ daß er wolte allen Leuten anbringen/ Hanc sectam non esse nisi illusionem dormientium, nur ein blosser Traum/ ein blosse Einbildunge/ wie Delrio bezeuget

Sathan incautos & curiosos homines illaqueare solet

In seinen Hexen Pred: *fol.* 41.

Laquerius bezeuget das auch.

get lib. 5. sect: 4. N.C. vnd sölche Leute die es halstarrig behaupten / machen sich mit Wierio vnd Lesæo sehr verdächtig vnd seyn für Zauberer Patronen vnd Gottes Feinde zu halten. Darauff auch die Obrigkeit Salvâ conscientiâ inquirirē kan/wie Bodinus, Crespetus, Remigius vnd andere wollen: Als jener Churfürstl. Trierischer Rath / Doctor Vlaet, eine sölche sententiam fellete / hat sich dem D. Bensfeldius widersetzet / Confessionem Maleficarum geschrieben / vnd ist hernacher der Zauberischer Consiliarius sampt noch einem Magister Wilhelmus Ædelin genandt/ einem Trierischen Prediger/ verbrandt worden/ dann sie beyderseits hatten dem Sathan zugesaget dadurch sein Reich zu amplijren, vnd Christi Reich zu schwächen/ vnd thun der Abgötterey Thür vnd Thor angelweit auff / vnd wil von wegen dieser Meinunge / Bodinus in Confutat: Wieri, den Wierum zum Zauberer machen / wie auch Crespetus discur: 3. de Odio Sathanæ eben der Meinunge begriffen ist / vnd sagen/ er habe die Hexen ver-

vertetiget/weiln er sich befahren/ dz er solte wegen der Zauberey verbrandt werden/ wie ich dann auch alle die wissent- vnd fürsetzlicher weise eine Zeubererſche oder Zauberer vmb Geldes Freund- vnd Schwiegerschafft willen defendiren, vertetigen/vnd jhre Bößheit bemäntelen/ wo nicht für Zauberer gewißlich für Abgöttische schätze vnd halte/ wie der grosse heilige Apostel Paulus damit vberein stimmet in der Epistel an die Colosser am 3.cap. v. 5. 6. So tödtet nun ewre Glieder vnd den Geitz (welcher ist Abgötterey) vmb welches willen kompt der Zorn Gottes vber die Kinder des Vnglaubens. Vnd 1. Tim. 6. v. 9. die da reich werden wollen/ die fallen in Versuchung vnd stricke/ vnd viel thörichter vnd schädlicher Lüste/ welche versencken die Menschen ins Verderben vnd Verdamnisse/ Jch meine ja solche gefährliche Leute/ die wider die Liebe Gottes vnd des Nehesten handeln/ die versuchen Gott/ den wirfft der Satan einen Strick vmb den Hals/ versencket die ins Verderben/ vnd lohnet allen denen/ die directè & indirectè sein hellisches Reich

Pub. Mim9. Bonis nocet quisquis pepercerit malis.

vermehren/ mit ewiger Qual vnd Trübsal: Apocal. 21. 8. darumb sehen sich die Leute für/ die dem arglistigen Lucifer/ dem hellischen DrachenKönig / sein Teufelisches Reich fortpflantzen/ vnd dazu helffen/ daß sein Schlangen Sahme vnd hochvermaledeyte Abgötterey/ auff den Acker Gottes häuffig geseet/ vnd die Teuffels Kinder desto mehr mögen in jhrer Boßheit confirmirt werden/ darumb wird diß Laster nicht hoch geachtet/ man greiffts schläfferig oder nimmermehr an / man machts gerne disputirlich / vertauschets / legts nieder vnd bedeckts in vielen Städten/ auch zu Hoffe/ mit einem breiten/ grossen/ wolbeharetem Fuchsbalge/ vnd sagen des Teuffels Spießgesellen/ die newen Politici , auch wol etliche die profeſsione Theologi seyn: Es sey nur Thorheit/ Phantasey vnd Fabelwerck/ Narrenpossē/ interim wird die Helle voll Hexen geführet/ vñ Christi Kirche mächtig verkleinert/ daß man auch wol hie herziehen mag. Meinestu/ wann des Menschen Sohn kommen wird/ daß er auch Glauben finden werde?

Ach GOtt vom Himmel sieh darein/
Und laß dich des erbarmen/
Wie wenig sind der Heiligen dein/
Verlassen sind wir Armen/
Dein Wort lest man nicht haben wahr/
Der Glaub ist auch verloschen gar/
Bey allen Menschen Kindern.

Aber wie man darüber Ampts halber klagt / so schreyn die Rabulisten vnd Hexen Patronen auß dem 8. cap des H. Evangelisten Lucæ v. 28. Quid nobis tecum est, was habe Ich mit dir zu schaffen Jesu du Sohn des Allerhöhesten? Ich bitte dich/ du wollest mich nicht quälen / als wolte der Sathan sagen: Laß mich doch so hin passieren/ ehre mich mit Saul für dem Volck/ auff daß ich beim Leben verbleibe / schilt mich nicht für einen Zauberer/ quäle mich doch nicht/ auff daß ich kan weiters zauberē/ Abgötterey treibē/ vnd auff Kindes Kind diß höheste Laster fortpflantzen; Aber es gehet kurtz fürher in determinirtem Capittel v. 17. Es ist Luc. 8.

nichts verborgen/das nicht offenbahr werde/auch nichts heimliches/das nicht kund werde vnd an den Tag komme. Sie werden dem HERRN Jesu die Augen nicht verkleisteren/ er wird die stinckenden Böcke/vnd Teufelische Tantzdocken von den Schaffen abscheiden:

Tob noch so sehr du tolles Meer/
Bedeck das Schifflein kleine/
Du alter Drach/ halt kein Gemach/
Spey Fewr/ in Christi Gemeine/
Du Antichrist brauch Macht vnd List/
Trotz Schwerd vnd Fewr darbeneben.
Schaff Zauberey/ Haß/ Krieg/ Vntrew/
GOTT kent die Seinen eben/
Diß Schiffelein muß deñoch seyn/
Vnd bleibet vnversehret/
Vnd solts gleich dir ein Marter seyn/
Wirstus doch GOTT nicht wehren.

Hie

Hie ist der HERR/ der Wind
vnd Meer
Vnd alls nach seinem Willen/
Regiert vnd helt/ wis jhm gefelt/
Wer wil seinen Eyfer stillen?

Auch ist nicht fern der Morgen-
stern/
Der diese Nacht wird enden:
Nah ist das Land/vns wolbekandt/
Da wir das Schiff hinwenden.
Hilff trewer GOTT/ auß aller
Noth/
Daß wir den Pfort erlangen/
Nach welcher Zeit/ deiner Chri-
stenheit/
So sehnlich thut verlangen/ A-
men.

Du aber in dem Himmel hoch O Gott wirst sie verlachen: verspotten jhren besten Rath/ vnd jhren Anschlag verachten/ du wirst mit Zorn sie sprechen an/ vnd straffen was sie han gethan/ mit Grimm wirstu sie schrecken. Psal. 2.

O wie glückselig seyn die Zaubererschen/ die noch zur Busse gelangen! O du kleine/ gering-

geringwerende/ zeitliche Schande/ wie ich dann das habe von den Bußfertigen rühmen gehöret N. N. als die zu Lockum Anno 1629. zum Fewer geführet ward/ vermanet ich die/ sie solte sich nit entsetzen/ für dẽ zeitlichen Fewer/ worauff die jhre Augen gen Himmel geschlagen/ vnd behertzet gesaget. **O solte Ich mich für dem zeitlichen Fewer entsetzen/ das were nur ein Augenblick? Ich dancke dir JEsu/ daß du mich hast in der Obrigkeit Hände kommen lassen/ du hast das Hellische Fewer mit deinẽ Blute geleschet/ dir lebe Ich vnd sterbe Ich.** Hat auch den SatHan in einem Tage etliche 100. mahl angespeyt/ vnd in den hellischen Pfhul gewiesen/ vnd so höchlich jhre Sünde berewet/ beweinet vnd beklaget/ vnd sich auff Christi Wunden auch Blut vnd Todt verlassen: Deßgleichen allhie zu Verden N. N. N. N. N. N. gethan/ vnd seyn dem Satan sehr feind gewesen: vnd dergleichen Exempla führet auch Nicol. Remig. herein/

l.3.c.6. Vnd welche verfluchte Helbrände werden die seyn/die in jren Sünden dahin sterben: daher lieset man von einer Frawen Barbara Sileta/daß als die/der Scharfrichter angreiffen wollen/ hat sie gesaget/ sie sölten nur mit jhren Instrumenten einhalten / damit sollen sie nicht viel von jhr pressen/aber sie were des Teuffels Joch so müde/ daß sie gern wolte davon erlöset seyn/ betrachte auch jhr vier vbrige Kinder/ wann sie dabey verbleibe/müsse sie es denen lehren/ der Teuffel liesse jhnen doch keinen frieden/ damit die möchten selig werden/ vnd nicht in solche armselige Dienstbarkeit vnd Plage gerahten/ so will ich gern sterben/ dann wann ich schon auß der Obrigkeit Hand käme / würde ich täglich grössere vexation vnd Plagen/als der Todt selbesten/vom Sathan leiden/oder dem meine Kinder auffopfferen. Es sind noch keine 20. Jahr/ da war ein Jungergeselle/ N. N. genandt/ein Bürger in dem Flecken Petershagen/den hat ein alt Weib/die jhm zuvorn jhre Tochter Ehlich versprochen / vnd an der Pest gestorben war/eine andere versprochen zu zufreyn/ hat

Anno 1586.

Remig. lib.2. 2.cit.2.

27.

Im Stifft Mindẽ.

hat mit diesem Jungen Menschen in den Fastnachts Wochen/etliche Zeit gezecht/ jhn voll Brandtwein vnd Bier gemacht/ vnd als er in dreyen Tagen nicht gebetet/ vnd in vollem quas vnd fraß dahin gelebet mit der Alten Drachen-Huren / da lesset sie auff den Abend den Sathan in Gestalt einer Jungfrawen kommen/es beklaget sich anfänglich der arme Mensche/daß die jhme zu statlich sey/aber die alte Teuffels-Hure helt jmmer an/worauff der Bundt geschlossen/vnd lesset sich baldt den andern Tag vmbtauffen/ hat hernacher freywillig ohn alle Pein bekandt/ hertzlich seinen schweren Fall beweinet/ sich auff Gottes Gnade beruffen/ Junge vnd Alte für diesem Gifft gewarnet / begehrete auch mit dem Teuffel keinen Tag mehr vmbzugehen vnd ist mit dem Schwerdt begnadet/ vnd sein Leichnam nicht ohne Thränen vieler Menschen begraben worden.

Selten vnd vber selten thun das die Zauberer / dann Sathan so offt er seine General Täntze anstellet/beschliesset er in præsentz aller confœderirten / daß sie alle Complices wollen widerruffen/nimmer

mer sich selbest schüldig geben/ noch ander bekennen/solten sie auch 20. mahl torquirt werden: Das laß mir einen listigen/tückischen/verschlagenen Geist seyn! Ach HErr JEsu für dem Teuffel vns bewahr / Halt vns bey festem Glauben / vnd auff dich laß vns bawen/auß Hertzengrund vertrawen/dir vns lassen gantz vnd gar/mit allen frommen Christen / entfliehen des Teuffels Listen mit Waffen Gottes vns rüsten/ Amen / Amen / das sey wahr/so singen wir Alleluja.

Ehe die Hexereye im Stifft Lockum würcklich bestraffet ward / 2. Monat lang ohngefehr zuvorn/ begibt sichs/daß ein Knabe von 17. Jahren/seines Herrn Pferde hütet/nicht weit von der Stoltzenawischen Heerstrasse / in einer Wiesen am Wege/als es zu Mitternacht kompt/ höret er ein mächtig Geschrey vnd Rasselen/ von vielen Reutern vnd Wagen/als wann etliche tausendt fürüber zügen/vnd geben ein solch Gedöhn von sich/als wann Himmel vnd Erde vergehen wollen/kommen allzusammen auff einem grossen Eichbawe / dabey allerhand Music vnd ein grosses

grosses Geplar sich erhebet/ dem Jungen stehen alle Haar zu Berge/ weis für Angst nirgendt zu bleiben/ kriecht ein wenig v- berseit/ so baldt er vnter dem Baum auß/ bricht ein Ast vom Baum/ vier Fuder Holtzes in sich begreiffende/ welche nach- gehendes ins Closter geführet/ vnd ent- felt dem Spielman seine Pfeiffe/ der Tromenschlager wirt vom Teuffel weid- lich geprügelt wie er selbst bekandt/ daß auch die Teuffel ingesampt klagen/ das werde jhnen etwas newes bedeuten: Her- nacher wie die Hexen inhafftirt, erzehlen sie den gantzen Handel/ was damals pas- sirt/ der Junge wird befraget/ bekennet al- les wahr zu seyn/ vnd werden die beyden Trommenschläger/ sampt andern vielen Hexen jhrem Verdienst nach/ lebendig mit Fewer verbrandt.

29. Jacob: Sprenger in seinem Malleo Mall. fol. 319. erzehlet/ daß eine Hexe eine lose Bademutter/ dann derer viel können die Kunst Meisterlich (von ehrlichen He- bemütteren sage ich nicht/ derer auch viel seyn) im Stifft Basel zu Danni in ei- nem Flecken verbrandt/ die hat bekandt/

daß

daß die vber die 40. Knaben vmbgebracht/ so baldt die auß MutterLeibe gezogen / habe sie denen eine spitzige Nadel ins Vorhaupt gestossen / biß auff das Gehirn / daran sie alsbaldt sterben müssen. Eben der erzehlet von einer Hebemutter im Stifft Straßburg / daß die auff die Art vnd Manier vnterschiedtliche viele Knaben derogestalt vmbgebracht vnd getödtet/vnd da haben auch viele Bademütter die Kinder alsfort/wann sie die wärmen / dem Satan auffgeopffert / wie das eben der Author bezeuget; Als jener Vatter in Schwaben sich höchlich beklaget/daß sein Korn wolte gar ersticken/ vnd sprach/ Ach wenn wils einmahl regen? Antwortet sein Tochter/ ein Mägdlein von 8. Jahren / auß Einfalt / wil der Vatter ein Regen haben/den soll er baldt bekommen / der Vatter fraget/ wo sie den her bekommen wolte? Resp. nicht allein ein grossen Regen sondern auch Hagel Donner vnd Vngewitter. Der Vatter fraget weiter / woher weistu das? Resp. meine Mutter hat mich das gelehret / aber ich muß es niemand sagen; Der Vatter fraget / wie hastu das gelernet;

Jo. Spren. fol. 327.

Ey sprach sie/da ist ein Meister vnd Herr wann ich den alle Stunde ruffe/so kombt er vnd thut was ich begehre/ist reich vnd hat ein grosses Ansehen/der Vatter begehret einen Regen in derselbigen Stunde/da strecket das Mägdlein sein Hand zum vberfliessenden Bach / vnd kömbt ein solcher Regen vber seinen Acker allein/daß es zu verwunderen gewesen: Der Vatter begehret auch einen Hagel vber seinen Acker allein/der kompt alsfort/die Mutter sein Eheweib/verklaget er/die wird gerichtet/ das Mägdlein aber thut Busse/bleibet am Leben / vnd die verlesset der Sathan.

30. Was begab sich zu Weydensael? da war ein Frawe/die hatte mit jhrer Nachbarinnen/als einer Hexen/grossen Streit/ was geschach? die Hexe konte für sich selbst der keinen Schaden thun/ darumb handelt sie mit jhrer alten / vor langen Jahren gewesenen Magd / M. W. genandt/welche der Nachbarinnen im Kindelbette pflag auffzuwarten/Als nun vnser HErr Gott dieser Frawen zwey Söhne bescherete/gibt sie die Feindinne/der alten

Vetteln schwartz Pulver / als sie nun die Kinder wärmet vnd aufflöset / strewet sie das schwartze Pulver vnter die Windelen / worauff diese beyde Kinder stündlich kranck / vnd viel Tage lang ein solches winselē / ächtzen vnd wehklagen getrieben / daß es hette mögen einen Stein in der Erden erbarmen / wie ich das nicht ohne Thränen mit vielen Leuten angesehen / vnd habe mein Lebetage keine kränckere vñ schwächere Kinder gesehē / sind allbeyde gestorben / vnd hernacher schwartz vnd blaw worden / die Hexinne ist vber drey Jahren angegriffen / hat alles freywillig bekandt / vnd jhren schweren Fall höchlich beklaget vnd beweinet / vnd gesaget / daß jhr der Teuffel so bange gerahten / diese dreissig Jahr her / daß / wann sie solte noch 30. Jahr leben / wolte sie sich lieber zehenmal mit Fewer verbrennen lassen; dann der Satan were jhr auffm Rücken gesessē schwerer als 50. Pfund / vnd so kalt als ein Eiß / damit sie sich hette so schlepffen müssen / vnd were noch täglich von dem gesteupet / geschlagen vnd geschmissen worden.

Bezeuget nicht Aug: Lerchmeyr/ daß er habe gehöret selbesten von einem Zauberer/ daß er sampt andern auß Sachsen/ gen Paris in Franckreich auff eine Hochzeit geflogen sey / vnd zwar auff einem Mantel vber die ein hundert Meilweges/ vnd als die Hochzeiter sich vber diese frembde Gäste verwundert / vnd die vielleicht mit Knütteln vnd Pistolen beneveniren wollen / fahren sie wieder an jhren

31. Ort. Von D. Faust ist bekandt/ daß er mit seinen Tischgästen nach gehaltener Malzeit auß Meissē gen Saltzburg/ in des Ertzbischoffs Weinkeller vber die 60 Meilweges kommen/ vnd haben da weidlich geschlemmet/ vnd als der Weinschencke zu jhnen hinein kommen vnd sie für Diebe gescholten/ seyn sie davon geflogen/ vnd nahmen den Keller-Meister mit vnd setzten den auff eine hohe Tannen/ vnd liessen jhn sitzen.

August. Lerchmeyr erzehlet ferner von einem Saltzknecht in Pommern/ welcher eine Zauberin im Ehebette hatte/ darumb wolte er die verlassen/ vnd sich wieder in

Vide Hessen in sein Vatterland begeben/ da

Wei

Weib besorgete sich/ er möchte nicht wieder kommen/ wolte jhn nicht weg lassen; Als er nun etliche Tage weg gewesen/ kömbt auff dem Wege von hinden zu ein schwartzer Bock/ schupfet jhm zwischen die Beine vnd führet jhn durchs Feldt vnd Wald/ Moraß vnd Wasser in weinig Stunden an seinen Ort/ vnnd setzet jhn fürm Thor nieder in grosser Angst/ Zittern/ Zagen/ Schweiß vnd Ohnmacht/ das Weib hieß jhn mit hönischen Worten willkommen/ vnnd saget/ bistu wieder da? so muß man dich lehren zu Hause bleiben. Sehet/ waß kan Sathan der brüllender Löwe? Wenn man nicht betet. *Thesau. Con. & Decis: Vol. 2d. Dedekenni von Zauber. fol. 436.*

Anno 1547. im Augusto im Land zu Mechlenburg bey denen von Malzan kam auß jrer Nachbarschafft ein grosser Hund/ mit einem weissen Halßbandt gelauffen. dem fallen des Junckern Hunde an/ beissen den vber die masse / die Stallbuben lauffen mit Gabeln vnd Knütteln zu/ vnd schlagen frisch auff den grossen Hund/ aber es wird ein alt Weib auß dem Hunde/ bittet vmb Gnade jhrer zu verschonen/ *Dedeken: fol. 434* 32

vnd wird darauff alsfort captivirt vnd fest gemacht.

Simon Majolq in dieb. canicul. fol. 630. de fagis.

Paulus Grillandus erzehlt/ daß ein Mann seiner Frawen zum öffteren in den Ohren gelegen/ daß er nicht anders könne schliessen/ als dz sie eine Hexe sey/ sie möchte jhm das offenbaren/ aber sie hats allemal höflich abgeschlagen; Der Mann wird gewahr/ daß sie sich einmahl bey Nächtlicher Zeit schmieret vnd darauff geschwinde/ wie ein Vogel davon fleugt/ der Mañ folget der nach/ zu vernehmen/ wo sie doch verbleibe/ aber sie ist fort vnd verschwunden/ vnd ist sein Hauß darauf verschlossen: Der Mann verwundert sich zum höhestē/ wo sie doch geblieben/ vnd fraget sie den nehest kommenden Morgen/ wo sie gewesen? vnd da sie es nicht wil frey herauß sagen/ prügelt er die wacker ab/ vnd wird dadurch gezwungen/ jhre Boßheit zu erkennen/ bittet/ jhr das zu verzeihen; der Mann willfahret jhr darinnen/ mit dem Bedinge/ sie solle jhn mit auff den Tantz führen/ welches sie beym Teuffel erhelt vnd siehet das gantze Spiel vnd Tantz an/ wie er nun zur Taffel mit sitzet/ vnd die Speise jhm

ohn

ohngesaltzen fürkompt/fodert er Saltz/das wird jhm nicht gegeben/endlich/weiln er so vngestüm fodert/so muß mans jhm schaffen / worauff er alsbaldt saget: Nunc laudetur Deus, quoniam jam venit sal. Gelobet sey GOTT/ nun bekomme ich Saltz: So bald er dem allerhöhesten Gott gedancket/welches die Teuffel nicht leiden können/ist die Gesellschafft zum Ende/die Liechter verleschen/das Gastboth ist zerstöret/ vnd sie fliegen im Augenblick davon/ der arme Tropff bleibet da im weiten Felde nacket vnd bloß besitzen/ als der Tag komt/weis er nirgent hin/trifft endtlich etliche Hirten an vnd fraget die/was diß doch für ein Land/die antworten daß es sey im Königreiche Neapolis/ zu Benevent/ welcher Ort war von seinem Hause hundert Meilweges/ was hilffts? ob er schon ein reicher Mann/ so muß er doch mit Betteln sich ernehren/ biß daß er wieder in sein Vatterland kombt/ klaget darauff sein böses Weib an/ die wird examinirt vnd zur Straffe gezogen. Simon Majolus erzehlet von einer Witwen/daß dero Knecht habe gesehen/wie die

Fr. Alphonsus à Castro d. Cap. 16. approbirt das

fol. 630. & 31.

Frawe im Stalle mit andern/ wenn die Leute geschlaffen/mit außgestreckten Händen habe das Hew angegriffen/ vnd damit viel Phantasey getrieben / vnd darauff weggekommen / er auß curiosität vnd Vermessenheit machts auch also/ kombt alsfort in einen weitabgelegenen Ort in ein Flecken Wych genandt/ da eine grosse Menge Hexen in grossen Frewden versamlet/ das Weib verwundert sich zum höhesten/wo der Knecht herkommen? Fraget den Knecht/wo er doch so baldt ankommen/er erzehlt allen Handel/ die Frawe ward sehr zornig / vnd deliberiren sämptlich/was man mit dem machen wolle/ da wird pro & contra disputirt; endlich dahin geschlossen/daß man den tödten wolte/aber weiln Sathan die Macht nicht hat / so erbeut sich die alte Vettel / den zu Hause auffm Rücken zu führen/aber da sie auff ein grosses Moras kompt/ wirffet sie den Knecht darein/ in Hoffnunge darin vmb zu kommen/aber der gnädige Gott erhelt den/daß er endlich den Morgen nach langem Geschrey nach Utrecht wird geführet/ vnd durch einen Edelman Johan Eulen-

Eulenburg genandt / als Stadt-Vogt / zu Hause gebracht / vnd wird die Hexinne würcklich bestraffet.

Paulus Grillandus libro de sortilegiis bezeuget / daß er habe eim Hexen Examini beygewonet / da habe ein Weib bekandt / daß sie Gott abgesaget für 17. Jahren / vnd der Sathan habe jhr versprochen ewige Frewden vnd daß sie seyn solte wo sie wolle / vnd an keinem Dinge jhr ermangele / hat darauff weidtlich gezaubert vier Persohnen vmbgebracht / auch viel Viehe / vnd den Früchten des Feldes grossen Schaden gethan / habe aber weder Tag noch Nacht für dem Sathan Ruhe gehabt vnd den müssen allemahl einen grossen Herrn titulirn / vnd habe auff einem schwartzen Bocke geritten wohin sie gewolt / ꝛc. ist darauff verbrandt worden mit vielen andern Complicibus vnd Zunffts-genossen. *Anno 1525.*

Eine alte Hexe hat vor den Räthen bekandt / daß sie Wochentlich nebenst andern sey geführet an einen gewissen Ort / da sie einen grossen Bock haben angebetet / auff welches Begehren sie GOTT haben *Simon Majolo in die canic. fol 632. columna 1.*

verleugnet/ vnd dem Teuffel jhre getrewe Dienste haben zugesaget/ haben auch dessen Hinder/ salvo honore, müssen küssen.

fol. 632. col. 2. Raziorum Baro, der vmb verübeter Hexerey willen verbrandt/ hat in der Tortur bekennet/ daß er acht Kinder vmbbracht/ habe auch sein eigenes Kind/ da es noch in dem Mütterlichen Schrein verschlossen/ dem Teuffel wollen auffopffern/ welchen er in seinem Hauß hat müssen kniend anbeten/ da er jhm in Menschlicher Gestalt allemahl erschienen.

fol. 636. col. 2. Andreas Theuetus meldet/ daß in Africa ein Hexenmeister bekandt/ wie er innerhalb zwey Jahren mehr denn 800. Menschen vmbs Leben gebracht.

fol. 636. col. 2. Anno 1553. seyn zu Berlin zwo Hexen eingezogen/ welche jhrer Nachbarinnen ein Kind gestohlen/ zerhawet vnd gekochet/ warüber die Mutter zu masse kommen. Diese haben bekandt/ wenn jhnen jhre Boßheit were fortgangen/ wolten sie so ein grosses Eiß haben zu wege bracht/ daß alle Feld-Früchte solten verdorben seyn.

In der

In der Coßnitzer Gegend sind zwo Hexen gewesen/ welche Sturmwinde/ Hagel/ Blitzen vnd Vngewitter durch jhre Teuffelskünste gemachet/ vnd auff 4. Meilweges vmbher die FeldFrüchte verderbet. *ibid.*

Wie eine Hexe auffm Dorffe gesehen/ daß alle Bawren auff einem Hochzeitlichen Gelag seyn lustig vnd guter dinge gewesen/ hats jhr verdrossen/ daß sie nicht dahin gebeten worden/ hat sich demnach bey hellem Tage vom Teuffel auff den nechsten Hügel lassen hinauß tragen/ welches die vier Hirten mit Augen angesehen/ vnd weil sie daselbst kein Wasser hatte/ das sie in die Gruben/ so sie gemacht/ möchte giessen/ hat sie (salvo honore) jhr eigen Wasser drinnen gelassen/ selbiges vmbgerühret/ vnd etliche Wort dabey geredet: ist der Hiñel/ so vorhin hell vnd klar war/ alsbald verfinstert worden/ vnd ist ein sehr starcker Hagel allein in dem Dorffe/ vnd auff die Hochzeit Gäste gefallen. Die Hexe ist wieder ins Dorff gangen/ vnd wie sie den Leuten vor Augen kommen/ haben sie alle dafür gehalten/ es müste die *fol. 636. & seq.*

alte

alte Wettermacherinne solchen vngestümmen Hagel erreget haben: ist darauff eingezogen/ vnd wie die Hirten bezeuget/ wie sie selbige hetten in der Lufft fahren gesehen. Worauff sie alles bekandt / vnd ist drauff lebendig verbrandt worden.

fol. 637. col. 1. In der Baselschen Gegend/ an der Lothringer vnd Elsasser Grentzen / hat ein ehrlicher Mann mit einer Hexen gezancket/ vnd jhr vnnütze Wort geben: Worüber sie gantz vngedültig worden/ vnd gedräwet/ sie wolle jhm das in kurtzem wieder heimb bringen. Wiewol aber der Mann auff solch dräwen nichts geben/ ist jhm doch dieselbe Nacht am Halse ein Blatter auffgelauffen; als er dieselbige gerieben/ ist jhm der Halß vnd gantzes Angesicht dick worden / vnd der gleichsam mit Aussatz entzündet worden. Wie er nun so elend zugerichtet/ hatte er die alte Vettel wegen Hexerey in Verdacht: erzehlet etlichen guten Freunden vnd dem Bürgermeister den gantzen Handel/ der sich mit jhm begeben hätte. Darauff ist die ehrliche Fraw in Hafft genommen

vnd

vnd torquiret / welche auch jhre Boßheit alsbaldt bekandt / vnd ist darauff zu Pulver gebrandt.

Zu Inspruck hatte eine ehrliche Fraw hinter irem Hause ein Lustgartē/darin ging jhre Nachbarinne zum offtern/mit welcher sie sich nicht wolte mit Worten einlassen/ weil sie wegen Hexerey verdacht war; kömpt selbige einsmal freywillig mit grosser vngestümmigkeit zu jhr lauffend/stellet sie zu Rede vnd sagt: Ob sie wol meinte/ daß sie in jhrem Garten were gewesen. Worauff die ehrliche Matron nicht anders geantwortet; Als daß die Fußstapffen im Kraut den Schaden anzeigten. Darauff ist die Hexe vnwillig worden/vnd murrend davon gangen. Nach wenig Tagen wird diese Fraw von Leibes-wehe vnd Seitenschmertzen dermassen gequelet/ daß sie fast vmbs Leben kommen/ hat mit jhrem vnauffhörlichen Ruffen vnd Schreyen/ alle Nachbarn vnruhig gemachet. Als aber viel Leute zu jhr kamen; daß sie selbige in jhrem Vnglück möchten trösten/ ist vnter andern auch ein Töpffer zu jhr kommen/der vmb der bösen Nachba-

pag. 637 col. 1. & 2.

darinnen Hexerey wolwuste / befandt auch/ daß diese Kranckheit/ durch nichts anders als durch Zauberey verursachet were. Hat demnach jhrem Manne diesen Einschlag geben/ er solte zusehen unter der HaußThüren/ob nicht daselbst Zauberey vergraben were. Da hat er unter andern Hexen-Stucken auch ein wächsern Bild gefunden / einer Handt lang / das allenthalben durchgestochen / und zwo grosse Nadeln quer in die Seiten; Als solchs Hexenwerck weggenommen/ und ins Fewer geworffen/ist selbige Fraw alsbaldt jhrer grossen Schmertzen entlediget worden.

fol. 638. col. 1. Margareta ein Mägdlein von 20. Jahren im Ampt Lowenstein im Hertzogthumb Braunschweig/ hat auff Marien Heimsuchung wollen jhre Schuch putzen/ zeucht das Messer auß/und setzet sich aufm niedrigen Stuel/ weil sie vom langwierigen Fieber / sehr außgemattet. Uber verhoffen kömpt ein alte Vettel/fragt das Mägdlein/ob jhr das Fieber noch anhienge und wie sie sich nach der Kranckheit befünde? Wie das Mägdlein jhr geant-

wor-

wortet/ist sie auß dem Hauß gangen/vnd hat kein Wort gesaget. Wie sie die Schuch geputzet / hat sie das Messer auffm Schoß niedergelegt; Vnd wie sie selbiges alsbaldt mit Fleiß gesuchet/hat sie vnterm Tische einen schrecklichen schwartzen Hund ligend gesehen/ der im bläcken jhr die Zähne geweiset/vnd ist seiner wege gangen. Da daucht dem Mägdlein/ als fiel jhr eine kalte Feuchtigkeit vom Haupt/nach dẽ Rücken herunter/davon sie in so schwere Ohnmacht gefallẽ/daß sie biß an den dritten Tag/ ohn einige Empfindung/ gleichsam tod gelegen: Vnd wie sie ein wenig zu sich selbst kommen/ hat sie sich verlauten lassen/sie wüste gar gewisse/ daß das Messer so sie auß jhrer Schwester Scheide gezogen/ stecke jhr in der lincken Seiten/deñ am selben Ort empfunde sie solche grosse Schmertzen/daß sie muste gantz krumb beym Stock gehen. Nach drey Monat ist das Messer an jhrer lincken Seite/ vber die Miltz/vnter die beyden kurtz Rippen hervorkommen; wie auch ein Geschwür/ fast als ein Hüner-Ey groß / wie ein Mond / denn mit dem

Mond-

Mondliecht hat solches zu- vnd abgenommen. Endlich ist auß dem Geschwür so ein hauffen Eiter herauß geflossen/ daß sich der Schwulst hat gesetzet/ vnd ist die Messer Spitze daselbst herauß gestanden Hertzog Heinrichs des Jüngern Hoff Balbierer ist von Wolffenbüttel dahin geholet/ derselbe hat das Messer/ welches mit der Spitzen herauß stund/ mit Instrumenten herauß gezogen/ vnd das Schweer geheilet.

fol. 638. col. 1. & 2. In der Herrn von Basel Gebiet war ein Dorff Priester in dieser Meinung/ als weren in der gantzen Welt vberall keine Zauberinnen: demselben ist eine alte Vettel mit grossem Vngestümb begegnet/ vnd als sie jhm nicht wolte weichen/ hat er sie vom Steg in den Koth gestossen. Da wird die Alte vnwillig vnd sagt: Das soltu Pfaff nicht vmbsonst gethan haben. Darauff achtet er nicht groß/ verstund auch nicht einmahl was sie meinte/ wie er nach Hauß gangen/ ist er vnterm hole Leibe so schwach dieselbe Nacht worden/ daß er nicht konte vom Bett auffstehen: muste sich von zwo Personen lassen tragen/ so offt er wolt zur

Kir-

Kirchen / oder zum Krancken gehen. Wie er sich nun mit solcher Plage drey Jahr lang geschleppet / ist die alte Vettel/die er in Verdacht hatte/kranck worden: Lässet den Priester holen / daß sie jhm jhre Sünde beichte. Wiewol er sich dessen Anfangs geweigert / hat jhn doch seine Mutter dahin beredet/daß er sich von zween Hauß-Leuten hat hinschleppen lassen in jhr Hauß / da hat er jhre Beichte gehöret. Weil sie aber in der Beichte mit keinem Wörtlein der Hexerey gedacht/fänget sie nach Vollendung derselben an vñ sagt zum Priester: Wisset jhr wol/Herr/wer euch behext hat / daß jhr so vngesund seyd? Darauff spricht der Priester/er wisse es vberauß nicht / sie fänget an vnd sagt: Jhr habt mich in verdacht/ lieber Herr/ vnd nicht vnbillig. Denn das Vnglück/ damit jhr geplaget werdet / hab ich euch angethan / darumb / daß jhr mich von dem Stege in den Dreck gestossen habt. Aber meine letzte Stunde ist jetzt verhanden / darumb wil ichs machen/daß jhr bald nach meinem Ab-

Iudiciũ de his vide infrà.

sterben sollet wiederumb gesund werden. Welches auch also ergangen: dañ sie ist auff jhre bestimpte Zeit gestorben/vnd hat sich der Priester jnnerhalb dreyssig Tage frisch vñ gesund befundẽ.

fol. 638. col. 2. Sprenger meldet/daß zwischen Breisach vnd Freiburg ein Weib mit jhrer Nachbarinnen gezancket/ bald drauff/ wie sie gegen die Nacht vor jhrem Hause etwas zu thun hatte/ ist ein warmer Wind auß derselben Hauß kommen/ weil sie gerad vberwohnet/ hat sie angeblasen/ darauff die Frawe alsbaldt mit dem Aussatz behafftet/vnd vergifftet worden.

Ibid. In selbiger Gegend ist eine Hexe von dem Nachrichter auffs Fewer gesetzet/ daß sie solte verbrandt werden/da hat sie zu jhm gesagt: Sihe/ da hastu deinen Lohn/ hat jhm zugleich ins Angesicht geblasen/ davon er alsbald aussetzig worden/ daß er in kurtzen Tagen den Weg aller Welt gangen.

fol. 639. col. 1. Antonius Suequetus, Ritter des güldenen Flusses/Rath am Brabantischen Hoff/hatte einen Basterꝛt nachgelassen/ der

der sich zu Brügge in Ehestandt be=
geben. Dessen junge Frawe ist als=
bald nach vollendeter Hochzeit vom bö=
sen Geist vbel geplaget/ daß wo sie ge=
wesen/ auch in Beysein ehrlicher Fra=
wen/ sie von der Gesellschaft abgerissen/
bald in diesen/ bald in jenen Winckel ge=
worffen/ daß sie niemand von den Vm=
stehenden hat halten können/ doch aber
ist solches ohn sonderbahrt Verletzung
ihres Leibes geschehen. Jederman
macht jhm die Einbildung/ es müste sol=
ches durch Hexerey der Concubinen/ so
ihr diesen Mann vergönnete/ gesche=
hen. Mitler weil wird sie schwanger/
vnd must sich dennoch also plagen las=
sen. Wie nun die Zeit verhanden/ daß
sie solte jhrer tragenden Banden entle=
diget werden/ vnd nur ein eintzige Fraw
bey sich hatte/ schicket dieselbe die Magd
auß/ die Wehe=Mutter zu holen: Da
sihet die schwangere Frawe/ daß die
Concubin zu jhr hinein kömpt vnd wirt
ihre Wehe=Mutter in Nöthen. Da
felt sie vor grosser Angst in Ohnmacht:
Wie sie zu sich selbst kömpt/ fühlet sie/

daß sie der tragenden Bürden entledi-
get/aber das Kindlein lesset sich nirgent
finden : darüber sich jederman zum
höchsten verwundert/ deß andern Ta-
ges aber/wie sie vom Schlaff erwachet/
findet sie das Kindlein bey sich im Bet-
te in Windeln gewickelt / das sie auch
vnterschiedliche mahl mit jhren Brü-
sten gesäuget / nicht lange darnach/wie
sie wiederumb eingeschlaffen/ wird jhr
das Kindlein von der Seiten genom-
men/ vnd ist nachmal nicht wiederfun-
den. Da sagte man / daß Zettel mit
Hexen-Zeichen / in dem Schloß an der
Thür gefunden worden. Vnd ist
das Kindlein vor wie nach weg geblie-
ben.

Nicht hat es die Meinunge/ o
Jch oder ander getauffte Christen
gläubeten / daß der Teuffel könt
das geringste Blenderwerck ma-
chen/vnd Böses thun/ohne Go-
tes permission, Nein: Jch sage m
dem heiligen Augustino , sin

DEO permittente, volente, & approbante nihil fit, Darumb gläube ja niemant/dz ich in solchẽ Stoischen Gedancken stehe/ob könte der Sathan Häuser anzünden/Menschen vnd Viehe vmbbringen/ein groß Vngewitter erwecken/ohne Gottes Vorwissenschafft vnd Zulassung/nichts ist das: Was wolte doch der Mücken König? Dann ob wol Sathan mit seinem HexenGeschmeiß viel vermag vnd kan/ vnd zum öfftern grossen Schaden thut/so kan er doch ohne Gottes Verhengnisse/ keine Saw Brust krümen/ daher saget Tertullianus lib. de fuga c.2. Tom.5.p.1159.C. Der HERR hat Gewalt beyde vber Leben vnd Todt/ nicht der Teuffel/nicht des Teuffels Hoffgesinde/ Hexen vnd Vnholden/ der HERR führet in die Pforten der Hellen/nicht der Teuffel/ nicht sein Hoffgesinde/nicht Hexen vnd Zaubererschen.

Augustinus nennet Sathans Gewalt/ egenam potestatem, eine elende Ge- *Lib.11. de civit. Dei c.1.*

Tom. 5. Colon. 605.c. Gewalt / dieweil er ohne GOttes Gewalt / nit das wenigste verrichten mag. Vnd Gregorius sagt: A se ipso diabol' habet voluntatem, sed â Domino potestatem; Quod enim ipse iniquè facere appetit; hoc Deus fieri non nisi justè permittit, Lib. 2. Moral. Exposit. c. 6. Tom: 1. Col. 32. A. Von sich selbst hat Sathan den Willen / oder das Wollen / zu schaden / Aber von dem HErrn die Gewalt / dann daß er begeret vnbillig zu thun / das lesset GOtt nicht anders / dann rechtmessig zu / daß es geschehe: Er thut was jhm GOTT verhenget / was er kan das thut er nicht / es sey dann / daß es jhm GOtt verhenget / wie er dann sonsten leichtlich hette Hiob in Stücken zerrissen / aber ohne GOtt kan er nichts: Da aber GOtt seine Hand außstrecket vnd alles antastete was Hiob hatte / da konte Sathan in geschwinder Eil groß Vnglücke anrichten / da erwecket er grosse Sturm-Winde / die Hiobs Hauß vnd Kinder vmbstiessen / da ließ er Fewr vom Him-

mel

mel fallen / vnd den Hiob dahin bringen/daß er klagen muste:

Wenn man meinen Jammer wöge/ vnd mein Elend in die Wageschale legete / so were es viel schwerer/ als das Sand am Meer.

Wann GOTT wil/so müssen die bösen Engel wüten vnd toben / vnd Menschen vnd Viehe/ so viel hundert tausent an der Zahl vmbringen / wie David bezeuget Ps.78.49.

Kan doch der Sathan mit seinen Hexen/Blitz/Donner/Hagel/ Sturmwind vnd Vngewitter machen?

RESP.

DJE Hexen rühmen sich dessen/ daß sie können mit jhren Buhlen Häuser anzünden/Blitz/ Donner/ Hagel/ Sturmwinde vnd Vngewitter erwecken / wie auch solcher vnnützer Ruhm hie fürgefal-

len / vnd das bezeugen viel Scriben-
Lib. 7. Polymnia p. 572. ten/alte vnd newe Historien. Herodotus schreibet/daß die Zauberer zun Zeiten König Xerxis ein Windsturm/ vnd groß Vngewitter gestillet. Olaus
lib. 3. c. 116. p. 144. Magnus schreibet daß für alten Jahren etliche Zauberer in Fin-vnd Lapland wonende den Schiff-oder Kauffleuten den Wind verkaufft haben/dann sie gaben jhn drey Knöpffe// wann sie einen auffthäten/so hatten sie einen gelinden Wind/den andern / einen stärckeren/den dritten/einen vber die masse starcken Wind. Pausanias Dion Cassius, Xiphlinus, wie das jhre Bücher bezeugen / dürffen sagen / daß die Hexen Regen vnd Vngewitter vom Himmel gebracht: Die zu Constantinopel haben auff Rath eines Zauberers / ein MarienBild ins Wasser oder Meer geworffen; daher ein solch Vngewitter entstanden / daß dadurch die Türckische Schiff Armee zerschmettert vnd zerstrewet. Wie Vincentius Bellrac: lib. 23. Spec. Hist. c. 147. bezeuget.

Jovi-

Jovinianus Pontanus lib. 5. Belli Neapolit. p. 584. schreibet/ daß/ da man die Stadt Marcos oder Marcivicus genandt in dem Königreich Neapolis belagert gehabt/ da haben sie ein Crucifix ins Meer geworffen/ vnd Himmel vnd Erden damit zum Vngewitter verschworen/ etliche abgöttische Priester aber einen Esel genommen/ vber denselbigen/ als wann er in Todes Zügen lige/ ein Todtlied gesungen/ hernacher jhm das Sacrament in den Mund gestossen/ vnd also lebendig für der Kirchthür begraben: Worauff alsfort die Lufft gewolckig vnd schwartz wird/ das Meer fähet an zu wüten/ ein mächtiger Sturmwind/ Blitz vnd Vngewitter lesset sich sehen/ dz es die Bäwme auß der Erden gerissen/ vnd bekömt die Stadt Wassers genug/ wird auch nicht gewonnen: Martinus Delrio schreibet: daß die Indianische Völcker Ejaniten genandt/ mit lächerlichen Zaubererschen Ceremonien Regen vnd Vngewitter erwecken. Warumb solten dann die Hexen auff heutigen Tag/

Conside ra & deplora horrendam Idololatriã

Disq: Magic. lib. 2. quæst. 11 p. 137. &c.

nicht solche Dinge verrichten können / sie sind ja dessen Mancipia, Leibeigene vnd sehr liebe / werte vnd angenehme Werckzeuge / in Betracht / daß sie in der Tortur bekennen / Daß sie da vnd da Schaden gethan / Menschen vmbgebracht / Donner / Blitz / Hagel / Platz vnd Schloßregen gemacht / vnd viel gelarte Leute bekennen es / seyn auch darauff verbrandt.

Aug: in 96. Ps. Tantū facit Sathan, quantum permittitur. 3.

Resp. Daß dieses vnd anders in Warheit fürgegangen / wird nicht verleugnet / davon ist auch kein Streit / sondern das ist der status quæstionis vnd die eigentliche Frage / ob diß eben die Zauberschen vnd Vnholden zu wege gebracht vnd gethan. Dazu sage Ich mit einem Worte Nein / vnd halte dafür / wañ dergleichen etwas geschehen / daß diß der Teufel ledig vnd allein / als ein hellischer

scher Fürst der Lufft/durch GOttes Verhengnisse verrichte / vnd daß die Krafft nicht in den Mitteln/so die Hexen gebrauchen/ beruhe/oder bestehe/vnd daß der geringste Mensche darumb nicht sterbe/ noch das geringste Donner-Wetter auffsteige / oder könne durch sie verursachet werden / dann offenbahr auß GOttes Wort/ daß der HErr vnser Gott/ wann man seine Heilige Gebote vberschreitet / das Erdreiche wil machen wie Ertz / vnd den Himmel wie Eisen. Levit. 26. Deut. 28. 3. Der HERR macht das Wasser zu kleinen Tropffen / vnd treibet seine Wolcken zusammen zum Regen / daß die Wolcken fliessen/ er breitet auß seinen Blitz vber die Wolcke/ Job. 36. 16. Gott donnert mit seinem Donner vnd thut grosse Dinge / sein Donner zürnet vnd brüllet mit seinem grossen Schalle

Schalle/ vnd sein Blitz scheinet auff die Ende der Erden. Job. 37.2.3. Er verhelt den Hagel/ biß auff die Zeit der Trübsahl/ vnd auf den Tag des Streits vnd Krieges/ Job 38.23. Der HErr/ saget David/ donnert im Himmel/ vnd der Höheste ließ seinen Donner auß mit Hagel vnd Blitz/ Der HERR schoß seine Stralen vnd zerstrewete sie/ er ließ sehr blitzen vnd schreckete sie/ Ps. 18.15. Es donnerte im Himmel/ deine Blitze leuchteten auff dem Erdboden/ Psalm. 77.18. Der HERR lesset die Wolcken auffgehen von dem Ende der Erden. Psalm. 135. Der HERR verdecket den Himmel mit Wolcken/ vnd gibt Regen auff Erden. Psalm. 147.8. Der HERR macht die Blitzen im Donner/ saget Jeremias c. 10.13. Der HERR/ saget Syrach/ cap. 43. lesset wunderbarlich vntereinander blitzen/ daß er den Himmel auffthut/ vnd die Wolcken schweben wie die Vögel fliegen/ er macht durch sein Krafft die Wolcken dicke/ daß Hagel herauß fallen/ sein Donner erschrecket

die Erd / vnd Berge zitteren für jhm. Jesus Christus selbest bezeuget das / daß GOTT regen lasse vber Gerechte vnd Vngerechte / Matth. 5. 45. daß kein Haar ohne seinen Willen von vnserem Haupt falle. Matth. 10. 30. Wie viel weniger kan der Mensch bezaubert werden / sterben / oder Donner / Hagel vnd Blitz kommen?

Sehet / das alles thut nicht der Teufel / diese oder jene Hexe / sondern der Jehova / GOtt Vatter / GOtt Sohn / GOtt heiliger Geist: der lesset bald hie / bald dort / die Menschen sterben / vnd zuforderst in Kranckheit fallen / der lesset vber ein Land / vber einen Acker oder Feld regen / vber den andern nicht / saget der Prophet Amos 4. 9. der theilet dem Platzregen seinen Lauf auß /

auß/ vnd dem Weg den Blitz vnd Donner. Job. 28. 25.

Daß der HErr den Donner außlässet/ vñ das malum pœnæ, welches wir wol verdienet/ lesset vber vns kommen / beweiset die Sündfluth/ da er lesset 40. Tage vñ 40. Nacht nacheinander regnen / also / daß das Wasser 15. Ellen hoch über alle hohe Berge gestanden/ vnd alle Thiere versauffen müssen Gen. 7. 11. 12. 21. Der HERR lies über Sodoma vnd Gomorrha Fewer vnd Zweffel regnen vnd keret alles vmb / Gen. 19. 22. 2. Pet. 2. 6. Der HERR stellet eine schwartze / dicke Wolcken zwischen das Heer der Israeliten vnd Egyptern/ daß diese vnd jene nicht können zusammen kommen/ Exod. 14. 20. Der HERR macht Donnern vnd Blitzen / Dampf/ Rauchen/ Posaunen/ Getümmel vnd Erdboden / daß alles Volck vermeinete / sie müsten alle allda sterben / Exod. 19. 18. Der HErr lesset

über

über Josua Feinde Hagel fallen vor der Stadt Gibeon/ da der mit den 5. Königen streitet/ vnd werden mehr vom Hagel erschlagen/ als von Josua erwürget/ Jos. 10.12.

Welch ein groß Gewitter war zun Zeiten Samuelis/ da die Jsraeliten einen König begehren? 1. Sam. 12. Fiel nicht das Fewer vom Himmel herab vnd verzehret das Opffer Eliæ? 1. Reg. 18.37. Auff Eliæ Gebet felt das Fewer vom Himmel/ verzehret die beyden Häuptmänner/ jedesmahl mit fünfftzig Knechten/ 2. Reg. 1. 10. Jonas Vnglaube hat erweckt groß Vngewitter/ cap. 1. 4. Vnd vnter solchem Gottes/ vnd nit des Sathans Wetter/ erzitteren Himmel vnd Erden/ Syr. 43.16. Vnd des Himmels Säulen erzitteren vnd entsetzen sich vor seinem Schälten/ Job. 26. 11. Menschē vnd Viehe vnd das gantze Erdreich erzittert/ Psalm. 76. 9. Die wilde Thiere gehn alsfort in die Höle/ vnd bleiben dar/ Job. 37. 8. Vnd wo ist ein Verständiger/ Nachdenckender

Men-

Mensche / der nicht erzittere: der gottlose Pharao mit allen Tyrannen entsetzen sich / Exod. 9. 27. Vnd erzitteren billig die Frommen vñ beten: Vor Hagel vnd Vngewitter behüte vns lieber HErr Gott. Damit wird genugsam an die Hand gegebē / daß aller Hagel / Vngewitter / Leben vnd Tod von Gott komme. Ja / wer das nicht gläubet / daß der Donner von Gott komme / der ist kein Christ. Oben angeführete Exempla seyn special Exempel / so zumahl langsam geschehen / vnd zwar auß sonderbahren Gott allein bekandten Vhrsachen zugelassen werden: Darumb auß denselbigen keine gemeine Regul zu machen: Dann welch ein elende Conclusio ist das: Sathan hat einmahl durch seine Vnholden vnd Zaubergesindlein ein Wetter gemacht / einē Menschen schaden gethan / darum̄ so könnens alle vnd jede Hexen thun? Conclusio, Illusio.

Der

Der Teuffel vnd sein gantzer Anhang kan kein Wetter machen / keinen Menschen bezauberen / wann vnd wie er wil / sondern allein / wann / über wem / vnd wie GOtt wil. Wie das satsam Hiobs Exempel demonstrirt vnd behäuptet. Andreas Cæsalpinus schreibet de dæmon: Invest. c. 11. fol. 156. A. Daß ein Mañ gefunden worden / so nit allein bekeñet / daß er Hagel / sondern auch Donner machen können / Aber dabey außdrücklich gesaget / Se non posse lædere, quoscunq; vellent, sed eos tantum, quos Deus reliquisset, Sie die Hexen können nicht alle vnd jede verletzen / welche sie gerne wolten / sondern allein die / welche GOtt verlassen hätte: Damit stimmet Job überein / vnd saget: Nicht der Teuffel hat meine Kinder bezaubert / die vmbgebracht / sondern der HErr / daher August: recht glossirt vber den 77. Ps.

Non diabolus ſed Dominus abſtulit,
optimè ſciens, diabolum etiam quod
facere de iſtis Elementis poterat, non
tamen ſervo DEI, niſi ejus Domino
volente ac permittente, fuiſſe factam
malitiam Diaboli, conſiderat. Dann
er wuſte gar wol / daß der Teuffel / auch
was er mit ſolchen Elementen thun
könte / doch jhm als einem Knecht Got-
tes / der Teuffel dieſe Boßheit gethan /
nicht mehr vnd weiter / als ſein HErr
gewolt / vnd zugelaſſen. Kan alſo Sa-
than mehr vnd weiter nichtes / als quã-
tum Dei juſto judicio ſinitur. So viel
jme / dem Sathan / auß Gottes gerech-
tem Gerichte zugelaſſen wird. Es iſt
alles dieſes was Sathan herein ſchläu-
dert / vnd thut zum groſſen Theil deſſen
Blendwerck / dann wenn der argli-
ſtige Satan auß der Natur ſpüret / mer-
cket vnd warnimpt / daß ein Wetter vnd
Vnglück verhanden / wie er denn das
als ein hochgelarter / wolerfarner Phy-
ſicus vnd geſchwinder / behender Geiſt
ſolches viel eher / als ein Menſche war-
nehmen kan / oder der gerechte GOtt
dem

dem/als seinem Böttel vnd Hencker ein Hagel/Wetter/Fewer rc. zu machen erlaubet/nachlesset/oder befeliget/alsdann spricht er seinen Hexenmeister vnd Hexen an/ als seine Vnholden vnd getrewe Dienerinnen/daß die auf gewisse Zeit Steine nehmen vnd hinder sich gegen der Sonnen Niedergang werffen/ oder Sand auß einem fliessenden Wasser vber sich in die freye Lufft sprengen/ oder sonsten andere Narrenpossen vnd Gäuckeley treibē/ wie davon weitläufftig schreiben Wierius de præstig.dæmon: lib. 3. c.16. p. 262. Remigius disquisit. Magic. lib. 2. q. 11. p. 138. Delrio disquisit. Magic. lib. 2. q. 11. p. 138. Wañ deñ die Hexen solche Narrenpossen verrichten/so vermeinen sie/das haben sie durch jhre Kunst zu wege gebracht/ vnd wehre es ohn das geschehen/wann die Hexen schon jhre teuffels Ceremonien nicht gebrauchet hätten. Spielet also der Sathan eben das Spiel mit den Hexen/daß er weyland mit den Heyden gespielet/da/wenn er als ein gelarter vnd erfarner Astronomus gesehen/daß

ein Finsternisse des Monds verhanden/ hat er seiner Compagney den Zauberern vnd Hexen einen sonderlichen Segen gelehret den sie sprechen solten / vnd sie beredet / daß sie den Mond vom Himmel herab zauberen vñ zihen / daß er nicht mehr da: Dajegen andern eingeblasen / daß sie ein mächtig Gedöhn vnd Klingen / mit kupfferen vnd messinges Becken anstellen solten / daß die damit den Mond hinwieder an den Himmel bringen möchten vnd könten / da doch der Mond ohne das / wann sie schon solchen Segen nicht gesprochen / verfinstert / vnd wann sie solch Klingen vnd Gethön vnterwegen gelassen / wieder herfür kommen wer / vnd sich hätte sehen lassen: Man besehe dieser wegen Mart: Delrium. disq. Magic. lib. 2. quę: 11. p. 138 Vnd die Leute in India bezeugens auch / die dem Teuffel mit Klingen vnd Ruffen ein solch Getümmel machen müssen / vnd ist das jhr fürnemster Götzen Dienst dabey sich auch Sathan meisterlich vnd leichtlich / mit allerhand abergläubischen miraculen vnd e-

D. Goedelm. Tract: de Mag: lib. 3.

ben

bentewrischen Dingen finden lesset. Ist dieses also / alles rundt vnd rein / lauter Phantasey vnd Blendwerck: Dann Wetter machen / vnd daß die Menschē sterben / in Kranckheit fallen / das lesset der Protector justorum zu / der gerechte GOtt / der lesset seinen Donner vnd Regen fallen / Job. 38. 28. Der lesset die Menschen sterben / vnd stehet solches nit zu einem ohnmächtigen / bösen Weibe / einer alten / verlogenen Wettermacherinnen; Es lesset der Allmächtige / seinem hellischen Scharffrichter bißweilen zu / daß er einem Menschen Schaden thut / Wind vnd Wetter macht / welches jhme / als einem Geist in der Lufft mächtig / in den wanckelbahren / vnbeständigen Meteoris nicht vnmüglich ist / doch nicht mehr / nicht öffter / nicht weiter / nicht anders / dann jhm Gott verhenget / das Ziel stecket / Vhrlaub gibt / vnd die Masse vorschreibet. Dabey müssens alle from-

in Copia Der Antw. &c. D. 1116.

me Hertzen bewenden lassen. Darumb sey ein jedweder trewfleissig gewarnet / daß er sich diese teuffelische Zauberlarve vnd Gauckeley nicht lasse einnehmen / bethören vnd blenden: Dann sie können ja propriis viribus, durch eygene Kräffte / mit aller jhrer Zauber-Kunst nicht dem geringsten Menschen schaden / Nicht das geringste Dämpflein in der Lufft zu wege bringen / keinen Regentropffen lassen fallen / was wollen sie dann an vnd für sich selbest Häuser anzünden / Hagel / Blitz Donner / böß Wetter / Mäuse vnd Läuse erwecken? Es ist das alles nur Hexen- vnd Blendwerck / vnd bleibet Hexen vnd Blendwerck / des Teuffels List vnd Betrug / vnd werden dafür alle Hexen vnd Zauberer adhærenten vnd conspiranten, ein ewiges Fewer / ein hellisches vn-

auß-

außleschliches Fewer / einen helli-
schen Hagel / Blitz vnd Donner /
ein ewiges Wehe vnd Hertzleyd / in
dem ewigen / hellischen Fewer-
Pfuel dafür bekommen: Glaub
nur O du Gott ergebenes / Christ-
liches Hertze / daß der Teuffel mit sei-
nen Hexen vnd heyllosen / verdampten
Consortio nicht eine Sawbrust krüm-
men oder krencken darf / kan oder mag /
wie sawr er sich auch stellet / vnd kan dir
ohne GOttes Zulassunge im geringsten
kein Härlein krencken / ein Wörtlein kan
jhn fällen / trotz aller seiner grossen
Macht vnd List: Welches wir fest nach *Vide tom: 2. Con. p. 826.*
Anleitung der H. göttlichen Schrifft
sollen gläuben vnd hat das allmal Got-
tes Kirche also gegläubet / vnd die das
nicht wollen gläuben / oder daran dubi-
tiren vnd zweiffeln / die sind schon län-
ger als für tausend Jahren im Concilio Gehalten in Portugal / Anno 610
Bracarensi C. 8. anathemasirt vnd ver-
bannet. Si quis credit, quod tonitrua,
& fulgura, & tempestates, & siccitates

 diabo-

diabolus suâ autoritate faciat, sicut Priscillianus dixit, Anathema sit. Wo jemand gläubet / daß der Teuffel / Donner vnd Blitz / vnd Vngewitter / vnd dürre durch seine eygne Gewalt mache / wie Priscill. saget / der sey verflucht. Seneca der Heyde hat dz auß Eingebung der Natur erkant / vnd die das gläuben / daß die Hexen können sengen / brennen / würgen / tödten vnd Wetter machen nach eygnem Belieben / sehr jrrdiret vñ außgelachet / vnd saget / es sey Mendacium & fabula, es sey erlogen / ein Fabell oder Gedicht vnd Mährlein / vnd setzet hinzu: Apud nos in XII. tabulis cavetur, ne quis alienos fructus excántest. Rudit adhuc antiquitas credebat, & attrahi imbres cantibus, & repelli, quorum nihil posse fieri, tam palam est, ut hujus rei caussa nullius Philosophi schola intranda sit. Bey vns den Römeren / saget Seneca, ist in den zwölff Tabull Gesetzen verbotten / daß keiner nicht frembde Früchte bezauberen solte. Die grobe vnverständige Alten haben dieses gegläubet / daß man

durch

durch Zauberey beyde Vngewitter machen vnd vertreiben könne / da doch so gewis vnd offenbar / daß deren keines geschehen könne / daß derentwegen keiner nicht in eines Philosophi Schule zu studiren vnd lernen gehen darf; Vide Senecam. lib. 4. natur. quæst; c. 7. p. 475. **O ein discrete vnd vernünfftige Rede von einem Heyden!** Die wir Christen billig müssen ponderiren, vnd zu dem blinden Heyden in die Schule spatziren. Vnd wann schon der Teuffel durch die Hexen etwas thut / so hat der hellische Scharffrichter von der hohen / göttlichen Majestät Permission, Bewilligung vnd Zulassung: Als wañ die Obrigkeit saget / M. Peter / oder M. Augustus / wie er dann heisset / nehmet diesen hin / vnd richtet den seinem wolverdieneten Lohne nach. Was darff der Scharffrichter thun / ohne special ordinantz der hohen Obrigkeit? Gar nichts: Also auch der Sathan / ohne GOttes Verhängnisse weniger als nichts / bis daß Gott den Stab bricht / vnd saget: Hic tuus esto, qui meus esse

noluit. Der sey dein/ der meine heylsame Gnade mit Füssen getreten vnd verachtet hat. Vnd also weit erstrecket sich das/ wenn man saget/ das haben mir böse Leute gethan/ das haben sie mir vnter die Schwälle gegraben/ sie haben mich bezaubert/ die Früchte des Feldes verderbet/ mein Hauß angezündet/ vnd übel tractirt, da sollen wir schliessen mit Gottes lamentirender Kirche: Wer darff dann sagen/ daß solches geschehen sey ohne des HErrn Befehl? Vnd auch sagen mit dem Mann Gottes Hiob c. 1. Der HErr hats gegeben/ der HErr hats genommen/ der Nahme des HErrn sey gelobet: Der HERR tödtet vnd lesset vns erfahren viele vnd grosse Angst. Hierauß können nun leichtlich fromme Christen abnehmen vnd schliessen/ wie vngütlich mir/ vnd andern Dieneren Jesu Christi geschicht/ da die Hexē Patroni außschreyn/ ob statuirte ich/ vnd andere allhie/ daß der Teuffel könne Häuser anzünden/ Menschen vnd Viehe vm-

vmbringen / vnd nach Belieben / Wind vnd Wetter machen / Ach das sey ferne von mir vnd allen gläubigen Hertzen. Wir / die Diener Jesu Christi allhie zu Verden / seyn nicht so allber / ob wir vns schon vnserer Schwachheit rühmen müssen / daß wir nicht können atra & alba discerniren, gönnen gern den hochintonirten Welt-Kindern alle jhre vnd thrasonische discursus: O wehe nein / Non est malum (pœnę) in civitate, quod non fecit Dominus. Es ist kein Vnglücke in der Stadt / das der HERR nicht gemacht hat. Der tödtet vnd macht wieder lebendig / in dem leben / weben vnd seyn wir / dem leben vñ sterben wir / deme seyn wir tod vnd lebendig.

Dem lebe vnd sterbe ich allzeit /
Von jhm der bitter Todt mich nicht scheyd;
Jch lebe oder sterb / so bin ich seyn /
Er ist allein / der einige Trost vnd Helffer mein.

Vnd

Sup. Ps. 96. Vnd haltens gäntzlich dafür mit dem H. Augustino: Si placuerit Domino Deo tuo permittere, ut aliquis homo tibi noceat, aut aliquis spiritus tibi noceat, emendabit te, ut clames ad eum. Emendans emendavit me Dominus, sed morti non tradidit me. Das ist/ Wenn es dem HErrn deinem Gott also gefält zuverhängen / daß dir ein Mensch oder Geist kan Schaden zufügen / So wil er dich züchtigen oder fromm machen/ daß du zu jhme schreyst: Der HErr hat mich gezüchtiget / aber nicht dem Todt übergeben/ vnd ist warlich eine Prüfunge des Glaubens/ Gottesfurcht/ des Gebets vnd Bestendigkeit.



II.

Hexen / Zauberer vnd Zauberschen seyn warhafftig / conversiren vnd reden mit jhren Teuffels Consorten auffs allerbeste; wie dann Sathan mit Adam vnd Eva im ParadeisGarten / vnd mit Christo Jesu selbest / in der Wüsteney geredet.

DAß Hexen vnd Zauberer warhaftig seyn / vnd mit dem Sathan Gemeinschafft halten / wird bewiesen / Wider viele Hexen Freunde / so wol in der Evangelischen / Catholischen / vnd Reformirten Kirchen / als auch andere denen ausserhalb der Kirchen in India / vnd Tartarey wonhafften.

I. Beweiset das Gottes sein heiliges Wort / dann also saget der Allmächtige Gott im 5. Buch Mosis am

9. am 18. Capittel: Wenn du in das
Land kommest/das dir der HErr dein
Gott geben wirt/soltu nicht lernen thun
10. die Grewel dieser Völcker. Daß nicht
vnter dir funden werde/ der seinen
Sohn oder Tochter durchs Fewr ge-
hen lasse/oder ein Weissager / oder ein
Tageweler / oder der auff Vogelge-
11. schrey achte/ oder ein Zäuberer / Oder
Beschwerer/oder Warsager/oder ein
Zeichendeuter/oder der die Todten fra-
12. ge. Denn wer solches thut/der ist dem
HERRN ein Grewel/ vnd vmb sol-
cher Grewel willen vertreibet sie der
13. HERR dein GOtt für dir her. Du
aber solt ohne Wandel seyn mit dem
14. HERRN deinem GOtt. Denn
diese Völcker / die du einnemen wirst/
gehorchen den Tagewehlern vnd Weis-
sagern / Aber du solt dich nicht also
halten gegen dem HERRN deinem
Gott.

Vnd Exod. 22. die Zauberinne soltu nicht leben lassen.

Levit: 19. 31. Ihr sollet euch nicht

wen-

wenden zu den Warsageren/ vnd forschet nicht von den ZeichenDeuteren/ daß jhr nicht an jhnen vervnreiniget werdet/ dann Ich bin der HERR dein GOtt.

Lev. 20. 6. Wenn eine Seele zu den Warsagern vnd Zeichendeutern sich wenden wird/ daß sie jhnen nachhure/ so wil ich mein Antlitz wider dieselbige Seele setzen/ vnd wil sie auß jhrem Volck rotten.

Wenn ein Mann oder Weib ein Warsager seyn wird/ die sollē des Tods sterben/ man sol sie steinigen/ jhr Blut sey auff jhnen.

Vnd im Anfang dieses Capittels stehet: daß auff die soll GOttes Zorn vnd Straffe kommen/ welche jhren Samen dem Molech geben/ das ist/ wie es viele Gelarte außlegen/ welche mit dem Teuffel sich vermischen vnd Vnzucht treiben/ welches von allen Hexenmeistern vnd Hexen verstanden wird. v. 2. 3.

Der heilige Prophet Esaias c. 34. 14. führet auch bey Verwüstunge des Ps. 58. v. 6.

Edo-

Edomitischen Landes die Hexen herein / daß die daselbst wohnen solten / Lilith Oder Kohbolt / dann die Hexen halten jhre conventicula vnd Zusammenkünfften bey Nacht / als solche Leute / die dem Fürsten der Finsternisse dienen.

Cap. 47. v. 9. Aber es werden dir solche allebeide kom̃en / auf einen Tag / daß du Witwe vnfruchtbar seist / ja vollkomlich werden sie über dich kommen / vmb der Menge willen deiner Zauberer / vnd vmb deiner Beschwerer willen / deren ein grosser Hauffe bey dir ist / Hem.

So trit nun auff mit deinem Beschwerer / vnd mit der Menge deiner Zauberer / vnter welchen du dich von deiner Jugend auff bemühet hast. Ob du dir möchtest rathen: vnd der heilige Prophet Jeremias vermahnet. Gehorchet nicht ewren Tagwehlern vnd Zauberern / vnd drawet sehr denen / die im gantzen Laude wohnen / vnd auff jhre Götzen trösten.

Dan. 2. Werden benebenst den Stern-

Sternsehern vnd Weisen / auch die Zauberer herein geführet / Malachias cap. 3. v. 5. Der HErr wird ein schneller Zeuge wider die Zauberer seyn / vnd wieder die Gewalt vnd Vnrecht thun / Micheas cap. 5. Zu derselbigen Zeit wil ich die Zauberer bey dir außrotten / daß kein Zeichen-Deuter bey dir bleiben sol. Der heilige David verdampt die Stimme des Zauberers vñ des Beschwerers / Psalm. 58. 6.

Actorum 8. 10. 11. wird herein geführet der Zauberer Simon / der grosse Zauberey trieb / vnd bezaubert das Samarische Volck daselbest / Vnd gab für / er were etwas grosses: c. 13. 6. 10. führet Lucas herein den Zauberer Barjehu / der da war bey Sergio Paulo dem Land-Voigt / der widerstund Paulo / vnd trachtete darnach / daß er den Land-Voigt vom Glauben abwendete.

Actor. 16. v. 16. war eine Magt / die hatte einen Warsager Geist / vnd brachte jhrem Herrn viel Gelt zu / mit jhrer Zauberey.

N Act.

Act. 19. 14. 19. Lassen sich nicht die 7. Söhne des Hohen Priesters Scevæ sehen/ mit jrer Zauberey/ vnd viel zauber-Bücher werden verbrant.

Gal. 5. Offenbahr sind die Wercke des Fleisches / als da sind Hurerey/ Ehebruch / ꝛc. Abgötterey/ Zauberey / von welchen ich euch habe zuvorn gesaget / vnd sage noch zuvor / daß die solches thun / werden das Reich GOttes nicht erben.

Apocal. 22. 15. Gehören die Zauberer in den Pfuel/ der mit Fewer vnd Zwefel brennet.

Daher siehet man auch / daß vnser HErr GOtt/ gantze Völcker / Königreiche/ Städte/ vnd zwar die allergrösseste vnd schöneste Stadt Babylon darumb zerstöret vnd zerbrochen hat : Juda muß darumb in die Babyl : Gefängnisse/ vnd Manasse ligt darumb in grossen Eysen/ Ketten vnd Banden/ wie zu sehen ist/ Deut. 5. an den Cananitern an Achabs Geschlechte / 2. Reg. 9. An dem Königreiche Babylon Esa. 47. An

den

dem jüdischen Königreiche Mich. 5. 2. Chron. am 33. c. Darauß schleust sichs nun also: *Argumenta.*

Darumb unser HErr GOtt Land und Leute vertilget / gantze königliche Häuser außrottet / das muß ja in rerum naturâ seyn.

Nun hat unser HErr GOtt / Land und Leute / Städte / Geschlechter und Königreiche / umb der Zauberey willen vertilget: E. so muß ja die Zauberey seyn / und kan kein Ens non Ens seyn.

Hat Gott befohlen hinzurichten die Zauberer / so müssen je Zauberer seyn. II.

Nun hat die Hexen Gott der HErr hinzurichten befohlen / E. so müssen Zauberer und Zaubererschen seyn. *Exod. 22. 18. Levit. 20. 27.*

Umb welches willen / GOtt der HErr seine Kirche wil unfruchtbahr und zur Wüsten machen / das muß ja in rerum naturâ seyn: *III.*

Umb der Zauberey willen / wie Esaias

Esa. 47. 8. 9. 10. Malea. c. 3. bezeuget / wil der algewaltige/gerechte Gott / Land vnd Leute vnfruchtbar vnd zur Wüsten machen / Ergo so müssen Zauberer seyn.

IV. Wieder welche wil der HErr ein schneller Zeuge seyn / die müssen ja seyn: Wider die Hexen wil Gott ein schneller Zeuge seyn / E. müssen die seyn.

V: Ierem: 50. Welchen man nicht gehorchen vñ für welchen man sich hüten sol/ die müssen ja seyn: Für den Tagwehlern / vnd Zauberern sol man sich hüten / E. so müssen sie seyn.

VI. Apoc. 22. Welche sollen in den hellischen Pfuel geworffen werden/die müssen gewißlich seyn. Die Hexen vnd Zauberer gehören in den Pfuel/der mit Fewer vnd Schwefel brennet / Ergò so müssen die in rerum naturâ seyn/vnd seyn/Gott erbarme es/ derer mehr / als zu wündschen.

Dann

Dann wir sagen in diesem Fall billig mit dem Hemmingio: Sapientissimus Deus non potest leges ferre de rebus, quæ vel non sunt, vel esse non possũt. Der allein weise Gott / gibt kein Gesetze von den Dingen / die nicht seyn / oder nicht seyn können / das were wider seinen Göttlichen Willen vnd Warheit. Quæst. 2. de superst: Magic.

Dañenhero auch wol zu mercken wz der Allerhöheste saget: Deuter. am 13. cap. v. 6.

Wann dich dein Bruder / deiner Mutter Sohn / oder dein Sohn / oder dein Tochter / oder das Weib in deinen Armen / oder dein Freund / der dir ist wie dein Hertze / überreden würde heimlich vnd sagen; Laß vns gehen / vnd andern Götteren dienen / die du nicht kennest noch deine Väter / die vnter den Völckerñ vm̃ euch her seynd ꝛc. So bewillige nicht / vnd gehorche jhnen nicht / auch sol dein Auge seiner nicht schonen / vnd solt dich seiner nicht erbarmen / noch jhn verbergen / sondern solt jhn erwürgen / deine Hand sol die erste über jhm seyn /

Ioh 14. 30. Eph. 2. 2. Cap. 6. v. 12.

daß man jhn tödte / ꝛc. Auff daß gantz Jsrael höre / vnd fürchte sich / vnd nicht mehr solch Vbel fürnehme vnter euch.

Jst der Sathan ein Fürst dieser Welt / so muß er ja in seinem Welt-Reich Vnterthanen haben: Nun ist er ein Fürst dieser Welt / wie Christus vnd Paulus bezeugen. Dann wann keine Hexen weren / so hätte vnser HErr Gott Ergo Vnrecht gethan / daß er die Hexerey verbotten / daß er dafür gewarnet / daß er Land vnd Leute darumb gestrafft / vnd die Cananiter gar außgerottet.

Frage nun noch du Hexen Meister / vnd Sathans Brüte / ob Hexen seyn?

DAs beweiset fürs ander / die grosse Menge der Exempel der Zauberer in GOttes Wort vns für Augen gestellet. Jobeth vnd Tholus-

Tholuscob/die Söhne Lamech seyn gewesen Viri malæ artis inventores, iniqui & omni nequitiâ pleni, die ersten Zauberer auß Cains Geblüt entsprossen/ wie Methodius in Revelat: quæ ab initio mundi contig. T. 2. Bibl. P. P. Col. 514. bezeuget/ vnd weiln Cains Geschlechte durch die Sündfluth extirpirt, hat er Sathan diese Teuffels-Kunst/ durch den Cham den gottlosen Schandlappen hinwieder renovirt: Diesen bösen Menschen halten die Gelarten für den Zoroastrem, von welchem Augustinus schreibet/ daß er allein vnter allen Menschen Kindern gefunden/ der da gelachet/ als er auf die- diese Welt gebohren worden/ welcher monstrosus Riesen-wunder-Lachen/ nichts Gutes bedeutet/ dann er nach der Sündfluth/ die verdampte Hexen-Kunst zum ersten erfunden hat; Dann weil dieser Zoroaster ein guter Astronomus vnd Physicus, so im Himmels Lauff vnd andern natürlichen Dingen wol erfahren/ wie Justinus von jhm schreibet/ hat er vieleicht die Zauberey/

H minus de super. Magica q. 1. l. 3.

August. lib. 20. de civit. Dei c. 14. Tom 5. Col. 1295. B.

lib. 1. p. 2.

berey / vnter dem Schein vnd Denckmantel der Artzney / nicht allein für eine gute natürliche Kunst gehalten / sondern auch auff seine posterität fortgepflantzet / wie dann alle Zauberer / vnd Hexen vom Teuffel gezwungen thun müssen: daher sie auch durch Canaan auff die Cananitische posterität gekommen / rühret also diese Kunst vom Teuffel her / wie Augustinus bezeuget. Non est ars ista â Deo, quia detestatur; non ab hominibus, quia est impossibilis, non â medijs, quia contra naturam eorum. Die Zauberer werden herein geführet Gen: 41. 8. Dann König Pharao lesset die zusammen ruffen / daß die haben müssen nachaffen / vnd jhre Stäbe in Schlangen vnd das Wasser in Blut verwandeln. Vnd werdē in der H. Sprache genandt / Malefici & Venefici, Vbelthäter vnd Vergiffter. Paulus specificirt die fürnemesten vnd saget / daß die fürnemsten Johannes vnd Jambres gewesen. 2. Tim. 3. 8. War nicht ein Zauberer der Bileam / der Teuffelsman / wel-

Plin: l. 30. c. 1. Nat. Hist. fol. 232.

Cassiand: coll. 8. c. 23. p. 1037.

Lib. 19. de civit Dei c. 16 Tom. 5. Col 595 D.

Origen: cap. 8. p. 105.

Vide Num. 22. 23. 24.

welcher auff Balack des Moabitischen Königes Befehl/Gottes Volck fluchen solte/ dann er ist nicht allein ein Wahrsager vnd Wicker/ein Christallenseher/ vñ Zeichendeuter gewesen/sondern auch ein Zauberer/welcher durch seine Teuffeley / Menschen vnd Viehe / vnd die Früchte des Feldes verderbet: Vnd das hat mir selbest eine kluge vnd belesene Hexe fürgeworffen / es were der Bileam ein Zauberer gewesen/vnd hätte doch durch GOtt erleuchtet vom Messia geweissaget.

Resp. daß der Bileam von dem Messia geweissaget hat / das hat er nit auß gläubigem Hertzen gethan/sondern gezwungen hat ers thun müssen/ wie dann der Teuffel auff GOttes Wort muß weichen/ vnd das thun / daß er nit gern thut. Vnd wann findet man eine Hexe / die nicht vnter jhrer Zauberey bißweilen mit einmischet Gottes Wort/ dann jhr Lehrmeister ist GOttes Affe / affet dem nach / vnd hänget seiner schändlichen Abgötterey einen

subtilen / Fuchsschwantzischen Mantel vmb / als daß auch viel einfältige Hexen nicht wissen / ob es GOttes / oder des Teuffels Wort.

1. Sam. 28. Die Hexe zu Endor kan den Teuffel zwingen / daß der in Gestalt Samuelis sich præsentirt, kan sie das / so kan sie noch mehr als Hexen.

2. Reg. 21. 6. Manasse ist er nicht ein abgöttischer Hexen Mann gewesen / der mit den Hexen bey der Nacht herumb gefahren / vnd sich in der Thiere vnd anderer Gestalt zu verzauberen vnterstanden habe. Daher auch seines Sohns Sohn / der

4. Reg. 23. fromme Josias / die Warsager / Zeichendeuter / Zauberer außgerottet.

Wer weiß nicht daß Nebucadnezar lesset ein Hauffen Warsager vnd Zauberer für sich foderen / die dem solten seinen Traum außlegen?

Dan. 2. König Saul hat die Warsager vnd

1. Sam. 28. 3. Zauberer vñ das kluge Weib zu Endor mit auß dem Lande vertrieben: Hat er / Saul / die vertrieben / so müssen die gewesen

wesen seyn/ was nicht ist in rerum naturâ, das kan man nicht weg sagen.

Wie viel Zauberer führet herein der heilige Prophet Esaias/ die grosse Menge der Zauberer/ Beschwerer vnd Wahrsager? C. 48. 12.

Beym heiligen Propheten Jeremia seyn auch Exempla genug/ daß viel Weissager/ Traumdeuter/ Tagwehler vnd Zauberer vnter dem Könige Jojakim gewesen seyn? Im Alten Testament haben wir Exempel genug/ das Newe Testament bezeuget es auch: Simon der Zauberer wie hat er als ein reicher grosser Zauberer dem H. Geist widerstrebet vnd dem H. Apostel Petro widersprochen vnd gesaget: Ego sum prima virtus, qui semper & sine initio sum. Ierem. 27. 9. Act. 8. 9

Eliman in der Stadt Paphos war er nicht ein Zauberer? Heisset jhn Paulus nicht ein Kind des Teuffels voll aller List vnd aller Schalckheit/ vnd Feind aller Gerechtigkeit? Act. 13. 9.

Die Magd zu Philippis/ so einen Act. 16. v. 16.

Warsa-

Act. 16. v. 16. Warsager-Geist gehabt / die ist eine Hexinne gewesen.

Act. 19, 14. Die 7. Söhne deß Hohenpriesters Scevæ seyn Teuffels Drachen / Teuffelsbanner gewesen / diese seyn alle Warsager vnd Zauberer gewesen / die in gesampt GOtt verleugnet vnd abgesaget haben: Man nenne sie Warsager / oder Zauberer / sie gläuben alle an einen Teuffel / vnd haben Gott verleugnet / vnd den H. Tauffbund vberschritten.

Frage nun du Hexenmeister vnd Sathans Brüte / ob Hexen seyn?

DAs beweiset fürs dritte die grosse Menge der Christlichen Concilien, das bezeuget das Concilium Ancyran: vnter dem Diocletiano dem grawsamen Tyrannen nach Christi Geburt / Anno 308. gehalten / cap. 23. Tom. 1. concil. p. 453. das bezeuget das Concilium Parisiense III. lib. 3. cap. 2. Tom. 3. Concil. p. 814.

In der Hanptstadt Galatia.

Apo-

Apostol: Constitu. Clement. Roman. lib. 7. c. 4. Tom. 1. Con: p. 122. Das Concilium Agathense & Bracarense gehalten Anno Christi 610. decret. 3. Tom. 2. Concilior: p. 509. Vnd davon schreibet auch weitläufftig der heilige August. lib. 18. cap. 18. de civit. Dei Tom. 5. colum: 104. & sequent.

Weiln nun so viel Concilia, so viel heilige Bischöffe so trewlich für der Hexerey gewarnet/ so höchlich die zu straffen gebotten/ so kans nicht anders seyn/ es müssen Hexen in der Welt seyn: sonsten were ein solche Warnung nur fulgur è pelvi vnd lauter Phantasey vnd nichts.

Frage nun du Hexenmeister vnd Sathans Brüte ob Hexen seyn?

DAs beweiset fürs vierdte/ die grosse Menge der alten berümp-

rümpten Kirchenlehrer: Tertullianus de habitu mulierum, & in lib. de velandis virginibus. Tom. 2. p. 303. B. bezeugets.

Augustinus de civitate Dei lib. 18. c. 18. Tom. 5. colon: 1048. c. De spiritu & anima cap. 26. & 28. Tom. 3. colon. 876. approbirts. Chrysostomus Homil. 21. in Genesin saget ja dazu. Epiphanius lib. 2. Tom. 1. hær. 63. p. 245. tragt kein zweiffel daran. Isiodorus. 8. Etym. Prosper in libro de dono timoris &c. affirmiren vnd bejahens. Diese erzehlete Patres vnd fromme Altväter / der andern kürtze halben zugeschweigen / haben fleissig dem hellischen DrachenKönig vnd ZauberTeuffel widersprochen / darumb muß er ja seine schwartze hellische Klawen haben blicken lassen / sonsten würden sie nicht dawider disputirt vnd geschrieben haben.

Frage

Frage nun du Hexenmeister vnd Sathans Brüte ob Hexen seyn?

DAs beweiset fürs Fünffte das Jus Canonicum, Dann das saget mit hellen klaren Worten/ parte 2da decreti causa 26. quæst: Episcopi eorundemq; ministri &c. Vnd ist die meinunge des Juris Canonici diese: sie/ "die Hexen/ sind vom Teuffel ver- "kehret/ vnnd gefangen / welche "Gott jhren Schöpffer verlassen/ "vnd Rath auch Hülff beim Teuf- "felsuchen/ darumb soll auch die H. "Kirche/ von solcher Pest gereini- "get werden. Diß ist aber nicht zu "vnterlassen / daß etliche lasterhaffte "Weiber/ die sich dem Sathan ergeben haben/ vnd durch Betrug vnd Phantasey der Geister verführet / gläuben vnd bekennen / daß sie bey nächtlicher Zeit mit der Diana/ oder mit der Herodiade/

diade/ oder sonsten mit einer vnzehlbaren Schaar Weiber/ auff etlichen Thieren reiten / also auch bey nächtlicher Weise / weite abgelegene Länder in der Stille durchreisẽ/ vñ zu gewissen Nachten vnd Stunden dazu gefodert werden.

„ Item: Hæc mirum &c. Magi, welche gemeiniglich Malefici oder Vbelthäter genandt werden/ von wegen der grossen Menge jhrer Vbelthaten: Diese sinds / die auß Göttlicher Verhengnisse die Elementa bewegen vnd deren Menschen Gemüter/ so nicht recht vnd von Hertzen GOtt gläuben / jrre machen/ vnd daß offt ohn allen Gifft/ allein auß Gewalt jhres Beschwerens.

Besehe ein jeder mit Fleiß/ was nach der Lenge vorgehet vnd folget/ so wird er befinden/ daß sie sua perfidia/ (denn also redet der Textus) mit jhrer Trewlosigkeit/ nicht allein sich selbest/ sondern auch andre verführen / vnd demnach nicht geduldet/ sondern von Bischoffen vnd Pfarherrn zur Busse vermahnet/ oder da sie nicht wollen / in den Bann gethan/

gethan/vnd in gemein von allen vnd jeden Christen gemeidet werden sollen.

Darauß wird erspüret vnd satsam abgenommen / Was das Geistliche Recht / von den DrachenKönigen helt/vnd wofür man die respectiren vnd ehren soll.

Frage nun du Hexenmeister/vnd Sathans Brüte/ob Hexen seyn?

DAs beweiset/fürs Sechste/das jus civile, das Käyserl. vnd Weltliche Recht / welches nicht vmbsonst zur observantz heilsamiglich verordnet/ die Römer habens in legibus XII. Tabb. verbotten/wie August. lib. 8. cap. 19. de civit. Dei. Tom. 5. col. 475. B. bezeuget/ vnd darin ist versehen/ daß man die nit lebenlassen/ sondern tödten sol/ Magi, malefici, incantatores, siquidem hominibus nocuerint, fruges incantarint, aliudve damnum dederint, sive magnum illud sit, sive parvum, pœna capitis locum habet. Die

Lib. 3. l. 5 C. de Malef. & Mathem. Leo Novell. c. 65.

Zauberer/ Hexen/ Unholden/ wann sie den Menschen schaden zufügen Frucht bezaubern oder sonst einem andern Schaden gethan / GOtt gebe er sey groß oder klein / sollen am Leben gestrafft werden; Käyser Constan. saget also: Deren Kunst ist zu straffen und billig mit dem allergestrengesten Gesetz zu rechen/ welche befunden / daß sie mit zeuberischen Künsten gerüstet/ entweder wieder der Menschen Heil und Wohlfart etwas unterstanden oder keusche Gemühter zur Unzucht zu reitzen fürgenommen. Ferner so kompt hiemit überein waß L. Cornel. Instit. de pub. Jud. der Keyser spricht. Durch dasselbige gesetze werden auch die Zauberer am Leben gestrafft / welche durch die verhaste Künste so woll mit Gifft/ als zeuberischen mispellen und gemürmel die Leute umbbringen/ oder gifft offentlich beygebracht haben : Daher auch Carol. V. das in seiner peinlichen Halsordnunge Christlich und Kayserlich verordnet. So jemand den Leuten durch Zauberey Schaden oder Nachtheil

Tit. Cod de Malef. & Mathem.

Peinl. Halßordn. Cap. V. Art. 109. v. 11 9.

theil zufüget / Soll man jhn straffen / vom Leben zum Todt/vnd man soll solche Straffe mit dem Fewer thun/ vnd dahin gehet auch das Sächsische Recht: Vide Constit. Elect. Sax. 2. part. 7. Das Hessische Recht; Hessische Ordn. vnd Reform: de anno 1572.fol.3. Das Mechelburgische, sub rubrica von Zauberey/ welches denn nicht vnrecht/weiln je diese böse Leute hostes communis salutis, inimici humani generis, naturæ peregrini, offne Feinde des gemeinen Nutzens/wiedrige Feinde des Menschlichen Geschlechts/vnd frembdlinge der Natur/ wie sie die alten Käyser/ Constat. Valentinianus, Theodosius, Arcadius, vor so vielen hundert Jahren menen / davon die Juris Consulti sattsahmen bericht leichtlich thun können / vnd das nicht meiner profession weitleufftig zu deduciren.

Lib.6. 7.9.C. de Malef. & Mathe.

Frage nun du Hexenmeister vnd Sathans Brüte/ ob Hexen seyn?

DAs beweiset fürs Siebende die grosse Menge der Gelarten vñ Hochberühmten Theologorum / so wohl der Reformirten / Als auch der Evangelischen / Roman = Catholischen Religion zugethane/ man besehe die scripta des Herrn Lutheri/ man blätere sie fleissig durch/ ich meine er Douner wieder die Hexen / als Tom. 1. 4. 7. 8 &c. Philipp. Melanchton ist mit dem einig / wie auch Brentius in lib. 1. Sam. Hieronymus Wellerus, Herman. Hamelmannus &c. vnd viele viele andere Evãgelische/ Petrus Martyr in eodem cap. Samuel. Danæus de Sagis, Jodocus Höcker / im Buch vom Teuffel selbst/ Jacob. Spreng. in Malleo malefic: p. 2. c. 13. p. 342. Aug. Lerchmeyer von grund/ vrsachen vnd vermügen der Zauberer/ Ludov. Mylich. im Zauber Teuffell/ ꝛc. Alle diese/ vñ vnzehlige viel andere

In Collect. Manlii.

and

andere gelarte Männer / beweisen in jhren scriptis, daß die Zauberer vnd Hexen seyn? viele vnter denen habē dem examini selbest beygewohnet vñ gantze Bücher davon geschrieben / haben mit denen auch viel streits gehabt / noch wil man diß Teuffels-wesen in zweiffel ziehen / O du elender vnd verstockter Mensch! gibt die Sonn keinen Glantz mehr von sich? hat das Fewer nit mehr Hitze? ein steter quellender Brun gibt er kein Wasser mehr? Aller vnd Weser seyn sie außgetrocknet? So will Ichs auch glauben / daß es nach deinē phantastischen lügenhafftigen Maul / keine Zäuberschen mehr gibt; aber das Wiederspiel ist klar vnd am Tage.

O so frage nun du Hexenmeister vnd Satans Brüte / ob keine Hexen seyn?

DAs beweiset / fürs Achte / der gantze Chorus aller aufrichtigen redlichen Jurisconsultorum vnd

Medicorum / Jhre Scripta vnd Leges liegen aller Weldt für Augen / wer nit starblindt ist / kans leichtlich mercken / vnd an den Fingern abnemen. Es lesen doch die Hexen Patroni dero fürnemen Leute jhre assertiones vnd vnstreitbahre propositiones: Leset den Wesenbecium, den Vultejum, Berlichium, Baccovium, Treutler. Bocet. Jacob Freyherr von Lichtenberg / Bodinum, Wierum, Peucerum, Godelmann. Delrium, Paulum Orosium, Theophrastum, Paracelsum, vnd wer kan die alle beschreiben / die der Hexen secreta manifestirt vnd ans Licht gebracht / auch zum höchsten dawieder geredet? bezeugens nun so viel fürnehme / vnd Hochberühmte Jurisconsulti vnd Medici, wer will dan der Hexen Patron seyn vnd sagen / daß Hex- vnd Zauberey nur ein phantasei sey? O Gott du gerechter / vnd allgewaltiger Gott / wunder ists / daß noch solche durchteufelte vnd verstockte Leute seyn / die dem Drachen Könige können blandiren / vnd umb Geschencke / vnd eine Kanne Weins

Weins willen / dürfen sagen / es seyn keine Hexen.

Nun so frage du Hexen-Meister vnd Sathans Brüte / ob keine Hexen seyn.

DAs wird bewiesen / fürs Neunte / durch die Exempel so vieler fürnemen Zauberer / Augustinus gedencket zweyer Heydnischer Nonnen / wie auch der Plinius vnd Livius, deren eine Claudia, ein Schiff / so weder Menschen noch Thiere fortbringen können / allein mit jhrem Leibesbande fortgezogen / die ander Tucia zu bezeugunge jhrer Jungfrawschafft ein Sieb voll Wasser bis für das Römische Capitolium fortgetragen. Sathan hat das Schiff fortgezogen / vnd auch das Sieb vnten zu gehalten / daß es nichts von sich geben konnen. Ein solcher Geselle ist auch gewesen Apollonius Tianæus / dessen philostratus gedencket / der hat in dieser Teufelskunst excellirt. An. Christi 646. hat Käyser Ludewig einen Medi-

Lib. de civit. Dei c. 16. Tom 5. Colon 566.

Rivad. promp. Exempl.

Medicum, einen Jüden/ an seinem Hofe gehabt/ Nahmens Sedechias, der hat einen geharnischeten Mann/ mit Pferde vnd Waffen aufffressen können. Jener Münch zu Erfurt/ fraß ein gantz Fuder Hew/ mit Wagen vnd Rossen auff/ doch stundts hernacher für dem Thor. Welch ein Zauberer war Albertus Magnus? Iohannes Trittenheimius stehet mit seinen Schelm- vnd Zauber Possen aller Welt für Augen. Cornelius Agrippa menget auch mit seinen Zauber händeln kein Kaff dazu/ in seiner occulta imò diabolica philosophia, welches Buch er selbsten verdampt/ vnd saget zu seinem verfluchten Hunde; Du hast mich in Ewigkeit verdampt/ worauff sich der Hund in das Wasser/ welches für Leon überfleust/ gestürtzet/ vnd ist nicht mehr gesehen worden: Jov. in Eleg. Viror: Illust. p. 385. vnd kan dem sein schwartzer Hund/ mit seinem wunderseltzamē Halßband alles eröffnen/ vnd wird vom Käyser darumb gar zum Ritter geschlagen. Johan Faust von Geburt ein Wirtenberger

Godelm lib. 1. fol. 28.

Lerchemeyr võ Zauber: *fol. 28.* *Thom. Birch.* Regenten Spieg. p. 180. &c.

berger/der zu des Herrn Lutheri Zeiten gelebet / ist auch ein böser Bube vnd Ertz-Zauberer gewesen / der hat viel Narren Possen mit Simone Mago getrieben / vnd was der Gesellen mögen mehr seyn; Ich wil hie nicht herein führen weitleufftig Pabst Sylvest: II. so durch sein Schwartz Kunst zum Pabst worden/vnd als er mit dem Sathan einen Bund gemacht/der jhn zum Pabstthumb erhoben / er solte nicht ehe sterben/ biß er zu Jerusalem Messe hielte/ vnd er gedachte sich für Jerusalem zu hüten/ aber als er zum heiligen Creutze in einer Capell Meß hielt/die sonst Jerusalem hieß / kündiget jhm Sathan den Bund auff/macht jhm ein mächtig Geplär vnd Gethön/ vnd er muß davon/ erkennet seinen Grewel/ vnd bittet/daß man jhm sein Hand vnd Zunge/ damit er dem Sathan geschworen/ abschneiden wolte / vnd ist mit Ach vnd Wehe davon gefahren; Scotum will ich nit allegiren, der gutherzige christliche Leser/besehe Holkot. Lection. 190. in Lib. Sap. Iohan. Baleum Cent. 2.

in Vita Sylv. secundi p. 142. & sequent. Eusebius schreibet lib. 7. cap. 9. 22. & sequent. & lib. 8. c. 16. p. 100. Daß die drey Tyrannische gottlose Käyser Valerianus, Heliogabalus, vnd Maxentius grosse Zauberer gewesen/ vnd jener Fürste Egidius in Franckreich zun Zeiten Königes Caroli. 7. war ein grosser Zauberer; Hie im Lande vnnd in den angrenzenden Landen / will ich nicht berühren die Generalissimos, Generales vnd Speciales, sie seyn dem Allwissenden Gott bekand/ der bekehre / was zu bekehren ist/ vnd behüte vns für des Teuffels Trug vnd List.

Nun so frage du Hexenmeister vnd Sathans Brüte/ ob keine Hexen seyn?

DAs beweiset fürs letzte vnd zehende die tägliche Erfahrunge, wer daran zweifelt der frage nur alle Theile der Welt/ Africam/ Asiam Europam vnd Americam dazu/ die

wer=

werden das satsam bezeugen / ich wolte nicht gerne das auff den zehenden Theil erzelen/wie Sathan so arglistig/ so spitzbübisch/so tückisch/ vnd so grawsamiglich / die MenschenKinder verführet/vnd von Gott durch seine dolosen, betrieglichen promissionen abwendig machet/vñ wer das nicht gleubet / daß Hexen seyn / vnd den allberen Leuten ein anders freventlich fürbringet / der ist entweder ein grober/vnverstendiger / epicurischer / leichtsinniger Mensche / oder ein Hexenmann vnd Hexenpatron / vnd hat vnter seiner Freundschafft solche teuffels Compagney / oder holet von jhnen eine Kanne Wein vnd andre donaria, oder gebrauchet jhre Teuffels-Rats. Meinet jhr Einfaltige/ doch in ewren Beutel vorsichtige/ nahe vnd weit greiffende Leute / daß es nur treumereye ? O wehe nein/die Feindschaft zwischen des Weibes Sahmen / vnd der Schlangen ist noch nit annullirt vnd verloschen / der Stärcker / Gewapnetter bewaret seinen Pallast/er hat einen gifftigẽ Zorn/ suchet

Gen.3.
Luc.11.
Ebr.2.

suchet alle fromme Hertzen zu verderben/ auff Tausenterley Art vnd Weise. Stellet sich in einē Engel des Lichts/ gebäret sich mit Worten/ Gebärden vnd Wercken fein Christlich/ gehet in seinen Drachen Huren daher in Englischer Demuth/ kompt zur Kirchen/ zum Beichtstuel/ kompt zum Abendmahl JEsu CHristi/ redet von hohen Dingen/ vnd stellet sich/ als were er allen Lasteren feind; Summarum, Summa, Sie haben den Schein eines gottseeligen Wesens/ aber seine Krafft verläugnen sie.

2. Tim. 3.

Nun so frage du Hexenmeister vnd Sathans Brüte/ ob keine Hexen seyn?

NVn so frage Ich hinwiederumb/ ob auch ein Kind/ Sohn oder Tochter/ Knecht/ Magd schüldig sey/ die Zauberey zuvertuschen/ zuverkuppen vnd nit anzumelden? oder den Lehrmeisteren vnd Lehrmeisteriñen zufolgen vñ gehorsam

zu

zu leisten/vnd diß hochvermaledeyetes Laster nicht zu offenbaren? Ich sage vnd antworte deutlich / daß in dem Fall kein Kind/ kein Dienstbotte / ja kein Christen Mensche schuldig sey / dem bösen Lehrmeister zu favorisiren vnd zugehorsamen. Dañ sie haben mit Gott einen Bund auffgerichtet/ den er auch wird steiff vnd fest auff seiner Seyten als ein warhafftiger Gott halten/vnd dem müssen sie auch in Ewigkeit halten. Fürs ander/so muß man keine andere Götter über Gott haben/ nun ist Sathan ein ander vnd vermaledeyeter Geist/sol man demnach in diesem deme im geringsten nicht obsequiren vnd gehorsam leistē. Fürs dritte / so muß man Gott mehr gehorchen als den Menschen/wañ nun deine böse Mutter saget/lerne die Zauberey/dann ich habe dich in Mutterleibe deinem Buhlen dem Sathan auffgeopffert / so sol doch kein Kind in Ewigkeit folgen/ Sondern solches dem Vatter / oder den negesten frommen Blutfreunden/oder dem pro tempore Beicht= *Act. 4.*

Beicht-Vatter das alles klagen / vnd ob schon die Mutter darumb in Verhafftunge / ja gahr umb das Leben käme / so sol sich die Tochter dieser wegen durchauß kein Gewissen machen / dann also lautet der Befehl GOttes den ich nochmahls billich vnd nothwendig repetiren vnd einführen muß. Deut. 13. cap. Wenn dich dein Bruder / deiner Mutter Sohn / oder dein Sohn / oder dein Tochter / oder das Weib in deinen Armen / oder dein Freund / der dir ist wie dein Hertze / überreden würde heimlich vnd sagen; Laß vns gehen vnd andern Götteren (sonderlich dem Teuffel dem Gott dieser Welt) dienen / ꝛc. So bewillige nicht vnd gehorche jhm nicht: Auch soll dein Auge nit seiner schonen / vnd solt dich seiner nicht erbarmen / noch jhn verbergen / sondern solt jhn erwürgen (verstehe durch die Obrigkeit vnd gebührliche rechtliche Mittel) deine Hand sol die erste über jhn seyn / daß man jhn tödte. Jst eben das / was Christus saget: Wer Vatter vnd Mutter mehr liebet / als mich / der ist meiner nit

werth;

wert; Hierauß kan ein Christen Mensche leichtlich schliessen/ vnd abnehmen/ ob er Salva Conscientia den Hexen patrociniren/ die exculpiren, defendiren vnd rein machen könne/ weis er/ daß ein Hexe eine Hexe ist/ vnd helfet die Straffe verhinderen/ alle die Sünde die sie hernacher thun/ wird auf seiner Seele/ wie ein schwerer/ grosser Mühlstein ligen/ vnd solcher Mensche von Gott würcklich bestrafft werden/ dann Gott saget: Wer den Götteren opffert/ ohne dem Herrn alleine/ der sey verbannet. Item/ Levit. 20. wer seines Sahmens dem Molech gebe; De sol des Todts sterben/ das Volck im Lande sol jhn steinigen/ vnd ich wil mein Antlitz setzen wieder solchen Menschen/ vnd wil jhn auß seinem Volcke rotten/ ꝛc. Auß diesem schliesse ich mit einem fürnehmen gelahrten Mann: Quod non ij tantum, qui mala faciunt

NB! Diese Basilischen Brüte/ böse Eyr vnd verzaubern jhr gantzes Geschlecht. Turpiꝰ Eiici-tur. quam non admitti tur hospes.

unt digni sint morte, sed etiam qui assentiuntur his, qui eadem faciunt: Rom: 1. Der Heler ist so guth/ wie der Stehler/ von beyden Theilen nicht eine Bonen werth.

Frage nun nicht mehr/ du verblendeter Mensche/ nach den Hexen/ jhrer ist/ Gott erbarme es/ mehr dann zu viel. Und heisset recht von jhnen: Du verwirffest GOttes Wort/ darumb wil ich dich auch verwerffen/ du vergissest des Gesetzes deines Gottes/ darumb wil ich auch deiner Kinder vergessen. Und die je wissentlich vertetigen/ sind würdig/ daß man sie weise an einen Ort. Ubi mortui boves vivos incursitant homines, vnd nit hoch respectiren,

III, Sa

III.

SAthan wil das Unkraut sol vnaußgegetet / vngemolestirt, vnangerüret mitten in der H. Christlichen Kirchen verbleiben / vnd wird wenig dabey bedacht / daß kein teuffelischer / grewlicher / vnmenschlicher / scheußlicher / betrieglicher / hochschädlicher vnd hochsträfflicher Werck als die Hex- vnd Zauberey.

Recht teuffelisch ist die Zauberey vnd Hexerey / dann der Sathan hat dieß Laster erstlich disseminirt, wie Lactantius vnd Cyprianus bezeugen / dann der wircket durch allerley lügenhafftige Kräffte / Zeichen vnd Wunder allerley Verführunge vnd Vngerechtigkeit / 2. Thessal. 2. v. 9. Daher auch Sathan Lamechs des Mörders Söhne erwecket / die diese Kunst herein geführet / wie daroben angezogen / ist die Zauberey vom Teuffel uhrsprünglich

Lib. 2. Inst. c. 15. p. 139 Cypriã. de idol. vanit. Tract. 4. p. 178

P von

von dem abgesagten Gottes vñ Menschen Feinde/ so wird auch dieser Geselle nicht schlaffen/ die zu propagiren vnd fortzupflantzen / wo mann sich nicht wieder den armirt mit dem Gebet vnd Wort GOTtes ; Dann er ist ein geschwinder Lufftgeist / Ein mächtiger Fürst vnd Gott der Welt: Eph. 6. 12. Joh. 14. 30. 2. Cor. 4. v. 4. Ja ein solcher Geselle der da achtet Eysen wie Stroh/ vnd Ertz wie faul Holtz / Job. 41. Der zu mehr nichts Lust hat/ als den Menschen zu betrüben vnd schaden zu thun/ darumb gehet er umb vns her/ wie ein brüllender Löwe 1. Pet. 5. 8. vnd begeret vns zu sichten/ wie man den Weitzen sichtet / vnd wans jhm GOtt verhenget/ gibt er einen guten Constabel, vnd verrichtet wunderseltzame Dinge in der freyẽ Lufft/ mit Wettermachen/ mit Fewerwerfen / mit Sturm-Winden/ vnd Drachenschiessen/ mit lähmẽ/ blenden/ krümmen/ betauben/ würgen vnd tödten/ wie das die Historia Hiobs bezeuget: sihe doch du Hexen Patron / welch einen Authorem vnd Ordens-

Iob. 1. 16 2. 7. 3. 8.

Herrn

Herrn hat deine wieder göttliche vnd menschliche Rechte/ defendirte Zauberreye / dawieder man nicht predigen/reden oder schreiben sol; O ein feiner garstiger Funcke / vnd verdampter / loser/ spitzbübischer Geist!

Recht grewlich ist der Zauber-Teuffel/ für dem Allmächtigen/ darumb auch der HErr saget/ vnd trewlich warnet/ Deut. 18. 9. & seq. Wann du in das Land kompst / das dir der HERR dein GOtt geben wird/ soltu nicht lernen thun die Grewel dieser Völcker / daß nicht vnter dir funden werde / ein Weissager/ oder Tagwehler/ oder der auff Vogelgeschrey achtet / oder ein Zauberer / oder Beschwerer / oder Warsager/ oder Zeichendeuter / oder der die Todten frage; Dann wer solches thut/ ist dem HErrn ein Grewel. Höre vnd mercke es wohl du Hexen Patron/ welche ein Compagney ist/ der so trewlich du wieder GOttes Wort bedinet bist/ du bist mit jnen für dẽ Herrn ein Grewel/ ein Zeichendeuter vñ Teuffels Apotecker vnd vm̃ des Gre-

wels willen befihlet der HErr/daß man sie nicht solle leben lassen/ Exod. 22. 18. Ihr Blut sol auff ihren Kopff kommen/ vnd auff deinen mit / wo du scienter & volenter rechtschuldige Hexen defendirst vnd den in minutissimo patrocinirst: O ein Grewel für GOtt seyn/ ist ein Grewel über alle Grewel! Gott wil einen solchen Grewel als ein todtes Aaß wegwerffen/ für ein Aaß halten vnd einen Eckel daran haben. Ließ das 7. cap. Ieremiæ. vnd das dritte Buch Mosis am 26. cap. v. 30. Warumb defendirstu dann dieß Geschmeiß/ præter & contra Jura divina & humana, gehabe dich wol vnd bessere dich.

Recht vnmenschlich ist dieß Hexen-vnd Zauber-Werck: Dann das Zauber Gesinde fället ab von dem wahren lebendigen Gott/ von dem allmächtigen Schöpffer/ der sie erschaffen/ von Jesu Christo ihrem einigen Seligmacher/ der sie so thewer mit seinem Gottes-Blut erlöset/ von Gott dem Heiligen Geist / der alle getauffte Christen wil hertzlich gern illuminiren vnd erleuchten/

leuchten ja võ der H. Dreyfaltigkeit/ die sie an Leib vnd Seel / so vielfältig gesegnet/ daß sie geworden seyn Creaturarum omnium dignissimæ, die aller schönsten Creaturen vnter allen Creaturen/ vnd saget so freventlich vñ leichtsinnig / seinem Wort vnd heilig-hochwürdigen Sacramenten/ seinem Him̃el vnd allem Himmlischen Heer ab / vnd ergebet euch dem Teuffel / vnd seinem höllischen Heer/ verflucht vnd verpfändet euch mit Leib vnd Seel/ Guth vnd Blut dem höllischen Mücken Könige/ fallet für dem nieder / verehret den/ hofiret dem / hälset den / vnd werdet also meineydig an dem hochheiligen Bund der H. Tauffe/ vñ lasset euch vm̃tauffen in des Sathans Namen; Kan nun wol eine vnchristlichere vnd vnmenschlichere That als eben diese erfunden werden daß jhr mit dem fliegenden höllischen Drachen Freund vnd Kundschafft machet/ ewer Gewissen überzeuget euch Römer 1.19. sollet jhr die Glieder Jesu Christi nehmen/ vnd darauß Teuffels Glieder machen/ eine grosse Sünde ists/ die

Glieder Jesu Christi nehmen/ vñ darauß auß Huren Glieder machẽ/ 1. Cor. 6. 15. solte dz nit ein grössere Sünde seyn/ darauß deß Teuffels Glieder machen / jenes ist ein groß Laster / dafür man noch bitten kan/ vnd für alle arme gefallene Sünder; Aber für diesem Grewel vnd vnmenschlichen That kan man / salvâ conscientiâ, kein Wort verlieren / ich geschweige dann grosse Bullenbriefe dafür zu schreiben?

Recht vnchristlich ist das Hexen- vnd Zauberwerck/ dann sie lernen diß böse Handwerck auß Kleinmütigkeit/ Vnglauben vnd Verzweiffelunge/ vnd vermeinen GOtt könne sie nicht ernehren/ ist das nicht vnchristlich?

Hat vns GOtt seinen einigen allerliebesten Sohn geschencket/ wie solte der vns mit deme nicht alles schencken? Hat er vns die Seele das allergrösseste vnd edelste gegeben/ wie solte er vnserẽ dürfftigen Leib nicht erhalten können? Hat er vns in Mutterleibe so wunderbarlich formirt vnd erhalten/ wie solte er dann den Leib in der grossen Weltherberge

nicht

nicht sustentiren köñen? Er wil vns alle ernehren/ Leib vnd Seel wolbewaren/ Ausserhalb dem Teuffel vnd seinen ohnmächtigen/ betrieglichen/ abergleubischen Patrocinio, das sollen wir gewißlich/ vermüge des ersten Articuls gläuben: Aber das gläuben die Hexen nicht/ wollen demnach auf eine besondere Art vom Teuffel / ohne des Angesichts Schweis/ reich/ stadtlich / ansehentlich vnd vermögen werden / darumb verleugnen sie den grundgütigen GOtt / darumb gebrauchen sie Alraunen, ehren vnd beten die an / waschen vnnd schmücken die / kleyden die in Sammet vnd Seyden. Darumb entsagen vnd verleugnen sie alle Creaturen / vnd keinem Gutes zu thun/ der den Christlichen Glauben hat vnd helt / darumb müssen sie Sathan für jhren König vnd Oberhaupt erkeñen/ vnd in allen grewlichen vnd abschewlichen Dingen / dem gehorsam seyn ; Darumb lassen sie sich in allen Teuffel Nahmen täuffen / auff der negest-gelegenen Aas- oder Mist-kaule/ vnd müssen die He en fleissig auf-

warten? Darumb verlassen sie jhren Ehemann/ ob sie sich schon gegen dem freundlich vnterweilen stellen/ vnnd halten täglich mit jrem Buhlteuffel zu/ thun alles was er haben wil/ vnd wann sie nicht wollen/ streichet er die nackt vñ bloß mit fewrigen vnd eysern Peitschē/ ist das nicht vnchristlich/teuffelsch= vnd abgöttisch? Ach Gott erbarme dich über diese verdampte Societet vnd behüte für diesem vnchristlichen verdampten Hexenwerck/alle fromme Hertzen.

Recht scheußlich vnd schrecklich ist das Hexen-Wesen: was ist schrecklicher vnd abschewlicher/ als sich mit dem Teuffel vermischen/ dem Teuffel in Gestalt eines Alraunen kemmen/ bürsten vnd täglich putzen? Was ist schrecklicher als den Teuffel im Glase bey sich haben/ wie Johan Faust discipul, oder den in Gestalt eines schwar-
P.S.2. tzen Hundes bey sich führen/ wie Cornelius Agrippa, oder den im Todten-Kopff bey sich haben/ wie jener zauberischer Papst? Was ist schrecklicher als von dem Teuffel geberen Schlangen/

Krö=

Kröten vnd andre abschewliche Dinge? Was ist abschewlicher als den Teuffel küssen / mit dem tantzen / trincken / spielen / auff Besemen / Gabeln / Böcken / oder Ricken reiten / vnd durch die Lufft über Berg vnd Thal fahren / vnd Vnzucht treiben? Was ist schrecklicher als Schlangen / Kröten / Vtzen vnd ander Vnziefer zu baden / zu wärmen / vnd an seine Brust zu legen? Was ist abschewlicher als Schlangen vnd Schnacken-Eyr / Krötenblut / Menschen Koth / Menschē Urin, Menschen Blut / Haarlocken / Todten Köpffe / vnd Hundes Beine zubrauchen / damit die Drachen-Huren jhre fürnehmeste Zauberey treiben; O alle abschewliche / greuliche vnd schreckliche Dinge welcher frommer Christe kan solche Dinge approbiren? Wer kan den Beyfal geben? Wer kans mit dem Geschmeiß halten? O verdampte Leute seins die sich in dieser hochgefährlichen wider Gott vnd die Liebe des Nechsten weit weit außsehenden Sache lassen gebrauchen / vnd wahre Hexen defendiren. Dann man

mag mit allen Ehren sagen; Tolerabilius Canis putridus fœtet hominibus, quàm vera lamia: Ein faules stinckendes Aaß eines todten Hundes/ ist dem Menschen leidlicher als eine offenbahre Zaubersche/ vnd mag dann Gott sagen: Pœnitet me fecisse hominem.

Recht betrieglich ist das Zauberwerck/ ja ein Blendwerck; In natürlichen Sachen sind dem Teuffel/ durch Gottes verhengnisse/ viel Dinge müglich/ kan auch viel Schäden thun Menschen vnd Viehe; Doch laufft in seinen Wundersachen viel Blendwerck vnd Betrieglichkeit für/ mit einem Wort zu reden/ viel Traum vnd Tandwerck/ dolose, falsche vnd betriegliche Wunderwercke; Dann Sathan kan nichts ohne GOttes Zulassunge von newen schaffen/ oder enderen/ vnd einem natürlichen Dinge eine newe Gestalt geben: Macht er schon Sathan/ Essen/ Trincken/ ist nur alles eine Blendunge/ wie August: bezeuget: Nec sanè dæmones naturas creant, sed specie tenus quæ à vero Deo sunt creata, comutant

Lib. 18. de civit. Dei c. 18 Tom 5. Col. p. 1048. B

tant,ut videantur esse,quod non sunt.
Dann das kan Gott allein/ Psalm 115.
3. Was war es doch anders/ wie eben
August: bald hernacher bezeuget / da fol. 1049.
die Egyptischen Zauberer Schlangen
vnd Frösche machten/ als ein Teuffels-
Gespenst / sie sahen auß / als wehrens
Schlangen / dem eusserlichen Ansehen Ioseph. lib. 2.
nach/vnd warens doch nit. Ist eben ein Antiquit.
solches als da deß Diomedis Spießge- Iud. c. 5.
sellen in Vögel verwandelt würden. E- p. 50.
ben ein solch Teuffels-Gespenst war/
daß Alb. Magnus dem Käyser Wil-
helmo / einen Grafen von Holland/ in
seinem Lustgarten machte / mitten im
Winter von allerhand schönen Kräu-
tern vnd Blumen. Jene Eltern wie
Wolfius Lect. Memorat. bezeuget/ ha-
ben vermeinet jhre Tochter wer eine
Kuh / aber Macarius hatt das Wider-
spiel beweiset; Also verwandelt sich Sa-
than in Wölffe/ Katzen/ Beeren. Sa-
thans Werck ist ein Gauckel vnd Blend-
werck / daher konte der verfluchte Abt
Trithemius des Käysers Maximilian
I. Ehegemahl nicht lebendig schaffen /
er

er kan keine Mücken aufferwecken/ ich geschweige dann einen todten Menschen. Ist alles nur affen= vnd betriegliches Werck; Sathan ist ein betrieglicher Geist/ darumb saget er zum Cræso; Cræsus Halym penetrans magnam pervertet opum vim, Ja Cræsus hat darüber alles verlohren. Neroni gab er den Rath/ er solte sich hüten für dem 77. Jahr/ da gedachte Nero nun soltu frey tyrannisiren/ hastu so lange Zeit/ aber er muste bald davon/ vnd ist jhm sein Feind Galba der 73. Jahr alt war/ über den Halß kommen/ daß er frühzeitig in desperation gerahten vñ mit Ach vnd Weh davon geschieden. Augustinus Lerchmeyer gedencket im Beden: der Zauberey/ fol. 9. daß der Teuffel gesaget/ da einer eine silberne Scheyde verlohren/ die vnd die hette sie gestohlen/ da die darauff am Pranger gestrichen/ hat jhre Frawe die Scheide bald wieder gefunden. Ein ander saget er/ hat ein Pferd verlohren/ der zauberischer Pfaff saget/ da werde es hingeritten/ er sol dem nachfolgen/ vnd weiln

das

das Pferd dem andern fast ehnlich/ hätten sie sich beynahe erwürget/ weiln aber jenes verschnitten/ dieses aber vnverschnitten/ ist des Teuffels List bald offenbahr worden. Vnd der Dinge könte ich viel/ viel herein führen/ die sich allein in diesem Niedersächsischen Kreyse begeben/ wer wil die herein führen ? Vermeide vnd anfeinde demnach/ des Teuffels Hexenwerck/ Blendwerck/ vnd ein sehr gefährliches vnd betriegliches Werck.

Recht schädlich ist das Teuffels Hexen- vnd Zauberwerck; dann sie verderben vnd schaden dem Menschen an seinem Gemüthe/ wie dann dem Caligula ein schrecklicher Gifftranck beygebracht ward/ darüber er toll vñ rasend worden/ vnd Lucretius durch seinen Liebe Tranck toll vnd aberwitzig worden. Sie verderben den Menschen an seinem Leibe/ der da verletzet/ verseret vnd verderbet wird/ wie der Exempel Chrysostomus herein führet/ Orat 12. de pulchrit. & uxore

Tom.

Tom 7. Edit. Græc. p. 753. vnd deren auch viel in diesem Tractätlein zufinden. Schädlich ist das Hexenwerck den Menschen an seinem Viehe/Früchten/Gewächsen vnd Nahrunge; davon beim Olao Magno l.3.c.15.seq.p.113. viel Exempla zu finden. sie sind die Hexē/ jhrer armen Seele hochschädlich/ dann die immoliren vnd verpfenden sie dem Teuffel/vnd berauben sich selbest muthwillig der ewigen Seeligkeit. Sie sind schädlich jhrem Gemüthe/ vnd Conscientz, welches nimmermehr in Gott frölich/ sondern wegen des Teuffels vñ Hexen Lust/in jm̄erwerender Schwermuth vnd Aengsten seyn muß/daß auch die bekehreten Hexen rühmen vnd sagē/ sie dancken dem H. HErrn JEsu/ der Sie von solchen schweren Anfechtungen erlöset/daß sie nun einmahl/ recht an Gott vnd die Liebe des Nehesten gedencken können/ sonsten heisset: Nunquam securus est reus animus. Et nūquā â nobis divelli potest. Das ist: 1. Darumb ist jhr Hertze nim=

nimmermehr stille/ vnd stehet allezeit in Sorgen. Dann das Gewissen ist tribunal domesticum & verum, ein jnnerliches/ geheimes vnd wahres Gericht/ in das Hertze des Menschen verordnet/ das klaget an/ das beschüldiget/ das vberzeuget/ das verdammet/ das strafft selbest: Im Gewissen stehen alle Sünde mit spitzigē Demanten geschrieben/ vnd mit eysern Griffeln darauf gegraben/ daß auch Bernhardus recht saget: Ubicunq; vado Conscientia mea non me deserit, sed præsens adsistit, & quicquid facio scribit: Idcirco quanquam humana subterfugiam judicia, judicium propriæ conscientiæ subterfugere non valeo. Wo ich hingehe/ da verlässet mich mein Gewissen nicht/ sondern stehet zugegen bey mir vnd was ich thue/ das schreib es an/ darumb ob ich wol der Menschen Gerichte entgehe/ so kan ich doch meines eygen Gewissens Gerichte nicht entfliehen; Ich meine dieß jhr Gewissen plaget sie/ daß sie Tag vnd Nacht den bösen Gast Sathan in jhrem Hertzen gesti-

Ieremi 17.

De inter domo c. 31. Col. 1214. C.

Conscientia est Syllogismus practic9 welchen kein gelarter aufflösē kan?

gestiren vnd tragen. Sie sind schäd-
lich jhren Ehren/daß wann jhr Hexen-
Wesen außbricht / so saget jederman
Hic niger est, hunc tu Romane cave-
to. Jederman hasset sie/ vnd saget/ da
gehet die Teuffels Braut hin/man speyt
sie in seinem Hertzen an/ da man doch
sonst mit andern armen Sündern/ ein
grosses Mitleiden hat. sie thün Scha-
den vnd sind schädlich jhren eignen
Kindern/jhren Ehemännern/jhren
nehesten Blutfreunden/jrer Obrig-
keit/jhren Predigern/ jhren Nach-
bahren/ jhrem eygen Viehe/ das sie
müssen umbbringen/vnd ob schon Sa-
than den güldene Berge zusaget / so ists
doch eine teuffelische falsche Zusage/da-
hinter nichtes: Sie sind schädlich jhrem
Leben/ bringen sich selber zun öfftéren
umb / oder der Sathan drehet jhn den
Halß umb / oder zerreisset sie / oder sie
kommen ja bißweilen in die Hand der
Obrigkeit/ich wil hie nit sagen / wie sie
feind vñ schädlich seyn der heiligen ho-
hen göttlichen Maj: Dann sie ehren
einen andren Gott: Nun saget Paulus
1. Cor.

1.Cor.16. So jemand den HErren Jesum Christum nicht lieb hat / der sey Anathema,maharum,mota,das ist/ verbannet mit dem Fluch zum Todt: Nun vermaledeyen vnd verlästern die Hexen JEsum Christum alle Augenblick/ wie können die dann vnschädlich seyn? Sie sollen GOtt anruffen/ vnd beten den Teuffel an/ fluchen Gott: Nun saget GOtt/ daß solche ohne alle Erbarmunge gestrafft werden sollen/ einem jeden soll erlaubet seyn/ den vmbzubringen. Welcher seinem GOtt fluchet/ der solt seine Sünde tragen vnd des Todes sterben. *Deut.13* *Levit. 24.*

Sie schadē den lieben heiligen Engeln der himmlischen Salvaguardi/ die vns sollen behüten auff allen vnseren Wegen/ die verläugnen sie. Ach wie wehe thut das den lieben Engelein. Sie schaden der Christlichen Liebe/ dann die wil/ daß man den armen Verwundeten sol legen auff sein Thier/ vnd führen den in die Herberge / alles nach Christi Befehl: Du solt deinen Nehesten lieben als dich selbest; Aber sie müssen *Heb.6.*

NB. vnd dero Leute hat man gefunden/ die keinem Menschen Barmhertzigkeit bewiesen.

sen aufen Teuffelßtantz Rechnung thun/ wie viel Schaden sie den Menschen gethan vnd daß sie keinem frommen Christen wolten Guthes thun/ jhre höheste Lust ist einen Menschen ümbzubringen/ mit Gifft vnd andrem/ vnd bedencken wenig/ was die Rechte sagen: Plus est hominem extinguere veneno, quàm occidere gladio.

Vide Epiphan. in Apolog. 9. Gnosticos.

Sie schaden jhrem eygen Blut/ vnd nicht allein jhrem eygen Ehebette/ dann der greßliche vnd garstige Teuffel zwinget sie auffm Teuffel Tantze dazu/ wie Johan: Bodinus in seiner Dæmonomaniâ bezeuget/ daß sie abschewliche Blutschande mit jhren verfüreten Kindern/ Elteren/ Geschwisteren vnd nehesten Anverwandten treiben: Ich habe allhie eine Hexen gefraget/ wie sich doch N.N.N.N. Die sonstẽ in grosser Feindschafft gelebet/ auffm Teuffel Tantz bezeigeten; Ob sie da auch ein andern anfeindeten/ oder sich schlügen? R. da hälseten vnd küsseten sich dieselbige/ vnd weren die besten Freunde/ tantzeten/ süngen vnd sprüngen. Sie schaden

jhrem frommen Nebessten / vnd besagen zum öffteren viel fromme Hertzen vnd vnschüldige Persohnen / vnd sagen auß Angeben jhres hellischen Vatters / des Lügeners von Anfang / daß die auch Hexen seyn. Sie sind schädlich dem geistlichen Standt / straffen Lehrer vnd Prediger Lügen / traduciren die auffs grawsameste vnd schrecklicheste / stehen denen nach Guth vnd Blut. Sie sind schädlich dem weltlichen Stande. O wie feind seyn sie allen frommen Regenten / sie schreyn / jhnen geschehe Gewalt vnd Vnrecht / vnd liegens doch in jhren Halß. Sie sind schädlich allen frommen Hauß-Väteren vnd Hauß-Mütteren / vnd suchen dero Vntergang mit höchstem Fleiß. Ja sie sind ein solcher Land- vnd Weltschade / daß sie auch allen faculteten hochschädlich seyn. Sie sind schädlich den vnvernünfftigen Thieren / Pferden / Ochsen / Kühen / Schafen / Schwei- NB. doch das alles nit

ohne Gottes Verhengnisse vnd Zulassen.

nen/ sie machen Läuse/ Mäuse/ Raupẽ/ Schlangen/ Kefer vnd ander Vngezieffer. Sie sind schädlich allen Creaturen/ die Elementa perturbiren sie/ sie machen zu nichte Obst/ Korn/ Wein/ Kraut/ Flachs/ Wasser/ Brunnen/ Weyde/ wie kan der Allerhöchste vnd fromme Christen dem Hexen-Orden günstig seyn? O ein hochschädlicher vermaledeyter loser Orden vnd Basilißkische Brüte?

Recht hochsträfflich ist all Zauber- vnd Hexen Werck/ dann der gerechte GOtt hat vmb dieses Grewels willen die Cananiter auß jrem Lande vertilget/ Deut. 18. 12. Achabs deß großmächtigen Königes Geschlechte darumb außgerottet. 2. Reg. 9. 22. das großmächtigeste Königreiche Babel darumb vertilget vnd zerstöret/ Esa. 47. 9. Juda das Königreiche mit allen Proceribus ins Gefängnisse darumb führen lassen/ damit dessen Zauberey außgerottet werde. Mich. 5. 12. deßgleichen Manasse ist in eisern Ketten vnd Bande gerathen/ 2. Chro. 33. 6. Hat auch solches Hexen

vnd

vnd Zauber Gesindlein außzurotten befohlen/ Exod. 22. 18. vnd wird das von vielen Christlichen Concilien, von allen rechtgläubigen Kirchen Vätern/ von dem geistlichen vñ weltlichē Rechten/ von allen Facultäten verdampt. Gilt demnach wenig der eingeschleuderte vnd falsch alligirte Spruch vnd Sententia: Lasset es beydes mit einander wachsen biß zur Erndte/ ꝛc. O *Matth. 13.* dieser Spruch hebet nimmer auff das Ampt der hohen Obrigkeit/ ob solte die nicht Macht haben/ Diebe/ Räuber/ Mörder/ Todtschläger/ Hexen vnd Hexenmeister/ wann die convincirt, auß dem Mittel zureumen vnd jhren verdienten Lohn zuzukehren/ daß sey fern von dem gerechten GOtt/ der will ernstlich das Böse bestrafft haben/ vnd saget deutlich: Maleficam ne sinas vivere, du solt kein Zauberschen leben lassen. Die Obrigkeit träget auch das Schwerdt/ das Gott der gerechte Richter der an die Seiten gegürtet/ nicht vmbsonst/ sondern ist zur Rächerinn gestellet/ über dem der Böses thut/ wer

thut nun mehr böses als Hexen vnd Zaubererschen ? Solte man die demnach wachsen vnd leben lassen / wann sie sattsam überwunden / kan auß diesem Spruch nimmer vnd in Ewigkeit probirt vnd bewiesen werden;

Wir schliessen vnd sagen vielmehr / auß dem Buch der Weisheit am 6. cap. NB. Euch ist die Obrigkeit vom HErrn gegeben / vnd der Gewalt vom Höchsten / welcher wird fragen wie ihr handelt / vnd forschen was ihr ordnet / dann ihr seyd seine Reiches Ampt Leute: Es handelt aber der eingeführete Spruch nicht von der weltlichen Regentirung vnd Obrigkeit / Ob solte die die Barnabas Mörder / vnd Hexen lassen frey außlauffen / wie den die jetzigen Hexen Patronen, mit dem wiedertaufferischem Geist / fälschlich anziehen: Nein / Christus saget selbsten beym Matth. am 26. Wer das Schwerdt nimpt / der soll durchs Schwerdt vmbkommen vnd das ists / das Gen. 9. 6. Gott befihlet: Wer Menschen Blut vergeust / des Blut soll wieder durch Menschen ver-

vergossen werden. Auß welchem offenbahr / wer Menschen Blut vergeust / der wird durchs Schwerdt umbkommen / nemblich dessen Blut hinwieder durch Menschen vergossen werden soll. Petrus war ein privat Mensch / und zücket sein Schwerd wieder die jenigen / welche von der Obrigkeit waren außgesand: Ob nun zwar die Obrigkeit wider Christum / jhre Gewalt mißbrauchete / jedoch so war Petrus / als ein privat Person nicht befüget / mit dem Schwerd sich gegen der Obrigkeit Diener zu weren / sondern er / Petrus / solte GOTT die Rache befehlen / deme die Obrigkeit wird müssen Rechenschafft geben. NB.

Sol nun ein Mensch / der das Schwerd nimpt / auß privat Rache / seinen Nehesten damit tödtet / wieder durchs Schwerd umbkommen / so kan niemand durch das Schwerd richten / als die Obrigkeit / wie dann das die Richter und Eltesten im alten Testament / da noch keine Scharffrichter waren / in personâ selbest verrichten

müssen / wird also das auch im newen
Testament der Obrigkeit obligen / daß
die nicht das Vnkraut wachsen lasse /
sondern mit Fewer vnd Schwerd auß=
Rom.13. reute: trägt die Obrigkeit dz Schwerd
4. nicht vmbsonst / das ist / ohne Vrsache /
so muß sie dasselbige auch gebrauchen /
nicht wider die Frommen / o wehe nein /
die muß sie schützen / sondern wieder die
Gottlosen vnd Verbrecher; Dann wo
vers.1. Obrigkeit ist / saget abermahl Paulus /
die ist von Gott verordnet / das ist / Gott
der Herr hat der Obrigkeit dz Schwerd
in die Hand gegeben / wann sie die Mis=
setháter damit straffet / thut sie nichts
wieder GOtt / sondern nach GOttes
Willen vnd Ordnunge / ja sie thut es
Gott zum Dienste / dann sie ist GOttes
Dienerinne. Deßwegen sol man sich
für der Obrigkeit fürchten / nicht allein
umb der Straffe / sondern auch umb
des Gewissens willen / vnterthänig seyn /
vers.2. dann Paulus setzet hinzu / v. 2. Vnd so
sich jemand der Obrigkeit wiederse=
tzet / der thut es nicht Menschen / son=
dern GOtt vnd Gottes Ordnunge
wie=

wiederstrebet er. Johan: saget in seiner heimlichen Offenbahrung/c.13.10. So jemand mit dem Schwerd tödtet / der muß mit dem Schwerd getödtet werden. Sollen nun die Tyrannen vnd Verfolger getödtet vnd geschlagē werden/so muß solches die Obrigkeit thun/ die muß den Frommen Schutz verschaffen. Vnd das ist dem Gesetze der Natur gemes/daß die grossen Verbrecher vnd Missethäter am Leben gestrafft werden, dannhero auch etliche Völcker / ehe das Gesetze Mosis gegeben/die Missethäter zum Todte verdammet: Als dort Thamar eine grosse Sünde begangen hatte/verurtheilet sie Judas / daß sie solte mit Fewer verbrand werden / Gen. 38. 24. Da hören wir/ daß Judas seines Sohns Braut auß dem natürlichen Recht zum Todte verurtheilet hat. Vnd Pharao lesset den Obristen Becker an den Galgen hencken/Gen 40. 22. O solte die Obrigkeit das Vnkraut lassen wachsen/was wolte darauß werden? So würde Ehrbarkeit / Frommigkeit/ Sicherheit/

Redl: Auffrichtigkeit / Gut / Leib / Blut vnd Leben / bald verschwindẽ, Ein Artzt schneidet das kranke Glied am Leibe ab / damit der gantze Leib erhalten werde: Ein Gärtner schneidet die wilden Rancken ab / damit die guten Bäume vnd der Garten nicht verderbet werde: Also lesset die Obrigkeit die rechtschůldigen Hexen billig breñen / damit nicht alle Welt vol Teuffels Kraut werde; Vnmůglich ists / daß Gottes-Furcht / Trew / Sicherheit / Redligkeit / Friede vnd Prosperität solte in der Welt seyn / wo nicht diese vnd dergleichen grobe Excessen bestrafft würden? Alle Lande würden voller Hexen seyn / wie schon Gott erbarme es! der so vnzehlig viel tausend seyn / Räuber / Diebe / Ehebrecher / Verräther des Vatterlandes / Mörder / Gotteslästerer würden nicht zu zehlen seyn? Dann schon die Welt mit Hexen vnd bösen Leuten / wie mit einer Sündfluth überschwemmet / vnd hat das bestialische / vichische / schändliche / teuffelische Hexen Leben schon überhand genommen;

Daß sich auch der General Beelzebub auff jhrem Tantze vernehmen lassen/ sie sollen gutes Muths seyn/ er wolle bald/ bald/ mit seinen vielen tausenden vnd über tausenden Hexen vnd hellischem/ starcken Heer/ die gantze Welt einnehmen/ vnd sie die Hexen zu hohen Empteren/ vnd grosser Frewde erheben/ Si credere fas est? O leug Teuffel/ leug. NB.

Ey sprach jener Hexen Patron: Sündiget dein Bruder an dir/ so gehe hin/ vnd straffe jhn/ zwischen dir vnd jhme allein/ höret er dich nicht ꝛc. Ist ein schlecht Argument von einem solchen Menschen objicjirt, zu corroborirunge des Hexen-Patrocinij: Man muß vnterscheiden das Weltl: vñ das Kirchen Regiment; das Weltliche Regiment straffte die Missethäter/ nach deme es jr Gebrechen erfodert/ am Leben/ dann Christus saget/ wer das Schwerd nimpt/ d' sol durchs Schwerd vmbkommen: Aber im Kirchen Regiment straffte man die Sünder nicht am Leben/ sondern es lehret Christus/ wie man mit jhnen vmgehen soll: Man soll

Auß dem *Matth.* 15.16. 17.

solle I. den Weg der Liebe mit den Gefallnen vnd Irrenden wanderen / vnd gütlich vermahnen jhre Sünde zu bekennen vnd davon abzulassen / II. Wann sie auff diesem Weg nicht wollen wanderen / so soll man den Weg des Gesetzes wanderen / vnd die öffentlich straffen / die da öffentlich sündigen / III. Endlich / den Weg der Verdamnisse / Von der Gemeine des HErrn soll man den außsonderen / als Zöllner vnd Heyden / als putrida Ecclesiæ membra, als faule / stinckende / halstarrige / vnbußfertige Gliedmassen der H. Christlichen Kirchen / darumb auch Christus bald hinzusetzet / vers. 18. Was jhr auff Erden binden werdet / soll auch im Himmel gebunden seyn : Gleich wie nun die Kirche GOttes nicht auffhebet den Weltl. Regierstand / sondern im Alten vnd Newen Testament beyde zusammen stehen; Also hebet auch die Kirchen Straffe nicht auff die jenige Straffe / welche die Obrigkeit Ampts halber an den Missethäteren / bevorab an dem Hexen-Geschmeiß vollführen muß : Solte

durch

durch die Kirchen Straffe die weltliche Straffe auffgehoben werden/würde folgen / daß man die Haußstraffe auffheben möchte / vnd Vatter vnd Mutter jhre Kinder nicht mehr züchtigen dörfften / vnd könten desto baß die wilden Rancken wachsen vnd das Vnkraut den edlen Weitzen verderben: Aber Paulus schreyt/ Eph. 6. Jhr Elteren zihet ewre Kinder auff ꝛc. Dañhero saget man recht: Unius positio non est alterius exclusio: Geistl. Weltl. vnd Hauß Regimenter seyn freundliche liebe Brüder vnd Geschwister.

Ein ander ließ sich verlauten / die Obrigkeit solte billich dem heiligen Apostel Paulo folgen/ der hette den Blutschänder / dem Sathan ergeben / vnd nicht dem Weltlichen Gerichte/ 1. Cor. 5. 12. 2. Cor. 6. 9. Gal. 5. 21. ꝛc. Paulus ist ein Diener JEsu CHristi/ der hat das brachium seculare, in seinem Jrthumb osculirt, mit Steinen darunter geworffen / mit dem Schwerd darunter geschlagen / vnd in seinem Vnverstande die Rechtgläubigen/

gen/die Vnschuldigen/ Jesum Christum in seinen Gliedmassen verfolget/ aber da er ein Priester ist/ lesset er der Obrigkeit das Weltliche Regiment/ vnd greifft in seinen Kirchen- vnd Wehrstab/ vnd übergibt den Blutschender dem Teuffel/ dann jhme ja nicht gebühren wolte die Weltliche Execution an deme zu exequiren vnd zu verrichten. II. S. Paulus hat die Lehre Christi in der Kirchen Straffe geführet/ vnd den Vnbußfertigen die Sünde behalten/ sie auch außgeschlossen von der Gemein des Herrn/ wie auch der H. Petrus thut/ 1. Pet. 1. 20. Also hat auch Paulus der Lehre Christi gefolget/ da er von dem gehöret: Wer das Schwerdt nimpt/ der soll durchs Schwerdt umbkommen/ vnd saget nun: Die Obrigkeit sey Gottes Dienerinn/ eine Rächerinn zur Straffe/ über dem der Böses thut/ Rom. 13. 4. Confirmirt also Paulus die Kirchen Straffe/ vnd begründet auch feste die weltliche/ rechtmessige Straffe:

Sage mir doch du Hexen-Patron/ der du solche würmstichige elende

lende Argumenta mit dem menni-stischem/wiedertäufferischem Geist/ auff die Bahn bringest/ wo hat Paulus oder Petrus vnd alle Apostel verbotten die Boßheit / bevorab aber die Zauberey nicht zu straffen? Paulus predigete für dem Landpfleger vnd Käys: Stadthalter Felice, Act. 24. 25. Er gedachte aber mit keinem Worte/ daß er sich hüten solte / die Vbelthäter/insonderheit die Hexen nicht zu tödten. König Agrippam sucht er zubekehren / vnd fehlete wenig / daß er nicht were ein Christ gewordē; Aber er saget nicht: Las die Mörder/ Vbelthäter vnd Hexen leben/ wider solche Todtsünde hat er seine Stimme wie eine Posaune erhoben. Johannes der Teuffer strafft zwar den Ehebruch vnd Blutschande am Könige Herode/aber daß er solte verbotten haben / die Missethäter am Leben zu straffen/wird gar nicht gedacht: Solte aber im N. Testament solches auffgehoben seyn / würden die Apostel jrem Ampt nicht genug gethan haben / in dem sie solches gantz ver-schwie-

Mar. 6. 28.

schwiegen / dieweil kein Verbot hievon zu finden. Alß sind wir auch nicht schüldig vns selber ein Verbot zu tichten vnd auffzubürden. Die Apostel JEsu CHristi haben mit vnserem Häupte JEsu CHristo / die Straffe aller dreyen Stände / daß die von Gott verordnet seyn / neben einander stehen lassen / sie stossen nicht ümb Judicium Ecclesiasticum, die Kirchen-Straffe / nein / Paulus vbergibt dem Sathan die Vnbußfertigen / 1. Tim. 1. 20. Wie am Alexandro vnd Hymeneo zuersehen / daß die gezüchtiget werden / nicht mehr zu lesteren.

1. Cor. 5. 12. Thut von euch selbest hinauß / wer da böse ist.

Vnd daher saget Paulus zu dem Zauberer Elimas. O du Kind des Teufels / voll aller List vnd aller Schalckheit vnd Feind aller Gerechtigkeit / ꝛc. Vnd wird alsfort mit Blindheit / Tunckelheit vnd Finsternisse geschlagen: Act. 13. vers. 9.

Das

Das Judicium politicum heben sie nicht auff/ sondern sagen mit Paulo/ daß die Obrigkeit das Schwerd nit vmbsonst trage. Rom. 13. 4.

Das Judicium oeconomicum halten sie in hohen respect, daher saget Paulus. Ihr Elteren ziehet ewre Kinder auff in der Furcht vnd Vermahnunge zum HErrn. Eph. 6. 3

Aber hiemit seyn solche Leute noch nicht contentirt, bringen herfür des Hohen-Priesters Eli Spruch: So jemand gegen den Menschen sündiget/ so kans der Richter schlichten/ so aber jemand wider den HErrn sündiget/ wer wils schlichten? 1. Sam. 2. 25. Hierauß wollen die Hexen-Patroni schliessen/ weiln die Hexen wider den HErren sündigen/ so sol man den HErrn damit geweren lassen/ vnd dem in sein Straff Ampt nicht fallen? Re ist ein schlechter Einwurff/ dann die Hexen sündigen nicht allein wider den liebẽ Gott/ sie sündigen auch wider die Menschen/ wider die Liebe des Nehesten/ vnd thun dem armen Nehesten grossen

Schaden/ an Leib vnd Guth/ darumb sie auch billig zu straffen: Die Zauberer Exod. 22. 18. Todtschläger/ Exod. 21.
vers. 17. vers. 16 12. Die vngehorsahme Kinder welche Vatter vnd Mutter fluchen/ die Menschen Diebe/ die Gottes Lästerer/ die Abgöttischen sollen bestrafft werden/ Exod. 32. vers. 28. Vnd wird durch diesen Spruch/ das Ampt der Obrigkeit starck begrundfestiget: Daß aber Eli saget: Wer wils schlichten? So wird hiemit im geringsten nicht dem Weltl. Regiment die Straffe benommen/ dann die Exempla Mosis, Josuæ, Davids, Salomonis &c. weisens auß/ daß die Obrigkeit straffen solle oder künne; Sondern hiemit will Eli zu verstehen geben/ weiln seine Söhne die gottlosen Buben/ ausserhalb jhrem Vatter keine Obrigkeit hatten/ so meinet Eli/ der Herr werde jhre Boßheit richten/ oder aber wann GOtt einem Sünder keine Gnade erweisen wil/ vmb seiner übermachten

Boßheit willen/ so ist kein Richter da/ der solche böse Sache schlichten kan. Der Herr Lutherus saget am Rande. Wann GOTT erzürnet wird / vnd er nicht selbest Gnade einwendet / so ist niemand über jhn/ der sich könte darein schlagen/ vnd die Sache mitteln wie bey Menschen geschicht: Was wil das für Nutzen den Hexen-Patrioten verschaffen? Gar keinen. Darumb damit einfältige Christen sich nicht lassen verführen / durch den eingeworffenen Spruch von der Erndte / so ist das des HErrn Jesu Meinunge/ daß man nicht soll das Vnkraut der falschen Ketzerischen Lehre mit dem Schwerd außgeten / wie viel Tyrannen vnd Bluthunde gethan/ nein nicht also/ August. Lactantius vnd Hilarius judiciren anders vnd sagen/ Diligite homines, interficite errores, sine sævitiâ certate pro veritate. Longè diversa

Vide & pondera exemplū Caini.

sunt carnificina & pietas, nec potest aut veritas cum vi, aut justitia cum crudelitate conjungi. Falschen Lehrern die Cancell spern/gibt die Vernunfft vnd ist vnverbotten / wer lesset den Wolff schnappen vnter den Schaafen / wenn er seiner kan mächtig werden? das leidet keiner / daß man die aber tödten sol / stehet nirgend geschrieben / ist wieder den Praxin der uhralten Catholischen Kirchen / vnd bedarff man mit dem Duc de Alba, keine Hencker vnd Böttel zu bestellen / vermahnen sol man / anhalten / zu rechter oder zur Vnzeit / das geistliche Schwerd sol man dazu gebrauchen: Ja sprach jener; Thun das die Evangelischen nicht / warumb ist dann der Churfürstlicher Sächsischer Canceler / umb der reformirten Religion willen gerichtet worden?

præsertim cū sint dolosi, die morosos lesset man dahin passiren / necesse ut veniant schandala.

Rx. Mein Freund / der Herr Canceller D. Krell / ist nicht umb seiner Religion willen Justificirt / sondern von wegen politischer Händel vnd schwerer Verbrechunge eingezogen / gefäng-

fänglich gehalten / vnd entlich mit dem Schwerd getödtet worden / deñ der sich ja selbest guth Evangelisch für seinem Ende erkläret / viele Jrthume selbesten verdampt / vnd verhoffentlich seelig gestorben / Geschicht demnach der Römischen Käyserlichen Majestet vnd Churfürstl. Durchleuchtigke t zu Sachsen viel zuviel / die Acta vnd publicirte Vrtheil bezeugen satsam / daß der andere grobe Excessen perpetrirt vnd begangen ; Es kompt mir aber dieses vnd der Hexen Straffe für / wie dort der Spannier proceduren in der Jnsulen Florida, Ao. 1567. Da die Spannier alle Frantzosen auffgehencket / vnd dabey geschrieben ; Hoc facio vobis, non tanquam Gallis, sed tanquam Lutheranis, das thue ich euch nicht als Frantzosen / sondern als Lutherischen Ketzeren : Als aber die Frantzosen in gemelter Jnsul Florida 3. Festunge eingenommen / vnd sich revancirt : Saget vnd schreibet der Frantzosen Amiral : Hoc facio vobis, non tanquam Hispanis & nautis, sed tanquam

Videatur Quinta Navigatio Gallica in Floridan.

proditoribus, homicidis & latronibus, das thue ich euch nicht als gebohrnen Spanniern/ vnd Schiffleuten/ sondern als Verrähteren / Todtschlägeren vnd Mörderen / Also mag man auch mit Warheit sagen von den Hexen/ daß die nicht gerichtet werden / als getauffte Christen/ sondern als Gottes vñ Menschen Feinde/ die jhren Tauffbund verlassen / die heilige/ hochgelobte Dreyeinigkeit verleugnen / vnd solche über die masse/ gefährliche/ verdampte/ verfluchte vnd hochschädliche Leute seyn; Doch gleich wie dort für der Sündfluth / zu Sodoma vnd Gomorrha / auch für der Zerstörunge der wunderschönen Stadt Jerusalem / die Leute sind mit Blindheit geschlagen gewesen / daß sie haben Tugend für Laster gehalten/ vnd Christum für Belial ; Also seyn auch noch jhrer viel auf heutigen Tag mit denen verstocket vñ verblendet/ dz sie des Teuffels Dreck vnd Zauberey für Heiligthumb verkauffen/ vnd sagen; Liecht sey Finsternisse; Man sol das Vn-

kraut

kraut nicht außgetten / offenbahre Hexen vnd Vnholden nur lassen mit Barnaba leben / vnd dagegen fromme Hertzen / die wider diß abschewliche Laster lehren vnd schreiben / für Rebellen vnd Vnchristen halten / vnd bey hohes vnd niedriges Standes Personen verunglimpfen / verrathen / vnd lästeren / vnd denen allen affront, Hohn vnd Schimpff anthun / oder sonst mit Gifft vnd Gaben / oder vergeblichen weltlichen Promissionibus oder Trauworten von dem recht Christlichen Ampt-stiffter wollen abhalten. Ja / was mehr ist / so seyn Leute die jhren Vntergebenden fürgeben / es sey das Zauber-Werck disputirlich / vnd frage man billig ob Hexen seyn. Ich sage mit dem Bileam ; *Num. 22. v. 18* Wenn mir Balack sein Hauß voll Silbers vnd Goldes gebe / so könte ich doch nicht übergehen / das Wort des Herrn meines Gottes / kleines oder grosses zu thun / vnd schliesse mit dem heiligen

Propheten Esaia/cap. 47. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. So höre nu diß/die du in Wollust lebest/vnd so sicher sitzest/ vnd sprichst in deinem Hertzen/ich bins vñ keine mehr/ ich werde keine Widwe werden / noch vnfruchtbar seyn. Aber es werden dir solchs alle beyde kommen plötzlich auff einen Tag / daß du Widwe vnd vnfruchtbar seyest / ja vollkömlich werden sie über dich kommen. Vmb der Menge willen deiner Zeuberer/ vnd vmb deiner Beschwerer willen/ der ein grosser Hauffe bey dir ist. Denn du hast dich auff deine Boßheit verlassen / da du dachtest/ man sihet mich nicht. Deine Weißheit vnd Kunst hat dich gestürtzt/ vnd sprichst in deinem Hertzen/ich bins/ vnd sonst keine. Darumb wird über dich ein Vnglück komen / daß du nicht weissest/wenn es daher bricht/ vnd wird ein Vnfall auf dich fallen/ den du nicht sühnen kanst/denn es wird plötzlich ein Getümmel vber dich kommen / des du dich nicht versihest.

So trit nu auff mit deinen Beschwerern / vnd mit der Menge deiner Zeuberer/

berer / vnter welchen du dich von deiner Jugendt auff bemühet hast / ob du dir möchtest rathen / Ob du möchtest dich stärcken / Denn du bist müde / für der Menge deiner Anschläge. Laß her treten / vnd dir helffen die Meister des Himmels Lauff / vnd die Sternkucker / die nach den Monden rechnen / was vber dich kommen werde. Sihe / sie sind wie Stoppeln / die das Fewer brennet / sie können jhr Leben nicht erretten für der Flammen. Denn es wird nicht eine Glut seyn / dabey man sich wärme / oder ein Fewer / da man vmb sitzen möge: Also sind sie / vnter welchen du dich bemühet hast / deine Handthierer von deiner Jugendt auff / ein jeglicher wird seines Ganges hie vnd daher gehen / vnd hast keinen Helffer.

Aber was hilffet viel Klagen? Es heisset mit vns nicht mehr / wie bey den alten Deutschen / davon Cornelius Tacitus schreibet: Vitia non ridebantur apud illos, die Laster würden bey jhnen nicht verlachet: Nein / die Laster werden verlachet / vnd bleiben vngestrafft: Ich

lib. de Morib. Germanor. p. 342.

 ziehe

ziehe hie billich her die Wort des Herrn Lutheri: Samlet / samlet / samlet / (spricht er) Bauren / Bürger / Adel / samlet getrost / vnd gebets tewr genug / Bruder Veit wird kommen / vnd recht finden was jhr gesamlet habet / jhr sollets doch nicht behalten / was jhr so muthwillig vergeitzet / stehlet vnd raubet / einem andern sollet jhrs samlen / der euch dafür zu Lohn ersticht / oder zum wenigsten die Haut volschläget vnd darzu spottet / Item: Du wirst finden / daß Teutschland fast ein recht Sodoma vñ Gomorrha worden / darinnen alle Sünde vnnd Schande / Laster vnd Vngerechtigkeit von Tage zu Tage hochsteigen, Also ist Teutschland reiff / vnd voll allerley Sünden wider GOtt / wils dazu verthetigen vnd trotzet mit GOtt / daß ich leyder allzu ein warhafftiger Prophet gewesen / daß ich gesaget / daß ent-

NB. Tom. 2. Warnunge zum Gebet fol. 435.

entweder der Türcke / oder wir selbest / vns vnter einander müssen straffen / doch achtet das alles die jetzige in Geitz vnd Boßheit steckende Welt nichtes / da mißbrauchet man des Demosth: sonsten vernünfftige Rede / da er saget in seinen Olynthiacis. 1. c. 7. Opus sunt opes, & sine jis nihil fiet, quod opus. Gelt ist die Lösunge / Gelt vnd Guth muß man haben / vnd ohne dieselbige wird nichts außgerichtet / was von nöthen ist.

Propertius hatt ohnlengest davon geschrieben. *Lib. 3. Eleg. 12 de avar: puellar. pag 261.*

Aurea nunc verè sunt secula, plurimus auro
Venit honos: Auro conciliatur amor.
Auro pulsa fides, auro venalia Jura.
Aurum lex sequitur, mox sine lege pudor.

Die Welt bestehet im Gelt / Gelt regieret die Welt: Nach Gelt strebet jederman in der Welt. Ohne Gelt kömpt niemand fort in der Welt. Daher auch jener beym Plauto saget:

Si lucri quid detur, potius rem divinam deseram: wann ich nur was gewinnen kan/ wil ich GOttesdjenst anstehen lahn/ ja göttliche vnd menschliche Rechte beyseit setzen: Qui furatur multa, & dat pauca, ille effugiet, saget Alexander Severus.

IV.

Wann wir die alten Scribenten/ benebens Gottes Wort fleissig durchlesen/ so befinden wir/ daß grawsahme vnd schreckliche vergifftete Schlangen seyn vor vnd nach gesehen worden/ die zum öffteren Land vnd Leuten/ Städten vnd Communionen/ ja grossen Armaden mächtigē Schaden gethan. Von den Neuris erzehlet Herodotus/ welche Völcker hiebevorn in Schythia gewonet/ daß sie durch die Schlangen sollen gezwungen worden seyn/ ihr Land zu verlassen Dann es sind

Lib. 4, Melpom. p. 338.

vnzeh

vnzehlig viel auß der Erden gekrochen/ vnd jhrer noch vielmehr von den wüsten Orthen zu jhnen gestossen/ daß sie haben müssen jhr Land verlassen. Plinius saget/ daß Amycla ein Stadt in Italia sey so vol Schlangen gewesen / daß kein Mensche da mehr habe wohnen können/ vnd O wie fruchtbahr seyn die Schlangen! sie werffen auff einmahl 40. Jungen/ dadurch sie könen bald jhr Geschlecht vermehren. Münsterus beschreibet weitleufftig/ wie es dem Alex. Magno mit den Schlangen ergangen/ da der mit seiner Armada Indiam besuchen wollen/ da hat er angetroffen grawsame/erschreckliche Scorpionen, mit vnzehligen Schlangen vnd Nattern/deren etliche rote/ etliche schwartze/ etliche goltfarbige Schuppen gehabt/ etliche zwey-etliche dreyköpfig mit Cronen gewesen/ so dicke als ein groß Faß oder Säule/ so gifftig/ daß jhnen der Gifft zun Augen herauß geglentzet/ sie auch mit jhrem Athem/ was sie angehauchet/vergifftet/damit hat er/der Alexander/ eine gantze Nacht kämpffen

Plinius lib. 8. c. 29 Nat: Histo: fol. 73.

Cosmogr: lib. 5 c. 70. fol. 1383

vnd

Plinius lib. 8 c. 14 Nat: Hist. fol 70.6.

vnd streiten müssen; Plinius erzehlet / welcher Gestalt der Römer General Regulus im Carthaginensischen Kriege eine Schlange angetroffen die 120. Schuh lang gewesen / die er mit seinem gantzen Krieges Heer / mit Bogen vnd Pfeylen / mit Spiessen vnd Schwertern / anders nicht als eine Stadt bestürmen müssen. Solinus führet herein / daß es an den Arabischen Grentzen vnd Seepfützen fliegende Schlangen gebe / welche so behende Gifft haben / ut morsum antè mors, quàm dolor, sequatur, daß wañ sie einen gebissen / einer ehe den Todt / als den Schmertzen empfinde. Vnd solche Schlangen / teste Solino / haben in Aphrica des Römischen Generals Catonis Krieges Heer gebissen / vergifftet vnd getödtet: Vnter allen Schlangen aber seyn diese Dipsades, ob sie schon nicht groß / die allergifftigesten vnd gefährlichesten / vnd können mit jhrem violento ictu & veneno crasso, den gantzen Leib entzünden / daß er für Hitze gantz brennet / vñ gleichsam im Fewer ligt / vnd seyn bald des Todts.

Cap. 41. part. 2. Memorab. p. 43.

Der

Der heilige August: gedencket auch dieser fliegenden Schlangen / lib. 3. de Civit. Dei. cap. ult. Tom. 5. Col. 213. D. Wer Lust hat mehr davon zu lesen / der lese den Herodotum / Aristotelē / Strabonem / Aelianum / Jovium vnd andere mehr / der wird bald in die höheste Verwunderunge fallen. Vnd wer an diesen Authoribus wil zweiffeln / der lese Gottes Wort / vnd reyse mit seinen Gedancken durch die Arabische Wüsteney / da wird er mit Warheit befinden / dz vnser HErr Gott serpentes mortiferos vnter sein Volck gesand / krumme vnd tödtliche Schlangen / die sich / wann sie erzürnet / zusammen krummen / wie ein Ring / vnd auff die Israeliten / wie ein Pfeyl zugeschossen haben: Paulus 1. Cor. 10. v. 9. 10. nennet die einen Verderber / welcher ein Engel des HErrn gewesen / welcher auß Arabia die Schlangen geführet / daß sie das vngehorsame Volck mit grosser Vngestümmigkeit überfallen / verwundet / verderbet / vnd erwürget. Daher hat auch der Hannibal d' Carthagin: Obrister seinen

Num. 21.

Æmil. Probus in vita Hannib. p. 79.

nen Feinden etliche Krüge voll Schlangen in die Schiffe werffen lassen / die jhnen so bange gerathen / daß sie haben sich mit der Flucht salviren vnd weichen müssen: Plutarch: in vita Annibal. Tom. 3. Vita: Comp. p. 392.

Solcher Schlangen findet man / Gott Lob / wenig in Europa vnd auch in vnserem Vaterlande teutscher Nation; Aber der hellischen Schlangen Adhærenten / Patronen / Vorfechter / vnd Soldaten (Gott erbarme es!) ist eine grosse vnzehlige Menge / die mit dem Hochvermaledeyeten / auß dem Himmel verworffenen Teuffel / mit den fliegenden Drachen haben einen Compact vnd Verbündnisse gemacht / vnd sich deme mit Leib vnd Seele ergeben / wie das die tägliche Erfahrunge genugsam bezeuget / vnd welch Königreich / welch Fürstenthumb / welche Herrschafft /

welche

welche Stadt / welche Gemeine ist ohne Hexen? Die möchte ich gern sehen / oder nennen hören? Nun fraget sichs / ob die Obrigkeit / salva & bona conscientia; mit gutem vnverletztem Gewissen / könne offenbahre / überzeugte Hexen vnd Zauberer leben lassen? &c. Ich bekenne zwar gern / daß diese Quæstio nicht ist de meô foro, vnd were mit Georgio Episcopo Alexandrino mehr ein Jurist vnd Procurator, als Minister & Sacerdos Domini, wann ich die wolte recht resolviren vnd deduciren / befehle das der hohen von GOtt inthronosirten Obrigkeit / obs besser sey tausend schuldige Hexen zu perdoniren, als eine vnschuldige zum Todt verdammē vnd verurtheilen / absit hoc procul â me. (Vnd stehet das bey den Juristen / die so schwer auff die Justitiam geschworen haben / wie hierin zu dispensiren / vnd wie weit / das gehet mich als einem Prediger nicht an / das müssen die verantworten.) Vnd O Jesu / welcher Christ wolte doch dazu rahten / oder dazu Anlas geben / daß man

ex nuda fama, suspicionibus, præsumptionibus, levibus indicijs aut conjecturis solte Menschen Blut vergiessen? Das sey ferne! Vnd welcher Christ wolte auch für eine offenbahre/ vnbekehrte Hexe intercediren vnd anhalten/ daß sie möchte beym Leben erhalten werden? Würde er nicht jhm selber/ seiner posterität, der heiligen Christlichen Kirchen/ ja GOtt selbesten eine tieffe Wunde schlagen vnd eine Schlange in die Gemeine Gottes führen: Wann sie aber vnschuldiger Weise angeklaget vnd keine gewisse ohnfehlbare Indicia fürhanden/ so muß jederman für solche Vnschuldige sprechen/ vnd sagen mit dem heiligen Apostel Paulo: Actor. 22. Da den der Hauptmann zu Jerusalem zu steupen anbefohlen; Ists auch recht bey euch/ einen Römischen Menschen ohne Vrtheil vnd Recht geisseln? Weñ man schon einen allgemeinen Vbelthäter für sich hat/ so ist doch Zelus Christianus sanctâ prudentiâ temperandus, O es ist ja Menschen Blut/ mit Christi hochtewrem Blut/ so hoch vnd tewer

erkaufft-

erkaufft vñ erlöset; Dañ sonsten müste man schliessen mit dem hoch H. Propheten Daniel: Seyd jr von Jsrael solche Narren / daß jhr eine Tochter von Jsrael verdampt / ehe jhr die Sache erforschet / vnd gewisse werdet / kehret wiederumb fürs Gerichte / oder wie Syrach saget: Werde der Sache gewiß / hernacher rede davon / ja GOtt wil selbest man sol wol darnach fragen / Deute. 17. 4. Den muß niemand ohne Recht vnd Vrtheil steupen / viel weniger verbrennen / wie Paulus vnd Sylas wollen / Act. 22. Dañ Menschen Blut zu vergiessen ohne Gottes Befehl vnd Noth / ist nicht göttlich / sondern teuffelisch; Dann GOtt vnser Gott ist ein Liebhaber des Lebens / hat lust zum Leben des Menschen Sap. 11. 27. Welches er auch dem Menschen auß göttlicher Gnade verehret / dann wie er in primâ creatione allen Menschen dz Leben gegeben / vnd eine lebendige Seele gemacht / Gen. 2. 7. Darzu Vernunfft / Sprache / Augen / Ohren / Verstand vnd Erkäntnisse / Syr. c. 5. Also

Hist. Susan.

gibt er noch allen Menschen das Leben/ vnd hat Lust zum Leben: Job. 10. 8. Ps. 139. 5. 15. Esa. 42. 5. Job. 12. 10. Eccles. 12. 7. Sathan aber ist ein Mörder des Lebens/ hat Lust zum Blut vnd Todt/ Joh. 8. 44. Darumb were es eine grosse Sünde den Menschen auß eigner Rachgier vnd Frevel würgen / tödten vnd sein Blut vnschuldig vergiessen/ das were vngöttlich vnd teuffelisch: O wehe vnd über wehe der Obrigkeit/ die
Iacob. 3. 15. das befordert/approbirt vñ ins Werck setzet. Hat nicht GOtt allen blutigen Mord vnd Todtschlag/ im 5. Gebott verbotten/vnd mit seinen allerheiligsten Finger die Wort in die Steinern Tafel geschrieben; Du solt nicht tödten. Hat auch einen Grewel an allen Blutgirigen/ Exod. 20. 13. Ps. 5. 7. Hat den Mörder Cain verflucht/ Gen. 4. 11. Vnd hat hernach diesen General Fluch über alle Mörder lassen ergehen/ Deut. 27. 24. Verflucht sey der seinen Nechsten heimlich schläget/ vnd alles Volck sol sagen Amen/ vnd der HErr hasset ein Mordstück: Prov. 6. 17. Vnd da

wil der HErr alle Mörder vnd die vnschuldig Blut vergiessen generatim bestrafft haben/ ließ das erste Buch Mosis am 9. cap. 6. Nicht allein also/ sondern auch speciatim da sol gehen Seel vmb Seel/ Aug vmb Aug/ Zahn vmb Zahn/ Hand vmb Hand/ Brand vmb Brand/ Wund vmb Wund/ Beule vmb Beule/ Exod. 21. 23. Ja wer einen Menschen erschläget der sol sterben / vnd zwar ohn einiges Erbarmen / deine Augen sollen jhn nicht verschonen / vnd solt das vnschuldige Blut auß Jsrael thun/ Deut. 19. 13.

Menschen Blut vergiessen/ ohne GOttes Befehl vnd Noth/ ist nicht Christlich / sondern vnchristlich/ heidnisch; Ach welche von Gott inthronosirte , Christliche Obrigkeit wolte das thun? Vnd welcher Prediger wolte dazu rathen? Dañ solcher Mord vnd Blutvergiessen gebüret keinem Christen / dann die getauffte Christen sind durch den Geist vnsers Gottes abgewaschen / gereiniget / geheiliget vnd

gerecht worden/1. Cor. 6. v. 11. Christus Jesus selbst hats noch mehr herauß gestrichen/Math. 5. 21. Vnd dazu gesetzet/
Matth. 26. v. 52. wer das Schwerd nimpt / sol durchs Schwerd umbkommen? Paulus helts auch für ein Werck des Fleisches/Gal. 5. 20. Vñ so jemand mit dem Schwerd tödtet/der muß wieder mit dẽ Schwerd getödtet werden/Apoc. 13. 10. Vnd dahero werden alle fromme Christen zur Gedult / Frieden / Verträgligkeit / Freundligkeit / Langmuth vnd Gütigkeit vermahnet / welcher wolte dann vnschüldig Blut scienter & volenter vergiessen / der müste vom Sathan außgebrütet seyn?

Menschen Blut vergiessen / ohne Gottes Befehl vnd Noth/ist nicht natürlich / sondern vnmenschlich vnd vnnatürlich: Dann die Natur ist ein Erhalterinne vnd keine Zerstörerinne des Lebens / Natura est sui conservatrix, wie das an allen Thieren zuersehen/setze die Menschen dißmahl beseyd: Löwen / Parder/ Luxen / Wölffe sind grawsame Thiere/aber es müste ein kal-

ten

ter Winter seyn / wann einer den andern fressen solte! Solte nun die von Gott gesetzete Christliche Obrigkeit einen Menschen lassen torquiren ohne Fueg vnd Recht / were die ärger / als Löwen/Parder/Luxen vnd Wölfe: Ach wie leyd were das allen Christlichen Obrigkeiten vnd Regenten/von Tyrannen wil ich nichts gesaget haben: Ach es ist ja wider die Natur des Menschen / Homo unde dicitur? Ab humanitate, daß er sol mild/gütig/freundlich/mitleidig vnd discret seyn. Wer nun einen Menschen tödtet/der thut wider die angeborne Natur des Menschen/es läufft stracks wider die Vernunfft / dann die gibt die Regul: Quod tibi non vis fieri, alteri ne feceris, was du wilt daß man dir nicht thue / das soltu auch keinem andern thuen: Vnd das ist principium naturæ: Daher die Heyden das alles für vnrecht erkandt. *Luc. 6 31.*

Ach wie solte / wie könte / wie möchte eine Christliche Obrigkeit / in diesem passu wider die Liebe des

Nehesten handelen/vñ solte Menschen Blut wie Wasser / ohne die höheste vnvmgängliche Noth vergiessen/Ehemänner / Weib vnd Kinder/ehrliche familien vnd christliche Societäten zerstören / solche Obrigkeiten weren Tyrannen/Blutigel/vnd nicht würdig/daß man jhrer einmal eingedenck seyn solte.]

Menschen Blut vergiessen / ohne Gottes Befehl vnd Noth / ist vnerträglich vnd hochschädlich. Dann weiln der Mensche an GOtt / an sein Wort/an jhm selbest vnd Neben-Menschen / sich zum höhesten versündiget / würde der auch / der Menschen Blut ohne GOttes Befehl vergeust/Gottes Straffe auff sich laden/ dann das vergossene/ vnschüldige Blut schreyt von der Erden zu Gott/vñ zwar umb Rach/ Gen. 4. 10. Vnd wann schon jederman darzu stillschweiget / so schweiget doch das vnschüldige Blut nicht / vnd wann niemand fraget / so fraget doch Gott nach dem vnschüldigen Blut / dz ver=

vergossen ist/vnd offenbahret es/spricht Esaias/vnd David Psalm. 9.13. Vnd strafft vnser HERR Gott solche Blutvergiesser an jhrem Gemüth vnd Gewissen/an zeitlichem Glücke vnd Segen/an jhrem Leben / an jhrer Seelen / 2c. Von solchen Obrigkeiten / die dergestalt vnschüldig Blut vergiessen / möchte ich ohne Sünde sagen mit dem Seneca: Hominum effigiem habent, animos ferarum. Item ferina rabies est, sanguine gaudere ac vulneribus, & abjecto homine in sylvestre animal transire. Das sie/die Regenten/hätten menschliche Gestalt / aber Hertzen der wilden Thiere/die sich frewten über der Menschen Wunden / Blut vnd Todt/ 2c. Haben die Heyden Leges gemacht / daß ein Kriegesmann ausser dem Kriege niemand entleiben solte/ wie Plutar: wil; in dem er saget: Solam necessitatem oportet homini hominis necem permittere, is qui citra legem & jussum admiserit, homicida est. Allein die Noth sol lehren vnd erlauben die Menschen ümbzubringen/der jenige so

Senec. 103. p.243. Col.1. Idem de Clemēt.

Rom. q. 39. part. 1 moral. p.394.

wieder Gesetz vnd Befelch jemand ům-bringet/ist ein Todschläger. Xenophon erzehlet / das Cyrus den Chrysantam höchlich gelobet/daß der seines Feindes geschonet/da es zum Abzuge gelten wollen / solte denn nun eine Christliche vnd Gottseelige Obrigkeit vnbarmhertziger seyn/als die vnbarmhertzigen Kriegesleute / das were eine grosse Sůnde/ denn jhre Vnterthanen sind jhre liebe Kinder / die sie väterlich vnd wolmeintlich můssen amplectiren vñ ůmbfahen/ vnd warumb das nicht ? Jst doch der Mensche nach GOttes Ebenbild erschaffen/Gen. 1. 27. Jst doch der Mensche proprium Dei figmentum Gottes eygen Bild. Wie Clem. Alexand. saget. Jst doch der Mensch Princeps & Rex omnium animaliũ. Ein Fůrst vñ König aller Thieren/wie Eusebius wil/ ja alles / wie Nazianzenus wil / was in der grossen Welt zu sehen/ wird vns am Menschen/als in einem kleinen Wercklein fůrgestellet vnd zwar sehr weißlich. Je edler nun das Geschöpff / je grewlicher ist die Mordthat / dadurch das Ge-

de Inst. Cyri. lib. 4. p. 95.

schöpff GOttes vernichtet wird/ solte das nun ein Christliche Obrigkeit ohne Gottes Befehl/ vnd die höheste Noth zerstören? Das sey ferne von allen frommen Hertzen: Vnd wer das der Obrigkeit dieses Ortes freventlicher Weise nachredet/ daß die vnschuldig Blut bey diesem Hexen-Proces vergossen/ der thut der Gewalt vnd Vnrecht/ dann die hie justificirt, die habens wol zehenmahl verdienet gehabt/ wenn man jhre böse vnd schreckliche Thaten zu Hertzen fasset. Antiochus war ein solcher/ der da viele Leute ohne Barmhertzigkeit erwürgen lassen/ also/ daß das gantze Land wegen seiner wütenden Gewalt betrübet ward/ 2. Mach. 5.11. & 6.9. c.9.4. Die dreye Herodes waren solche Gesellen/ die da vnschuldig Blut mit Pharaone vergossen haben. Alexander Aristobuli Bruder/ der Juden Hertzog/ lesset auff einen Tag/ da er zum Regiment komt/ 50000. Juden sebeln vnd würgen. Dieser Bube ließ in der Stadt Besemeleh 800. ans Creutze hangen/ lachte das in die Faust vnd sahe mit seiner

ner Concubinen lustig zu / wie Egesippus lib. 1. de Excid. c. 9. & 10. fol. 3. Veclius Pollio ließ seine leibeigene Knechte in die Fischteiche werffen / vnd wie die Fische herumb schwimmen / biß sie versoffen; Vnd sprach: O jucundum spectaculum! O ein lustig Schawspiel! L. Sylla hat gantz Italiam mit Bürgerlichem Blut überschwemmet vnd 4. Legiones auff einen Tag als über die sechs vnd zwantzig tausend Menschen lassen erwürgen / vñ bald darauff 5000. streitbahre Männer / nachdeme sie nach seinem Befehl jhr Gewehr abgeleget / wie Valer. Maxim. lib. 9. c. 2. p. 475. bezeuget / wer Tyrannen haben wil der suche die bey dem Nerone, Commodo, Maximino, Maxentio, Juliano, Johanne Basilide Groß Fürsten in Moschaw / bey Johanne Maria Hertzogen in Meyland / welcher alle Tage newe Marter vnd Pein erdacht / vnd seine leibliche Mutter im Gefängnisse sterben lassen.

Wil jemand vnschüldig Blut sehen / versehe na das Parisische / vnerhörte / graw=

grawsame Blutbad welches Carolus der IX. König in Franckreich am Tage Bartholomæi/Anno. 1572. angestellet darinnen dreyssig tausend Menschen ümbgebracht / vnd so viel ehrliche Geschlechter / in dreyn Tagen in Franckreich zu Grunde gerichtet / worauff der Pabst zu Rom zu S. Marx / mit allen seinen Cardinalen eine öffentliche Dancksagunge gethan / vnd alle Stücke auff seiner Vestunge S. Angelo / loß gebrandt / vnd hat der König auff Angeben seiner Bluträthe / silberne vnd güldene Müntze lassen pregeln mit dieser Vberschrifft: Virtus in Rebelles: Pietas excitavit Justitiam: Carolus IX. Rebelliū Domitor Vide VVolfgangum Prisbachium in Respons: ad Orat: Hab. ad Helvet. apud D. Lan: Orat: Contra Gall: p. 219. & 260. Davon man sagen mag in Warheit. Quis prodere tanta relatu funera? Quis cædes posset deflere nefandas? Wil jemand Tyranney sehen / so spatzire man mit den Spannischen Regenten in die newe Welt / da wird man solche graw-

same / vnerhörte vnd schreckliche Tyranney erfahren / daß einem billig die Haar zu berge stehen sollen : Casaus in Apol : Princip. Auriac ad Proscrip. Reg.Hisp.ap.D.Lan:Orat.C.Hispan. p. 405. 407. bezeuget daß jnnerhalb fünff vnd viertzig Jahren mehr dann zwey hundert mahl hundert tausend Indianer erwürget vnd ümbgebracht/ daß sie auch jhre besondere grosse Hunde halten / so sie mit nichts anders als der armen Leute Fleische speisen/ zu deren Speise sie auch / wann sie über Feld fahren/viele an Ketten geschlossene Indianer mit sich führen / vnd wann die Hunde hungerig / solche arme Menschen in stücken zerhawen vnd den Hunden fürwerffen ; Wil einer von Tyranney etwas lesen vnd hören ? Der lese den Niederländischen Phalaridem , den grawsamen Tyrannen / den Duc de Alba, welcher jnnerhalb sechs Jahren in die achtzehen tausend Menschen Evangelischer Religion dahin richten lassen / Vide Meteran. lib.4.f.45. Höret einmal zu was der Frantzösischer Gesandter

ter dem Bapst Gregorio dem dreyze-
henden dieses Nahmens erzehlet. Daß
nemblich in Francreich dem Bapst zun
Ehren seyn jnnerhalb 14. Jaren sieben-
zig tausend Christen (die er fälschlich
Ketzer nennet) hingerichtet : D. Be-
sold. diss.1. de Reform. & pac. relig. p.
2. vide Anthonium Cittatellam Plati-
næ Continuatorem. Nein / nein solche
Pharaones / Leut-Schinder / Leut-Pla-
cker / Leut-Fresser vnd Leut-Würger /
sind hie nicht zu finden / vnd geschicht
vnser Obrigkeit allhie groß Gewalt
vnd Vnrecht / dann die nicht mehr ge-
than als was Göttl. vnd Menschliche
Rechte im Munde vnd Grunde führē /
hat auch niemahls solche herzliche fun-
damenta vnd Vhrsachen zu straffen /
vnd das Schwerd außzuziehen gehabt /
als vor dißmahl (vnangesehen die He-
xerey sich nicht allein für dreyssig zun
Zeiten Bischoffs Philip: Sigismun-
di / vnd für siebentzig zun Zeiten Bi-
schoffs Eberhardi von Hollen / Son-
dern auch für ohngefehr neuntzig Jah-
ren / Zun Zeiten des Ertz Bischoffes
Geor-

Georgii hat blicken vnd sehen auch herauß brechen wollen / So hat Sathan doch allmahl den Hexen mehrentheils in der Gefängnisse / die Hälse vmbgedrehet / vnd ist dahero dieß Laster vngestrafft geblieben / vñ des Teuffels Wildban mächtig groß geworden / vnd sehr hoch gestiegen) Daß nun die hohe Obrigkeit / wañ solches abschewliche vnmenschliche / teuffelische vnd grewliche Laster offenbahr wird / mit gutem Fug vnd Recht / dz würcklich ohne alles Ansehen der Person bestraffen sol vnd muß / wollen wir sattsam allen Hexen-Patronen zur Nachricht vñ Warnunge helle vnd klar vnter die Augen stellen / daß / wo sie das verleugnen köñen / müssen sie des Himmels Glantz vnd alle vier Elementa / ja Gott Himmel / Helle / Engel vnd Teuffel verleugnen / vnd wehe dem Prediger / ja wehe dem Regenten / der eine offenbahre Hexen vmb Gifft vnd Gabe / Freundschafft / Respectus vnd Ansehens willen wissentlich defendirt, für der Welt wiederrechtlich honorirt vnd jhre Boßheit stabilirt oder entschul-

entschuldiget / wehe vnd über wehe wird allē solchen seyn / wo sie nicht bald ümbkeren / vnd mit dem Juda die auffgehobene 30. Silberlinge in den Tempel werffen / vnd mit Petro jhren schweren Fall beweinen: Non enim solum ij, qui mala faciunt, digni sunt morte, sed Etiam qui assentiuntur his, qui eadem faciunt, nicht allein haben die den Todt verdienet / die da Böses thun / sondern auch die / so es mit den Gottlosen halten / vnd den beyräthig seyn / man besehe das 20. Capitel des dritten Buchs Mosis / vnd was Paulus davon zun Röm. am 1. Capittel judicirt vnd urtheilet: Daher sagen auch die Rechte: Nam nec bona fama, nec dignitas personæ in delictis atrocibus, præsertim secretis & occultis attenditur; Diffamatio enim valida in talibus clandestinis vix locum habere potest, wie das die Rechtsgelarten bezeugen. Doch es heisset: Mundus est medelæ ac curæ impatiens, & in pernitiem monentiū exardet, die Gottlosen wollen vngestrafft seyn / vnd leben nach des Teuffels

Sitten. 1. Compellirt vnd nötiget die Obrigkeit dazu Gottes sein ernster Befehl: Dann also saget Gott: Præstigiatricem ne sinas vivere: Die Zauberinnen soltu nicht leben lassen. Diesem Befehl Gottes müssen billich die Regenten nachleben; Dann die Obrigkeit ist GOttes Dienerinne / Röm. 13. Muß demnach Gottes Befehl nicht hindan/ Setzen auch spricht das Buch der Weißheit / ist die Obrigkeit vom HErrn gegeben/ vnd der Gewalt vom Höhesten / welcher wird fragen wie jhr handelt/vnd forschen was jhr ordnet / dann jhr seyd seines Reiches Amptleute/ Levit. 20. vers. 27. Saget vnd befichlet der Allerhöchste selbst in personâ: Weñ ein Mann oder Weib ein Warsager oder Zeichendeuter seyn wird/ die sollen des Todts sterben/man sol sie steinigen/ jhr Blut sey auff jhnen.

Deuter: 13. vers. 6. Wenn dich dein Bruder / deiner Mutter Sohn / oder dein Sohn / oder deine Tochter/ oder das Weib in deinen Armen / oder dein Freund/ der dir ist wie dein Hertz/ vberreden

reden würde heimblich/ vnd sagen/ Laß vns gehen vnd andern Göttern dienen/ die du nicht kennest noch deine Väter/ die vnter den Völckern vmb euch her sind/ sie seyen dir nahe oder ferne/ von einem Ende der Erden biß an das ander/ so bewillige nicht/ vnd gehorche jm nicht. Auch sol dein Auge seiner nicht schonen/ vnd solt dich seiner nicht erbarmen/ noch jhn verbergen/ sondern solt jhn erwürgen/ deine Hand sol die erste über jhm seyn/ daß man jhn tödte/ vnd darnach die Hand des gantzen Volcks. Man sol jhn zu todte steinigen/ denn er hat dich wollen verführen von dem HErrn deinem GOtt/ der dich auß Egyptenland/ von dem Diensthause geführet hat/ auff daß gantz Israel höre/ vnd fürchte sich/ vnd nicht mehr solch Vbel fürnehme vnter euch.

Deut. 17. Wil GOTT haben/ daß die da andern Göttern dienen/ sie seyn Männl: oder Weibliches Geschlechts so sol man die tödten/ auff zweyr oder dreyr Zeuge Munde sollen sie sterben. v. 3 4. 5. 6. 7.

Deut. 18. Befiehlet Gott keinen Zau- v. 9. 10.

berer/ oder Tagwehler im Lande zu leiden / dann sie seyn für dem HErrn ein Grewel vnd daher stehet auch fast da-
11. bey / daß der HERR die Cananitische
v.12. Zauberrotte auß dem Lande vertreibe/ ehe sein Volck hinein komme.

Vnd ferner saget Gott in obangezogenem 17. C. Wann vnter dir/ in der Thor einem/ die dir der HErr dein Gott geben wird/ funden wird ein Mann oder Weib / die da Vbels thun für den Augen des HErrn deines Gottes/ daß er seinen Bund übergehet vnd dienet andern Götteren vnnd betet sie an ꝛc. Vnd wird dir angesaget / vnd du hörest es / so soltu wol darnach fragen / vnd wann du findest/ daß es gewisse wahr ist/ daß solcher Grewel in Israel geschehen sey / so söltu denselbigen Mann oder Weib außführen zu deinem Thor/ vnd solt sie zu Todte steinigen ꝛc. Dieser göttliche Befehl erstrecket sich insonderheit auff die Hexen/ dann die beten den Teuffel als Gott an / vnd nach denen sol die Obrigkeit fleissig forschen/ saget GOtt vers. 4. Was nun Gott befihlet der

hohen

hohen Obrigkeit vnd allen Regenten / dem müssen sie gehorsahmligst nachkommen; Nun befiehlet Gott/man solle die Hexen nicht leben lassen/ sie sollen des Todes sterben/ man solte sie steinigen/sie seyn für dem HErrn ein Grewel/ ergò mussen sie jhrem Ampt gehorsamblich nachkommen. Wer das wissentlich nicht thut / den kan vnd muß man bey die Sophisten, Mamonisten, Doministen, Jdiotisten vnd Epicureisten setzen / vnd bey der leichten Rotte primum locum assigniren. Hostis est & inimicus animæ suæ, qui spretis disciplinæ monitis, Diabolicis occupatur officiis, saget Valerian: de bono discipl. p.2.col.1 D. Der ist seiner Seelen feind / der Gottes Rath verachtet/ vnd sich in des Teuffels Händel mischet; Jch sage von solchem billich mit Origene Homil. 6. in Exod. Tom.1.p.77. Annon tibi videtur terra devorare illum, qui semper de terra cogitat, qui semper terrenos habet actus, qui de terra loquitur, qui de terra litigat, terram desiderat, & omnem spem suam

in terra ponit: Qui ad cœlum non respicit, qui judicium Dei non metuit, qui futura non cogitat, beata promissa Dei non desiderat, sed semper de præsentibus cogitat & terrena suspirat, talem cum videris, dicito, quia devoravit eum terra. Bedüncket dich nicht/ daß den die Erde verschlucke/ welcher allezeit an die Erden gedencket/ der allezeit kein ander/ als Erden Händel treibet/ welcher von der Erden redet/ welcher wegen der Erden zancket/ welcher die Erde begehret/ vnd alle seine Hoffnunge auff die Erde setzet/ welcher nicht einmahl gen Himmel siehet/ welcher das Gerichte Gottes nicht fürchtet/ welcher das Zukünfftige nicht bedencket/ die seelige Verheissung Gottes nicht begehret/ sondern allezeit an das Gegenwertige gedencket/ vnd zu dem Ewigen nicht seufftzet. Wan du einen solchen sihest/ so sage nur/ die Erde habe jhn schon verschlungen. Hat demnach die hohe Obrigkeit in diesem sich wohl fürzusehen/ daß sie ja Gottes Gebott nicht überschreite/ vnd helfe das Vn-

kraut

kraut nach Müglichkeit außrotten/ denn solte man Gottes gnädigen Befehl beyseyt setzen / vnd der wahren Hexen verschonen / das Vnkraut lassen mit dem Weitzen auffwachsen/ So müste man consequenter auch / alle geringere Sünde vnd Sünder / Ehebrecher / Mörder/ Todtschläger/ Diebe/ Räuber loß lassen mit Barnaba. Das wolte eine feine Justitia, ja crudelis misericordia seyn. GOTT erbarme sich in Gnaden über solche Iudices.

II. Compellirt vnd nötiget die hohe Obrigkeit dazu das Gesetz der Natur/ das hat einen Abschew an solchen Dingen / daher haben die vernünfftige Heyden auß dem Liecht der Natur geschlossen / daß die sich der Zauberey befleissigen sollen / pœnæ capitali subjicirt vnd committirt werden : Plato 11. de legib. hat des Todts Pein den Leuten zugeordnet/ die sich auff Zauber-Händel begeben / vnd einen Menschen ümb sein Leben bringen / vnd der Römer Tabulen bezeu-

gens satsam/vnd andre Leges der alten Römer / wie sie noch im Heydenthumb diß grosse abschewliche Laster der Zauberey bestrafft. Ists nicht wieder die Natur / daß ein natürlicher von GOtt erschaffener Mensche sich solte corporaliter vnd leibhafftig mit dem Teuffel vermischen / den hälsen/küssen? Welcher Mensche ist so vnmenschlich/daß er mit einem Hunde / Kuh oder Pferde sich vermischet/ vnd von der Menschlichen Societät sich absondert? Der muß ein Vnmensch vnd Teuffel mit allen Hexen-Patrioten seyn:

III. Compelliren vnd nötigen die Regenten billigst dazu/ die Exempla vieler Christlichen Regenten / die die Zauberer vnd Hexen zum eussersten verfolget / getödtet/ vnd ins Elende vertrieben; Saul da er noch Samuelem / vnd nicht den Teuffel hörete / vnd noch ein habitaculum Spiritus Sancti war / da tödtete vnd verfolgete er die Zaubererschen/ vnd vertrieb die auß seinen Königrei-

chen

chen / vnd hat Glücke / Sieg vnd Segen / da er aber einmahl mit der Endorischen Zaubererschen Freundschafft hielt / fiel er bald in sein eygen Schwerd. Vnd der Exempel sind viel mehr im A. Testament / die der Christliche Leser auffsuchen / vnd denn in der Furcht Gottes nachsinnen wolle / wie so viel gottseelige Könige auß jhrem Königreiche / vnd Landen die Hexen vertrieben / vnd den wahren Gott allein wollen angebetet vnd geehret haben. 1. Sam. 31.

Der heilige Apostel Petrus hat im geringesten nicht verschonet des Simonis Magi / er hat den nicht hoch titulirt, viel weniger in seiner Zauberey confortirt / sondern durch JEsum Christum getödtet.

Zoroaster / welcher lenger den 400. Jahr für dem Troianischen Kriege gelebet / ist / wie Aug. wil / lebendig vom Fewer des Himmels verzehret / doch wil Ottho Episcop. Frisingensis lib. 1. c. 6. Er sey durch Ninum ümb seiner Boßheit ümbgebracht. Wie ist ümb der Zauberey willen so elendiglich der Lydier de Civ. Dei; lib. 21. c. 14. Vide Tacitum lib. 2. An. l.

Val. Max. lib. 6. c. 3. Ammian. Marcel. lib. 26. rer. gestar.

König Gyges, der anfänglich ein Hirte / vnd in solchem HirtenStand diese Teuffels Kunst gelehret / ümbkommen.

Cynops / der dem heiligen Evangelisten Johanni in seinem pathmo widerstanden / ist auch von GOtt würcklich zur Straffe gezogen worden. Munsterus erzehlet / daß Carol: 7. König in Franck: den berümbten Zauberer Egidium / einen fürnehmen Fürsten an den Galgen hencken vnd darauff verbrennen lassen / Chur-Fürst Johan Friederich stellete mächtig dem Zauberer Johan: Fausto nach / vnd wolte den gern im Rauch gen Himmel geschickt haben / aber er entwich vnd konte den nicht bekommen. Vide Regent. Spieg. Birck. p. 182. Also stellete dem auch die Stadt Nürenberg fleissig nach / vnd wolte dem nach göttlichen vnd menschlichen Rechten seinen wolverdienten Lohn zugekehret haben / vnd welcher Christl: Käyser / König / Fürst / Graff / oder Herr / welche Christliche Respublica vnd Obrigkeit hat jemals wissentlich einen Zauberer ins frey Feld springen lassen?

lib. 3. c. 19. p. 429.

IV. Wer-

IV. Werden die Regenten darzu genötiget umb des teuffelischen Bundes willen / den sie haben mit dem Sathan auffgerichtet / vnd verlassen so schendlich die erste Liebe. Hat nicht ein Christ mit GOtt dem himmlischen Centro vnd Himmelpunct / ein Fœdus vnd Bündnisse auffgerichtet? Hat er nicht in dem seeligmachenden Bad der H. Tauffe / dem Teuffel / alle seinem Wesen / vnd allen seinen Wercken / semel pro semper, abgesaget? solte man nun einen solchen Menschen wider Gottes Befehl leben lassen / das sey ferne. Ein grawsam Laster / ist Ehebruch / Diebstal vnd Todtschlag: Aber longè, longè atrocius, schrecklicher vnd greßlicher die teuffelsche Hexerey / man besehe Brentzium, Hierony: VVellerum, Hamelmannum, Bodinum, Remigium, Gödelmannum, vnd nehme dazu die tägliche Erfahrunge / so wird man Wunder befinden / wie sie sich so leichtfertig dem Sathan ergeben. V. Die

V. Die Regenten haben dessen grosse Vhrsache / wann sie bedencken / die abschewliche / greßliche vnd vnerhörete Abgötterey / die die Hexen mit dem Teuffel begehẽ. Gewisse formularen jhres abgöttischen Gebetes sind verhanden / wie sie den müssen täglich adoriren vnd anbeten / wie sie sich müssen in Geberden / Worten vnd Wercken stellen / wie sie jhme müssen jhre Kinder auffopferen / wie sie jhn müssen einen gnädigen Herrn nennen / Vnd wo sie sich im geringesten verstossen / muß jhr Rücke erfahren / was der Leviathan für ein vnbarmhertziger vnd greßlicher Gast / ich habe die Wunden / so er den Leuten geschlagen / selbest gesehen / kan mit Warheit davon zeugen / davon viele sonsten naseweise Ehrenschender / wenig wissen vnd verstehen / oder da sie es schon wissen / dennoch mit Pharaone verstocket / oder mit dem vngerechten Richter Sisamne mit Gifft vnd Gaben geblendet / daß sie es nicht verstehen / approbiren oder guth

heissen

heissen wollen noch können: Ach! Ach! wie viel tausend Menschen werden verführet durch Negligentz der Obrigkeit.

VI. Fürs sechste die Regenten müssen das Schwerd zur Hand nemen / vnd rechte wahre Zaubererschen vnd Zauberer straffen/ weiln die Todschläger seyn/ vnd wieder die allerheiligeste Gebot Gottes so frevehtlich handelen / man besehe die obangezogene Exempla / man dencke denen nach / hat nicht hie ein Zauberer drey Kinder in Mutterleibe ümbgebracht? Hat er nicht vnehelich/ ja vnchristlich mit seinem Eheweibe gehandelt? die propria confessio, so nicht ohne Thränen abgelauffen / ist da / wie wehe es mir auff meinem Hertzen gethan / da es mir referirt, kan ich nicht exprimiren, vnd hat dessen noch dazu in die Faust gelachet: Nicht allein sol man mir Glauben zustellen/man besehe auch Bodin. lib. 2. Dæmonom. c. 8. Da wird man guten vnd satten Bericht finden?

den? Wie viele Menschen bringen sie durch Gottes Verhengnisse vmb? Wie mancher Creatur thun sie schaden? Nun lehren ja göttliche vñ menschliche Rechte / daß man die homicidia & infanticidia sol mit dem Schwerdte straffen / weiln nun vnsere gnädige Hexen vnd Hexenmeister / solche Todtschläger vnd Kindermorder seyn / welcher frommer Christ wil sie dann für heilig / gerecht / vnd fromm schätzen? Wer wil doch zu jhn sagen / gnädiger HErr / gnädige Frawe / O jhr seyd eine grundfromme Person / jhr habet niemals das Wasser getrübet / keinen Alraunen im Hause gehabt / keinen Teuffel angebetet / niemals den Tantz besuchet! O nein / O nein; O nim̃er nein / O ein verfluchter Heuchler muß das seyn! Wir wissen daß die Rechte sagen / (wie schon angedeutet) Plus est hominem occidere veneno, quã gladio, es ist eine grössere Sünde einen Menschen mit Gifft / als mit dem Schwerdt vmbzubringen. Nemblich durch den Gifft / den der Sathan hat zubereitet / vnd den Hexen durch Gottes Verhengnisse überantwortet. Fürs

VII. Fürs siebende / werden Christliche vnd Gottliebende Regenten darzu genötiget / diese teuffelische Compagney zu zerstören / wenn man betrachtet die abschewliche vnd fast vnaußsägliche Sodomitische Vnzucht / die auch / Gott erbarme es! bey dieser Zunfft floriret, practicirt vnd zum offteren perpetrirt wird; Ists nit schrecklich bey dem Teuffel zu seyn / sich mit dem zu vermischen / vnd die Glieder Christi zu nehmen / vnd Huren Glieder darauß zu machen?

Nun hat nicht allein dergleichen Exempla viel der Bodinus lib. 2. dæmon. c. 7. vnd Remigius lib. 1. de dæmonolat: c. 6. Sondern wir haben dero viel in Verden / daß auch die leichtfertigen Hexen bekant / wie sie durch solch Leichtfertigkeit betrogen / verführet / vnd noch dazu so oft wo sie gegangen vnd gestanden vnd allein gewesen / mit dem Teufel dem vnflatigen Basilisken König / sich vermischen müssen / ja was mehr ist / offt muß der Vatter / zun Ehren dem

Teuffel /

Teuffel / mit seiner eygen Tochter / die Mutter mit jhrem eygen Sohn / die Schwester mit dē Bruder / solche Boßheit begehen / solte das nicht Straffens würdig seyn? Da doch alle Rechte vermügen / daß ein allgemeiner Ehebruch solle vnd müsse pœna capitali bestrafft werden; solte dann nicht vielmehr das bestrafft werden / wann einer mit dem hochvermaledeyeten Teuffel coirt, correspondirt vnd Vnkeuschheit treibet / ja noch dazu mit seinem eygenen Fleisch vnd Blut; O Sünde vnd Grewel / über alle Sünde vnd Grewel! Welcher Theologus, welcher Sacerdos Justitiæ, welcher frommer Christ kan dz utrâq; manû, utroq; animi consensu approbiren, vnd sagen / es sey keine Sünde / lasset das Vnkraut nur jmmer hin wachsē? O Heuchler / O Teuffel / O mehr dann Sodomiter / O Helbawer vnd Himmel-Zerstörer! Wer kan dir in deiner teuffelischen Sache favorisiren, wer kan sagen / du habest recht? Fahre nur hin mit deinem hellischen vnd teuffelischen Geschmeiß: Jesus

sus preiset die seelig / die reines Hertzen seyn. Vnd nicht die vnreinen Hexen;

Fürs VIII. Ist das der Obrigkeit befohlen / daß die die Diebe straffe / vnd die werden vermüge der Rechte auffgehangen / vnd ümbs Leben gebracht (da man doch in diesem sich höchlich zu bedencken hat / einen Dieb ohne die höheste Noth an den Galgen zu führen / vnd die Obrigkeit mit solchen Maleficantē, gahr cautè vmbgehet / vnd doch wegen geringer Dinge sterben müssen) ist das nun recht / die Diebe an den lichten Galgen / aller Welt zum Spectacul zu hangen / solte es denn vnrecht seyn / die Teuffels Diebe / die Milch Diebe / die Feld vnd Acker Diebe zu hangen / vnd zu versengen? Vnd ob schon die armen Teuffels Diebe / mit jhrem hellischen Führer wenig Macht / jedoch so haben sie alle Stunde vnd Tage / nocendi voluntatem, licet ipsæ nocere non posint; sie wollen gern / wann die arme Teuffel nur könten / dem armen Teuffel zun

ehren/alle Menschen arm machen/das ist jhr höchster Wunsch/jhr tågliche Begierde/ jhr jnnerlicher Durst/ sol man dann nicht nach allen Rechten / voluntatem pro facto halten / das weis ich nicht/muß die Hexen-Patronen vm̃ resolution consuliren, halte dafür gäntzlich mit allen frommen Christen / daß solche Teuffels Brüte vitâ zu priviren, vnd am Leben zu straffen seyn; O alle Sünde zwar grosse Sünde/ die das höllische Fewer mit sich führen/wo man nicht Jesum Christum mit seinem gantzen Verdienst ergreifft; Aber diese Sünde gehet über alle Sünde / wie sie auch mögen Nahmen haben: Ergo weg weg mit denen/ die sich nicht bekehren vnd Busse thun wollen / verflucht sey der/der wissentlich eine offenbahre Hexen / oder Zauberer perdonirt vnd die für gerecht venditirt. Heuchler vnd Maulchristen thuns.

Fürs IX. Was wolte doch die Obrigkeit für Vrsache haben/eine offentliche Hexen vnd Zaubermeister

ster zu perdoniren, vnd den wissent-
lich vnter dem Weitzen lassen wachsen/
da eine solche Person sattsam überzeu-
get/convincirt, vnd durch vnfeilbahre/
warhafftige indicia überwunden/dann
je sie länger leben/je mehr Schaden daß
sie thun / je mehr daß sie der Sathan
macerirt vnd plaget / dann er lesset sie
nicht loß/biß sie sterben / vnd mit jhme
zur Höllen fahren; O ewiges Elende!
O ewiger Jammer! O ewige Noth!
O ewige Quahl vnd Hertzenleyd! Kön-
nen die Athenienser, teste Plutarcho in
vita Periclis & Aristidis, nicht leiden ei-
nen solchen Menschen/deme der gemei-
ne Mann/ imperitum vulgus, gram
war/ vmb seiner Tugend willen/ wie
kan man dann in bene constituta re-
publica leiden/ die Hexen vnd He-
xenmeister/ die dem gemeinen We-
sen/ allen Ständen so schädlich
seyn? Die Gott verleugnen/ jhren
Kindern die Teuffels-Kunst vnd
Gifft lehren / den leydigen Sa-

 than

than anbeten / alle Jahr auff gewisse Zeit / das allerhöchste Guth vnd Himmel Punct verschweren / die Früchte des Feldes vnd Viehes verderben / Den Menschen an Guth vnd Blut schaden / Gottes vnd Menschen Feinde seyn / soll man die zum despect göttlicher Dreyeinigkeit / des gemeinen Wolstands Verderb / vnd zu Schaden des Menschen hoch ehren / exculpiren, verthetigen vnd länger bey vns zu verbleiben / ein Wort verlieren / darumb mag man billich höchlich betrübet seyn / daß die Vnbekehreten / die in jhren Sünden dahin sterben / ewig verloren vnd verdampt werden; Illi depolrandi sunt in morte, (wie Isiodorus bezeuget) quos miseros infernus ex hac vita recepit, non quos cœlestis aula lætificandos includit: Die sind billich zu beklagen / die da sterben vnd zur Hölle fahren / aber nicht die / so Gott in seinem Himm=

Himmlischen Pallast durch einen seeligen Todt auffnimpt.

Hat vnser HErr GOtt / die Kinder von Israel darumb so höchlich gestrafft / daß sie das gülldene Kalb / welches sie doch auß Einfalt / keiner bösen Meynunge gemacht / nur durch das Kalb in absentz Mosis / GOtt zuverehreu vnd anzubeten / daß die Leviten vnd Diener Gottes derohalben müssen (vnd zwar jhre Brüder vnd Freunde) drey vnd zwantzig tausend erschlagen / wie vielmehr wil sich gebühren / daß die Obrigkeit / die mit der Schärffe des Schwerds hinrichtet / die das teuffelische Kalb / den hochvermaledeyeten Teuffel selbest ehren / anbeten / hälsen / küssen / mit dem coiren vnd sich vermischen / auch noch den wahren Gott verleugnen ? Resolve hoc argumentum & responde ad formam du elender Hexen=Patron. Exod. 32. 1. 7. & seq.

Wil vnser HErr Gott sein Ange-

sich wenden von denen / so sich zu den Warsageren wenden vnd die tödten : Levit. 20. 6. Wie vielmehr wil er dann die getödtet haben / die seine Göttliche Mayst: blasphemiren, vermaledeyn vnd anspeyn/ vnd mit seinem abgesagten Feinde ein Compact auffrichten?

vers. 9. Sol man die Kinder/ so Vatter vnd Mutter fluchen alsfort vmbbringen? Wie vielmehr die so GOtt dem himmlischen Vatter fluchen vnd vermaledeyn?

vers. 11. Sol man den vngerathenen Kindern / die jhres Vatters Scham geblösset haben / das Leben nehmen? Wie vielmehr denen die den wahren Gott vnseren hertzliebesten/ himmlischē Vater so hoch betrüben vnd seine wahre Gottheit verleugnen?

vers. 12. Sol man den / der bey seiner Schnur schlefft / auß dem Mittel räumen vnd nicht leben lassen; Wie vielmehr den der mit dem Teuffel buhlet vnd zuhelt?

vers. 14 Sol man den der bey der Mutter

ter vnd Tochter schläfft / mit Fewer verbrennen / wie vielmehr den / der bey des Teuffels Mutter schläfft / vnd mit den Kindern Belials zuhelt.

Ists nicht mercklich / daß man den sol ohne alle Gnade erwürgen / der bey einem Viehe ligt / vñ die menschliche Societet turpiter deserirt vnd vorbey gehet / wie vielmehr den der bey dem garstigen greßlichen Teuffel liegt / vnd die Glieder Christi zu teuffelschen bestialischen Gliederen macht? *vers. 15.*

Sol man den außrotten / der seines Vatters Tochter nimpt / seine Schwester / wie vielmehr den / der den Teuffel nimpt / vnd dem zusaget ewige Freundschafft? *vers. 17*

Sol man den außrotten / der bey einem vnreinen Weibe oder zur Zeit jhrer Kranckheit schläfft / wie vielmehr den der beym vnreinen Geist dem Teuffel schläfft / vnd damit zum öfftern rampelt vnd sich verunreiniget; Vñ ist entlich das die Conclusio / Wenn ein Mann oder Weib / ein Warsager / oder Zeichendeuter seyn wird / *vers. 18.* *vers. 27*

die sollen des Todts sterben / man sol sie steinigen / jhr Blut sey auff jhnen.

Welche GOtt lästeren die sollen des Todtes sterben / vnd gesteiniget werden / Levit. 24. 15. 16.

Die Hexen lästeren über die Masse GOtt / wie das jhre Teuffels Gebeter dociren: Ergò.

Welche frembde Götter anbeten / sol man tödten / vnd sind die vom Vater dem Teuffel, die Hexen beten frembde Götter an: E.

Ioh. 8.

Hat der Samuel / der hocherleuchtete Prophet / dem Saul dz Verderben vnd Vntergang angekündiget / darumb daß der des Agags des Amalekiter Königs / des abgesagten Gottes vnd seiner Kirchen Feinds verschonet vnd wider Gottes Befehl leben lassen / vnd dazu gesaget; Jch wil nicht mit dir vmbkehren / denn du hast des HErren Wort verworffen / vnd der HErr hat dich auch verworffen / daß du nicht König seyst über Jsrael / vnd ob schon Saul den Samuel beym Zipfel seines Rocks gefasset / so muß der doch zerreissen / vnd sagt

1. *Sam.* 15. *v.* 11.

v. 26. 27. 28.

sagt Samuel: Der HErr hat das Königreich Jsrael heute von dir gerissen/ vnd deinem Nechsten gegeben/der besser ist dann du rc. Was wil doch dann den Hexen Defensoribus, Belials Stadthaltern vnd den Promachis der Rosencreutzerischen Hexenmeisterey wiederfahren/die so freventlich mit dem Agag eines Geschenckes halber / wanns auch von lauteren Teuffels Ducatē gegossen were/ halten/ O wie kahl werden sie anlauffen! Wie wird jhr Hertze nimmer stille seyn! Wie wird sie der HErr verwerffen! denn der Helt in Jsrael leuget vers. 29
nicht in seinem Wort/vnd gerewet jhm nicht/ dann er ist nicht ein Mensch daß jhm etwas gerewen solte.

Hat der Elias die Baalspfaffen an dem Bach Kison geschlachtet / ob sie schon sich eusserlich gar andächtig gebähret/ mit Messeren vnd Pfriemen jhr eygen Blut gelöset / vmb jhrer abschewlichen Abgötterey willen; Wie viel mehr sol man dann die Baalitische Hexen vnd Abgöttische / dem Sathan ergebene Menschen/ schlachten. Vnd

alsdann werden alle fromme Hertzen sagen; Der HErr ist Gott/der HErr ist GOtt. Vnd Baal mit seinen Helffers Helffern ist nichts/ vnd nicht wert/ daß den der Erdboden sol ertragen.

Hat Simson der Philister 1000. auff einen Tag erschlagen / vnd der HErr JEsus selbest die Kauffer vnd Verkauffer auß dem Tempel zu Jerusalem mit Peitschen vertrieben: Solte man denn wol die offenbare Hexen vnd dero Adhærenten, nicht mit der Gesetz Ruhten vnd Hammer schlagen/ vnd nur allmahl den Sanfftstab gebrauchen/ kan ich nit absehen. Des Teuffels Vorfechter mögen jmmer hin sanfft darüber streichen/ vnd sagen: Lasset das Vnkraut jmmer vnter dem Weitzen hin wachsen.

Einen tollen Hund lesset man nicht leben/ sondern man strebet darnach/ daß man den erschlage / vnd schadet doch der nur bloß dem Leibe; Solt man deñ nicht viel mehr das dem thun/ der nicht allein dem Leibe/ sondern auch der Seelen hochschädlich.

Welch

Welcher Vatter / der ein rechter Vatter ist / sihet gern / daß man in sein Hauß eine Nattern / Schlangen / oder Kröten setzet / vnd daß solche gifftige Thiere mit den Kindern müssen vmbgehen / ists nit dem Vatter ein Grewel? räumet er die nicht bald auß dem Mittel? Solte denn das nicht viel mehr die Landesväterliche Obrigkeit thun / vnd die allergifftigesten / schändlichesten vnd schädlichesten Kröten / die Hexen außrotten / oder zum wenigsten denen die Charten zerreissen.

Einen öffentlichen Mörder / Dieb vnd Strassenräuber leidet man nit / man thut dem sein Recht / warumb leidet man den die öfentliche Seelen Mörder vnd Mörderinnen / die so vnzehlig viele fromme Christen / so viel vnmündige Kinder verführen / vnd dem Baal auffopfferen / vnd nur bloß ümb des schnöden Geldes / authoritát vnd respects willen? Summarum Summa. Wie die Hunde Jssabel Blut gelecket; Also werden auch die hellischen Hunde / aller Hexen Blut lecken / darumb sagen wir 1.Reg.21 v.19.

wir billig mit dem Prophetẽ zum Achab
vnd seinem verfluchten Anhange /
als er den Benhadad leben lassen (wie-
der GOtes Befehl / vnd noch dazu
sprach: Lebet Benhadad noch / so ist er
1. Reg. mein Bruder / setzete den auff seinen Kö-
20. niglichen Wagen / vnd macht einen
Bund noch darzu mit jhm) so spricht der
HErr / darumb daß du hast den ver-
v. 42. banneten Mann von dir gelassen /
wird deine Seele für seine Seele
seyn / vnd dein Volck für sein Volck /
vnd wird dann schon der König / der
DrachenKönig / Belials Heerführer
v. 43. zornig vnd ziehet hin in grosser furi in
sein Hauß gen Samariam / wer achtet
doch das ? Recht muß doch Recht blei-
ben. Fahre hin du Hexe mit deinen
leichtsinnigen Hexen-Patronen / vnd
mache dich loß durch Jesum Christum /
von des Teuffels Banden: Vnd zwar
hie / da alle Sünde vergeben werden.

Welche Obrigkeit wolte nicht mit
Fleiß grosse vnd schreckliche Sünde
würcklich bestraffen: Dann jhnen ist die
Justitia committirt vnd anvertrawet:

Dann

Dann die Justitia kompt her à Justo vom Rechten ; Jus wie Donellus vnd andere Juristen wollen / vom Heissen oder Befehlen / was jhm zu thun / oder â juvando, quasi jutum, vom helffen / weiln es einem jeden helffet zu dem was sein ist : Oder von der Heyden Gott Jove / daß es so viel sey als Jovis Os, so von alters Jous genand / weiln alles Recht von GOtt : Vnd darff man hiebey nicht viel disputirens machen / ob Justitia herkomme von Jus / oder Jus â justitia , dann das Jus oder Recht ist Causa justitiæ, eine Vhrsache der Gerechtigkeit / weiln dadurch der habitus justitiæ, in dem Menschen gewircket vnd verrichtet wirdt. 1. Com. 4. *Vide Scipio. Gent. Becxman. Pet. Fabrū. &c.*

Die Justitia nun / die alle andre Tugenden in sich begreiffet / vnd ist eine Königinne / vnd zwar eine edle / herrliche / hochberümpte Königinne / sol von allen Christlichen Regenten / hertzlich geliebet / trewlich / fleissig / ehrlich vnd auffrichtig practicirt werden. GOtt ist nicht allein gerecht / sondern auch seinem Wesen nach / die Gerechtigkeit selbest /

selbest / alles was er thut das ist Recht / alle seine Wercke sind gerecht vnd vnsträflich/dann es wird nichts Vnrechts daran befunden/Deut: 32.4. 2. Chron: 19.7. Ps. 92.16. Zeph.3.5.2c.

Darumb hat nun die Gerechtigkeit GOtt der HErr dem Menschen von Natur eingepflantzet / daß sie zu derselbigen Lust vnd Zuneigunge tragen / sie lieben/ jhr nachhengen vnd gebrauchen/ dann das ist allen Menschen von Natur angeboren/1. Ehrlich leben/ 2. Niemand beleydigen/ 3. Einem jeden das Seinige zukehren. Daher schreibet der Plutarchus: Iustitia legis finis est; Lex Principis opus, Princeps autem imago Dei omnia dirigentis : Die Gerechtigkeit ist des Gesetzes Zweck / das Gesetze ist eines Fürsten Werck oder Ordnunge / der Fürst aber ist ein Ebenbild GOttes / der alles regieret. Plutar. lib. ad Princip. indoct. part.2. Moral. p. 386.

Gott hat die Gerechtigkeit der Obrigkeit vnd Regenten ins Gemein / auch sampt vnd sonders zu trewen Her-

gen vnd Händen befohlen / darumb saget er; Du solt deinen Nechsten recht richten / Levit. 19. 15. Esaias saget: Trachtet nach dem Recht / helffet dem Vnterdrucketen / schafft den Wäysen Recht / vnd hilffet der Wittwen Sachen / Es. 1. 17. Du Hauß David / saget der heilige Prophet auß Gottes Munde: Haltet des Morgens Gericht / vnd errettet den Beraubten auß des Frevels Hand / Ierem. c. 1. 12. Richtet recht / Zach. 7. 9. nochmals / c. 8. 16. sap. 1. 2. habet Gerechtigkeit lieb jhr Regenten auff Erden. Mosi befiehlet Gott / daß er an allen Orten in allen Stemmen sol Richter vnd Amptleute setzen / Deut. 16. 18. Vnd hat dabey ernstlich befohlen / daß sie nicht den geringen im Gericht vorziehen / noch den grossen ehren sollen / Levit. 19. 15. Daß sie keine Person im Gerichte ansehen / sondern den kleinen hören / wie den grossen / vnd sich für niemand schewen / dañ das Gericht Ampt sey GOttes / Deut. 1. 15. Daß sie das Recht nicht beugen vnd kein Geschencke nehmen sollen / dann die Geschencke machen

NB.

chen

chen den Wäysen Blind/ vnd verkehren die Sache der Gerechten/ was recht ist/ dem soltu nachjagen/ Deut. 16. 9. Vnd eben diesen Rath gibt auch dem Mosi sein Schwieger Vatter Jethro. Nemblich/ daß er sich sol vmbsehen nach redlichen Leuten/ die GOtt fürchten/ warhafftig vnd dem Geitz feind seyn vnd die zu Richtern setzen / Exod. 18. 21. Vnd das bestetigen Paulus vnd Petrus beyderseits/ Rom. 13. 4. 1. Pet. 2. 13.

Gott hat durch den heiligen Geist viele fromme Regenten lassen aufschreiben/ die der Vngerechtigkeit von Hertzen feind gewesen / Moses richtete an vom Morgen biß zum Abend / das Volck / Exod. 2. 18. 13. Der Christliche Leser betrachte die Exempla Josuæ, Athniel, Thola vñ Jair, Jepthæ, Samuelis, Davids, Salomonis, Josaphats &c.

GOTT hat zu Erhaltunge vnd Fortpflantzunge menschlicher Societät die liebe Justitiam vnd Gerechtigkeit heilsamiglich verordnet / vnd dadurch annoch bis dato erhalten: Plato erzehlet / wie nach deme vnser HErr GOtt

in protag. p. 225. lit. d.

gesehen/

gesehen / daß sich die Menschen vnter-einander durch Vngerechtigkeit zustrewet/hab er alsfort seinen Botten Mercurium außgesand / vnd dem vnter die Hände gegeben Justitiam, die Gerechtigkeit/Verecundiam, die Schamhafftigkeit/ als zwo herrliche nothwendige Tugenden. Wie kan man vnter seinem Feigenbaum ohne die Gerechtigkeit geruhig sitzen/in seine Hütten vnbetrenget auß vñ eingehē/seinen Partierungen vnd Gewerb über Land nachziehen/sein Weib vnd Kinder bey Zucht vnd Ehrbarkeit aufferziehen / vnd dabey erhalten? Können wol Städte vnd Länder ein gedeylicher Auffnehmen haben/ floriren vnd blühen ohne die Gerechtigkeit? Nimb die Obrigkeit sampt der Gerechtigkeit auß dem gemeinen Leben / auß einem Regiment/ auß einem Lande vnd Stad/was wird dañ darauß werden? Wie werden die Menschen / als wilde Thiere/einander auffreiben? Alle Gewalt/alles Vnrecht / alle Laster vnd Schande/Zauberey/Gottes Läste-

ren / Mord / Todtschlag / Auffruhr / Hurerey / Ehebruch / Blutschande / Diebstahl / Raub / Geitz / Schinderey / Verleumbdunge / werden die Oberstelle haben / vnd wird alles zu Grunde gehen. Dann ein wüster Regent verderbet Land vnd Leute / vnd vmb Gewalt / Vngerechtigkeit vnd Geitzes

vers. 3. willen kompt ein Königr: von einem
8. Volck auff das Ander / Syr. 10. Daher sage ich billich mit Augustino: Re-
Lib. 4. motâ justitiâ, quid sunt regna, nisi
de Civ. magna latrocinia, & latrocinia
Deie 4. quid sunt, nisi parva regna? Wann
Tom. 5. Gerechtigkeit abgeschafft / was sind die
Col. 225 Königreich anders / als Mord-Gru-
A. ben oder Rauberey / vnd was sind die

MordGruben vnd Rauberey anders als kleine Königreiche? Wie nun die Seele den Leib lebendig macht / vnd so lange sie in jhm / denselbigen erhält / wo sie aber außfähret / so bald der Leib erstarret vnd erkaltet / darnach anfähet zu schwellen / hernacher zu stincken / vnd endlich zu faulen / Staub vnd Koth zu werden: Also ist die Gerechtigkeit

tigkeit die Seele eins Regimentes / einer Stadt / eins Landes vnd des allgemeinen Nutzens / so lange die Justitia nun recht administrirt wird / so lange stehets darumb wol / so bald man die despicijrt vnd sich lesset die Augen blenden / nimpt Geschencke vnd Gabe / betrübet die Vnschuldigen / da gehet alles gemächlich zum Vntergange / vnd wird dann manches Land mit der ersten Welt verdampt vnd verlohren. Wañ ein Schiff keinen guten Schiff- oder Stewerman hat; O wie bald gehets vnter: Also wo die Gerechtigkeit nicht mehr beobachtet vñ administrirt wird / so ists geschehen vmb das edle Schiff / vmb Land vnd Leute. Daher saget Antisthenes recht beym Diogene Laertio, daß das ein elende Stadt / ein elendes Land / in qua nullum bonorum & malorum discrimen, darin kein Vnterscheid zwischen Gutem vnd Bösem gehalten wird / vnd nichts dan Vngerechtigkeit / Boßheit / Zauberey vnnd Teuffeley im Schwang gehet: Darumb sage ich billich mit Plutarcho. Es *in vita Demetrii Tom. 3.*

Vita Comp. p.102. stehet einem Fürsten oder Regenten kein Ding eigentlicher zu/ als Executio Justitiæ, die Vollzihunge der Gerechtigkeit/dañ wo Gerechtigkeit ist/da sind alle andere Tugenden einmütig beysammen. Gerechtigkeit muß mit dem frommen Hiob der Obrigkeit Kleid und Fürstlicher Hut seyn/ und müssen die Backen Zähne der Ungerechten gebrochen werden/ Cap. 29. 14. Als der Käyser Tiberius Constantinus dem Mauritio das Käyserthumb sampt seiner Tochter übergab: Sprach er: das Käyserthumb sey dir beneben dieser Jungfrawen meiner Tochter übergeben/ brauche dich dessen glücklich/ und habe allezeit in deinem Hertzen und Gemüthe/ Gerechtigkeit und Billichkeit/ præcipua optimi Imperatoris signa, dann die seyn die allerbeste Zierde eines Käysers. Daher haben die Alten die Justitiam abgemahlet in Gestalt einer schönen wolgestalten und tugendreichen Jungfrawen/ die aber dabey mit einem ernstlichen/ unfreundlichen/ schrecklichen Angesichte/ ja mit hellen/ scharffen/ flammirenden

Vide Greg. Tholos. li.10. c.1.n.10

Vide Gellius. lib.14.

und

vnd brennenden Augen mit Trawrigkeit anzusehen gewesen. Damit sie haben wollen andeuten / daß ein Richter müsse incorrupt vnd rein seyn / ohne verdächtige Gaben / wie eine Jungfrawe jhre Ehre bewahret, Er müsse gravitätisch seyn / ein Ernestus, vnd kein Fickfacker / der sich lasse vmbreden / vnd mit Sisæmne blenden / er müsse über der Warheit steiff vnd fest halten / Dann welche offenbahre Boßheit straffen / die machens / daß den andern nicht vnbilliches wiederfahre / vnd der Boßheit fürgebawet wird.

Gott wil haben / man sol den gleichen Scheffel lassen gehen / dz Recht nicht beugen / die Person nicht ansehen / den grossen Hans nicht præferiren dem kleinen Hänselein / nicht Gaben vnd Geschencke nemen: Nein / nein / bey dem gilt kein Ansehen der Person. Ach wie gehets auff heutigen Tag zu? Die Rechte seyn wie ein Spinngeweb: Die Fliegen bleiben darinn behangen / die grossen Bromsen fliegen davon vnd wickeln sich auß / vnd haben viel Patrio-

 ten.

ten. Kleine Diebe hencket man / die grossen lesset man lauffen : Arme Leute / die es verdienet / verbrent man / die so sich können wehren / lesset man lauffen. O wie spricht man die Justitiam an / wann arme Leute pecciren? O wie schläfferich ist man? O wie cunctirt man / wenn reiche Leute in den grössesten Sünden delitesciren, vnd vngestrafft seyn wollen? Da bläset man frisch in die silberne Büchsen / vnd wann man schon handgreifliches Vnrecht hat / so höret man doch den Vetteren / den Schwager / den Herrn Bruder / den Patronum vnd Freunde / diesen oder jenen vnd laboriret mit Demosthene anginâ : Aber das rechte Recht / die Justitia bringt nicht mit sich / deren Sacerdotes vnd Diener ihr seyd. Die Gerechtigkeit kennet keinen Vatter / kennet keine Mutter / die Warheit kennet sie / sie sihet die Person nicht an. Wo mag doch geblieben seyn der redliche Locrenser Justitiarius, Zaleucus, der sich lies seinem Sohn zum besten / weiln der das Gesetze volirt, vnd einen Ehebruch began-

gen/ ein Auge außstechen/ auff daß sein Sohn eins behalten möchte? O lieber Mann/ wo bistu? wo folget man dir? wo helt man über die Justitiam? Ich weis ein Land/ welches nicht so sehr groß/ darinnen man fünff tausend Todschläger/ die auch jhr nehestes Blut ümbgebracht/ perdonirt/ vnd nur bloß mit einer Geld-Straffe beleget. Der Heyde Pericles war viel redlicher/ darumb wolte er nicht wieder Eyd vnd Pflicht handelen/ vnd sprach: Amicus me adesse oportet, sed usq; ad aras. Er wil Freund seyn/ biß zum Altar/ so weit es nicht wider göttliche vnd menschliche Rechte läufft/ sonsten saget man billig mit Catone: Quem fugiam video, quem sequar non video. Wen ich sol vermeyden/ den sehe ich wol/ mit dem ichs sol halten/ den seh ich nicht.

Vnd solche Leut verkehren Juxta Hieronymum Christi Gerichte/ der da ist die Gerechtigkeit/ daher wil Heraclitus Ephesinus; Cives pro legibus non minus pugnare debere, quàm pro mœnibus: Die Bürger sollen nicht *in Amos c. 6. fol. 116. NB.*

weniger umb jhre Satzungen vnd Recht als vor jhre Stadtmawren streiten.

Hero-dot.lib 3 p.234. GOtt hat die Regenten lieb/ die jhr Regiment nicht zum frechen Muthwillen gebrauchen / wie dort wieder Gottes Willen thaten/ da sie zuliessen / daß der Cambyses seine eygene Schwester zur Gemahlinnen nahm / hoffirten dem König vnd sprachen: Sie befünden zwar vnter der Perser Gesetze keines/ so zulasse/ daß einer seine Schwester nehmen möchte: Das finden sie aber darinnen / daß der Perser-König thun möge / was jhm beliebe: Augustus / Traianus / die haben über die Justitiam gehalten / daher als Traianus zum Käyserthumb erhoben worden / gab er seinem Marschalck das Schwerd in die Hand vnd sprach: Wann ich mich recht halte / so brauche diß Schwerd wider meine Feinde / halte ich mich aber übel/ so brauche es wieder mich selbest. Suidas in Traian: Col. 985. Edit: Lat. Antigonus, der 2. dieses Namens/ hat seinen Städten/ Beampten vnd Dienern befohlen/ wann

wann er selbest jhnen was durch Briefe oder Schreiben befehlen würde / so den Legibus, vnd der Gerechtigkeit zuwieder liefe / solten sie es eben so wenig achten / als wann solches jhm vnwissent geschrieben were. Plutarchus in Apoph. Reg. & Imp. p. 1. Moral. p. 318. Daher haben die löbliche Käyser / Gratianus, Valens vnd Theodosius diese Satzunge gemacht / daß die Richter an jhre Rescripta sich nicht kehren solten / wann sie wieder Recht außbracht würden / vide Tholosan: So dann nun Käysere vnd Könige sich der Gerechtigkeit vnterwerffen / warumb vielmehr nit gemeine Richter? In Betracht / daß sie nicht Regenten des Himmels / sondern der Erden sind / von Erden richten / über Erden richten / vnd entlich zur Erden werden / vnd wann sie Vnrecht gerichtet / alsdann müssen sie wieder darüber gerichtet werden: Muß man demnach mit den Venetianischen Rahtsherrn / in S. Marx-Kirchen gehen / alle böse affecten ablegen / vnd in Gottes Nahmen die Justitiam

Vide Camerar. Horar. succis. Cent. 1. c. 109. p. 519.

administriren. Für dem Radhause zu Regenspurg stehet oben der Thür: Ante hoc ostium privatos affectus omnes abijcito. Lege für dieser Thür alle privat affecten ab. Man muß es nicht machen / wie die alten Westphälinger / von welchen Münsterus schreibet / daß sie einen Dieb gefangen / gehangen und dann hernacher das Gerichte geheget und gespañen: Vide Cosmogr. Münst. lib. 3. c. 461. p. 1103. Oder wie jener ungerechter Richter in Franckreich / davon Hein. Steffani schreibet / daß er habe alte und junge Diebe ohne Verhör alßfort stranguliren lassen. Das mag wol eine Stiefftochter seyn der Spanischen inquisition: Nein / die Richter müssen nicht seyn Exasperatores Justitiæ allzu strenge Schärffer der Gerechtigkeit / sie müssen mit D. Borcholten sehl. ein solch Symbolum führen. Omnibus adde modum: Moderata durant. Höchstes Recht / höchstes Unrecht: Maß ist zu allen Dingen gut / nit muß man mit C. Pisone drey Soldaten auff einen Tag unschuldig lassen hin-

Lib. 1. de ira.

hinrichten / wie Seneca klaget: Wenn man einem übel wil / kan man bald einen Schein des Rechten finden / daß man jhm füglich beykom̃e: Nein beym Richter muß seyn ein bestendiger jmmerwehrender Wille / einem jeden sein Recht zu ertheilen: Sonsten sage ich billich mit dem Arnobio Adv. gen. lib. 7. p. 259. Ubi venalis & mercenarius dator est, ibi necesse est gratiam pro magnitudine muneris tribui, & eò inclinare suffragium, unde ad eum, qui præstat, mercedis plus multò & indecoræ corruptionis affluxit. Attende tibi: Liberi sunt quos regis, Christiani sunt, imperij cives, imò tui concives sunt. Es sind deine Kinder / deine Mittbrüder vnd Christen / Bürger vnd Haußgenossen.

Periclis vernünfftige red / die wir Christe billich auf vns ziehen.

Die Obrigkeit ist schüldig die Vnschüldigen zu retten / vnd die im geringesten nicht zubetrüben / vnd dagegen auch die schüldigen zu straffen: Gewalt muß nicht über Recht gehen / sonst gehets gar anders / dann der Gottlose übervortheilet den Gerechten / darumb

umb gehen verkerte Vrtheil/ Habac: 1. cap. 3. Man mag wol klagen mit Esaia: Deine Fürsten seyn Diebe vnd Diebesgesellen / sie nehmen alle gern Geschencke/ vnd trachten nach Gaben. Esa. c. 1. 23. Micheas saget: c. 3. 1. 2. Hört jhr Häupter im Hause Jacob / vnd jhre Fürsten in Jsrael / jhr sollets billig seyn/ die das Rechte wüsten / aber jhr verspottet das Gute/ vnd liebet das
vers. 11. Arge. Jhr Häupter richtet umb Geschencke. Vnd ferner: Die Gewaltigen rathen nach jhrem Muthwillen schaden zu thun / vnd drehens wie sie wollen / der beste vnter jhnen ist wie ein Dorn / vnd der redlicheste wie ein Hecke. c. 7. 3. Vnd alsdann wird leichtlich das Recht in Wermuth verkeret / vnd die Gerechtigkeit zu Bodem gestossen/ Amos. 5. 7. Aber es gehet bisweilen nach des Herrn Lutheri Judicio: Qui nō habet in nummis, den hilffet nichts / daß er from ist/ vnd Qui dat pecuniam summis, der macht recht was krum ist: Wer eine gerechte Sache hat/ dem sol man Beyfall geben / vnd retten auß des Frevelers Hand/

Hand/vnd wer keine rechte Sache hat/ der muß billig bestrafft werden/ vñ daran ist kein Mangel / es kömpt doch frommer/vnschuldiger Hertzen Vnschlud ans Liecht im Leben annoch / vnd wofern nicht/ wird sie offenbahr werden/ an dem grossen Cräyß-Reichs- vnd Jungsten Tage. Dann der HErr führet der gerechten Sache auß wieder das vnheilige Volck / vnd errettet sie von den falschen vnd bösen Leuten/ Ps. 43.1. Er gibt jhnen Rath / vnd erhöhet sie auß denen / die sich wieder sie setzen vnd hilffet jhnen auß den Freveln/ Ps. 18. Ach wer eine gerechte Sache hat/ den wird Gott nicht verlassen/wenn auch alle Welt voll Teuffel weren: Was schadets dem vnschuldigen Joseph/ daß der muste so lange im Kercker passiren? Er war bey jhm im Gefängnisse vnd halff jhm herauß/Gen.45.3. Was schadets David daß jhm Saul nach dem Leben stund? Er blieb doch Herr im Lande / vnd hatte eine gerechte gute Sache: Susannæ Schimpff ist er nit mercklich bestrafft vnd aller Welt offen-

NB.

offenbaret worden? Der dreyn Männer Fewer Ofen brennet nicht lange; Daniels Löwen müssen sich des würgens enthalten; Athanasii Verfolgunge ist auff ein groß Lami außgelauffen auff dem Concilio zu Sardicea gehalten. Der HErr/ der gerechte Richter/ richtet im Himmel vnd helffet/ wenn niemand helffen wil in gerechten Sachen/ Ja er ziehet das Raachschwerdt auß: Der weltlichen Exempeln seyn auch genug fürhanden; Wer will die alle herein führen? Sebastian Wordensis gedencket in Beschreibunge Teutschlandes/ daß Heinricus Fpiscopus Moguntinus, ein frommer Heldt/ von zweyen Cardinälen vnschuldig abgesetzet/ vnd er wird ins Closter gestossen/ citirt seine Kläger für das Gerichte Jesu Christi/ ehe das Jahr vmbkompt/ stirbet er seelig/ seine beyde Feinde sterben auch eines sehr jammerigen Todts/ dann der eine schüttelt mit Ario sein Eingeweyde auß / der ander wird tol vnd vnsinnig / frisset jhm selber seine Hände ab: Also hat auch jener Ritter/ der

Vide Theodoretum & Sozom.

der vnschuldig gerichtet/den Pabst Clementem 5. für Gottes Gerichte gefodert/ innerhalb Jahrs Frist/ ehe das Jahr vmbkompt / ist der Pabst todt sampt dem Könige Philippo. Bapt. Fulgosus. Memor. lib. 1. c. 6. p. 46. Vnd ferner erzehlet er / daß zweene Ritter seyn vnschuldig verdampt/ die haben Ferdinandum IV. König in Castilien jnnerhalb 30. Tagen zum Richtstuel Jesu Christi gefodert / darauff der König alsfort gestorben; Vnd ebenmässig erzehlet er vō einem Genuesischen Schiff-Regenten / der auch einen vnschuldig verdampt/ jnnerhalb sechs Monat ist er todt. Olaus Magnus führet herein den Ober Richter in Westgothen Johann Türson, welcher auß Grimm einem armen Landtmann den Kopff abschlagen lassen: Aber als er niederkniete sprach er: En morior, injustè judicatus, te voco hac hora ante tribunal Christi, ut respondeas, cur me innocentem morti condemnes? Siehe ich sterbe vnbillicher Weise zum Todte verurtheilet / ich beruffe dich diese Stunde / zum

lib. 24. c. 10. p. 560.

Richter-

Richterstuel Gottes/ dz du dem Rechenschafft gebest/ warumb du mich Unschuldigen zum Todte verdamnest? stirbet darauff. Worauff der hochansehentliche Mann der Ober-Richter / alsfort todt vom Pferde herunter felt. Man besehe das Regenten Buch/ darinnen wird man auch Exempla befinden.

Welcher Richter von GOTT erleuchtet / vnd der ein Gewissen hat / solte das nicht zu Hertzen fassen? solte er wol auß blossen affecten vnd Argwohn/ einen Menschen captiviren, ja gar ümbs Leben bringen / das sey ferne? Deus stat in Synagoga Deorum, Gott stehet in der Gemeine GOTtes (vnter den Richteren) vnd ist Richter vnter den Götteren / Psal. 82. 1. Das Gerichte ist Gottes Gerichte/ Deut. 5. 17. Darumb müssen sie auch das Gerichte GOttes halten / vnd die Furcht des HErrn bey sich haben/ dann bey dem HErrn vnserem Gott ist kein Unrecht noch Ansehen

hen der Person: Noch Annehmen des Geschenckes/2. Chron: 19. 6. 7. Müssen demnach die Justitiarij, nicht eine Machiavellische Kette ümbhangen/ sondern der alten Egypten Kette/daran hieng das Bild Justitia, die Gerechtigkeit/ vnd noch ein Bild Veritas genandt/ das ist/ die Warheit/ vnd da muß des Phocylidis güldene Sententz practicirt werden: Omnibus Justa tribue, neq; judicium ad gratiam trahe: Si tu malè judicaveris, Deus te postea judicabit. *in Sent. ab initio.*

Theil gleich das Recht mit männiglich/
Vnd nicht nach Gunst das Vrtheil brich/
Dann wo du helfst vnrecht Gericht/
Wird dirs GOtt wiederumb schencken nicht.

Versichere dich/ die Gaben vnd Geschencke/die du mit Vnrecht aufnimpst/ müssen bald vntergehen/ verseigen wie ein Bach/wie ein Donner verrauschet/ Spr. 41, 12. Mancher Jurist, Advocat

vnd Richter ist in diesem Fall gantz wissenloß / vnd macht jhm kein Gewissen darüber/daß er guth böß / böß guth / weis schwartz / schwartz weis / sawr süesse/süsse sawer/recht vnrecht / vnrecht recht / nach advenant vnd respect der Personen urtheilet vnd heisset :

Dazu jhr Zung stoltz offenbahr/
Spricht Trotz wer wils vns weren?
Wir haben Recht vnd Macht allein/
Was wir setzen das gilt Gemein.
Wer ist der vns sol meisteren?

Aber der meisteren kan vnd wird/ der sitzet im Himmel darob en / vnd sihet selbest herab auff alle Menschen Kinder / der wird alle Gewisselose Richter vnd Juristen wolfinden : Ach Gott wie wirds denn gehen allen Tyrannischen / allen gewaltigen / vngerechten Richteren/ den silberen/güldenen/ Gelt vnd Gabsüchtigen Regenten / vnd dero Advocaten. Dann Cum misereri Deus voluerit,

luerit, nil est Deo clementius. Cum verò justitiam tribuere, nihil ipso terribilius. Der Herr Lutherus sagt in seinem Tom: 8. German. Er habe etliche grosse Doctores gekennet / die man für der Welt Liechter gehalten / vnd in grossem Ansehen bey Fürsten vñ Herrn gewesen: Aber da das Stündlein herbey kommen / daß sie sterben sollen / da haben sie angefangen zu sagen: Ach HErr Gott wer nur ein Sauhirte gewesen were? ja / setzet er hinzu / hettestu solches zuvor bey deinem Leben / da du in grossen Ehren vnd Würden sassest / von Hertzen gethan / vnd dich also herunter geworffen / so hätte Gott auch zu dir gesaget / Freund du sitzest vnten an / kom herauff. dann es kömpt eine Zeit / spricht Fran: Petrarcha / da die vnrechten Richter / weder Gelt noch Gunst / weder Bitt noch Drawwort / weder falsche Zeugen / weder Advocat noch Juristen / so die Leute vor Gerichte beschützen /

f. 202. b.

De Remed. Fortun. l. 1. D. 47. c.

schützen / davon helffen mögen. Ja es kompt die Zeit da es heisset nach den alten Reimen.

Judicabit judices, judex generalis
Ibi nil proderit dignitas papalis,
NB. Sive sit Episcopus, sive Cardinalis,
Reus condemnabitur, nec dicetur qualis.
Ibi nil proderit quicquam allegare,
Neque vel excipere, vel replicare.
Neque ad Apostolicam sedem appellare;
Reus condemnabitur nec dicetur quare?
Cogitate miseri qui & quales estis:
Quid hoc judicio dicere potestis:
Ubi non erit Codici laus nec Digestis,
Idem erit Dominus: Iudex, Actor, Testis.

Der allgemeine Richter wird richten
Vnd aller Richter Sach richten /
Bäpstisch Hohheit nicht überall
Auch weder Bischoff / Cardinal
Daselbst wird gelten wie auff Erdn
Der schuldig / wird verurtheilt werdn.
Vnd wird man nicht fragen dabey /

Was

Was Stands vnd Würden einer
sey/
Es wird kein Außflucht/ kein Einzug/
Kein Fürwenden/ auch kein Fürbug
Das wenigst helffen; Appellirn
An den Pabst/ wird sein Krafft verliern:
Der schuldig wird verdampt kurtzumb/
Vnd wird doch nicht vermelt warumb.
Bedenckt/ jhr arme Menschen/ eben/
Was jr wolt für ein Antwort geben
In diesem Gricht: Da nichts verjrt
Auß den Büchern entschieden wird:
In welchem der Kläger allein/
Zugleich Richter vnd Zeug wird
seyn.

Denn wo der Geitz ist vnd dominirt, da ist lauter Vngerechtigkeit/ denn es heisset nach dem Theop. Alex. Avaritia contemnit leges, gehennæ flammas despicit, futurum judicii tribunal pro nihilo habet: Der Geitz verachtet die Rechte der HöllenGlut/ Das zukünfftige Jüngste Gerichte/ vnd gläubet weder Himmel noch Hölle.

Der HErr Jesus/der allgemei-
ne Richter der Lebendigen vnd
der Todten/ erleuchte alle Christ-
liche Obrigkeiten vnd Regenten/
daß die ja nimmermehr Menschen
Blut ohne Noth vergiessen/ vnd
da es die höchste Noth erfodert/ in
zauberischen / morderischen u.
vnd andern Händeln/daß sie dan
mögen das Gerichte dem HErrn
halten/ vnd nicht den Menschen/
vnd dabey nicht vergessen/daß der
HErr sagen lesset: Vnd hütet euch
vnd thuts: Setze Appendicis loco
des weisen Heyden Senecæ, mit wel-
chem der grosse Apostel Paulus Briefe
gewechselt habē sol/diese nachdenckliche
Wort/ lib. de 4. virt. ac Just. p. 259.
Quisquis (justitiam) sectari de-
sideras, Deũ time prius & ama, ut
ameris â Deo. Amabilis eris Deo,
si in-

si in hoc illum imitaberis, ut velis omnibus prodesse & nulli nocere. Et tunc te virum justum appellabunt omnes, sequentur, venerabũtur & diligent: Wer du begehrest der Gerechtigkeit nachzustreben / fürchte vor allem vnd liebe GOTT/damit du von Gott geliebet werdest. Gott wirstu lieb seyn/wann du jhm in diesem nachfolgen wirst / daß du begehrest jedermans Nutz/ vnd keinem schädlich zu seyn. So wird dich dann jederman einen gerechten Mann nennen/ dir folgen/ dich ehren vnd lieben. Tace tu Babylon, & tu Sodoma os compescas. Schweig demnach du Babylon/vñ du Sodoma halt das Maul in allen vngerechten Händeln / Loquere Jerusalem, & tu Justitia defende æquos,

Chry. homi 41. in Ca. 19. Act. Tom. 3. Colon. 715. B.

quos, rede du domahlige fromme Stadt Jerusalem / vnd du liebe Gerechtigkeit als GOttes Tochter/ verthetige die Vnschuldigen: Nun/ Nun/ Deus videt, & Deo commendo, & Deus ultor erit : Ubi enim Christus in causa est, ibi & optanda maledictio est.

Hieron: in c. 5. Matth. pag. 8. Col. 1. B.

V.

Die letzte vnd fünfte Sathans Brüte nimpt mit den lasterhafftigen Juden Steine auff / vnd wil damit alle Gliedmassen Jesu CHristi / bevorab die Prediger vnd Diener GOttes / zu todte werffen / nimpt das Verfolg- vnd LasterSchwerd zur Hand / vnd hawet mit grossen/groben Calumnien hönisch vnd gröblich / ja weidlich vnd tückisch/ durch leichtsiñige Vaganten ümb sich/ vnd wil schlechter Dinge haben / man sol das Vnthier in den Zwölfen nicht nennen / den Teuffel vnd seine Hexen / auch

auch Hexen Patrioten nicht angreiffen/ das Maul halten auf allgemeiner Cancel, stille/stille/schweigen/einen Fuchsschwantz nehmen/ vnd darüber sanfft/ nach aller Placentiner vnd Heuchler Art vnd Weise/ streichen/ vnd wenn man solch Hauptküssen vnter die Zauber-Sünde gemacht/ so sol man denn kommen vnd sagen: Gnädiger HErr/ Gnädige Frawe/ Ihr seyd gantz rein/ weis von euch nichts Böses/ alles was auff euch so viel Leute unanimiter bekandt/ das sind Lügen: Hilff Gott/ wie solte dañ der gantze zauberische Anhäg/ solche Heuchler vnd Suppenfresser respectiren, vnd die für rechte/ grundfromme/ Evangelische Lehrer halten?

Aber Gemach/ Gemach ihr lieben Leute/ wenn wir den Menschen gefallen sollen/ so weren wir Christi Diener nicht/ der Welt Freundschafft ist Gottes Feindschafft/ das Jus Canonicum wil/ man solle die Custodiam pastoralem nicht beyseit setzen/ sondern vermüge des himmlischen Juris, frey vnd getrost lehren/ vnd seine Stimme erheben

Iacob. 4. 4.

part. 2. Cas. 26. q. 5.

wie eine Posaun: Es kompt mir aber dieß ingens postulatum, eben also für/ wie dort des Philippi Königs in Macedonien, der schickete seine Legaten ab an die Athenienser, vnd begehrte/ sie wolten auß jhrer Stadt die Gelarten schaffen/so wolte er mit jhnen gute Correspondentz halten/ vnd in königlichẽ Gnaden gewogen seyn; Aber die Athenienser lassen durch jhren Demosthenem, vnd weitberümpten Oratorem also antworten: Es hätten dermals die Wölffe eine Legation an die Schafe abgefertiget/ vnd denen anmuthen lassen/daß sie/die Wölffe/wolten gern gute Freundschafft mit den Schafen halten/ vnd jhrer schonen: Aber sie sollen die grossen Schäfer-Hunde vnd die Schäfer selbesten abschaffen: Also ist auch das des Sathans Anmuten/ man sol auff allgemeiner Cancell/ das trawrige Argument, daß Zauberer schen seyn in der Welt beyseit setzen/es könne wol seyn daß etliche seyn (wiewol daß es sehr zweiffelhafftig were die Hexerey zu gläuben) aber nit bey vns in Teutschland

land / Sondern in Æthiopiâ bey den schwartzen Mohren / man sol das Evangelium predigen / vnd nit mit einem Finger dieß Ottergezüchte / diese böse Sathans Brüte/diese hochvermaledeyte/rechtdurchteuffelte Rotte anrühren/ wer das thue / der rühre Gott (ja vielmehr des hellischen Gottes) seinen Augapffel an/ gerade ein/ als weren die Hexen/Canonisirte, heilige/von Gott erleuchtete/hochberümbte Leute.

Damit aber frommen Hertzen dieser Scrupel benommen/ vnd der Zauber-Rotte vnd jhrem Vorfechter/ Seifert, (welcher den Schifer vnd vnzeitigen Eyffer / in Gratiam der Zauberer ümb ein Bislein Brods vnd Kanne Weins willen lassen zu frühe blicken/vnd dazu ohne allen Beruff / turpis lucri & dissensionis gratiâ) das Maul gestopffet werde / so wolle man GOtt zun Ehren / vnd der Warheit zu stewer vnd zum besten / nachfolgende Motiven Christlicher Massen ponderiren, vnd so weit die Analogiam fidei haben / gebührlich respectiren vnd beobachten.

I. War-

I. Warumb/vnd auß was Vrsachen / vocirt vnd berufft vnser HErr Gott / der himmlische / hohe Priester vnd Ertzbischoff vnserer Seelen/die Prediger/vnd sendet die in seinen Heiligen Weinberg ? nicht daß die sollen die Hand in den Schoß legen / alle Laster approbiren, vnd mit öffentlichen Sündern durch die Finger sehen/ oder selbest darinnen sich weltzen (wie viel thun die selbest darin stecken) nein/nein; so spricht der HErr: Wo du dich zu mir heltest / so wil ich mich zu dir halten / vnd solt mein Prediger bleiben / vnd wo du die Frommen lehrest/ sich sondern von den bösen Leuten / so soltu mein Lehrer seyn: Vnd ehe du solt zu jhnen fallen / so müssen sie ehe zu dir fallen : Denn ich habe dich wieder diß Volck zur ehern / festen Mawer gemacht. Also auch 2. Timoth. 3. 16. Alle Schrifft von Gott eingegeben/ ist nütze zur Lehre / zur Straffe / zur Besserunge / zur Züchtigung in der Gerech-

Ierem. 15. v. 19.

Gerechtigkeit/daß ein Mensch Gottes sey vollkommen / zu allen guten Wercken geschickt. Vnd Tit.19. Ein Prediger sol über dem Wort halten/ auff daß er mächtig sey zu ermahnen / durch die heilsahme Lehre/vnd zu straffen/die wiedersprechen. Darauß schließ ich nun also:

Sollen Prediger sich zu Gott halten/Gottes Wort predigen/vnd Gottes Prediger seyn/ sollen die sich absonderen von den bösen Leuten / sollen die wieder den Rieß stehen / vnd sich zur Mawren machen / so müssen die nicht mit dem Sathan vñ seinem Geschmeiß conniviren, So müssen die GOttes Wort predigen / vnd nit des Sathans Lügen/so müssen die mit GOtt halten/ sollen die wieder die Boßheit stehen vnd sich dem Teuffel opponiren, so können die nimmer mit dem Sathan colludiren, vnd über das Vnkraut sanfft hinstreichen: Jam assume, conclude & responde, du Hexen-Patron / vnd schilt dañ Christliche Prediger/ daß sie die Warheit reden.

Ist

II. Ist Gottes Wort darumb dem Predig-Ampt anvertrawet vnd concredirt, daß es sol zur Lehre/ zur Straffe/ zur Besserunge/ zur Züchtigunge in der Gerechtigkeit gebraucht werden/ so will nothwendig folgen/ daß man das Straff Ampt nicht sol suspendiren, abrogiren, Sünde vñ abschewliche Boßheit heimlich vnd offentlich stabiliren vnd begründen:

Assume, conclude & responde.

III. Ein Prediger sol über dem Wort halten/ mächtig seyn zu ermahnen vnd zu straffen. E. muß er kein silentiarius seyn/ sondern frey herauß sagen/ du bist der Mann des Tods/ bevorab/ wans eine öffentliche/ kundbahre Sünde/ so muß er das Laster pro analogia temporis öffentlich vnd heimlich straffen. Ach wer wil einen Schafhirten darinn verdencken/ daß er seine Pfeiffe nimpt/ vnd damit seine Schäflein zusammen locket/ wann jhm bange/ daß sie dem Wolff in den Rachen lauffen wollen? Wer wil doch dann einen Seelen-

len-Hirten darinn verdencken/daß der die Gemeine warnet für dem hellischen Wolffe / für des Teuffels Trug vnd List / sol er den Wolff nicht anschreyn/ vnd sagen : Hütet euch für der greßlichen vñ abschewlichen Sünde der Zauberey / für dem verdampten Teuffels-Dreck : Dann Gott saget : Clama, ne cesses: Ruff getrost/ erhebe deine Stimme. Nil excellentius, nil nobilius, nihil melius bono nomine. Wie vielmehr in göttlichen Sachen.

II. Wer GOttes Befehl lieset / vnd Christlicher Massen zu Hertzen fasset/der wird auch dem nach Müglig keit gehorsamiglichst nachkommen:

Nun befiehlet vnser HErr Gott Generatim & Speciatim die Abgötterey / Ketzerey / Sünde vnd Schande zu straffen: Ergo. Das müssen wir beweisen: Die General mandata vnd Befehl stehen allen Gläubigen für Augen.

Math. 7. v. 15. Saget Christus selbest:

best: Hütet euch für den falschen Propheten/die in Schafs Kleydern zu euch kommen.

Math. 16. v. 11. Hütet euch für dem Sawrteig der Phariseer.

Rom. 16. 17. Man sol sich hüten für die so Zertrennunge vnd Ergernisse anrichten/ die da verführen vnschüldige Hertzen.

Eph. 4. 14. Wir sollen vns nicht wegen vnd wiegen lassen / von allerley Wind der Lehre / durch Schalckheit der Menschen vnd Teuscherey zugerichtet/damit sie vns erschleichen zuverführen. Philip. 3. 2. Sehet auff die Hunde/ sehet auff die bösen Erbeiter / sehet auff die Zerschneidunge/ꝛc.

Hierauß schließ ich also:

Sol man Christgläubige Hertzen trewfleissig warnen für den falschen Propheten; Sol man die warnen für dem Sawrteige der Phariseer/der vnchristlichen / ketzerischen Lehre vnd Lebens / sol man

man die warnen für Zertrennunge
vnd Ergernisse / vnd für Verfüh-
runge vnschuldiger Hertzen / sollen
wir vns hüten für der Schalck-
heit vnd Teuschereye der Men-
schen / ja für den Hunden vnd bö-
sen Arbeitern im Weinberge Jesu
Christi / wie viel mehr sol man für
dem Teuffel / seinen falschen Pro-
pheten vnd Bundsgenossen / für
den höllischen Phariseern / für den
Verführern vnschuldiger / kleiner
zarter / vnmündiger Hertzen / für
der Zertrennunge vnd Teuscherey
des Sathans / für dem höllischen
Molosso vnd verfluchten Teuf-
fels Hunde hüten / vnd für seinen
Helffers Helffern alle fromme ge-
tauffte Christen warnen? Assu-
me, conclude & responde Domine S.
Die Hirten die warnen / hüten vnd

verwaren die Schaafe für dem Wolfe/sonsten würden die Schäflein als alberne Thiere dem Wolff in den Rachen lauffen/die Prediger vnd Diener Gottes seyn die Hirten: Ergo.

Die Specialia mandata seyn auch da / daß man den Teuffel / mit seiner Antichristischen Lehre vnd Leben nicht leiden sol: Hohelied Salom: cap. 3. 15. Fahet vns die Füchse / die die Weinberge verderben / Augustinus commentirt darüber vnd saget Sermon 107. de Temp. comprehendite, constringite, convincite, confutate, ne extermin̄etur Ecclesiasticæ vineæ. Wo hat nun Gottes Kirche / bösere / dolosere / argelistigere / betrieglichere vnd hochschädlichere / ja verdamlichere Füchse / als die Hexen vnd Hexenmeistere / die den Weinberg Jesu Christi verderben / betrüben vnd so viel vnschuldige kleine Kinder / auch erwachsene Leute verführen / als die Hexen ? Kan man demnach dieselbign nicht hoch respectiren: Vnd wofern die nicht dem Teuffel / jhrem Buhlen / entsagen vnd allen seinen

Wercken /

Wercken / vnd dem im geringsten patrociniren vnd Beyfall geben / seyn sie verdampt. Der heilige Apostel Paulus warnet so trewfleissig für den Wölffen / die der Heerde / der Gemein Gottes nicht verschonen / daß man denen sol resistiren, wieder die reden vnd lehren; Wie viel mehr sol man wieder die höllischen Wölffe / die so viel tausend Seelen verführen / Kind vnd Kindes Kind / gantze Häuser vnd Gemeinen inficijren, publicè reden / schreiben / die refutiren, sich denen opponiren, vnd getrost dawieder ruffen / vnd Tag vnd Nacht die mit Thränen vermahnen. Abermahl vermahnet Paulus; Ein Knecht Gottes soll straffen die Wiederspenstigen / vnd zwar darumb / ob jhnen Gott dermahleins Busse gebe die Warheit zuerkennen / vnd wieder nüchtern würden auß des Teuffels Stricken / von dem sie gefangen sind / zu seinem Willen; Nun sind die Lehrer vnd Prediger Gottes / vnd nit des Teuffels vnd der Welt Knechte / seyn demnach schuldig / Ver-

Act.20.29.

2. Tim. 2.25.

möge jres schweren vnd hohen Ampts/ den wiederspenstigen Gottes vnd aller Menschen Feinden/die göttliche/evangelische/himmlische Warheit/ frey öffentlich fürzutragen/ damit sie wie der nüchtern vnd auß des Sathans Stricken erlöset werden ; Wer wil dann Christi Haußhälter über seine göttliche Geheimnüsse verdencken/ daß die wieder des Teuffels Reich vñ Compagnen predigen/lehren vnd schreiben / Ja biß in jhren Todt behertzet schreyn / vielleichte werden noch viele Christen ein fastidium vnd Grewel an diesem teuffelischen Laster haben. Vnd sich für dem Sathan täglich/ ja augenblicklich/creutzigen vnd segnen.

III. Der HErr JEsus wil / der H. Geist werde straffen die Welt vmb der Sünde willen/ das ist/ per Ministerium verbi, quod non ad privatam duntaxat, sed in genere ad omnium temporum Ecclesiam pertinet, nec solùm peccata & peccatores, sed etiam corruptelas & falsos Doctores redar-

redarguit, darumb auch der HERR JEsus/ göttlich vnd weißlich hinzu-setzet/ vmb des Vnglaubens willen; Wer gläubet nun weniger an Gott als die Hexen? Wer gläubet vnd trawet mehr dem Teuffel als die Hexen? Wer hält mehr Correspondentz mit dem Teuffel als die Hexen? Ach Gott/ ach Gott/ wer mit denen conversirt vnd jhre Büberey erzehlen gehöret/ dem mögen die Haar zu Berge stehen/ der mag über den Vnglauben/ daß sie GOtt zum ohnmächtigen/ vnd den Teuffel zum allmächtigen HErrn machen/ klagen; vnverständige/ Gifft- vnd Gaben begierige ja selbst in der Zauberey steckende/ oder dem Laster affectionirte Leute/ die es nicht in praxi erfahren haben/ reden/ plauderen davon/ wie der Blinde von der Farbe/ Vermeinen des Sathans List sey keine List/ nur Phantasey vnd Thorheit: Aber der Viva Praxis docirt vnd bezeuget das viel anders. Sollen nun

die Diener GOTtes die Welt straf-
fen/ propter peccatum incredulitatis,
so halte ichs dafür / weiln der H. Geist
nicht selbest in vollem Coraß auff die
Cancel steiget / sondern dazu Mittel-
Persohnen gesetzet / Lehrer vnd Predi-
ger / so seyn die schuldig ohne allen re-
spect, die Wölffe anzuschreyen / solche
grosse Sünde zu straffen/ vnd dawieder
öffentlich zu reden; thun sie das nicht/ so
seyn sie Heuchler vnd vermehren täg-
lich des Sathans höllische Armee, die
doch ohne das / GOtt erbarme es/
groß/ groß / ja groß/ klage vnd sage
ich / genug: Bey den Sodomiteren
würden keine offentliche Sünde mehr
bestrafft/ vnd thäte einer was er wolte /
solche eine Policey wolte Herr Seifert
gern haben / ist mehr dann Machia-
vellisch.

Erfoderen das nicht die Encomia,
welche den Dienern JEsu Christi gege-
Cap. 3. ben vñ zugeeignet werden? Der heilige
17 Cap. Prophet Ezechiel/ nennet die Specula-
33. 7. tores & Videntes, Wächter vnd Zu-
seher / die auff die Heerde Christi acht
haben

haben sollen/ der Wächter muß erkündigen wann Fewers-Noth / vnd der Feind fürhanden / vnd muß mit seiner Stimme vnd Wächter-Hörnlein fertig seyn / er muß wachen / wenn andere Leute schlaffen / er muß das Wächter-Hornlein nicht an die Wand hängen / wofern er Seiffert nicht ein Antinomer seyn/ vnd schliessen mit der Ketzerischen Sect, daß das Gesetze nicht höre auff den Predigstuel / sondern auff die Cantzelley. Sein die Diener Jesu Christi zur himmlischen Wache auff die Hochzeit des Lambs bestellet / vnd sollen deme fleissig bey Verlust jhrer Seeligkeit aufwarten/mit was Gewissen kōnen die dann jhr Wächter Hörnlein an die Wand hangen / über die grosse / vnd über die Masse grosse Zauber-Sünde (welche alle Sünde übertrifft) hinstreichen vnd auff allgemeiner Cantzell/ den Herrn Silentium agiren vnd sagen : Es seyn keine Hexen / Es sey nur Phantastereye, es sey nur eine Imaginatio, vnd blosser Schatten : Nein fürwahr / sie müssen das

Wächter-Hörnlein zur Hand nehmen vnd sagen; Ihr Obrigkeit vnd Regenten / straffet die offenbahre vnd bekandte Hexen / oder jhr Blut sol auff ewren Kopff kommen.

Cap. 14. 3. Esaias (welcher billig solte fürher gesetzet seyn) nennet die voces clamantes eine ruffende Stimme / vnd daß die Lehrer vnd Diener GOttes sollen jhre

C. 58, 1. Stimme erheben wie eine Posaune / nicht daß die sollen eine Thobackpfeiffe in den Mund nehmen / vnd das Böse in jhr Gehirn blasen / (wie ein Phantast thut / vnd andre Leute mit bey solcher losen Wahregern haben wolte) vnd noch dazu alß ein leichtfertiger Calumniante ehrliche Prediger / die jhr lebetage keine Tobackpfeiffe an den Mund gesetzet / damit freventlich beschmitzet in seiner falschen Verdolmetschung / nein / nein Herr Urian, nit also / sie sollen getrost vielmehr dich Tobacksauffer / vnd Seuffer / dich ergerlichen Menschen / vnd den hellischen Wolff anschreyn / vnd alle Christen / für des Teuffels Apoteckerey / Lind-Schind-

vnd

vnd Teuffels-Würm / vnd basilischem Kram / trewfleissigest warnen / jhre Stimme erheben / vnd nicht mit deiner Boßheit durch die Finger sehen; das sey ferne / O das sey ferne von den wahren Dieneren Jesu Christi.

Esaias vnd Ezechiel / die mehr beyderseits im kleinen Finger gehabt / als wir beyderseits im gantzen Leibe haben / nennen die Prediger Pastores, das ist / Hirten / die jhre Schäflein sollen auff Christi / vnd nicht des Sathans magere vnd verdampte hagere Heyde führen (wie die Mietlinge thun / vnd nur ümb schändliches Gewinstes willē die Schafe weyden / Daß sie mögen einen vollen Rock vnd Kropff davon tragen) oder sonsten selbesten in solcher schrecklichen Sünde stecken / O wehe nein / sie sollen den Wolff / den Teuffel / vnd alle falsche Lehrer / vnd Lehre getrost vnd frewdig anschreyn / vnd den durch Gottes Gnade abigiren, lies den August: vnd zwar Tractat; 46. in Johann: da steht also: Lupus ovi guttur apprehendit, diabolus fideli, hæresin persuasit,

Cap. 63. 11.
Cap. 34. 2.

tu taces non crepas, ne fortè offendas. O Mercenarie, lupum vidisti & fugisti. Respondes fortè: Ecce hic sum, nō fugi: Fugisti quia tacuisti. Ich mag mit Ehren hinzusetzen/ wenn du Fuchsschwentzer vnd Supfenfresser wider die Warheit redest/ so bistu kein Pastor/ sondern ein Impostor vnd Sathans Brüte/ ja ein Hexenmeister selbest/ bedenckestu nicht was dort geschrieben stehet: Es ist kein Zäuberer in Jacob/ vnd kein Warsager in Israel/ Num. 23. v. 23. Mit was Gewissen wilstu Feind Gottes dann die Zauberer auffrichten?

Kommen nicht damit zu/ vors 5. Die starcken Bedrawungen/ des allgewaltigen/ großmächtigen Gottes/ die er lesset abgehen/ wenn man nemblich entweder auß Faulheit/ oder aber Thorheit/ Furcht/ oder aber præpostero favoris mundani aucupio, umb Gewinstes oder Menschlicher Tage willen/ dem Teuffel vnd seinen adhærenten nicht widerstrebet/ dann also lautet das Himmel-Gebott: Verfluchet sey der/ der des HErrn Werck nachlessig treibet

Jerem.

Jerem. 48. 10. Vnd Esaias c. 56. 10. Alle jhre Wächter sind blind / sie wissen alle nichtes / stumme Hunde sind sie / die nicht straffen köñen / sind faul / ligen vnd schlaffen gern / sie / die Hirten / wissen keinen Verstandt / ein jglicher siehet auff seinen Weg / ein jglicher geitzet für sich in seinem Stande rc. Ezech. 3. 18. Wañ ich dem Gottlosen sage / du must des Todes sterben / vnd du warnest jhn nicht / vnd sagest es jhm nicht / damit sich der Gottlose für seinem gottlosen Wesen hüte / rc. So wird der Gottlose ümb seiner Sünde willen sterbē / aber sein Blut wil ich von deiner Hand foderen. Apocal. 3. 15. Weilen du law bist vnd weder kalt noch warm / werde ich dich außspeyen auß meinem Munde. Hierauß schliesse ich also:

Sollen die verflucht seyn die des HErrn Werck nachlässig treiben / die da stumme Hunde seyn / vnd nicht straffen / wañs straffens Zeit / die da faul seyn vnd gern schlaffen / die vmb Geitzes willen der Welt hoffiren / die den Gottlosen nicht warnen vmb seiner Sünde willen /

willen / die weder law / kalt / noch warm seyn / so werden die alle verflucht seyn / die wissentlich / faule vnd stumme Hunde seyn / vnd den Wolff / Sünde vnd Schande / bevorab das Hexen-Geschmeiß / nicht straffen vnd des HErrn Werck vmb Gunst vnd Gaben willen nachlessig treiben vnd verrichten; O wahre / O elende; O verfluchte vnd verdampte Hunde! Welcher Prediger wil nun in hoc arduo negotio kalt vnd warm seyn / sein Gewissen in einen holen Baum auff den Berg Æthna in das ewige brennende Fewer muthwillig stecken / vnd öffentliche Zauberey helffen beschönen / vnd sagen / Herrn Seifert vñ seinen Complicibus zum besten / es seyn keine Hexen.

VI. Ein Christen-Mensche betrachte den trefflichen Nutz vnd augenscheinliche Utilität / welche darauß entspringet / wenn man den Teuffel vnd seine verdampte Gesellschafft frewdig vnd getrost anschreyet; Der Nutz aber kan nicht besser ans Liecht kommen / als wann man die incommoda, die dar-

auß

auß entspringen/ wañ der Zauber Teuffel vngestrafft bleibet/ zu Hertzen fasset/ das Vnkraut/ saget der HErr JEsus selbsten/ beym Matth. 13. verdirbet den guten Weitzen; das ist/ die froṁen die gepflantzet seyn in das Hauß des HErren. Ein klein wenig Sawerteig verderbet den gantzen Teig. Die Hexen vnd Gottlosen seyn der Sawerteig / wenn man die beym guten Teige lesset / so ists bald geschehen / 1. Cor. 5. 6. Die falsche Lehre frisset vmb sich wie der Krebs; O was ist falscher als des Sathans höllischer Gifft/ vnd das bringet Nutz wenn man den außreutet/ 2. Tim. 2. 17. Hierauß schließ ich also:

Ists so eine grosse Sünde/ das Vnkraut beym Weitzen zu lassen/ vnd falscher/ketzerischer Lehre nicht wiederzusprechen! Kan so schleunig vñ geschwinde der sawerteig den süssen Theig sawer machen/ inquiniren vnd verderben; Frisset die falsche Lehre vmb sich wie der Krebs/ wo man solchen falschen Mäulern nicht wiederstrebt vnd den Paß verhawet / vnd die öffentlich refutirt

tirt vñ wiederlegt: Was wil doch dañ für ein erbärmlicher Zustandt werden in Gottes Kirche vnd Gemeine/ wenn man sol auff allgemeiner Cancel still schweigen/ vnd mehr dañ die Sodomitische Zauber-vnd Hexerey canonisiren, die Hölle fulciren, vnd nur das Vnkraut lassen jmmer höher / grösser / vnd greßlicher wachsen/in Gottes Kirchen vnnd Gemeine? Nein / Nein/ Herr Seifert/wenn jhr schon viel Lauge nehmet vnd viel Seiffen dazu/ So gleisset doch der Hexen vnd ewre Boßheit herfür / es lesset sich dieß Laster so nicht mit geschminckter Farbe übertünchen/der inwendige Stanck ist da/ ob er schon von den Hexen-Patronen außwendig auffs allerköstlicheste außgestrichen / verilluminirt vnd ein Pharisei-sches Grab scheinet zu seyn : Habitu Pastor es, facto non Pastor, bis adulator, & in actu, & in adspectu: Es müssen ja Christliche Lehrer vnd Prediger alles mit safftmüthigem Geiste verrichten/ doch darnach die Sache ist / duro nodo durus est quærend⁹ cuneus: einẽ grossen

grossen Kieserling scheinet die Sonne nicht von einander/nein/o man muß einen starcken Hamer nehmen/vñ den damit zerschmettern/dañ eine sorgfältige/vorsichtige Vorsichtigkeit ist hiebey zu beobachten/in betracht daß vnsere Simplicitas sol nicht sein Asinina, eine Esels Einfalt/sondern Columbina, Tauben Einfalt/ wie Christus lehret/ Matth. 10. 16. Seyd klug wie die Schlangen/ vnd ohne falsch wie die Tauben/ vnd wer mag doch Herrn Seifert zum Aristarcho, übel Auffseher vnd Nachrichter bestellet haben/daß er sol ein Crimen læsæ Majestatis begehen/ vnd die Obrigkeit mit solchen grewlichen Calumnien obtenebriren vnd bey frommen Hertzen vervnglimpffen/ Gottes Wort ist das nicht gemes/ dann Gott selbest saget/ den Göttern soltu nicht fluchen/ vnd die Obersten im Volck soltu nicht lasteren; Seyn Christliche Regenten nicht Gottes Reiches Amptleute/ vnd Stadthalter des Höchsten/warum wil er dann die mit dem Pabst Siricio condemniren! Tyrannen mag man Exod. 22 Sap. 6.

dem Sathan übergeben; Aber nicht fromme Regenten / ists nun vnrecht / Christliche Obrigkeiten zu denigriren: Wie viel mehr Christliche Prediger die da Gottes Augapffell seyn/ auß Haß vnd Neyd bey der ehrbaren Welt suspect vnd schwartz zu machen; O Herr Seifert bedencket welches Geistes Kind jhr seyd: Werß nit besser/ daß jr hettet den Basilium gelesen: Potestatibus eminentioribus obediendum est, in quibus non impeditur mandatum Dei. Antigonus hats besser verstanden als ein Heyde/ darumb saget er: Magis obtemperandum est Diis, apud quos diutius manendum erit, quàm hominibus, cum quibus brevi tempore vivimus. Welcher Prediger kan über dieß grewliche Laster hinstreichen? Wer kan mit den Hexen-Patronen sagen / es sey nur alle Zauberey Phantasterey? Das Contrarium ist offenbahr; Darumb muß man getrost ruffen / Wie gantz trewfleissig der alte Lehrer Hieronymus vermahnet / in cap. 5. ad Galat. Scintilla statim, ut apparet, extinguenda est, &

Apud Sophoclem.

fer-

fermentum à massæ viciniâ removendum, secandæ putridæ carnes, & scabiosum animal â caulis ovium repellendum, ne tota domus, massa, corpus & pecora, ardeat, corrumpatur, putrescat, intereant. &c. Dieses wird Herr Seifert nicht animadvertirt vnd gelesen haben / würde sonsten besser bedacht haben / welch groß Vnheil darauß entstehet / wenn man öffentliche Zauberer / vnd Zaubererschen leben lesset / so kan die Kirche Gottes bald in die höheste Noth vnd Gefahr gerahten.

VII. So muß man ja nicht vergessen / welcher Gestalt so masculè vnd vnverzaget die heiligen GOttes allerhand Laster vnd Sünde öffentlich gestraffet / daher Moses Jannem vnd Jambrem / Corah / Dathan vnd Abiran frewdig als Abgötter angegriffen / vnd jrer im geringesten nicht geschonet. Ja seines eygen Bruders Aaronis Abgötterey hat er gestrafft. Solten wir Prediger dann nicht vielmehr eyfferen ůmb der allerschändlichesten Abgötterey / ůmb der hochvermaledeyeten Zauberey

berey vnd Teuffeley willen? Wie haben Samuel vnd Nathan der Boßheit wiederstrebet / solten wir Prediger dann nicht dem Zauber-Teuffel wiederstreben? Elias den Baals Pfaffen. Straffet die Abgöttische Königinne / Jesabel/ vnd sagets dem Achab ins Angesicht/daß er das Hauß Jsrael verwirre? Esaias ist zumahlen feind allen Ubelthäteren vnd exculpirt die nicht: Jeremias schonet des Zedekiæ des falschen Propheten/wie auch des Königes nicht/ widerspricht dem Hananiæ/ob er schon wacker abgedroschen wird? Wie hat der Geist Gottes geredet durch Amos zu dem falschen Priester Amazia: Ob er schon wird übel außgelachet vnd anhören muß: Du Seher gehe weg vnd fleug ins Land Juda / vnd weissage daselbest / vnd weissage nicht wieder Bethel; Vnd also habens alle Propheten gemacht / Johannes der Täuffer schonet weder der Phariseer / noch der Zöllner / noch der Soldaten / ja noch des Königes Herodis selbesten. Wer nicht gar mit Blindheit geschlagen/der

wirds

wirds mit Hand vnd Mund bekennen müssen/daß Jesus Christus selbest allerhand Sünde vnd Schande öffentlich gestrafft/vnd zwar viel geringere Sünde als die schendliche vnd greßliche Zauberey: man besehe alle Apostel/Petrum/ Paulum/ Johannem den heiligen Evangelisten/die haben sampt vnd sonders jhre Stimme erhoben wie eine Posaune / vnd öffentliche Sünde öffentlich gestrafft/solte man dann nicht vielmehr öffentlich die offenbahre Hexerey vnd Zauberey auf allgemeiner Cancell/ vnd sonsten so wol schrifftlich als mündlich redarguiren, straffen vnd sich dawider setzen ? Der HErr Jesus saget nicht: Colludirt vnd haltet mit den Pharisæern / sondern hütet euch für den Pharisæern / für den falschen Propheten / die in Schafskleyderen zu euch kommen. nennet die Heuchler stultos & cœcos Matth. 23. 12. 17. Paulus saget nicht: Treibet Abgötterey / befodert die Zauberey / Nein/ er saget: Flihet für dem Götzendienste / ziehet nicht am frembden Joch mit den Vngläubigen.

Vnd nennet die falsche Apostel/ betrigliche Arbeiter/ Feinde des Creutzes Christi 2. Cor. 11. 13. Philip. 3. 18. Johañes saget nicht/ der Zauberer vnd Abgötter Theil ist im Himmel/ nein/ er weiset die in den hellischen Pfuel/ der mit Fewer vnd Schwefel brennet/ vnd spricht; Haussen sind die Hunde: Da-
1. Tim. 3 20. her nennet auch Paulus offentlich in seiner Epistel an Timotheum geschrieben Hymenæum vnd Alexandrum/ daß er die als Sathans Kinder vnd ruchlose/ leichtfertige Welthänse Sathanæ tradirt, dem Teuffel übergeben. Wir solten ja billig diesem grossen Laster man[...]lich wiederstreben/ in Betracht/ daß da[...] täglich noch weiter incrudescirt, v[...] zwar so starck/ vnd schrecklich/ daß e[...] mit Blut nicht genugsam zu beweinen[...] es mag wol wahr seyn was Bernhar-
De divers serm. 30 dus saget/ Nusquam est securitas, neque in Cœlo, neque in paradiso, multò minus in mundo: Nimmermeh[r] hat man Sicherheit/ auch nicht einm[al] im Himmel (denn der Lucifer ist gefallen) auch nicht im Paradeis/ dann [...]
da[...]

dam hat damit dem Teuffel sampt Eva gebuhlet; Auch mit nichten auff Erden in der Welt / ich meine da ist der Mensche nimmer stille / vnd stehet allezeit in Sorgen / aber da lassen sich jhrer viele die Hände ubergülden / nehmen 30. silberlinge auff die Faust vnd verrathen JEsum CHristum / vnd wollen auch nicht / das man die Hexen im Thor straffen / vnd die zarte junge Jugendt / die seeligeste Himmelspflåntzlein / dafür warnen vnd auß jhren Rachen reissen solle / vnd dürffen so fålschlich / verdåchtige Bücher verdolmetschen / vnd zwar so viel falsche vnd in dem original nicht stehende crassa mendacia vnd offenbahre Lügen dazu setzen / vnd viel einfeltige Menschen damit jrre machen / ja so gröblich scandaliren vnnd ergern.

VIII. Man besehe den Praxin der ersten Kirchen / so wird man in der That befinden / wie man in primitiva Ecclesiâ dem Sathan vnd allen Ketzern auff die Haube gegriffen: Wer kan die Exempel alle erzehlen?

Polycarpus der hat großmütig angegriffen Marcionem vnd Valentinum, die nur Ketzer waren vnd keine Zauberer / vnd als jhm dermahls der Marcio entgegen ging/nennet er den Primogenitum Diaboli, des Teuffels erstgebornen Sohn: Wie viel mehr muß man denn die wahren Hexen mit vnerschrocknem Muth anschreyen / wie der Hirte den Wolff vnd jrer nicht schonen.

Vide Irenæum lib.3.c.3

Wie frewdig hat seine Stimme erhoben Jrenæus wieder die Valentinianer, Gnosticos, Basilidis verkerte Jünger / vnd andere des Teuffels abgesandte; Wie viel mehr soll man dann schreyen wieder die / so sich dem Sathan mit Leib vnd Seele ergeben?

Væ, Væ Ministro Ecclesiæ, qui officium Elenchticum prorsus intermittit, non pt. facere

Wie keck vnd kühnlich haben angegriffen / Tertullianus Praxeam vnd Marcionem. Augustinus der heilige Lehrer die Manicheer, Pelagianer, Donatisten, Arianer, Anthonius/ wie Athanasius der heilige Bischoff referirt, hat die Seinigen kurtz für seinem sehligen Hintrit also angeredet:

Hæreticorum, & Schismaticorum

vene

venena vitate, meumq́; circa eos o- dium sectamini. Scitis ipsi, quod nullus mihi, nec pacificus quidem, sermo cum ipsis fuerit: Hütet euch / für der Ketzer vnd Rottengeister Gifft / vnd hasset die mit mir / mit einem vollkommenen Haß / jhr wisset / daß ich niemals Freundschaft mit denen gehalten. Sollen dann Christliche Lehrer vnd Prediger offenbare Hexen hoch respectiren? bona est Conscientia.

Das Concilium Constantinopolitanum V. Anathem. 11. Tom. 2. Concil: p. 565. saget von den damahligen Ketzeren also: Si quis non anathematizat Arium, Eunomium, Macedonium, Apollinarium, Nestorium. Eutychen, cum impijs eorum conscriptis, & alios omnes hæreticos, qui condemnati sunt ab Ecclesia, & eos qui similia prædictis hæreticis sapiunt, & in sua impietate permanserunt & permanent, talis anathema sit.

Ist den nun verdampt der es mit den Ketzeren helt / wie vielmehr der / der es mit den Hexen helt / vnd die wider Gottes Wort weis brenen vnd heilig ma-

chen wil der Herr Seiffert / welcher wil ein Prediger seyn / ein Diener Jesu Christi (da er doch niemals ordinirt, vnd sein Paßbort an vielen Orten im stiche gelassen / vnd mit schlechter Reson Abscheid genommen) der diene nit dem grimmigen Sathan vnd helffe dessen Reiche vermehren / sondern er diene GOTT / vnd lasse ab von seiner Vngerechtigkeit / mich düncket es gehe dem elenden Hern eben also / wie dem Basilio Camatero, welcher auff daß er möchte ein Patriarcha zu Constantinopel werden / hat er dem Käyser Andronico sich mit Hand vnd Siegel verschrieben / Omnia quæ Imperatori placerent, se executurum, & quæ displicerent, studiosè aversaturum. Alles was dem Käyser beliebete / das wolle er thun / vnd was dem Käyser zuwieder / das solte jm auch zuwieder seyn; Also machts auch Herr Seiffert (wie wol der Gott lob / keine Christliche Obrigkeit hat / die im geringsten seiner dolosen Verdolmetschunge assentirt oder Beyfall gibt / Lügen / ja grobe Lügen seyns / der Auctor ist 1000. mahl besser als der Verdolmetscher /

Vide Camerar. par. 3. oper. succis. c. 6.

scher /

scher/wiewol sein Nahme in rerum naturâ nicht zu finden/ vnd ein Lucifuga ist) daß er nur mag ein gering sustentaculum bekommen / vnd seinen Bauch mit B. Bier füllen/ vnd eine gute Thobackspfeiffe blase / so blaset er mit ins Hexen-Horn/ vnd wil frommen Christen einbilden/die Helle sey zerstöret/der Himmel sey des Teuffels Residentz, Hexen seyn erbare / fromme / berümpte vnd hochbeliebte Leute : Ach lieber Gott/erbarme dich doch/ über diesen elenden Basilium, vnd über seinē elenden Judas Beutel / darinn er wenige Silberlinge empfangen / vnd doch wieder Gott vnd sein Wort/ja wider sein Gewissen so vngestümlich redet. Als der Herr Lutherus von seinen Collegis zu Schmalkaldē Abscheid nahm/wündschete er / daß sie möchten mit dem heiligen Geist erfüllet / vnd dem Römischen Bapst feind werden ; Ich wündsche auch Herrn Seiffert/ daß der mag dem Teuffel vnd seiner hellischen Compagney feind werden/ vnd dz er nicht mehr wider sein Gewissen rede vnd schreibe; Ist er zu bekeren/so ümbleuchte in Jesus

Chri-

Christus/vnd vergebe jme seine Sünde.

lib. 5. Epist. 29 ad Theodos. in principio.

Der heilige Ambrosius saget recht: Nil in sacerdote tam periculosum apud Deum, tam turpe apud homines, quam quod sentiat non liberè pronuntiare, siquidem scriptum est: Loquebar de testimoniis tuis in conspectu regum & non confundebar. Vnd Augustinus saget recht: Nihil virile, nihil forte, nihil Deo dignum est, in his, qui juxta gratiam & voluntatem audientium prædicant. Es ist nichts gefährlichers einem Priester bey Gott/ als daß er nicht das Maul auffthut vnd die Warheit saget/vnd das frey offenbahre/nichts mannliches/nichts rühmliches/ nichts was GOtt lieb ist/findet sich bey solchen. Herr Seifert lasse sich nicht verdriessen/ vnd lese den heiligen August. serm. 6. de Temp. Clamare jubemur, & vehementer clamare: Ne parcas, inquit, peccatoris iniquitati, ne tacendo pereas & dum verecundiæ ejus consulis, non consules sanitati, ne vulnera illius, quæ clamando reserare poteras, reticendo in pejus enutrias. Clamare ergo jubemur ei,

ne

ne quis se non audisse dicat: Vehementer clamare, ne vox Pastoris lateat: Sicut tuba exalta vocem tuam; Scitis quod tuba non tàm oblectationis esse soleat, quàm terroris, non tàm delectationem inferre, quàm formidinem. Tuba itaq; peccatoribus necessaria est, quæ non solùm aures eorum penetret, sed & cor concutiat, nec delectet cantu, sed castiget auditu &c. Wañ der diese Wort recht Christlicher Massen erwogen hat/ so wird der einen andern discurs vñ vielmehr warhafftige Sententien von dem Predig-Ampt führen vnd fällen vnd nicht meras opiniones, falsas conjecturas, pura & putida mendacia, handgreiffliche/ schreckliche Lügen vnd Schlangen-Gifft außspeyn/ pro vero venditiren vnd in vnser Nachbarschaft für ein Evangelium herumb tragen/ vnd außruffen lassen; Wo er sonst nicht wil lachen/ wenn man GOTtes Wort predigt/ wo er sonst nicht wil brummen/ wenn man Gottes Wort anzihet; Wo er sonsten nit wil das Maul lassen hangen/

gen/ wenn man an Gottesstadt die Abgötterey strafft? Die Superlativos muß man auch / wanns auch Pharao selbest were / billig straffen; die bittere Warheit sagen / dem Herodi wiederstreben / vnd deßwegen kein Geschenck vnd Beforderunge ansehen/daß Christliche Prediger dieses Orts wider die Zauberey / nicht reden/ lehren vnd predigen sollen/ were wol ein gut zauberischer / abgöttischer / vnchristlicher Fürschlag / sintemahl die abgöttische Rotte / nicht gern viel von der Helle predigt/von der Helle redet/von der Helle höret/an die Helle gedencket/ viel weniger sich vor der Helle hütet / vnd nimmer begreiffen kan/daß die Helle so heiß brennet; Sondern meinet die Helle sey der Himmel / wie jhnen daß der Sathan so arglistig einbläst/ vnd viele Hexen allhie mit Thränen bekand vnd höchlichst beseufftzet. Solten demnach billich alle Menschen/ wo sie gehen/ vnd stehen / für des Teuffels Reich trewligst gewarnet werden; Dann was ist dieß Geschmeiß anders

ders als die Schlange Salamandra; O wie manchen getaufften Christen beschmeisset sie? Was ists anders als der ein Hauß auff Sand vnd Eys bawet / wie lange stehets?

Diß Geschmeiß hat der Fledermäuse proprietät an sich/dañ der Christallische humor, dadurch das Gesichte entstehet/ begibt sich in die Fittiche hinein / vnd haben nur lederen Flügel/können demnach das Licht nicht sehen/ vnd seyn in stetswehrender Finsternisse; Also auch diß Geschmeiß hat Mangel am himlischen/ geistlichen/ christallischen Humor, darum flatert es daher in der Finsternisse dieser Welt / sind Finsternisse/ vnd wandelen in die ewige/hellische Finsternüsse.

Sie sind blindt mit des Senecæ Magd / weiln die blind / so vermeinet sie sey nicht blind / bittet demnach seinen pædagogum, daß der die doch auß dem finstern Hause / in ein lichters führen wolte/darauf setzet er diese Application wie es mit der Magd gegangen / so gehe es mit vns allen: Nemo se avarum esse

esse intelligit, nemo cupidum cęci ducem quærunt: nos sine duce erramus & dicimus, non ego sumptuosus sum, sed urbs mea magnas exigit impensas: Non est meum vitium, quod iracundus sum, quia nondum constitui certum vitæ genus, adolescentia hoc facit. Quid nos decipimus? Non est extrinsecus malum nostrum: Intra nos est in visceribus ipsis sedet. Et ideo difficulter ad sanitatem pervenimus, quia nos ægrotare nescimus.

Sie sind wie die Mast-Ochsen / in der besten Weyde / Gott lesset sie dahin gehen / nach aller jhrer Lust; Aber wenn sie recht außgemästet wie die feiste Ochsen / da wird erst über sie regnen Schwefel vnd Pech / wie über die zu Sodom vnd Gomorrha.

Psalm. 11.6. Gen. 19. 24.

Vnd wird der Heren vnd jhrer Patronen gedacht werden / wie des Pilati im credo, wie des Teuffels in der Biebel / wie des Judæ in der Passion / wie des Herostrati in Historicis, ja sie werden für GOtt seyn / wie ein stinckendes Aas: O Herr Seiffert / was seynd jhr anders /

anders / als ein recht Heliotropium eine Sonnen-Rose / so sich immer zu / wie die Sonne / in einer Stunde wendet vñ endet / vnd sollet ůmb einer Kañe Wein willen / wol gar Himmel vnd Erden verleugnen! Noli stare in peccato, posuisti pedem super voraginem culpę, cito aufer pedem ; ne supra plantam tibi ascendat pollutio, & lapsu faciliore deceptus supra lutum resideas, saget Ambros. lib. 2. de pœnit. c. 1. T. 1. p. 176. Wann das nun ein Christen Mensche zu Hertzen fasset / so wird er ja nicht in Abrede seyn können / daß ein Lehrer vnd Prediger schůldig sey / offenbahre Sünde / wie die in specie mögen Namen haben / publicè zu straffen vnd anzugreiffen / sol nicht eine allgemeine rohe vnd Epicurische Sicherheit / Verachtunge Gottes vnd seines Worts / spöttische Verhönunge / vnd Tyrannische / gewaltige Vnterdruckunge seiner Diener / Kirchen vnd Schulen darauß entspringen / ja mit einem Wort / die erste Welt vnd Sodoma wieder auffgerichtet werden : Daher redet abermahl

in cap. 1. ad Roman. Tom. 4. p. 769. B.

mahl der heilige Ambrosius: Ideo Moses Sodomæ & Gomorræ gesta memoravit, exitumque non tacuit, ut timorem poneret hujus rei vitandæ. Darumb hat Moses der Sodomiter vnd Gomorrhiter böse Thaten auffgeschrieben / vnd auch jhren Vntergang angedeutet / daß er eine Furcht einjage / diese Laster anzufeinden / aber da wil man Sodoma mit Gewalt wieder auffrichten vñ vermeinet man / Sathan sey frömmer als er für fünfftausend Jahren gewesen / es sey so gefährlich nicht vmb sein HexenReiche / daß man wohl füglich hieher ziehen kan die Wort vnsers Sehl. wie es geschah zun Zeiten

Luc. 17. 28. 29.

Loths / sie assen / sie truncken / sie kaufften vnd verkaufften / sie pflantzten vñ bawten / an dem Tag aber da Loth auß Sodoma gieng / da regnete es Schwefel vnd Fewer vom Him̃el vnd brachte sie alle vmb: Weiln nun schreckliche Sünde werden mit dem Fuchsschwantze bedecket / vnd nicht gestrafft / was wil endlich darauff folgen? Dann ich mit allen Ehren von dem Zauberteuffel / mit Augustino

gustino sagen mag: O quam abominabile vitium! O quam detestabile Crimen! O quam mortiferum damnum! O quam pessimum scelus! O quam inaudibile malum! Ecce enim membrum Christi non solum fornicator, sed etiam diaboli concubina efficitur. Hæc est illa imundicia, quam Deus odio habet, quam detestantur sancti, quam odiunt beati, quam fugiunt illi, qui regnum Dei consequuntur æternum, quam diligunt illi, qui cruciandi & maledicendi sunt, cum diabolo & angelis suis. O pessimi Sodomitæ, & viri peccatores, O pessimi! O welch ein abschewliche Sünde! O welch ein grewliches Laster! O welch ein tödtlicher Schade O welch ein böß BubenStück! O welch ein vnerhörete Boßheit! Siehe ein Gliedmasse JEsu Christi (oder ein getauffter Christ) ist nicht allein ein Huhre/ sondern auch des Teuffels Beyschläfferinne/ das ist die Vnreinigkeit/ welche Gott hasset/ dafür die Heiligen einen Abschew tragen/ welche die sehligwehrende

Serm. 47. lib. c. ad frat. in Eremo.

anfeinden/welche die Himmelbegierige vermeiden/ welche bloß die lieben/ die da ewig verlohren vnd zuverfluchen/ mit dem Sathan vnd seinen Engeln/ O jr boßhafftige Sodomiter vnd Männer der Sünde! O jhr böse Buben! Doch je mehr wieder dieß Laster geredet/ geschrieben vnd gelehret/ ja jemehr Sathan überwunden vnd geschlagen wird/ je vnsinniger vnd brünstiger er wütet/ raset vnd tobet/ vnd zwar zu seinem besonderen grossen Vortheil/ vnd listigem Verfang/ die Zauberey zuübertünchen/ zuvermummen vnd zuverkappen/ gleich als in einem Fastnacht Spiel auffgezogen kompt/ ins LerchenFeldt hinein schreyet/ was jhn gelüstet/ vnd dazu gebrauchet er nicht alleine weltliche Leute/ Sondern auch vermeinete vnd eingedrungene Priester vnd Leviten/ die müssen ledig Stroh dreschen/ vergeblich in den Wind streichen/ vnd den einfeltigen Leuten einbilden/

als sey Zauberey keine Sünde / non sine falsæ vel insufficientis allegationis suspicione & versione.

9. Man besehe entlich sein Gewissen / das wirds bald sagen einem Prediger / der von Gott gesand / vnd mit dem Heiligen Geist erleuchtet / ob er könne auff der Cancel publicè, vnd im Beichtstuel privatim stille seyn / vnd diß grosse Laster vnberühret lassen. Ich halte es dafür / so fern das Gewissen wil frey vnd rein seyn / So muß ein Prediger trewlich für dem Teuffel vnd Helle warnen / mit dem Gesetze die Ruchlosen (trotz Seifert vnd seinen Hexen Patronen) andoñern / vnd Gottes Wort mit weinenden Augen vnd flehendem Munde verkündigen / dann ohne das satsam bekandt / Lucem hypocritis esse odiosam, quia mali sunt, & quantum in se est, peccata tegere cupiunt: Multum ergo fallimur, si putam⁹, pio zelo ferri, qui adversus Evangelium insaniunt, cum potius lucem horreant, quò liberius sibi in tenebris adulentur. Vnd das gibt hernacher Ge=

wissens-Angst/ wann man die Heuchler vnd Ketzer nicht anschreyt; Wie vielmehr hat man ein bös Gewissen/ wenn man den hellischen Wolff lesset ins freye Feld springen/ daß der muß ein Schäflein nach dem andern zerreissen. Paulus erfodert von dem jungen Prediger/
1.Tim.1 v.19. Timotheo: Diß Gebot befehle ich dir/ mein Sohn Timothee/ daß du eine gute Ritterschaft übest/ behaltest den Glauben vnd gutes Gewissen/ welche etliche von sich gestossen/ vnd am Glauben Schiffbruch gelitten haben. Wil hiemit andeuten der heilige Apostel/ daß man nicht allein den wahren Glauben/ sondern auch ein gut Gewissen haben solle/ dann das sind die beyden höchsten Schätze eines Christen/ welchen der hellische Raubvogel/ der leidige Teuffel/ am meisten nachstellet/ daß der dieselbe einem Christen entwenden möge. Dan die vom Glauben abtreten/ haben ein Brandmahl in jhrem Gewissen Tit. 1. 15. Den Vngläubigen ist jhr Gewissen vnrein/ Heb. 10. 21. Jm völligen Glauben/ vnd los vom bösen Gewissen sollen wir

wir seyn. Wer nun sein Gewissen muthwillig beschweret/ über offenbare Sünde Adams Feigenblat decket/ nit strafft/ was zu straffen ist/ der felt dadurch in GOTes Zorn vnd Vngnade / seine Sünde werden jhm behalten/ er verleuret die Gerechtigkeit/ die für Gott gilt/ er darff für Gott nicht treten mit Frewdigkeit des Hertzens/ er wird eine Wonunge vnd Cloac des vnreinen / hellischen Geistes / vnd ein Kind der ewigen Verdamnisse / wofern er nicht in der Gnaden-Zeit sich zu Gott bekeret/ vnd in seinem Ampt getrew erfunden wird.

Wer wider sein Gewissen handelt/ wissentlich vñ fürsetzig/ der verlieret Gottes Hulde vnd Gnade/ daher saget Paulus: Act. 23. Ich habe mit allem guten Gewissen gewandelt für Gott bis auff diesen Tag. Vnd Heb. 13. 19. Vnser Trost ist der / daß wir ein gut Gewissen haben / vnd fleissigen vns guten Wandel zu führen bey allen/ vnd 2 Tim. 3. Ich diene GOtt in reinem Gewissen ; Die nun mit jhren Augen sehen des Teuffels Macht/ List vnd Tü-

cke (wie man annoch auf heutigen Tag an dem armen / verführeten / neunjährigen Mägdlein sihet des Teuffels Tyranney) die es mit jhren Ohren hören / vnd es trifft alles hell vnd klar ein / was sie gehöret / vnd verschweigen das / straffens nicht öffentlich / da es doch eine öffentliche Sünde vnd über die Masse grosse / ja die allergrösseste Sünde ist / die handeln ohne allen Zweiffel wieder jhr Gewissen / vnd verlieren Gottes Hulde vnd Gnade.

Wer wieder sein Gewissen handelt / der hat keine Vergebung der Sündē zuverhoffen / daher stehet Heb. 9. 14. Christi Blut reinige vnsere Gewissen von den todten Wercken zu dienen dem lebendigen GOtt. Wo man demnach in den todten Wercken der Sünden muthwillig fortfähret / oder in seinem Ampt nachlessig ist / vnd seine Stimme nicht erhebet wie eine Posaun / so verlieret man die Vergebunge der Sünden / man besehe das folgende zehende Capitel an die Hebreer / das wird dieses alles klar machen.

Wer

Wer wieder sein Gewissen handelt / der verlieret die Gerechtigkeit / die für Gott gilt / vnd ist bey jhnen nit zu finden; Hiob saget in seinem 27. cap. 6. Von meiner Gerechtigkeit / die ich habe / wil nicht lassen / mein Gewissen beisset mich nicht / meines gantzen Lebens halben: Es ist zwar die Gerechtigkeit des Glaubens die für Gott gilt / von der Gerechtigkeit eines guten Gewissens vnterschieden / vnd mag die Gerechtigkeit die für Gott gilt / keines Weges in der Gerechtigkeit eines guten Gewissens gesuchet oder gesetzet werden / sondern sie bestehet eintzig vnd allein in der Gerechtigkeit Jesu Christi / so durch den Glauben vns zugeeignet wird / wie Paulus lehret / 1. Cor. 4. 4. Ich bin mir wol nichts bewust / aber darinnen bin ich nicht gerechtfertiget / gleichwol kan vnd mag in den Wiedergebornen / die Gerechtigkeit des guten Gewissens / von der Gerechtigkeit des Glaubens keines Weges geschieden werden / sondern sie sind gar zu genaw zusammen verbunden / vnd zwar dero

Gestalt / daß wo die eine verloren vnd verstossen wird / die andere ferner nicht mehr Stadt haben kan. Daher die Gläubigen so trewlich vermahnet werden / daß sie beydes Glauben vnd gut Gewissen halten sollen/ 1. Tim. 1. 19. 1. Petr. 3. 16.

Wer wieder sein Gewissen handelt/ der verlieret die Frewdigkeit zu GOtt / wie Esaias bezeuget : Ewre Sünde vnd Vntugendt scheiden Gott vnd euch von einander / Cap. 59. 2. vnd Johan: 1. Ep. 3. 21. Ihr Lieben / so vns vnsere Hertze nicht verdampt / so haben wir eine Frewdigkeit zu Gott / vnd was wir bitten / werden wir von jhme nehmen : Darauß folget nun im Gegentheil / wo vnser eigen Hertz vñ Gewissen vns anklaget / vnd die offenbahre Boßheit helffen beforderen / den Mund nicht auffthun / daß wir alsdann keines Weges zu Gott in Frewdigkeit treten / vnser Ampt verrichten / vnd der Erhörunge des Gebets gewisse seyn können.

Wer wieder sein Gewissen / Ampt vnd Standt handelt / der hat sich der gnä-

gnädigen Einwohnung Christi/ vnd des Heiligen Geistes nicht zugetrösten/ vnd das beweiset Christus in deme er saget: Wer mich liebet der wird mein Wort halten/ vnd wir werden zu jhm kommen vnd Wohnunge bey jhm machen; Darauß folget/ daß der/ wer Christum nicht liebet/ dessen göttlichen Lehre vnd Ehre nicht defendirt, vnd dem Sathan vnd seinem Geschmeiß hoffirt/ der habe sich dessen nicht zugetrösten/ daß die Heilige Drey Einigkeit/ jhre Gnaden Wohnunge werde bey jhm anstellen; Nun aber ists vnmüglich/ daß ein Tockmäuser/ der muthwillig wieder sein Gewissen sündiget vnd ein Küssen vnter offenbahre vnd abschewliche Sünde macht/ Christum lieben vnd sein Wort halten solte, Folget demnach vnwiedersprechlich/ daß der muthwillig sündiget wieder sein Gewissen/ vnd sein PredigAmpt/ das jhm der Allerhöcheste committirt, der habe sich der gnädigen Einwohnunge Gottes nicht zugetrösten/ dann Christus setzet hinzu/ vers.17. Die Welt kan Ioh.14.

den H. Geist nicht empfahen: Nun aber gehören die wieder jhr Gewissen handeln / ehrliche Leute muthwillig beschimpffen vnd in jhrem Ampt perturbiren vnd mit Goliat Hohn sprechen / zu der Welt / in numerum impiorum, werden nicht getrieben von dem Geist Gottes / Rom. 8. 15. Sondern vom Geist der Welt / 1. Cor. 2. 12. Sie verderben den Tempel Gottes / 1. Cor. 3. 17. In deme sie offenbahre Sünde wider den Heiligen Geist canonisiren vnd von sich stossen / vnd mag man dann sagen auß dem Buch der Weißheit / Cap. 1. 5. Der Heilige Geist weichet von den ruchlosen / welche gestrafft werden mit den Sünden / die über sie verhenget werden.

Wer wieder sein Gewissen / Ampt vnd Christenthumb handelt / der verlieret die Hoffnunge des ewigen Lebens / vnd macht sich selbest der ewigen Verdamnüsse schüldig / Wie daß das Buch der

Cap. 4. 20.

Weiß-

Weißheit bezeuget: Die Gottlosen werden kommen am Jüngsten Tage / verzaget mit dem Gewissen jhrer Sünden / vnd jhre eygne Sünde werden sie vnter Augen schelten / vnd im 19. Cap. daß einer so verzaget ist / das macht seine eygene Boßheit / die jhn überzeuget vnd verdampt / vnd ein erschrocken Gewissen versihet sich jmmer des Argen. Paulus zielet dahin / Rom. 2. 15. daß jhr Gewissen vnd Gedancken sie überzeuge vnd verklagen sich vntereinander / ja / das Gewissens-Buch wird auffgethan werdē / Dan. 7. 30. Apoc. 20. 12. daß wir sagen mögen: Quicquid fit contra conscientiam, illud ædificat gehennam, was wider das Gewissen geschicht / bawet die Helle vnd: Quisquis futurū judicem times, præsertim tuam conscientiam modò corrige: Wer da den zukünfftigen Richter fürchtet / der verbessere nur sein Gewissen / daher recht saget Isidor: Etsi te non damnat publica fama, condemnat propria conscientia, Nemo potest se ipsum effugere; Mens enim malæ conscientiæ proprijs agitatur stimulis. *Hispal. lib. 2. soli. c. 11. p. 224.*

Wann

Wann nun ein Prediger die offenbahre Sünde nicht strafft / vnd über die Laster hinstreichet / so verlieret der sein gutes Gewissen/den wahren lebendigen Glauben / die Gnade vnd Hulde Gottes/die Vergebunge der Sünden/ die Gerechtigkeit so für Gott gilt/ die Frewdigkeit zu Gott/die Gnadenreiche Einwohnunge Christi / vnd des Heiligen Geistes / das Leben vnd die ewige Seeligkeit. So sol ja ein jeder Lehrer sich hüten / so lieb jm die Seeligkeit ist/ daß er ja nicht wider sein Gewissen sündige / noch umb jrgend eines zeitlichen Geniesses / umb Brůder = Schwieger = vnnd Freundschafft/ oder anderer Vrsache willen öffentliche Sünde lasse vnbestrafft fürbey passiren.

Dann was hülffe es dem Menschen wenn er der gantzen Welt Güter gewönne / vnd nehme doch schaden an seiner Seeligkeit.

Dann es wird geschehen / daß des Menschen Sohn komme in der Herrligkeit seines Vatters / mit seinen Engeln / vnd alsdann wird er einem jglichen vergelten nach seinen Wercken / Math. 16. 27. Das seyn bekandte Worte des HErrn CHristi / aber wenige Menschen nehmen dieselbigen zu Hertzen / sonsten würden sie nicht dem Teuffel zun Ehren / vnd ümb des Irrdischen willen / so offt vnd vngeschewet wider jhr Gewissen handelen vnd handeten / fürwahr viel thörichter / als wenn man für ein Königreich ein paar Schuh nehmen / oder es dafür verkauffen wolte / ist die gantze Welt / zugeschweigen / ein kleiner / nichtiger / flüchtiger Gewin / der im Augenblick sich verlieren kan / im geringsten etwas zu rechnen / gegen einer einigen Seelen Schaden / dadurch die vnendlichen vnd vnermeßlichen Güter / als Gottes Gnade vnd Barmhertzigkeit verlohren werden? Warlich keines Weges; Wie kommen doch dann viele Leute dazu / daß sie Predigeren / vnd andern GOttes-Bedienten auffbürden wollen /

wollen / jhr Gewissen zu beflecken / vnd manifesta delicta vnberühret zu lassen? Wer wil sich dann nun mit Paulo über ein vnverletzt Gewissen allenthalben / beyde gegen Gott vnd Menschen zu haben bekümmeren? Conscientia enim putrefacta vermes gignit immortales, Esa. 66. 24. Jhr Wurm wird nicht sterben / vnd jhr Fewer wird nicht außgeleschet werden / Welches Herr Seifert mit seinen falschen / thrasonischen Consorten wol ponderiren vnd betrachten / vnd das Ministerium dieses Ortes nicht so vnbefügt mit allerhand scommatis proscindiren vnd belegen wolte; Dañ Gott weis / der allgemeine Hertzkündiger JEsus / den ich zum Zeugen ruffe / daß kein Christlicher Prediger dieses Ortes erwündschet / daß eine Hexe in der gantzen Welt seyn möchte / vnd also consequenter in Israel, in Gottes Kirche / kein Zauberer erfunden würde; Ach / Ach welche eine Frewde solte

Act. 23. 16.

vns vnd allen getaufften Christen das seyn ? Wer hat doch Lust an des Sathans Reich / mehr als der es mit dem Sathan helt ? Wer siehet gern Menschen Blut vergiessen / als der selber ein Mörder vnd Blutgieriger ist ? Wer wil gern das Predigampt / geistlichen vñ weltlichen Stand ůmbstossen / vnd alle gute Ordnunge pervertiren, als der selbest perversus est ? Herr Setfert / wann jhr Christliche Prediger vnd Obrigkeit vmb eine Kanne Wein willen / so schwartz macht / so seyd jhr von dem hellischen / fewerspeyendē Sathan außgesand / der da ist / wie Basilius vnd August: bezeugen / Malitiæ inventor & author, peccatorum cooperator & accusator, ein Erfinder vnd Vhrheber der Boßheit vnd Laster / ein Sůnden-Helffer vnd Anklager: Ein rechter hellischer Fiscal, der vnschůldige fromme Hertzen / vnschůldig betrůbet / vnd ohne Vrsache anklaget ; Bedencket doch wer jhr seyd / mit was Gewissen jhr solche grobe Calumnien vnd

Lůgen /

Lügen / wider Gott / wider die O-
brigkeit vnd das Predigampt all-
hie so schendlich vnd lügenhafftig
außgiessen können? O es wird bald
kommen / der grosse Tag des HErrn /
Apoc. 6. 16. 17. wie werdet jhr dann mit ewrer Sodo-
mitischen Armee, die jhr noch weiters
in jhrer Teuffeley bestetiget / bestehen?
Quando conscientia rea & perturba-
ta est, müsset jhr euch / nach des Herrn
Lutheri Aussage / für einer Bratwurst
fürchten / conscientia magis quiddam
est, quam cœlum & terra, pessima &
infernalis bestia, absq; ea enim si esset,
infernus non haberet ignem, aut cru-
ciatus ullos. Luth. in c. 43. Gen. fol.
120. a. Meinet jhr nicht daß jhr habet
GOtt im Himmel selbst angegriffen!
Daß jhr ohne allen Beruff / ohne alle
gegebene Vhrsache / ohne allen Grund /
auff falscher Leute Angeben / auß laute-
rer temeritåt vnd Boßheit ein Judas
Pfenning genommen / vnd solche Schme-
Carten vnter die Leute geworffen? We-
ret jhr doch noch ein wenig zu Bremen
bey

bey ewrer Thobacks-Pfeiffe geblieben/ were die vielleicht gar zerbrochen/oder zum wenigsten reformirt vnd in sequester geleget worden? Die Würffel lagen schon auffm Tische: Bessert euch/ damit es nicht endlich/ da GOtt für sey/ mit euch heisse/ wie Augustinus lib. d. solut. docum. c. 62. Tom. 4. Col. 1082. saget: Sit tuus per naturam, qui meus per miseriam: Tuus ob passionem, meus per suasionem, tibi inobediens, mihi obediens, qui tecum noluit habere vitam, judica, ut mecum habeat gehennam. Der ist dein/ wegen seiner Natur (denn der Teuffel kan ohne Gott keine Mücken machen) mein ist er/ wegen seines Elendes; Dein ist er/ wegen deines Leydens/ mein/ wegen meiner Verführunge; Dir ist er vngehorsam/ mir aber gehorsamb gewesen. Richte da/ daß der/ so mit dir nicht haben wollen das Leben/ mit mir habe die Hölle: Ja ich setze hinzu mit dem H. Bernhardo: Tu nos egisti, opera tua sumus; non te deseremus, sed tecum ad judicium pergemus. Ihr böses

in Medit. devotis. c. 2. Col. 1191. A.

Gewissen wird alsdann das Conclusum machen vnd sagen/ du hast es so haben wollen / vnd wird dann Christus das Vrtheil über alle Vnbekerte fellen vnd sagen: Weichet von mir jhr Vbelthäter / vnd Sathan wird über solche muthwillige Höll- vnd Hexen Patronen / den Stecken brechen vnd sagen/ in seinem höllischen Juchgeschrey: Meus est, mecum damnandus: Er ist mein / er ist mein / vnd bleibet mein; O ewiger Gott! O barmhertziger Heyland! Latere, erit impossibile, apparere intolerabile. Dich zu verbergen / wird vnmüglich seyn / zu erscheinen vnerträglich; O HErr JEsu erbarme dich über vns/ vnd alle Menschen/ vnd bekehre was zu bekehren ist/ vnd wofern Herr Seifert nicht selbst eundem saltum saltirt, mag er wol sagen mit dem heiligen Augustino: Non me excuso, sed accuso: Jch entschuldige mich nit / ich klage mich wegen meiner Sünden an. Wir Prediger können / Gott lob/ mit der Obrigkeit sagen. Nil suavius bona conscientia & bona spe

Bernhar. de inter. domo cap 38. Col. 1220. b.

Videatur Chrys.

Ansshel.

Con

Conscientia piorum magnum gaudium, premat corpus, trahat mundus, terreat Diabolus, illa semper secura est: Bona conscientia est titulus Religionis, Templum Salomonis, ager benedictionis, hortus delitiarum, gaudium angelorum, habitaculum spiritus sancti. Ach was ist besser vnd hochgewündschter / lieblicher / vnd schöner / als ein gut Gewissen? Das wird euch mangeln / denn jhr nicht Christi Reich / sondern Belials Reich gedencket zu ampliiren, Gott erlöse euch / vnd gebe euch Spiritū Veritatis, Charitatis & Mansuetudinis, jhr redet von diesem Handel / als der Blinde von der Farbe. Wir werden auch durch Gottes Gnade endlich rühmen vnd mit Warheit sagen können: Veritas innocentiam excusabit, Justitia injuriam vindicabit, patientia tandem triumphabit, die Warheit wird die Vnschult ans Licht bringē / die Gerechtigkeit das Vnrecht rechnen / die Gedult wird endlich das Feld behalten. Hiebey wolle der Christliche Leser noch zweyerley betrachten: Bernh. Hugo.

I. Wie gröblich daß Herr Seifert peccirt in deme der das Ministerium allhie zu Verden/nicht als ein Pastor vnd Diener Jesu Christi/sondern als ein Impostor, vnd Belials Knecht/vnd getrewer Servitör angegriffen / vnd bey hohes vnd niedriges Standes Personen so iniquè vñ vnchristlich proscindirt vnd zur Banck gehawen.

II. Wie übel er/Seiffert/gehandelt/ daß der vm eine Kañe Weins vnd geringes profits willen / wider Gottes seine Diener/wider die Obrigkeit vnd fromme vnschüldige Hertzen dieses Ortes/ ja wider sein Gewissen gehandelt / vnd dem pasquillirenden Sathan hoffirt.

Daß I. betreffent/so bedencke/ Ehr Seiffert mit seiner Compagney vnd Hexen Patrioten / wofern er noch etlicher Massen Christliches Gemüths / vnd Geblüts / vnd nicht gar von dem wahren Glauben mit den Hexen abgetreten

treten ist/ was das Predigampt/ wie
hoch das für GOttes Angesicht zu
æstimiren ist? So wird er vielleicht
höher vnd besser das Predigampt re-
spectiren vnd bedencken / wer Sünde
thut (oder wissentlich vertediget) der ist
vom Teuffel/ Epist: Joh. 1. So lese er Rom. 13.
Gottes Wort: Paulus saget/ man sol
Ehre geben / dem Ehre gebühret / vnd
wil nicht daß man jemand an seiner Eh-
re verkürtze oder schmälere / darumb be-
fihlet Paulus/ 1. Tim. 5. Die Eltesten
die wol fürstehen/ die halte man zweyfa-
cher Ehren werth / sonderlich die da ar-
beiten/ im Wort vnd in der Lehre/ Syr.
7. Fürchte den HErrn von gantzem
Hertzen / vnd halt seinen Priester in al-
len Ehren: Liebe den/ der dich gemacht
hat/ von allen Kräfften/ vnd seine Die-
ner verlas nicht. Fürchte den HErrn
vnd ehre den Priester. Paulus befiehlet 1. Cor.
den Corinthiern/ vnd saget: So Ti- c. 16.
motheus zu euch kompt/ so sehet zu / daß
er ohne Furcht bey euch sey/ dann er trei-
bet auch das Werck des HErrn/ wie ich/
daß jhn nun nicht jemand verachte. Ob
 schon

schon Paulus viel elter / fürnemer / hö-
her vnd wolverdienter / als Timotheus
gewesen / so wil er doch den vnverachtet
haben. Die Sach ist Gottes Sache /
das Ampt ist Gottes Ampt / wie Esa.
49. behauptet. Was ist nun herrlicher /
tewerbarer vnd köstlicher / als was Got-
tes ist? Vnd weme gebühret mehr Ehr
als demselbigen! Ignatius Martyr saget
Epist. 7. Est sacerdotij dignitas quâ
omnium, quæ apud homines inveni-
untur, supremus locus occupatur,
quam si quis furiosè contemnat, non
hominem lædit ignominiâ, sed ipsum
Deum, Christumq; Iesum, qui suæ pri-
mogenituræ privilegio, naturęq;, quâ
patri similem habet, conditione solu
est verus summusq; sacerdos vnd da
confirmirt JEsus CHristus / Luc. 10
Wer euch verachtet / der verachte
mich / vnd wer mich verachtet / der ver
achtet den / der mich gesand hat.

Wenn nun jemand den Diener
Gottes jhre Ehre entziehet / vnd bey d
Gemeine / ohne Vrsache verkleinert
wo bleibet dann die Ehre / mit welch

sie Gott wil geehret haben? Wo bleibet dann die zweyfache Ehre / mit welcher GOtt wil jhre Trewe vnd Fleiß erkandt haben? Wehe dem / der muthwilliger Weise Christi Diener in Verachtung bringet. Solche Schmache der Diener Gottes / gereichet nicht blos wider die Persohn / sondern wider das Ampt; Es ist dem Sathan vnd seinen Adhærenten nicht vmb die Persohn des Predigers zu thun / da könte es jhm wenig nützen / sondern vmb sein Ampt ists jhm zu thun / daß er dasselbige verächtlich mache / vnd desselbigen Krafft vnd Wirckung hindere vnd wehre / wie es denn in solchem Mittel dem Sathan zum öfftern / durch Gottes Verhengnisse / alsfort gelinget; Die öffentliche Verkleinerunge sehen viel Augen / viel Ohren hören die / viele Hertzen behertzigen die / die es auch also hernacher machen / dann es heisset homines magis exemplis quàm legibus judicantur, vnd da verderben dann die bösen Exempel die Leute: Sap. 4. Vnd alsdann folgets / wenn die Person nicht mehr in Wür-

den ist / noch geachtet wird / daß man dann jhre Predigt nicht gern höret/ vnd wann man sie noch vngefehr auß Gewonheit höret/so ist ja dem Hertzen nichts darumb / man hörets an mit einem verkerten Hertzen / kömpt ins Gottes Hauß / animo suggillandi, zu schmähen vnd zu lästeren/der Prediger gilt nichts bey jhnen / so gilt das Wort auch nichts bey jhnen / welches gleichwol nicht Menschen/ sondern Gott gethan wird/ man lese die 1. Epistel an die Thessal. am 4. Capitel. Weiln nur Ehr Seiffert / ohne alle gegebene Vrsache / auff blos instilliren etlicher weniger Herren Patrioten, das Ministerium allhie so freventlich proscindiret vnd beschimpfet / mag er zusehen / wie er das für Gott zuverantworten/vñ ob er als ein leichtfertiger Calumniante, GOtt vnd seiner Kirchen einen Dienst daran gethan / Ich sage mit CHristo vnserem Seligmacher : Wehe deme durch welchen Ergernisse kompt / es were jhme besser daß ein Mühlstein an seinen Halß gehencket würde/ꝛc.

Wann

Wañ der armer Marter Hanß vnd Reformirter, elender / vermeinter Feldprediger / so grosse Künste bey sich hette / solte er die zu Außrottunge der Ketzer vnd des Vnchristlichen jtzt grassirenden bösen Lebens gebrauchen / vnd nicht zu Stabilir-Propagir-Conservir- vnd Erhaltunge des höllischen Rhadamantischen Reiches oder zu Beschimpffunge des ohne das betrengeten Ministerij anwenden? Ey ein feiner Diener Jesu Christi / der dem HErrn Jesu ins Angesicht speyt / vnd den Belial über den erheben wil; Saul vnd David hören nit zusammen / sie seyn vngleicher Natur. Die Prediger werden ja Engel genant / vnd sind auch sichtbahre Welt Engel / Malach. 2. 7. Apoc. 1. 20. vers. 21. & sequen. Vnd zwar darumb / weiln sie die Lehre des Evangelii / so vns der Sohn GOttes auß dem Schoß des himmlischen Vatters herfür gebracht / Joh. 1. 18. Von Christi Menschwerdung / Leyden / Sterben / Aufferstehung vnd Himmelfart rc. lehren vnd predigen / vnd vnsere Füesse auff den Weg des Friedes rich-

richten / Luc. 1. 19. Wann das wahr / welch ein Engel muß dañ Ehr Seiffert seyn / der mit Gewalt wil die Helle auffrichten / vnd saget in seiner falschen verdolmetscheten Cautione minimè Cauta sed cauteriata Man kan die Hexerey nit außrotten / E. sol man die lebē lassen. Ich mag wol sagen mit dem H. Hyeronimo Contra Lucif: Quantᵒ erit error in populo, cum errat ipse qui docet, oder vielmehr mit dem heiligen Propheten Elia : Quousq; quo claudicatis in duas partes: 1. Reg. 18. 21. Wie lange hincket jhr auff beyden seiten ? Ist der HErr GOtt / so wandelt jhm nach / ists aber Baal so wandelt jm nach / vnd das Volck (Ehr Seifert) antwortet jhm nichts.

Ein herrliches Argument ists / ex conscientiâ cauteriatâ promanante & ebulliente, daß auch der geringste Bawer aufflösen kan / ohne Ehrn Seiferts Seifferey vnnd Schmeicheley : Man kan nicht alle Diebe in der Welt außrotten / E, so sol man keine

ne Diebe straffen. Man kan nicht alle Mörder vnd Todtschäger/alle Ehebrecher vnd Blutschender zur straffe ziehen. E. sol man die so convincirt vnd überwiesen ins frey Feldt mit Barnaba lassen springen; Man kan nicht alle Wölffe todtschlagen/ vnd an die Bäwme hangen; E. so sol man keinen todtschlagen/ man kan/ mit reverentz zu schreiben/nit alle Mäusse fahē/ vnd alle Leuse todtschlagen; E. so muß man alle Mäuse vnd Leuse leben lassen. Risum teneatis amici: Si tacuisses, Philosophus mansisses, Ehr Seifert lese doch/ was der uhralte Lehrer Cyprianus schreibet in Sermon. de lapsis, welches er vielleicht im Felde oder zu Bremen in seinem Pathmo vnd beyder Thobacks Pfeiffe/ für eiferiger/vnbesonnener Andacht nit wird gelesen haben; Pertinacium hominum

minum tolerare molestiam, non est amare hominem, sed occidere, si quis peccatores & impios in malitiâ foveat, & obsequiis decipientibus falsat, sicut medicus imperitus, qui gravia vulnera, parcente manu contrectat. Oder weis er nicht den uhralten Canonem: Pius zelus in arguendis vitiis, etiam publicè pro concione extingui non debet, modo minister Ecclesiæ maneat in generalibus sine expressa personarum delinquentium nominatione; Non enim decet Ministros verbi canes esse mutos; Aut speculatores cœcos &c. Warumb wil er den so vnverschampt wider Gottes Wort/Gottes Diener / bey hohes vnd niedriges Standes Persohnen ohne alle Vrsache verunglimpffen? Da doch an diesem Ort keine privata vindicta, von eintzigem Diener Gottes adhibirt, auch nit die gradus admonitionum violirt, viel weniger pro concione nominatim jemand perstringirt, sondern vielmehr das greßliche vnd grawsame Zauber-Laster/ in commun bestrafft/vnd er nit ver-

vernommen/ was für grewliche Dinge die Hexen allhie manifestirt : Der Ehr Seifert wolle das gülden A.B.C. noch fleissig practiciren, welches er vielleicht wenig observirt.

O merck/ so einer führt ein Klag/
Für dir / so solt du bald der Sach
Nicht gläuben / auch nicht richten fort/
Sondern hör erst des andern Wort.
Quat von niemand gedenck noch sprich/
Deñ kein Mensch lebet ohn Gebrech/
Redstu alles nach deinem willn/
Man wird dich gar baldt wieder stilln.

Der Ehr Seiffert lese den Senecam: lib.1. de clem: c.21. In omni pœna videndum est, aut is qui punitur, emendetur, aut ut pœna ejus cæteros meliores reddat, aut ut sublatis malis securiores cæteri vivant. Wil er Ehr Seiffert ein Prediger seyn / vnd das Evangelium recht verkündigen / so lese der den 133. Ps. da stehet: Ecce quàm bonum &c. Vnd halte das Predig-

Ampt in dem respect, wie darobẽ auß Gottes Wort angezogen ; Er muß kein Evangelischer seyn / sonst würde er bedacht haben / was der Herr Lutherus schreibet vber den 133. Psalm. Nil est pulchrius in oculis Dei, & angelorum, quàm videre quod Doctores & Ministri Ecclesiarum sint concordes & unanimes, qui idem docendo sequãtur, & sentiant. Hät er einen scrupulum gehabt / so war er ja zu Verden etliche Tage / vnd lieff / wie ein toller Hund / in vieler Hexen Patrioten Häuser / ist auch hie in öffentlicher Predigt gewesen / ist mir auch auff der Gassen begegnet / warumb hat er nit dem Zauber-Kinde einen Nahmen gegeben / vnd das Ministerium allhie zu reden gestellet? Hätte er Brieffe mit gehabt / vnd gute rationes, von dem Areopagetico zu Athen, oder von dem Synedrio zu Jerusalem (dessen gedacht wird Num. 11. Deut. 17.18.) oder von dem Cam̃er Gerichte zu Speyr / oder von dem Parlament auß Franckreich / hette man dessen Anwerbunge anhören /

hören / vnd darauff sich erklären müssen; Aber magis mutus hic fuit quàm piscis, vnd hat sich nach der Schleicher vnd Rosenkreutzer Art / in aller eyl auß dem Staub gemacht: Warumb hat er nicht die Obrigkeit dieses Orts zu reden gestellet / vnd als ein Fiscalis, alle Acten perlustrirt, die gehaltene protocolla volvirt vnd revolvirt? Vnd darauff sein hochvernünfftiges / ohnmächtiges / vngegründetes / vnchristliches Bedencken communicirt, vnd den Teuffel ferner in den Sattel gesetzet; O das hat der gute Herr übel versehen / es stehet hie in der hohẽ Stifftes Kirche / ein solcher Reim / den wird er vielleicht bey seiner General inquisition gelesen haben.

Daniel Antistes non curat clerus ubi stes,
Optans ut valeas, dummodo non redeas.

Sonsten würde er so bald nicht abgeschieden seyn / aber es heisset: Malum consilium consultori pessimum!

Ein böser Rath kompt dem zur Stadt / Der

Der den fälschlich ertichtet vnd ans Licht bracht hat.

Gebet doch Ehre / dem Ehre gebüret / vnd bleibet dann ein guter Ehr Seiffert: Ne Sutor ultra crepidam: A veritate divertere nemini expedit, qui meminerit futuri judicij, quo omnes nos necesse est apud Christi tribunal adstare, reddentes rationem inprimis fidei. Saget Tertull. Ist ebē das was Christus saget; Wer nicht in mir bleibet / der wird weggeworffen / wie ein Rebe / vnd verdorret / vnd man samlet sie / vnd wirffet sie ins Fewer. Joh. 15.
Syr. c. 4. 33. Darumb diene einem Narren in seiner Sache nicht / vnd siehe seine Gewalt nicht an / vertedige die Warheit bis in den Todt. So wird Gott der HErr für dich streiten / vnd las dich nicht führen
c. 5. 11 einen jglichen Wind / vnd folge nicht einem jglichen Wege / wie die vnbestendigen Hertzen thun / auff daß du sagen kanst / mit dem H. Propheten Jeremia /
cap. 16. cap. 17. Ich bin von dir nicht geflohen / mein Hirte / so habe ich auch Menschen Tage nicht begeret. Er lese ferner den

Syr:

Syr: cap. 5. Vbereile dich nicht, Ver- v. 13. 14. 15.
stehestu die Sache/ so vnterrichte deinen
Nehesten/ wo nicht/ so halte dein Maul
zu/ dann reden bringet Ehre/ vnd reden bringet auch Schande/ vnd den
Menschen fället seine eygene Zunge.
Vnd im vorhergehenden/ zehenden Capitel saget er: Verdamme niemand/ ehe
du die Sache zuvor erkennest/ erkenne
es zuvor/ vnd straffe es dann/ du solt
nicht urtheilen/ ehe du die Sache hörest/
vnd laß die Leute zuvor außreden/ menge dich nit in frembde Sache/ vnd sitze
nicht bey vnrechtem Vrtheil.

Zum II. so lese er doch mit seinen Hexen-Patrioten/ geistliche vnnd weltliche Rechte/ vnd bespiegele sich wol darinne/ obs Christlich vnd zuläßsig/ daß man jemand an seinen Ehren verkleinere/ turbire vnd molestire, er gibt sich ja selber in seiner Cautione Criminali an/ daß er als ein Geistlicher/ die Jura sehr wol verstehe/ vnd bald ein mehres/ als die Leute/ die jren schweren Eydt/ bey jhrem empfangenen Doctoratû, darauff gethan; Im Nah-

men GOttes so tretet herfür mit dem grossen starcken Risen Goliat viro portentosæ magnitudinis vnd beweiset mit ewrem Herrn Goliath/ daß man sol die Diener Jesu Christi/ in jhrem hohen vnd schweren Ampt im geringsten molestiren, vñ ein Schandfleck anhangen/ so wollen wir euch/ als einen newen Propheten (da die Alten sonst todt seyn/ vnd die Newen wider Gottes Wort redende/ von schlechter Importantz vnd nit hoch zu schätzen) wo jhr sonst die Warheit redet/ gantz gern assentiren, vnd sagen:

Jhr habet Recht vnd Macht allein/
Was jhr setzet/ das gilt gemein/
Wer ist der euch soll meisteren &c.

Zum III. Herr Seifert/ bedencket doch recht das jus naturale, das natürliche Recht/ von welchem die Schrifft saget: Matth. 7. Tob. 4. Was jhr wollet/ das euch die Menschen thun sollen/ das thut jhr jhnen auch; Nun wollet jhr ja gern/ wofern jhr ein Christ seyd/ daß das heilige Evangelium soll wachsen vnd zunehmen/ vnd dagegen des Teuf-

fel

fels Reich decresciren; Wolan so practicirts also vnd lasset fahren ewren vnchristlichen Seiffer vnd Eyffer / vnd haltet über Gottes Wort/ Befehl vnd Ordnunge / vnd lästert doch nicht die Leute die mit Demas nicht wollen diese Welt lieb gewinnen / noch mit Ecceбolo ein conculcatum sal seyn / habet jhr lust dazu/so lasset euch jmmer hin conculciren, mit Gifft vnd Gaben stechen / vnd bleibet mit jenem Basilio des Käysers Andronici trewfleissiger Herren Patron vnd verworffener Cappellan. Vnterdessen so verachtet das PredigAmpt nicht: Vnd leset Ignatij Martyr: Wort: Epist. 7. In Ecclesia major dignitas nullius, quàm qui sanctissimum à Deo in totum mundum propagandæ salutis munus accepit, Episcopi.

Zum IV. vergesset nicht Herr Seifert / wañ jhr so freventlich das PredigAmpt angreiffet / daß jhr wieder das Christenthumb selbest handelt / dann es ist allen frommen Christen gebotten vnd aufferleget / daß niemand Rom. 4.

Phil. 2. sol mehr von sich halten als sich zu halten gebühret / sondern daß er messiglich von jhm halte / vnd ferner / daß man nichts thun sol durch Zanck oder eytel Ehre/sondern durch Demuth/einer den andern höher achten denn sich selbest / vnd ein jeglicher nicht auff das Seine sehen/sondern auff das/das des andern ist : Wenn nun Seifert/als ein stoltzer PriesterFeind ; more Politicorum & Machiavellorum, das PredigAmpt anfeindet / mit grawsahmen Schand-Namen beleget vnd das PredigAmpt mit Füssen tritt / so folget vnwidersprechlich / daß er ipso facto leugne sein Christenthumb / dann Christus saget / lernet von mir Sanfftmuth/vnd gehöret mit vnter die Zahl davon Paulus geredet vñ prognosticirt hat / 2. Tim. 3. Das soltu wissen/daß in den letzten Tagen werden grewliche zeiten kommen/ dann es werden Menschen seyn/die von sich selbest halten/hoffertig/Lästerer/vndanckbahr/vngeistlich/störrisch/Freveler/ auffgeblasen 2c. Die da haben den Schein eines gottsehligen Wesens / aber

der seine Krafft verleugnen sie: Ach ach/ welch elende Christen seyn die/ die auß lauterer Boßheit/ vnd grewlichem Ehrgeitz das PredigAmpt dehonestiren, vnd so schendlich verachten.

Zum V. Herr Seiffert handelt noch vnbilliger / vnd vnbedachtsamer mit seinen Spießgesellen/ als ein Heyde / dann die Heyden haben jhre Priester sehr hoch gehalten / vnd keine Verkleinerung wider sie verstattet vnd zugelassen.

Machiavellus (Pessimus alioquin Politicus) verordnet den Priestern die erste Stelle / lib. 1. discurs: c. 10. Vnd dasselbige darumb / daß sie an Stat der Götter auff Erden seyn: Aber Ehr Seifert collocirt die vnter die Hencker/ vnd ist mit seinem Schlangen sibiliren/ vnd hellischem gifftigen Pfui/ Pfui fertig / achtet das Predig-Ampt über die Masse gering / vnd weis der elende Stümper nicht/ wie hönisch daß er dem Teuffel zun Ehren das wil außrauschen: Schämet euch doch Ehr Seiffert/ daß jhr tausendmal vnchristlicher /

vnbeständiger vnd leichtfertiger seyd/ als der Machiavellus. Aristoteles wil/ lib. 7. polit. c. 9. & 10. daß die Priester seyn dignissimi in civitate, die Ehrwürdigesten in der Stadt/ das wird der Herr nicht observirt haben/ würde sonsten solche Läster-Wort / damit er genug des Henckers Ruthe zu küssen verdienet hätte / nicht außgeschüttelt haben. Bey denen zu Tyro hat man die Priester an Ehr vnd Würden / die Nehesten nach dem Könige gehalten / Justin. lib. 18. Darumb dann Plutarchus schreibet/ in libro de Iside & Osiride, daß die Könige auß den Priestern sind erwehlet. Suetonius in vita Augusti, daß Cæsar vnd Augustus, so wol Bischoffe/ als Könige gewesen/ darauß wie hoch die Heyden jhre Priester gehalten/ leichtlich zuvernehmen/ vnd also zu schliessen ist/ daß sie bey jhnen im geringesten nicht haben müssen denigrirt vnd verkleinert werden / darumb auch Plautus saget/ in Rudente;

——Quis est homo tanta confidentiâ
Qui sacerdotem violare audeat?

Was wil doch diesen Heyden vnser Herr Seiffert/ vnser auffgeblasener/ ehrgeitziger Welt-Hans vnd Prediger Feind denen antworten? Er mags aber mit seinen Priester-Feinden dafür gewißlich halten/ daß es dem HErrn vnserem Gott gar nicht gefelt/ besondern sein Zorn / dieweil ers jhme als seine eygene Verachtunge/ annimpt/ heftig darüber ergrimmet/ vnd über jhn / vnd seine mitconsorten , die jhme die calumnien in die Feder dictirt, hauffenweiß außschütten werde; daß es alsdañ/ wie in den Klagliedern Jeremiæ stehet/ Cap. 4. ergehen müsse: Darumb hat sie des HErrn Zorn zerstrewet/ vnd wil sie nicht ansehen / weiln sie die Priester nicht ehreten: Sihe vnd mercke es/ des HErrn Zorn hat die ohne alle Gnade zerstrewet/ welche die Priester nicht geehret

ehret haben / was wil dann endlich Ehrn Seiffert vnd seiner thrasonischen / hochintonirten Compagney wiederfahren / die sie nicht allein nicht ehren / sondern noch vnehren / jhrer Ehre berauben / vnd dem Böttel gleich æstimiren / Turdus ipse sibi malum cacat, & bos adversus se ipsum movet pulverem. Alexander hielt dem Beklageten zum besten das eine Ohr zu / aber Herr Seifert hat alsofort auff böser Leute vnd Calumnianten Aussage / seine falsche / vnchristliche Verdolmetschunge evomirt, vnd weitlich vnter die Tauben geschossen / mit was Gewissen hat er das / als ein vermeinter Prediger thun können? Ich meinete / er were auch ein Stücklein von einem eingedrungenen / wider die allgemeine Kirchen-Ordnunge selbst gewachsenen Feldprediger / wie mag er dann docirt vnd gelehret haben? Hat er mit seiner Heren Compagney
Ps. 105. nicht gelesen / was David saget: Tastet

meine

meine Gesalbeten nicht an/ thut meinen Propheten kein leyd. Vñ was Jesus selbsten saget: Ich bin Jesus den du verfolgest; was Gott der HErr ferner saget: sie haben nicht dich/ sondern mich verworffen/ daß ich nicht solte König über Sie seyn. Item: Ewer Murren ist nicht wider vns/ sondern wider den HErrn; Wer sie ängstiget/ der ängstiget den HErrn auch. Wer euch antastet/ der tastet meinen Aug-Apffel an. Was ihr gethan habet einem vnter meinen Brüderen/ das habet ihr mir gethan. Nantinus, ein Verfolger des Heraclii, da er sterben solte/ rieff er auß Verzweiffelunge: Ach/ ach/ wie plaget vnd brennet mich der Bischoff Heraclius, vnd fodert mich für GOttes Gerichte/ ist auch in Verzweiffelunge gestorben.

Act. 9.

1. Sam. 8

Exod 16

Esa. 64.

Zach. 2.

Matth. 25.

Histor. Eccl. Cent. 6. cap. 3.

Als Doctor Bruck einsmahl erinnert worden/ daß er gleichwol viel Prediger verfolget/ vnd mit Weib vñ Kind vnschuldig ins Elende vertrieben/ ob er nit bedencke daß geschrieben stehe. Wer euch antastet/ der tastet meinen Augapffel an/ hat er frey sicher geantwor-

tet: Wenn ich Gott in seinen Augapfel grieffe / so würde er mich wol auff die Hände schlagen; Da aber vnser HErr Gott/ den in dem gottischen Kriege zur Straffe ziehen wil/daß er soll geurtheilet werden / da wachet jhm das Gewissen auff/vnd saget; Alles was er gethan/wüste er/GOTT hette jhm das vergeben / allein die Verfolgunge der Prediger quelet jhn auf seinem Hertzen/vnd jtzunder schlage jhn Gott auff seine Hände/darumb daß er jhm mit Verfolg-vnd Verjagunge der Prediger an seinen Augapffel gegriffen/ hat in allen Kirchen für sich bitten lassen; Man besehe die Fest Postill Simonis Pauli des hochberühmten Theologi, am Tage Mariæ Magdalenæ, von dem fürnehmen Mann zu Rostock/welcher auff seinem Siechbette / grosse Angst vnd Schmertzen in seinem Hertzen fühlete/ darumb daß er vnschuldige Prediger betrübet vnd verfolget hatte. Man lese von

von dieser persecution, den Herrn Lutherum, Melanch: Brentz. Morlinum, Nicolaum Gallum, Tileman: Heshusium, Martinum Chemnitium vnd andere mehr/doch rumpantur in Ilia Momis, vnd mein Gott bekehre/ was zubekehren ist/ vnd stewer vmb Jesu Christi willen allen Herren vnd Herren Patronen. Vnd lese doch vnbeschweret zum Beschluß dieses/ was Rodoricus Zamorensis & postea Calaritanus Episcopus Hispanus Pauli II. Referendarius in suo humano vitæ speculo Anno 1507. publicirt, herein führet: Sacerdotibus, Curatis & Rectoribus animarum, solum nomen relictum est, cura ipsa atque regimen perijt, deficit pietas, mansit auctoritas, qui Galli erant custrati effecti sunt, canes non valentes latrare, Rectores plebium vaccæ Samariæ factæ sunt, non mugiunt, nec via regia gradiuntur. So wird er auch bald mit dem TugentLehrer Syrach schliessen. Wer GOttes Wort ehret der thut den rechten Gottesdienst/ vnd wer es lieb hat/ den hat der

Syr. 4. vnd am 15. cap. v. 11.

der HErr auch lieb: Du darffest nicht sagen / habe ich vnrecht gethan / so hats GOtt gethan / denn was er hasset das soltu nicht thun! Du darffest nicht sagen / habe ich vnrecht gelehret / so hat er mich betrogen / Dann er darff keines Gottlosen / der HErr hasset alle Abgötterey / vnd wer jhn fürchtet / der schewet sich dafür.

Das 2. betreffend / wie übel Ehr Seiffert gehandelt / daß der umb eine Kanne Weins vnd geringen profits willen / wider Gottes seine Diener / wider die Obrigkeit vnd fromme / vnschüldige Hertzen dieses Orts / ja wider sein Gewissen getobet / vnd dem pasquillirenden Sathan hoffirt vnnd geheuchelt / so sol der wissen / daß die Calumnien über die hohe / heilige / göttliche Majestät selbest außgegossen / vnd daß das denen / die so vnschüldig getadelt / zum ewigen Ruhm vnd Herligkeit / jhme

jhme aber zur ewigen Schande gelangen wird.

Dann I. So hat GOtt der HErr ins Gemein im 8. Gebot verbotten/ daß keiner falsch Zeugnisse wider seinen Nehesten reden sol/ das ist/ es sol nicht *Exod. 20.16.*
einer den andern beliegen/ verrathen/ affterreden/ oder bösen Leumuth machen. Hat darneben in specie befohlen/ du solt kein Verleumbder seyn/ unter deinem Volck/ du solt auch nicht stehen *Levit.*
wider deines Nehesten Blut/ Syrach *19.16.*
saget: Sey nicht ein Ohrenbläser/ und *C. 5.16.*
verleumbde niemand mit deiner Zungen. Paulus saget/ lieget nicht untereinander. *Col. 3.9.*
Leget die Lügen ab/ und redet die
Warheit/ ein jglicher mit seinem Ne- *Eph. 4.*
25.
hesten/ afterredet nicht untereinander/ *C. 4.11.*
saget Jacobus/ ꝛc. Wie diese Regulen Gottes nun unser Ehr Seiffert practicirt und beobachtet hat/ gebe ich dem zuerkennen.

II. Der allein weise und gerechte Gott/ nimpt solch affterreden/ tadlen/ intempestives reformiren, calumnijren und verleumbden an/ als ein Abschew

schew vnd Grewel der Spötter / saget Salomon / oder der Verhöner vnd Tadler / ist ein Grewel für dem HErren / falsche Zungen hasset Gott / faule Mäuler sind für dem HErrn ein Grewel. Vnd warumb das nicht ? Dann alles liegen / verleumbden / afftерreden ist nicht von Gott / sondern vom Teuffel / welcher ein Vatter ist der Lügen / vnd wann er die Lügen redet / von sich selbest redet / Joh. 8. 44. Daher er in griechischer Sprache Διάβολος, ein Lästerer genennet wird. Ist demnach das Liegen Soboles diaboli, des Teuffels Zucht oder Brüte / wie Basilius redet. Ambrosius saget : Hütet euch für der Lügen / weiln alle die / so die Lügen lieben / sind Kinder des Teuffels / welcher nicht allein ein Lügener / sondern auch ein Vatter / vnd Erfinder der Lügen ist. Wessen Soboles nun Ehr Seiffert ist / mag er selbest judiciren.

Prov. c. 24. 9. C. 6. 17. C. 12. 22. Epist. 63 Tom. 4. 690. Serm. 44. Dem. in pass.

Wird nicht der Neheste dadurch zum höchsten beschwert / in dem jhm sein guter Nahme abgeschnitten / vnd eben hiemit sein höchstes Kleinod gestolen / dann

was

was kan für ein übeler / schändlicher Diebstall seyn / als wenn man seinem Nehesten heimlich vnd öffentlich/seinen ehrlichen Nahmen stielet / Syrach cap. 5.17. Schilt den für ein Dieb. Ist nicht ein guter Name besser denn Silber vnd Gold/ja besser als tausend grosse Schätze Goldes. Lies die Proverb. Salom. c. 22.1. c. 42.15. Was nun für ein Ehren-Dieb Ehr Seiffert ist/ in dem der die hohe Obrigkeit so proscindirt, mag er selbest schliessen/vnd den Abschew in seinem Busen behalten & O ein böses Maul macht vil Vnreins/zerbricht veste Städte/vnd zerstöret Fürstenthumb. Syr. 28. 15. Plus persequitur lingua adulatoris, quam manus persecutoris, saget Augustinus. In Ps. 69.

III. Es bleibet nicht vngestrafft/ dann sie sind verflucht. Syrach. 28. 15. Vnd kan jhnen nicht wol ergehen / daher saget recht August: Lingua blasphema malæ mentis indicium est. Ostende mihi mendacem, ostendam tibi furrem. Der HErr bringet die Lügener vmb/ Psal. 5.7. Eher Seiffert gehe

zu der Miriam in die Schule vnd spiegele sich an jhren Calumnien vnd Außsatz. Chore Rotte hat es nicht hochgebracht/die sich wider die Obrigkeit auflehnete. Hamans Galge wird jhm vnbekant seyn. Darij Hoffräthe die den heiligen Daniel so fälschlich angaben/ sind onlängst von den Löwen zerstücket. Susanna alte verleumbderische Hertzen / haben ohnlängst jhren Groschen empfangen. Absolon rebellirt nicht mehr wider seinen König / wider seinen Propheten vnd Vatter ; Simei hat ohnlängst seinen Kopff verlohren / vnd David ist doch David vnd König geblieben. Ulysses Lügen wider den Pyrrhum hatten kurtze Füesse. Lebeten annoch die alten Persianer vnd Indier, würden die Ehrn Seiffert ein ewiges Stillschweigen aufferlegen. Die alten Schotten haben die Verleumbder nit leiden wollen/ Anthonius Pius ließ solchen Gesellen den Kopff abschlagen. Domitianus der Tyranne war viel ehrlicher in diesem als er/darumb sprach er: Princeps qui detestatores non castigat

gat, irritat. Ein Fürst der die Ohrenbläser nit strafft/der reitzet sie zum Verleumbden. Plautus hat ohnlengst geschrieben/ Homines qui gestant quiq; auscultant crimina, si meo arbitratu liceat, omnes pendeant: Gestores linguis, auditores auribus. O so leget nun ab Ehr Seifert die Lügen und redet die Warheit/ Gottes Wort nach/ von Hertzen / seyd ohne falsch wie die Tauben / redet nicht wieder die Warheit/befleissiget euch der Warheit/die da ist / juxta Platonem, eine Führerin zu allem Guten / derer sich jederman befleissigen sol/durch die Warheit wil Pythagoras, könne man den Götteren gleich werden:

Straffe nicht mich/und die Meine/
Sich voran dich/und die Deine/
Drumb: Laß ein jeden seyn wer er ist/
So bleibst du auch wol/wer du bist.

Si vis detrahere, ad tua peccata recurre, viam tuam respice, non alienam. Nunquam aliis detrahes, si te benè ipsum respicies. De tua salute esto solicitus. Quod ad te non pertinet, noli

quærere. Tanto corrige vitia tua, quanto studio prospicis aliena. Saget Isidor. lib. de Contemp. mundi. p. 229. H. Das ist / wann du wilt etwas tadelen / so sihe deine Sünde an / schawe dein Leben an / nicht eines andern. Du wirst nimmermehr einen andern tadlen / wañ du dein Leben recht anschawest. Sey sorgfältig wegen deiner Wolfart. Was dich nicht angehet / da frage nicht nach. Mit solchem Fleiß bessere die Mängel / mit welchem du sihest auf andere. Sonsten sage ichs. Totum est satanicum barathrum insidiarum ejus hæc insessio. Vide Chrysostomum.

Homil. 3. ad pop. Antioch. Tom. 4. p. 348. C.

Augustinus wil mit solchen Tellerleckeren nichts zu thun haben / darumb lies er über seinen Tisch schreiben.

Quisquis amat dictis absentum rodere vitam,
Hanc mensam indignam noverit esse sibi.

Wer gern die abwesende Leut
Mit seiner Zung tadelt vnd beleugt /
Derselb sol wissen daß hierbey
Jhm dieser Tisch verbotten sey.

Syrach saget recht: Wer bald gläu-

bet/ der ist leichtfertig / vnd thut jhm / wann er sich so verführen lesset / selbest Schaden/ c. 19. 4. Non solum ille, wie Isidor redet / reus est qui falsum de alio profert, sed etiam is, qui aurem criminibus præbet. Darumb saget recht der alte Lehrer Basilius : Ad calumnias conticescere non oportet : Non ut per contradictionem nos ipsos defendamus, sed ut ne mendacia permittamus. Wann es meinem Ehrn Seiffert/ vnd seinen MitCalumnianten nicht verdriessen wolte / wolle der vnbeschwert zu Hertzen fassen/ in seinem vnzeitigen Hexen Defensional Eyffer/ was der Herr Lutherus von jhm vnd seinen MitConsorten in der Vorrede/ auff den Dialogum Frideri, Tom. 8. Jenen: Germ: fol. 257. a. helt ; Es gemahnt mich jrer (der Lästerer vnd Tadler) eben wie der schändlichen Fliegen / die vns zuweilen in der natürlichen Noth / auff dem heimlichen Gemach / wollen in den Hindern kriechen/ vnd in derselben Rosen / vnd feinen Blumen sich weyden/ vnd jhr Honig saugen/ vnd dar=

de sum. bono. p. 474.

Epist. 63 ad cler. Tom. 4. 689.

darnach herfür fliegen / wann sie den Rüssel vnd Flügel daselbest wol besudelt haben/wollen sie vns ins Angesicht auf der Nasen/auff den Augen/Backen vnd Maul/ am aller ehrlichesten Ort sitzen/ Als kämen sie auß einem wolriechenden Lustgarten / oder einer Apothecken. Denn das ist des Teuffels eygen Arth vnd Ampt / daß er seinen Rüssel in der armen Menschen Sünden sudlet / wühlet vnd rüttelt / als wolt er den Dreck gern so groß vnd breit machen / daß der Himmel vol Stanck / vnd GOtt mit allen Engelen herauß gestenckert würde. Hat endlich etwas zu sprechen Ehr Seiffert auff die Obrigkeit dieses Orts/ thue er das coram competente judice, vnd nicht durch falsche Verdolmetschunge vnd Corrumpirung/ sonsten sage ich: Detractor latrat quasi canis, sicut canis rodit pedes transeuntis, ita detractor rodit vitam Magistratus, & pij proximi.

Sihe / lieber GOtt / den ich in dieser Sache muß zum Zeugen ruffen/

ruffen / eins hätte ich bald vergessen / Er Seiffert wirfft mächtig vmb sich mit Dorff-Pfäflein; Vñ treibet damit viel Wesens/vnd wil gern dem Ministerio allhie ein Schandflecken anhangen/ weme zum Besten? Dem Sathan. Auff daß er ja mag das PredigAmpt dieses Ortes denigriren vnd viel quasi in sequester oder aber in contemptum dem Sathan seinem Dictatori zun Ehren legen: Hilff GOtt/wie mag doch der arme Stümper dazu kommen/ solte er wohl auß König: Chur-Fürstl-Gräfl. oder Ritter-Stande gebohren seyn? Ehr Seiffert gibt sich für einen Ulmensem auß/welche Stadt eine fürnehme vhralte Reichstadt/darinnen GOtt sein Heiligthumb / Fewer vnd Rauch/ Heerde vnd Schäaffstall annoch/ GOTT sey ewig Lob vnd

Vide Comm in Libr. Sapa. & in Ecclesi.

Danck / hat; Solte er da nicht gehöret haben den hochberühmbten Mann / HErrn Doctorem Dieterich, der viel viel anders von seiner Hererey / vñ auch geringen Herkommen / in seinen gelarten Scriptis lehret vnd prediget: Doch welch ein elende Argument ist das: Einer predige das Evangelium nit / Käysern / König / Fürsten vnd Herrn / grossen Städten vnd Communionen: E. so ist er verächtlich / da er doch purè das Evangelium / wie es in den Schrifften der H. Propheten / Evangelisten / vnd Aposteln verfasset / predigt; Ist eine herrliche Folgerey. Solten wol die armen Leute auffm Lande / die armen Bawren / nicht eben so wol mit Christi Blut erlöset seyn / als die grossen Herrn? Ist bey dem liben Gott wol ein Ansehen der Person? Hat er allein / die Vetten / die Grossen / die Mächtigen / die Wäysen vnd Edlen beruffen / vnd die bloß zum ewigen Leben prædestinirt vnd außerkohren? Vnd dagegen die Arme / Geringe vnd Einfeltige repudijrt vnd verworffen? Welchen ward das H. Evangelium

gelium zum ersten im Newen Testa=
ment gepredigt / warens nicht die ar=
men Hirten / vmb Bettlehem her jhr
Heerde hütende ? Wer war da Predi=
ger ? Ein hellleuchtender Engel vnd
himmlischer Post: Wen prediget Chri=
stus Jesus das Evangelium ? Den Ar=
men / den verlornen Schafen / den E=
lenden / den Mühseeligen / hilff lieber
Gott! Welch ein hochgebohrner Herr
muß der Eher Seiffert seyn / ich halte
nicht / daß den die Stadt hat aufferzo=
gen / darinnen zwar edle vnd hochbe=
rümpte Leute / aber ich halte nicht / daß
allda ein solcher hoher Mann jemahls
gewonet / der mit seiner Ehegemahlin=
ne / ein solch fastuosum, monstrosum
& prodigiosum mundi miraculum,
das wider die heilige Schrifft kundbah=
re / öffentliche Warheit / wider die O=
brigkeit vnd Predigampt redet / zeugen
vnd ans Liecht bringen kan / dann
dieser Ehr Seiffert weis Mittel vnd
Wege mit blossem scommatisiren, oh=
ne alle argumentē Grund vnd Beweiß=
thumb / die Zauberey zu behaupten / vnd
die

die mit Johann Tetzel vnd seinem Satteelknechte nur blos umb seines Bauches willen zuverthetigen vnd für Ablas zuverkauffen; Ein Schande ists/daß das gantze Hexen-Gewürm/ nicht ohnlängest diesen berümpten/ mit hohen Qualitäten begabten Mann zum Hexen General vnd Aidoneum auffgeworffen/ Dann wer hat in diesem seculo vnd in mehren dz Rhamantische Reich öffentlich also fulcirt, als Seiffert/ der sol noch erst geboren werden.

Der gute elende Reformator, turbator & spiritus maligni buccinator & promachus spielet recht das Currebant & non mittebantur, sie lieffen vnd würden nicht gesant. Vnd speyt seinen scheußlichen Seiffer so vnverschampt auß/ daß es an allen Orten mit seinem Meister einen Stanck hinter sich lesset; Deñ höret doch wie er mit Samartarischen/hönischen/ nachdencklichen dem Predigampt vnd der Obrigkeit verkleinerlichen Schme-Worten vmb sich wirffet (der Obrigkeit Schme-Wort wil ich hie nicht specificiren, die wird

sich

sich ohne das durch ein sonderbahr scriptum vnd in Handen habende fundamenten satsam vnd frewdig defendiren) O vngeschickte! O vngelarte! O Dorffpfäflein/ sehet da haben wir des Sathans lebendige Brüte: Sagen wir nicht recht/ daß du ein Samariter bist/ sollet jhr Prediger dem Hohenpriester also antworten/ dem Teuffel mit Lehren vnd Predigen nach der Cron greiffen/ vnd nit vielmehr mit einem Fuchsschwantz über diß Laster herstreichen? Könnet jhrs nicht machen wie ander Supffenfresser/ die da sagen zu jhren Pharzkindern/ vnd wollen doch gelarte Leute seyn/ vnd über andere die inspection haben/ Zauberey sey nur Phantasey? Wollet jhr allein mit Noah die erste Welt/ vnd mit Loth diese Sodomiterey straffen? O wie übel handelt jhr bey Seifferts hellischem Lügen Vatter? O wie wird man Steine auffheben vnd zu euch einstürmen? Der Anfang ist schon gemacht.

Wann nun Seiffert so ehrenrührig/ spitzbübisch/ teuffelsch/ baalitisch

vnd vnchristlich auß blossem Frevel / vmb Gifft vnd Geschencke willen herumb wirfft mit Schmehtitulen: O vngeschickte/ Ovngelahrte Dorffpfäflein/ vnd meinet damit das Ministerium allhie / wie auß seiner Mitconsorten Esel- vnd Vbelgeschrey erscheinet: So wil der damit sehen auff des Ministerij zu Verden Vngeschickligkeit; Vnd II. Auff dero geringe Ankunfft / daß sie vom Dorff kommen vnd den armen Bürgeren vnd Bawers-Leuten das Evangelium geprediget vnd zum grossen Theil annoch verkündigen.

Was das erste anbelangen thut / so ist das der Heuchler vnd hochmütigen Arth / daß die mit dem stoltzen Phariseer treten für das hohe Altar / bespiegeln sich wie ein Pfaw / in jhren auffgeschmingeten Federen / verachten andre Leute / vnd vergessen dabey jrer schabichten vnd stinckenden Füesse / dann gleich wie der Sathan sich selber rühmet / bey seinen Hexen / ja bey dem HErrn JEsu selbest / daß er ein Herr über alles / dem auch die Hexen müssen täglich für einen

Herrn

Herrn vnd Gott halten vnd anbeten: Denn er ist rex superborum ein König der Hoffertigen/wie Hiob bezeuget. Also machens auch des Sathans Hoffdiener / vasallen vnd ewiglich verschworne / die ostentiren jhre Künste / dann der Teuffel ist der allergelarteste / subtileste vnd spitzfindigeste Naturkündiger/ gelarter in seiner Boßheit / als alle Gelarte vnd Philosophi jemals gewesen / ein hochtrabender/ starcker Riese / vnd Hohnsprecher / dessen proprium ist in quarto gradu, schmehen / lästeren vnd schänden den frommen David mit seiner göttlichen Einfalt / mit seinem Eyfer ümb GOtt / mit Befoderunge der wahren göttlichen Religion: **Wir können nicht gros rühmen vnsere Geschickligkeit vnd hohe Gaben/ wir bekennen allhie gantz gern / daß wir nur einen Centener von dem lieben Gott so gnädig empfangen.** Aber was ist das für ein Seiffertisch Schluß/ wer gelehret ist / viel Spra-

chen

chen kan / der hat auch alsfort die wahre Religiō. Arist: vñ Plato, Porph. seyn vielleicht viel gelehrter gewesen als der H. Apostel Paulus E. ich halte es dafür das Porph. eben die reine Lehre vnd Glauben gehabt / Paulo aber vñ Petro dieselbige gemangelt. so ist dz auch der Gebrauch annoch vnsers HErrn Gottes / dz er durch thörichte schwache vnedle verachtete Menschen sein Wort kräfftiglich fortpflantzet / vnd bleibet dennoch GOttes Thorheit / für aller Menschen Weißheit / vñ ist seine Krafft auch in den Schwachen mächtig: Höret doch Ehr Seiffert mit ewrem hochprächtigen Geschmeiß / dabey doch so wol als bey euch schlechte Eruditio vnd Geschicklighkeit vermacht: Was Paulus saget / 1. Cor 2.27. Sehet an lieben Brüder ewren Beruff. Nicht viele Weise nach dem Fleisch / nicht viel Edle / nicht viel Gewaltige sind beruffen / Sondern was thöricht ist für der Welt / das hat Gott erwehlet / daß er die Weisen zu Schanden macht / vnd was schwach ist für der Welt / das hat Gott erwehlet / daß er zu Schanden

mach-

machte was starck ist/ꝛc. Auf daß sich für jhme kein Fleisch rühme. Vnd bald zuvor / v. 25. Dann die Göttliche Thorheit ist weiser denn die Menschen sind / vnd die Göttliche Schwachheit ist stärcker dann die Menschen sind. Vnd 2. Cor. 12. Las dir an meiner Gnade gnügen / dann meine Krafft ist in v. 9. 10.
den Schwachen mächtig. Darumb wil ich mich am aller meisten rühmen meiner Schwachheit / auff daß die Krafft Christi bey mir wohne. Darumb bin ich gutes Muths in Schwachheiten / in Schmehen / in Nöthen / in Verfolgungen ꝛc. denn wenn ich schwach bin / so bin ich starck. Vnterdessen hüten wir vns gern für Wort Gezänck/ befleissigen vns mit Paulo GOtt zuerzeigen einen rechtschaffenen vnd vnstrefflichen Erbeiter/ der da recht theile das Wort der Warheit/ entschlahen vns des vngeistlichen/ losen Geschwetzes. Dann es hilffet viel zum vngöttlichen Wesen vnd jhr Wort frisset vmb sich erschrecklich

wie der Krebs/2. Tim.2.15.16.17. Ehr
vers.20 Seiffert/setzet nicht Paulus/ daß in ei-
nem grossen Hause seyn nicht allein
güldene vnd silberne Gefässer/son-
dern auch höltzerne vnd irrdische ge-
funden werden/ vnd sols/ geliebets
Gott/ die Erfahrunge geben/ wann es
zum disputiren kompt/ ob jhr könnet
ewren hexischen Geist defendiren,
vnd ob wir hie gelehrt vnd vngelehrt
seyn/ daß jhr fürwar mit ewrem ver-
nünfftigen Gesindlein sollet so geschickt
vnd tieff gelehrt vnd in allen Künsten
beschlagen seyn/ daran wird sehr ge-
zweiffelt. Vnd wann der Herr Gene-
ralissimus Inspector aller Evangeli-
schen Kirchen gelehrter Leute allhie ha-
ben wolte/so muste er die verschreiben/
vnd dazu gedencken/ daß sie könten jren
Qualitaten vnd meriten nach salarijrt
vnd vnterhalten werdē/wir spielen hie nit
vom reichen Mann/ es solte sonsten an
hochgelahrten Doctoren vnd berühm-
pten Leuten gar nicht ermangelen/doch
trotz sey euch armen Marter Hansen ge-
botten/daß jr vns in doctrinâ, & vita &
mori-

moribus mit Warheit reformiren vnd tadelen könnet: Es kompt mir der Herr Seiffert für / mit seiner Caut. Criminali wie ein Egyptische Kirche / wenn man darin gehet / so funckelt alles von Golt / Perlen vnd Edelgesteinen / aber wenn man in die Mitte kömpt / so stehen da grosse Crocodilen vnd Schlangen / die die Leute anbeten ; Also hat auch Cautio Criminalis ein fein Ansehent / primo intuitû, aber warlich der Scopus fähret zum Crocodill Reich / zu aller Teuffeleye / zu Erhalt- vnd Vermehrunge des Sathans Brüte.

Was das ander betreffen thut / so ist nicht ohne / allhie zu Verden haben mehrentheils alle Prediger den armen Bawers-Leuten auff dem Lande / mit lehren vnd predigen auffgewartet vnd thuns noch / solten sie deßwegen geringer seyn in jhrem Ampte vnd Bestallunge als andere Prediger / das kan ich nit absehen / vnd wo diß argumentum Kraft hette /

hette / wie wolte man dann procediren mit so vielen hochberühmbten Theologen, die anfänglich den Leuten auffm Lande seyn mit lehren vnd predigen bedienet gewesen? O jhr lieben Apostel tretet herfür / vnd antwortet dem Ehrn Seiffert / vnd seinem stoltzen hochmütigen Fladderhans / der nicht mehr verstehet als Leut schinden vñ Gelt machen. Ach wie viel hochgelarte vnd berühmte Theologen ich könte herein füren? Die berühmbten vnd hochgelahrten Männer / Herr D. Gesnerus, Schleuffnerus, Mentzerus, die anfänglich gemeinen Leuten in Flecken vnd auffm Dorffe geprediget / stehen aller Welt für Augen / derer ich vnd der hoffertige Seiffert nit wert seyn jhre Schuhriemen auffzulösen / ich geschweige dann die zu reformiren: O Ehr Seiffert jhr seyd ein elender Potentat, daß jhr nicht besser die Historien des Alten vnd Newen Testaments gelesen / vnd niemals recht erwogen / wie es mit dem Scepter / Kron vnd vnd Reich Jesu Christi beschaffen / vnd daß das nicht von dieser Welt / vnd von

vielen Edlen bekleidet/ sondern vielmehr von den Vnmündigen; Ihr redet vnd schreibet nach der Welt Art/ vnd seyd eines bösen Geistes discipul vnd Brüte. weiset doch auf ewre 16. Anen vñ hohen Stand/ Volvirt doch die H. Schrifft/ vñ besehet so viel Schaaff- vnd Kuhhirten/ Tischer vñ schlechte Leute vnd speyt dañ Dorff Pfäfflein auß? Sumit piscatorē & convertit imperatorem. Höret doch ferner Ehr Seiffert/ war nicht der Bapst Sixtus der I. dieses Nahmens/ eines armen Hirten Sohn? Sixtus der IV. war eins Schiffmans Sohn/ Fulg. lib. 3. c. 4. p. 106. Pius II. war eines armen Manns Sohn/ schlecht von Geblüte/ ein armer Schreiber/ vnd ward dem doch die Päbstliche Crone auffgesetzt/ Volater. l. 22. Anthrop. fol. 234. Zwing. fol. 3. lib. 9. p. 950.

Adrianus der IV. war von blutarmen Leuten zu Vtrecht in Holland geboren/ des großmächtigen/ höchlöblichen Käys. Caroli V. Præceptor, wird er nicht durch Befoderunge des Käysers auff den Bäpstlichen Stuel gesetzet/ da noch auff heutigen Tag auff einer

Tapezerey zu Vtrecht stehet: Vltrajectum plantavit, Lovanium rigavit, Imperator benedixit. Vtrecht hat gepflantzet/ Löwen hat begossen/ der Käyser hat das Gedeyn gegeben. Darunter aber ein Schalck geschrieben/ Ergò Deus nil fecit. Zu dieses Bapsts Erhöhunge hat Gott nichts gethan.

Vide Iov. in vita Hadr. b. T. 2. vir. Illustr. p 100. seq. Fulg. lib. 6. c. 10. p. 225 A Volater. & Ful gent. all. loc. fol. 233. B. &c.

Johann: Balva ein Cardinal war eines Hosenflickers Sohn. Ludovicus Patriarcha zu Aquileia war seines Handwercks ein Bartscherer vnd Balbirer / wird endlich ein Cardinal / erhebet sich seines Standes dermassen/ daß er der erste gewesen/ der vnter Cardinälen Hend vnd Rosse gehalten.

Garimbert. lib. 4. de vit. pont. ap Zwing fol. 159. Brusch. p. 950.

Gabrielertus Hispanus Cardinal war des Ascanij Sfortiæ Jäger Knecht vnd Hundes-Bube / wird dennoch ein Cardinal zu Rom: Willegisus Ertzbischoff zu Mentz war eines Rademachers Sohn/ im Dorff Ströningen in Sachsen/ daher auch annoch der Churfürsten Wapen kömpt. Die vornehmesten Patres vnd Kirchen Lehrer sind von geringen Leuten herkommen/ Ambro-

sij

sij Vatter ist ein Vorwalter gewesen in der Gallicanischen Provintz. August: Vatter ein Bürger in dem Städtlein Tugast in Aphrica. Posid. in v. Aug. c. 1. Tom. 1. Col. 860. D. Chrysostho-mus eines Soldaten oder Krieges-mans Sohn in Syria. Hieronymi Vatter ist ein armer Bawersmann ge-wesen/der den in seiner Hütten erzogen/ wie er selbest an Neopotianum schrei-bet. Vnd von wem kommen die aller-berümpsten/vornehmen Theologi her/ als von gemeinen/schlechten/ doch ehr-lichen Leuten? Gott bringet sie herfür/ vnd müssen predigen vnd ist bey dem lie-ben GOTT kein Vnterscheyd. Ehr Sciffert/lasset vns weiter den Handel besehen/damit jhr desto bas könnet ew-ren Spiritum elatum aliquali modo domiren vnd temperiren: war nicht des Themistoclis Vatter ein Bürger vnd zwar ein gemeiner Bürger zu A-then? War nicht Phocionis, des tapfe-ren Heldes/Vater ein Leffelmacher? War nicht Sadragesillus Dagoberti des Königs in Franckreich Schulmei-

Castor. in vita Ambro. Tom. 1. B. 2.

Erasm. in vita in prim. oper.

Epist. ad Hep. Tom. 1. p. 14. C.

Vide Plutarch.

Zwing. p. 954.

 ster/

ster/ ward er nicht hernacher Hertzog in Aquitania? Narses war geringes Herkommens vñ darzu noch ein Eunuchus, ein Verschnittener / beym Käyser Justiniano Kämerling/ der kömpt so hoch; daß er die Götzen in Italien gedempft / und hernach lange Zeit Italiam beherschet und regiret: Terent. Varro war nur eines Schlechters Junge/ Marcus Æmilius eines Kohlhändlers Sohn / Cajus Marius eines BawrenSohn / Und sind doch alle Bürgermeister zu Rom worden; Welches damals bey der Römischen Monarchey die höheste dignität war.

Vide Fulgent

Videatur Valer. Max. Zwing. Plutar.

Ventidius Bassus ein Stieffelputzer ward endlich Burgermeister zu Rom. Dannhero ein solch pasquil auf den gemacht worden: Laufft herzu all Sterngücker/ und die ihr könt wahrsagen/ hört was sich newlich seltzam wunderlichs hat zugetragen / ein schlecht ungültiger Gesell / auß der Eseltreiber Orden/ ist zu Rom in der Stadt zum Burgermeister worden. Socratis des allerweisestẽ Manns in Griechenland Vater ist ein

Val. Max. lib. 3 c. 4

Stein=

Steinhawer/seine Mutter eine Bade-
mutter gewesen; Aeschinis Vatter ein
armer Höcker vnd Kauffmann. Pitha-
goras hat zum Vatter gehabt einen
Goltschmit/Demosthenis/des gewalti-
gen Oratoris, Vatter ein Messerma-
cher; Euripidis Vatter ein Kohlkra-
mer/ein Gärtner; Menedemi des für-
nehmen Philosophi Vatter ein Baw-
meister; Wil der elende/hoffertige Men-
sche Ehr Seiffert mit seinen Herrn
Patrioten noch mehr hören/so höre der
nur recht zu? Mahomet der erste Stiff-
ter des Türckenthumbs war in seiner
Jugend nur ein Kramer Jung/ ist her-
nach ein Herr geworden über gantz O-
rient, Oliverius Dama ein Niederlän-
der ein Hoffbalbierer König Ludewigs
des 11. in Franckreich / wie hoch ist der
zun Ehren gestiegen? Servius Tullius,
Lucius Tarquinius, Tullius Hostilius,
Tarquinius Priscus, Von was gerin-
gen Leuten sind die geboren/ lieber Ehr
Seiffert leset doch Valeri. Maximum.
Keyser Augustus war er nicht eines Ad- *Legatur Cuspinian. in vita*
stipulatoris Sohn? Vespasianus eines

Cæsarum.

Gefreyten Sohn ? Käyser Probus eines Bawren Sohn / vnd hatte einen Gärtner zum Vatter ? Maximus der Käyser eines Bawren vnd Messermachers Sohn ? Als auch Aurelianus, Valentianus war er nicht eines Reiffschlagers Sohn ? Käyser Justinianus eines Sawhirten Sohn ? Diocletianus eines Notarij Sohn / Mauricius der Käyser war ebenmässig eines Notarij Sohn ? Maximinus der Käyser von Barbarischen Leuten geboren / wird Römischer Käyser. Justinus war anfänglich ein Sawhirt / darnach ein Zimmermann / darnach ein Käyser; Constantini M. Mutter ist/wie Ambrosius bezeuget / anfänglich ein Garkochinne gewesen; Agathocles war nur eines Töpffers Sohn / vnd wird doch König in Sicilia. Ottomañus der Türckische Käyser ist eines Bawren Sohn gewesen; Tamerlanes der berühmbte König in Scythia der 1200000. zu Fueß vnd viermahl 10000. zu Pferde Soldaten commendirt/ ist anfänglich ein Kuhhirt gewesen/ vñ hat dadurch gantz

Asiam

Asiam bezwungẽ. Saladinus der mächtige König in Asia ist eins armen Schusters Sohn gewesen. Piastus ein gemeiner Bürger in Polen wird zum König in Polen erwehlet / vnd hat sein Geschlechte 500. Jahr darin floriret. Primislaus ein gemeiner Bawer in Böhmen / da er saß vnd aß sein Morgenbrod auffm Pflugschaar / ward er zum Hertzogen in Böhmen beruffen / da er dann seine Schuh / die auß Eichenholtz gemacht / anbehalten / vnd darin nach Prag geritten / solche auch lange auff dem Königl. Schloß Visegrad bewahret / vnd die werden in Kronũnge der Könige allezeit fürgetragen / von den Priesteren / damit sie sich dabey jhres Herkommens erinnerten vnd allen Hochmuth fallen lassen solten. Plutarchus bezeuget / daß Alex: Magnus einen armen Gärtner Alynomus genant zum König erwehlet / also auch Abdolominum zum König in Sidon. Also ward auch Bamba vom Pflug genommen / vnd König in Hispania erwehlet / vnd wie könte ich / wie möchte ich doch

Vide Aeneam Sylv. in Hist. Bohem. c. 6 p. 85.

Vide Orat. 2. de Fort. Alexandri par. 2. Moral. p. 364.

die Exempla in diesem kurtzen Tractat-
lein alle herein führen &c. Herr Seiffert/
GOttes Wort ist vnd bleibet Gottes
Wort/ wie der Herr Luth: wil/ wanns
auch eine Eselinne predigt/ vnd wann
jhr die verachtet/ die getrost für Gottes
Ehre reden/ ruffen/ vnd schreyen/ so seyd
jhr noch viel gröber als ein solch Thier/
welches seinen HErrn kennet/ jhr aber
verachtet ewren HErrn/ redet wider
den HErrn/ haltet es nicht mit GOtt
dem HERRN/ sondern mit ewrem
Herrn/ dem Herrn der Welt; O armer
Welt-Herr mit ewren ohnmächtigem
Welt-Herrn/ dann gleich wie dem das
PredigAmpt/ als ein Ampt des Heili-
gen Geistes gar zuwieder/ vnd das jm-
merdar/ als ein Vatter der Lügen be-
schimpffet/ also verachtet jhr auch/ als
dessen getrewer Vorfechter vnd Gene-
ral Lamisat/ das Ampt des H. Geistes/
das Ministerium allhie zu Verden/ vn-
angesehen/ daß jhr nicht die geringeste
prætension, nicht ein Bißlein der War-
heit/ nicht ein Sandkorn werth/ das zu-
beschul-

beschüldigen habet; Trotz sey euch gebotten / daß jhr vnd alle ewre Adhærentē vns Predigern im geringesten mit Warheit etwas beybringet / oder fürwar in Specie mich zu tadelen habet / hie stehe ich für euch vnd der gantzen Stad vnd Stifft Verden / mit frewdigem / vnerschrockenem Gemühte (für meinem GOTT aber erscheine ich als der aller armeste / elendeste / vnd grösseste Sünder / der ich habe verdienet seinen schweren Zorn / Straffe vnd ewige Verdamnisse / tröste mich aber ohnfehlbahr der Wunden / Bluts vnd Todts Jesu Christi / vnd hoffe durch den wahren Glauben gerecht vnd seelig zu werden) vnd sage frey herauß / daß jhr fürnemblich mit ewrem General Præceptore N. N. der euch diese grobe Calumnien in die Feder dictirt, sollet das geringeste beweisen / womit ich euch vnd die gantze Societät / so mit euch in ein Hexen Horn blaset / in minutissimo beleidiget / oder

mich in meinem hohen von GOtt legitimè auffgetragenen Ampte / mit Warheit zu tadlen habet/trotz/ trotz sey euch nochmahl gebotten. Seyd jhr ein Zauberer/vnd alle die/die euch dazu gedinget / saltiren denselbigen Tantz/ So meine ich euch/vnd alle wahre Zauberer / vnd schreye euch als höllische Wölffe vnd des Sathans Mancipia an; Vnd sage nach dem Exempel Pauli: O du Kind des Teuffels voll aller List vnd aller Schalckheit vnd Feind aller Gerechtigkeit/ du hörest nicht auff abzuwenden die rechten Wege des HErrn / vnd was ich euch sage/ das sage ich auch allen denen/die euch zum pasquilliren Kraut vnd Loth hergeschossen/ vnd solche grewliche Calumnien in die Ohren vnd Feder dictirt. Seyd jhr aber ein solcher Mann nit/vnd ewre Complices

plices an solchem Laster vnschül-
dig/so habe ich euch weder auff all-
gemeiner Cancell / noch in dieser
meiner Apologia gemeinet. Jch
schreye nur wieder die Hexen vnd
jhre Patronen / vnd sage mit dem
weisen Mann Syrach: Zweyerley
Volck bin ich von Hertzen gram/
dem dritten aber bin ich so gram
als sonst keinem; den Samariteren,
den Philisteren/vnd dem tollen Pö-
bel zu Sichem. Syr. 50. c. 27. Mein
HERR JEsus stewre vnd wehre doch
den muthwilligen/frechen vnd trotzigē/
Sodomitischen Haußstürmeren / die
nicht absehen können noch wollen / wie
des HErrn Zorn schon lichter Loh bren-
net / vnd daß der gerechte GOtt wird
bald kom̃en seinen Loth vnd arme Kir-
che zuerlösen.

Eyle Gott/mein Gott eyle mich zu-
erretten / HErr mir zu helffen / es müs- *Psal. 70.*
sen sich schämen vnd zu schanden wer- *2. 3. 4.*
den

den alle die nach meiner Seelen stehen / sie müssen zurücke kehren vnd gehönet werden/ die mir übels wünschen/daß sie müssen widerumb zu schanden werden/
Ps.71. die da über mich schreyn; da/da. Mein Gott hilff mir auß der Hand des Gottlosen / auß der Hand des Vngerechten vnd Tyrannen / dann du bist mein Zuversicht HErr/HErr meine Hoffnunge von meiner Jugend an/ auff dich habe ich mich verlassen von meiner Mutter Leibe an. Darumb trawe ich auf dich
Psalm.7 HErr mein GOtt / hilff mir von allen meinen Verfölgeren/vnd errette mich / daß sie nit wie Löwen meine Seele erhaschen.



Das

Das sechste vnd letzte Capitel oder Appendix.

DIeweil das schändliche Laster der Zauberey meist im verborgen / vnd zwar mit Hülff oder Gegenwart der bösen Geister getrieben wird / gibt es zum öfftern grosse Mühe / die rechte / gewisse vnd vnzweiffelhaffte Kennzeichen an Tag zu bringen / dannenhero grosse Vorsichtigkeit vnd Bescheidenheit von nöthen in solchen Fälln zu procediren, damit die Schüldigen gestraffet / die Vnschüldigen aber (weil man wol Exempel hat / daß / wann man nicht behütsam gangen / noch vnschüldig mit ins Spiel kommen) verthetiget vnd errettet werden. Thun demnach dieselben sehr wol / die klüglich hirinnen zuverfahren die Obrigkeit warnen / vnd jhnen für Augen stellen / daß sie nicht der Menschen / sondern Gottes Gerichte besitzen. Nichts destoweniger muß diese Warnung niemand ohn Vrsache beschimpffen vnd beschmitzen / wie auch das abschewliche Laster der Hexerey nicht gar

zu

zu gering schätzen. Solches scheinet gethan zu haben Autor incertus, welcher cautionem criminalem oder de processibus contra Sagas geschrieben/ der die Richter gewaltig / vnd fast ohn Vnterscheyd beschüldiget / als giengen sie in diesen Criminal-Sachen so sicher vnd frech fast / daß sie auch die beschriebenen Rechte vnd gesunde Vernunfft hierinne nicht observiren. Wie nun nicht zu leugnen / daß offtmahls Fehler begangen/ als wird jhnen gleichwol vnmüglich zu beweisen seyn / daß hin vnd wieder so vnweißlich vnd vnvernünfftig dieser schwerer Streit getrieben werden solte / vnd were billig ein gutes Auffsehen von der hohen Obrigkeit auff solche vngerechte Richter zu haben. Weil aber mehrentheils Rechtsverstendigen dieser Proces vntergeben wird / muß man billig eine andere Meinung fassen/ daß vorgedachter Autor den Sachen zu viel gethan / vnd seine affecten, die er dahero gefasset / daß er selbst oder etliche gemeiner adhærenten mit in die inquisition kommen/ spüren lassen/ vnd viele

Richter

Richter vnverdienter Massen höchlich beschmitzet / derwegen er auch seinen Nahmen nicht profitiret, wie alle die das Liecht scheuen vnd der Sachen nit trawen; Welches destomehr auch daher abzunehmen dz Heinrich võ Schultz bey der rechtẽ D. Churf. Köllnischer Rath / in seinem Buch / so intituliret instruction, wie in Zauberey Sachen gegen die Zauberer ohne Gefahr der Vnschuldigen zu procediren, so er mit approbation der Vniversität zu Cöllen in anno 1643. in offnen Truck publiciret, 1634 c. 8. fol. m. 365. anziehet / daß zu Paterborn über die inquisition, so in Teutschland in Außreutung der Hexen deßmahl gehalten / seltzame vnd weitaußsehende Discursen geführet / vnter andern habe ein verlauffener Pfaff / welcher der Zauberey halber gefänglich gesessen / aber auß der Gefängniß außgerissen / sich zu Paterborn auffgehalten / vnd über die inquisition, auch jhre hohe vnd niedere Obrigkeit / welche gegen die Hexen procediren lassen / grewliche schmehaffte Rede außgegossen / vnd vielleicht

Cautio-

Cautionem Criminalem mit schmieden helffen / bevorab mehr Geistliche mit ins Spiel kommen / auch hingerichtet worden / Dahero die neheste Bluts Freunde in solchem Fall so wenig des Geldes als der Lügen sparen / mit dem Gelde erfrewen sie jhre favoriten, mit den Lügen beschmitzen sie die Obrigkeit / Richter vnd trewe Seelsorger / damit jene von der inquisition abzutreiben / diese aber von jhrem Straff Ampt abzuschrecken seyn möchten / vnd wissen sich des Spruchs; calumniare audacter, semper aliquid hæret, sehr vnverschämbt zugebrauchen.

Ob nun wol Autor cautionis die gemeine beschriebene Rechte vnd Reichs-constitutiones vberschritten / welche verordnen / daß solche vnd dergleichen libri anonymi vnd Famos-Schrifften verbotten / vnd die Vbertreter ernstlich angesehen vnd gestraffet werden sollen / deßwegen seine Schrifften bey den Catholischen die censur nicht außhalten können / oder bey jhnen in Truck außzugeben verstattet worden / so hat doch nicht

Vide infra, quid de illo sit sentiendum

nicht desto weniger solchen verlauffnen Pfaffen jetziger Zeit bey vns Evangelischen nachfolgen wollen / eines Nahmens Johann Seifert/welcher/ wie er vorgibt / ein Schwedischer Feldprediger/auß nothtringender motiven mehrgedachtes Autoris Buch oder cautionem criminalem für wenig Monaten in die TeutscheSprache vbergesetzet. Denn nachdem derselbe eine Zeitlang sich in der Nähe auffgehalten / vnd gehöret / daß allhie zu Verden durch sonderliche Schickung vnd Offenbahrung GOttes durch ein junges / verführtes Mägdlein von 9. Jahren die Zauberey an Tag kommen / etliche Hexen eingezogen / vnd dem Rechten nach gestraffet worden / hat er (auff was Angeben / ist leicht vñ bald zu conjecturiren) auß vnzeitigem Eyffer diesen tractat zuverdolmetschen vor die Hand genommen / nicht die Obrigkeit sorgfeltig hierinne zu procediren zuvermahnẽ / welches er nicht nötig gehabt mit solchẽ Schmehscripto zu thun / weil durchauß der Process also nicht geführet wird / wie er in

cautione beschrieben / vnd an einigem Orte geführet worden seyn mag / sondern hätte er seine cautelam andergestalt einrichten / vnd die Obrigkeit vnd Richter in gemein also ohn Recht nicht beschüldigen müssen.

Was seyn denn vor nothtringende motiven gewesen cautionem criminalem zu verteutschen? ohne Zweiffel keine andere / als der interessenten vnd malècontenten Bitte ein Genügen zu thun / welches daher zu sehen / daß er alles (was hin vnd wieder / wie zugeschehen pflegt / von denselben zu Rettung der Jhrigen fälschlich außgesprenget / als gienge man an diesem Orthe nicht christlich vnd nach allen gemeinen Rechten behütsahm gnug vmb) wann er nur gekönt / ex cautione auffsgerinste veranlasset / auff den jetzigen Verdischen Proces appliciret, mit vnterschiedlich vielen NB. hin vnd wieder gleichsahm mit Fingern zeiget / welches auch ferner augenscheinlich daher erhellet / daß er an vielen Orten den Autorem / wie er im Titul verheissen / nicht übersetzet / wie

es

es das Latein / sondern wie es seine gefassete affecten / vanæ persuasiones & imaginationes in gratiam astutissimi hostis infernalis leyden wollen / in dem er hin vnd wieder fälschlicher / verleumderischer Weise hinein schmieret / was geschehen vnd nit geschehen / was Vnwarheit vñ fälschlich auffbürden. Bald schmehet er auff die Obrigkeit / bald auf Geistliche / bald auff die Richter / welche doch Rechts-Gelehrte seyn / bald träumet jhm von Kindern vnd Weibern. Offte wirfft er vor den Titul eines Tyrannen / vnerfahren / grob / Thorheit / Marterhansen / Hencker Leutenand / Teuffels Kinder / vnd was jhm jemahls mehr in sein cholerisches / vnchristlichs / thrasonisches / böses Gemüth eingefallen / wie zu sehen / wann man eines gegen das ander überhelt / lernet also von Sathan / den er so trewlich defendirt das rechte Sibilum serpentinum phui, phui, vnd bläset mit dem alten Drachen schrecklich Fewer auß / vnd gibt damit an den Tag / daß er dessen progenies vnd getrewer lieber Sohn. Scommati-

siren, pasquil liren, vnd debachiren, seyn seine beste argumenta vnd Gründe/nach der alten Weiber vnd Schlappertaschen Art vnd also machens alle die/ qui de bonitate causæ desperant, welche keine gute Sache haben/ daß ich mich auch höchlichst verwundere/ wie Er Seiffert/als ein Prediger so leichtfertig die Hexerey bescheiniget/vnd darüber streichet/vnd im Gegentheil Christliche Obrigkeiten vnschüldiger Weise so salse irridirt vnd lästert.

Damit nun gleichwol der Welt vor Augen gestellet werde/ Wie er so gar das Ziel eines Verdollmetschers vnd getrewen Vermahners überschritten/ vnd nur diesen Ort mit vnsäglichen calumnien zuvernichten sich angemasset/ so ist das vornembste hiebey herauß gezogen/ vnd so wohl des Autoris Cautionis, als Seifferts eigene Wort gegen einander übergesetzet/ auch dabey kürtzlich verzeichnet/ wie in ein vnd andern mit Fug oder Vnfug verfahren.

Man richte ehe nicht/ biß man der Sachen Gewißheit habe/alsdann wird

sich

sich dieses vermeinten Feldpredigers Verleumbdung gewißlich finden.

Seiffert

Pag. 6. sub. fin. Wañ man so wil procediren als man jtzo thut/ so ist nit müglich daß vnter so vielen nicht etzliche Vnschuldige solten verbreñet worden seyn/ vnd also auß vnseren proceduren zubeweisen/ daß man noch nicht recht dargethan/ wer schuldig oder vnschuldig gewesen.

Caut. Crim.

Pag. 7. in princip. Id addo fore ut prudens lector facilè ex iis, quæ deinceps dicenda erunt, intelligat, si ita agitur, ut nunc paßim agi dicam, quàm omnino necesse sit, in tanta hactenus exustarum multitudine, quàm plurimas iñoxias interesse: Atq; adeo nihil in Germania incertius, quàm reas numerari posse.

Den gemeinen Mann jrrig vnd verwirret zu machen / Hat er allhie etzliche Wort anders gegeben/ als sie in Warheit hetten versieret werden müssen/ etliche hat er außgelassen/ vnd nach seinem Belieben geendert. Deñ also hette es ins Teutsche versetzet werden müssen.

sen. Wann also procediret wird / wie ich darthun wil / daß hin vnd wieder geschehe / so muß nothwendig folgen / daß in solcher grossen Menge / die bißhero verbrandt worden / sehr viel Vnschuldige mit vnter gewesen seyn: Vnd daß also in Teutschland nichts vngewissers sey als die Schuldige von den Vnschuldigen zu vnterscheiden.

Seifert pag. 9. lin. 18.

Zum andern / ist es gantz falsch / daß man solte in den exceptis alles ferners Nachdencken / dabey also dörffen zurück setzen.

Caut. Crim. p. 10. lin. 9.

Deinde verò falsissimum quoq; est licere in exceptis ab omnibus simpliciter recedere, quæ à legib⁹ positivis præscripta sunt.

Weil kein einiger allhie in Zweiffel ziehet / ob solle man im Hexen-Proces von den gemeinen beschriebenen Rechten weichen / vnd nur pro arbitrio procediren, hat jhm nicht gut gedeucht diese Wort / quæ à legibus positivis præscripta sunt, hinzu zuthun. Denn wenn er dieselbe verdollmetschet hinzugesetzet hette / were ein jedweder / der seine Schrifft sehen würde / alsbald auf andere Meinung kommen / als fast jederman bekandt / daß man beschriebene

schriebene Rechte vnd peinliche Halsgerichts-Ordnung Caroli V. habe/die man in peinlichen Sachen niemahls auß den Augen setzet. Hätte er derowegen / wann er den gemeinen Mann nicht verführen wollen/ die Verteutschung also machē müssen: Es ist gantz falsch / daß man in den exceptis, als da ist die Zauberey/ gantz vnd gar weichen solle von dem/ was in den beschriebenen Rechten verfasset ist.

Seiffert pag. 15. l. 27.

Es hat mir newlich ein Jurist bezeuget / Er finde so viel difficultäten bey diesem Handel / daß es jhme vnmüglich ohn grossen Exces darinnen fort zufahren.

Caut. pag. 18. *l.* 16.

Dicebat mihi nuper jurisconsult⁹ clarissim⁹, tot sibi ex hoc unico capite quotidie difficultates objici, ut si semel efferre pedem ex his tricis liceret, nunquam esset repositurus.

Diese letzten Wort seyn von Seiffert/seiner Meinung nach / mit rechtem Nachtruck gesetzet / als hette ein Jurist durchauß kein Gewissen gehabt. Nun were gut gewesen daß ein solcher vornehmer Jurist in cautione genennet were/ dieweil man aber dergleichen Rechts-

gelarten nicht nahmhafftig machen kan/ muß man dieses bey andere Historien schreiben/ deren offte in Cautione unterschiedlich fabuliret werden. Wir gläuben vielmehr vorgedachtem vornehmen Churfürstl. Cölln. Rath/ welcher in seiner instruction, c. 8. fol. m. 400. offentlich schreibet/ daß er über 20. Jahr/ so lange er mit peinlichen Sachen und inquisition-processen damahls umbgangen/ nicht erfahren/ daß einige Person were unschuldig besaget/ oder die besagte der tortur, oder des Todtes Straff untergeben. Denn Gott der Allmächtige/ welcher die Gerechtigkeit und Warheit selbst ist/ wird dem Teuffel nicht zulassen/ daß derselbe durch sein Werckzeuge der Hexen jemand unschuldig in Leib/ Ehr und Lebens Gefahr durch seine suggestion bringen oder stürtzen könne/ und ob es gleich zuweilen geschehen möchte/ daß etwan auß Neyd/ Haß/ oder auch auß Pein von den Hexen eine Person angegeben würde/ so schicket es doch der allerhöchste Gott also/ daß solche revociret, und die unschuld an Tag gebracht wird.

Seiffert pag. 16. l. 11.

Da desto leichter eine wird müssen eine Hexe

Caut. pag. 19. *lin.* 5.

Dum tantò facilius quisque noxius putabi-

Hexe seyn/ je mehr gewin man ihrent wegen zu hoffen.

tabitur, quantò loculis consultius est, majorem esse quàm minorem reorum numerum.

Ist recht auff N. N. gedeutet/ welchs man mit Händen greiffen kan/ solte nun Seiffert die Wort der Caution behalten haben/ hette er den interessenten kein Gnügen gethan. Nun aber ist es für N. N. ein groß Gezeugniß der Unschuld/ scilicet, er hettes müssen also geben. Dieweil die Richter von einer jeden Hexen (welches doch falsch ist/ und allhie niemals practisiret) etliche Rthaler KopffGeld zugewarten haben/ so wird desto leichter einer für schuldig geschetzet werdẽ/ je mehr Gewin mã zu hoffen/ wañ viele/ als wann wenige wegen der Hexerey beschuldiget und eingezogen werden.

Seiff. pag. 18. l. 10.

Die Jndicia seyn falsch oder sonsten nit ohn argwohn/ haben kein gnugsam Fundament/ etc.

Caut. Crim. p. 21. *l.* 10.

Detrahunt momẽtum denunciationibus similibusve indiciis, quibus illi nimium tribuerunt, non sat solidis rationibus adjuti.

Seiffert setzet als wann in Genere alle jndicia wegen der Hexerey falsch seyn / da doch Cautio dahin ziehlet/daß man den blossen Besagungen vnd dergleichen geringen indicien zu viel trawe/wann sie nit mit gewissen Vmbständen verwahret / oder bekleydet. Ob aber Magistratus allhie falsche jndicia, nur Argwohn / vnd keine gnugsahme Anzeige habe/ werden die Acta vnd darauff von Academiẽ eingeholete Vrtheil darthun/darumb Seifert allhie sein NB. wol weg lassen mögen / bis er sich erst besser erkündiget / auff was Weise der Proces newlich formiret vñ getrieben / jedoch weil Eher Johan jtzund niemand hat/denen er mores lehren könne / mus er die Obrigkeit mit verleumbden helffen / gleich als wann dieselbe nicht sorgfältig gnug verfahren were/der gute Herr bildet sich gentzlich ein / als wann die vitia oder nullitäten / welche Autor cautionis in diesem Proces tadelt/mit gutem Fug auff hiesigen Magistrat gedeutet werden könten / worin er sich sehr weit betrogen findet.

P. 24. lin. 23. Fehret er fort von dem Proces sinistrè zu judiciren, in dem er vermeinet / wañ die gefangene examiniret werden / höre man jhre Verantwortung auff die vorgeleßne Articu-

ticul nicht/vnd werden jhre exceptiones nicht mit ins protocol verzeichnet/darumb er auß seinem eygenen Gehirn solches von den exceptionibus hinzugethan/welches in Caut: Cr. pag. 29. lin. 12. so außtrücklich nicht zu finden. Judiciret also von dē Inquisition Processⁿ, wie ein Blinder von der Farbe: denn weñ er were bey dem Verhören vnd andren Handlungen gewesen/ würde er wohl ein besser Sintenent von sich geben.

Pag. 33. l. 16. Seyn sie zugegen/so lesen sie advisen, Kauffbriefe. it. lin. 23. seyn vnvernünfftig vnd grob.

Dieses findet sich in Caut. pag. 49. nicht/ darumb ers zuverleumdē hinzugethan.

Pag. 34. lin. 17. Da von der Wasserprobe eingeführet/ wird/ daß es nemblich vnrecht sey/auff solche Probe zu fussen/ vnd dieser wegen jemand zuverurtheilen/ hette er vnnötig gehabt mit einem NB. anzuzeigen/als weñ bey vns jemals darauff procediret worden were/ zumahln fast einem jedwedern allhie bekandt/ daß keine einige auff das Wasser geworffen/ welche nicht selbst münd-oder schrifftlich/ etliche auch vmb das Leiden Christi/ꝛc. instendig angehalten/

angehalten / daß man dieses experiment zu Ablehnung jhrer Beschuldigung / vnd Erfindung der Warheit jhnen wiederfahren lassen möchte. Vnd ob zwar solche Eingezogene von der Obrigkeit hart vermahnet / daß sie zu Vermeidung grosses Schimpffs vnd Spotts / wie auch / Daß es jhnen / sie gehen zu Grunde oder schwimmen oben / Zu keiner Rettung oder Verdammung helffen möge; haben sie dennoch nicht desto weniger anzuhalten fortgefahren / so gar auch / daß einige sich verpflichtet / wann sie oben schwimmen würde / wolte sie der Obrigkeit 50. Reichsthaler Straff Gelder zugeben / vnd möchte der Procesll nicht minder nach dem Rechte gegen sie geführet werden. Ob nun die Obrigkeit hierinne zu viel gethan / weil es eine alte in die Natur gegründete Regul ist / volenti non fit injuria, daß dem jenigen / wer sich nicht warnen lassen / sondern selbst Schimpff vnd Spott warnehmen wil / kein Vnrecht geschehe / lasse man einen jeden judiciren. Bevorab die Obrigkeit hierauß kein indicium jemahls genommen / weniger die inhafftete tractiret. Sie auch die Hexen haben sich nicht beklagen können / daß man jhnen den Anfang zu jhrer defension verweigert.

gert. Es ist aber gleichwol keine einige die durch die Auffwerffung des Wassers oben geschwimmet / für schuldig erkant/sondern ist nur secundum acta & probata, wie es denen beschriebenen Rechten vnd peinlichen Halsgerichten gemeß/verfahren.

Die Wasserprob belangend / weis man wol/daß sie von Theologis so wol/als J.C. vnd andern gelarten Schriebenten nicht approbiret werde (der Christliche Leser besehe daroben im 1. Capitel. was davon zu halten sey) jedoch ist mir newlich auffgegeben/woher es komme/ daß noch keine/welche der Hexerey wegen entweder vorher oder hernacher gründlich vnd klärlich vberzeuget zu Grunde gangen / sondern fast alle oben im Wasser geschwummen? Dann es entweder natürlich oder vbernatürlich zugehe. Natürlich könne es nicht geschehen / sonsten müste ein schweres Ding nothwendig vnter sincken / derowegen es vbernatürlich entweder von GOtt / oder von dem Sathan herrührete: Von diesem dürffte es wol nicht geschehen (ob es durch Zulassung GOttes von jhm wol leicht geschehen könte / nemblich dz der Sathan sich vnter sie schlegt / vnd helt sie also oben) dieweil der Teuffel allezeit

zeit seyn Reich zuvermehren / vnd nicht zuverstören suchet ; GOtt auch nach seiner verborgenen Weißheit zwar vnterweilen mit jhm durch die Finger sehe / dennoch allezeit jhme seine Freyheit vnd Gewalt auch in seinẽ Sclaven nicht gebrauchen liesse ?

Seif. setzet p. 36. l. 20. Man solle nachlassen mit Außrottung der Zauberey / der malefitzhendel sie sein võ was Qualitäten sie jmermehr wollen / hoc est, sive justè sive injustè procedatur.

Caut. pag. 54. lin. 1. Unde necessariò sequitur à talibus processibus tanquam injustis & illegitimis abstinendum esse.

Wil also cautio, man solle fortfahren die Hexerey außzurotten / wie Dubio 12. zu sehen / wann man nur vorsichtig vnd bedachtsahm nach den beschriebenen Rechten vnd gesunder Vernunfft procedire. Die Vrsache ist pag. 53. lin. 7. Weil nichts hindert / daß man also verfahre eine Stadt oder Land / von einem grossen Laster / welches sich wie eine Pest außbreitet / zubefreyen. Der Feldprediger aber / wie er sich dieses Tituls allhie rühmet (da er doch

von

von seiner ordination selbsten wunderliche discursen geführet / als were er von einem vornehmen / gelahrten Kriegsobristen in Franckreich auf concessiō der Theologischen Facultät zu Straßburg ordiniret, welches doch gar lecherlich) wil durchauß nicht / daß man einigen Processt wider die Hexen / von was Qualitäten er auch sey / führen solle. Ja was mehr / er unterstehet sich auch pag. 37. sub fin: nicht wenig zu dräwen / da er doch von dem jetzigen Processt, wie derselbige allhie geführet / so viel weis als die Kreye vom Sontag. Hochverstendige Rechtsgelerte / vnd gantze Collegia, müssen den processum vielmehr billigen / vñ dieser der nur einmahl ist gelauffen kommen / calumniiret / schmähet / lästert vnd schändet / diffamiret magistratum vnd andere redliche Leute / vnd vermeinet hiedurch die wegen der Hexerey verdammete / ab infamiâ zu liberieren. Ist demnach hierauß abzunehmen / was für nothtringende Vrsachen er gehabt cautionem crim: ins Teutsche zuversetzen. Jedoch wann er bey der version nur geblieben / were er wol nicht so sehr hoch zu tadeln / allein daß er also vnverschuldeter Massen Geistliche vnd Weltliche dieses Orts (welches man nicht allein

lein handgreiflich spüren/ sondern er selbst sich dessen in der Stadt Bremen außtrücklich vernehmen lassen) wegen Außrottung etzlicher offenbahren Hexen traduciret / kan man nicht wissen/was für motiven einen Fremden dazu bewegen können / nur daß er ohn Zweiffel seinen erlerten Beutel/ durch diese Schmehe-Schrifft erfüllete. Vnd schreibet vielgedachter D. Schultz in angezogenem Tractat cap. 2.pag. M.29. daß es eine starcke Vermutung sey / daß der jenige / welcher wieder sein besser Wissen vnd kündige Warheit/ die Obrigkeit vnd Gerechts Personen / als wann sie wieder rechtlich vnd richtig gegen die Verstrickte procediren, schrifft-oder mundlich beschuldiget/ des Lasters mitpflichtig sey. Denn weil solche Schrifften vnd Wörter vmb den Verstrickten der rechtlichen Straffe zuentziehen/vnd denselben ins Teuffels Verbindniß zu halten vnd dergestalt die hochnötige Außreutung des allerschrecklichsten Laster zuverhindern vnd den der Gerechtigkeit hochobligirten Persohnen jhren redlichen Proces zu grösser diffamation, Verkleinerunge/Verachtung vnd Vnehren/ falscher lügenhaffter Weise zu intercediren vnd auffzumutzen allerdings auffgesetzet/ vnd fürgebracht/

fürgebracht/so hat sich derselbe dadurch nicht wenig verdächtig machet / wie auch Delr. l. 5. s. 4. n. 4. in der Meinung begriffen.

Pag. 38. hat er das gantze 13. Capittel also vntereinander geworffen / das deutlichste davon außgelassen / daß frage vnd antwort gleiche dunckel bleiben / wie solches klärlich zu sehen / wann man das Lateinische conferiret, dieweil Cautio außtrücklich hat / wañ Gefahr vorhanden / daß man nebenst dem Vnkraut zugleich den Weitzen außgette / soll mans zusammen auffwachsen lassen / wann aber keine Gefahr obhanden / sondern cautè vnd discretè der Proces angestellet wird / kan man damit ohn einig bedencken wol fortfahren / vnd wird alsdann exemplum Abrahami, vnd die parabola vom Vnkraut vmbsonst eingeführet. * Wie denn auch ohn das der angezogene Spruch Matth. am 13. dahin nicht gehet / daß magistratus die Hexerey oder dergleichen Laster nicht außrotten vnd straffen solle / sondern muß sich vielmehr als Dei minister erinnern / daß jhr das Schwerdt vmbsonst nicht anbefohlen / Rom. 13.

* [*Vide supra resolutionem objectiuncularum.*]

Seiffert pag. 41.
Obs rathsam / daß
man hohe Obrigkei-
ten anreitze / den in-
quisitional Proceſs
gegen die Hexen zu
führen &c.

Cautio Cr: p. 62. lin. 6.
Non nego deteſtã-
dum eſſe tantum ſa-
garum ſcelus, aut ar-
mandã dextrã prin-
cipum adverſus tan-
tam peſtem: Quin i-
mo nihil magis in vo-
tis ponam, quàm ut
purgatiſsimus ſit Ec-
cleſiæ Catholicæ a-
ger ab omni adulte-
rina planta.

Hierauff hat Cautio Cr. nicht vbel geantwortet / Seiffert aber ſchlegt dieſes faſt vorbey / weil es in ſeinen Krahm nicht dienet / hätte auch vielleicht denen nicht gefallen / die jhm zuſchreiben / vnd dieſe Schmehſchrifften öffentlich an Tag kommen zu laſſen / angereitzet.

Seif. pag. 59. l. 15.
Man zeichnet jhre
Wort ſpecificè nicht
an.

Hie ſihet der Leſer / weil dieſes in Cautione nicht zu finden / daß er ſeyn paſsionirtes Ge-
müt

müte an Tag gegeben / ist gar nicht verosimile / daß eine rechtliebende Obrigkeit das jenige / was etwan von den inhafftirten u ihrer Verantwortung vorgewendet / nicht specificè anzeichnen lassen solle.

Seif. p. 63. l. 24.

Allein solche vngehaltene vñ vngestümme Marterhansen vñ Henckerleutenanten / die doch im geringestẽ nichts wissen / verstehen / erfahren oder gelernet ꝛc. Das sein Leute / die man befördern muß / die gelten etwas.

Caut: p. 103. sub fin.

Tum verò quales descripsimus impetuosos & imperitos, qui preter ventũ, quo se jactent, nihil habent, stipendio vel eleemosyna mercari aut esca saltem ac potione devincire &c.

Allhie kan man wider sehen / wie parteiisch er sich hierinne erzeige / da er nicht allein in diesem capite mit vnterschiedlichen NB. auf die Beichtväter weiset / sondern solche schimpfliche vnd ehrenrührige Zunahmen / nach Gebrauch der Calumnianten, hinzuthut / welche in dem Lateinischen durchauß nicht zu finden. Vnd ist zu verwundern / daß man nicht vor-

her in einer solchen vornehmen Stadt / da des Seiferts vermeintes Gewissens-Buch gedrucket / auch darinn Ehrn-verletzliche vnd vnleidliche Aufflagen vnd Anzüglichkeiten enthalten / mit Fleiß durchgesehen / sondern wieder die Reichssatzungen solches publiciren lassen: Schlechten ja überschlechten Danck haben damit verdienet / so wol der obige lügenhafftige Dollmetscher / als auch der Verleger / vnd ist das zumahl vngleich von hohen Haupteren auffgenommen.

Seiff. pag. 65. l. 9.

Wie wiltu toller debacchant faren / & quæ sequuntur usq; ad lineam 18.

Verstehet hiedurch den Beicht-Vatter.

Caut. p. 107. in fine.

Videndum est, ne cum ita imprudenter cum reis agitur, nullæ deinde committantur sacrilegii confesſiones atq; animarum salus in discrimen deducatur.

Seiff. p. 66. lin. 19.

Weisset die Hencker meisterlich anzufrischen.

Hievon hat Cautio Crim. nichts / dannenhero nicht anders zu schliessen / als dz ers ex mera calumniandi libidine, sich dadurch

bey

bey den Wiederwertigen beliebet zu machen/ hinein gerücket/ wie solches das vorhergesetzte NB. auch außweiset.

Seif. p. 68. l. 13.
O Fürsten! Richter! Beichtväter!

Diese exclamationes finde sich in Cautione also nicht.

Seif. p. 68. l. 27.
So gebrauchet man in vnserm casu newe Art zu torquiren, welches doch von gewissenhafften ICtis verworffen wird.

Caut. pag. 116. *l.* 1.

Dieses hat er zerstümmelt oder falsch vnd betrieglich vertiret. denn des Autoris Cautionis Meinung ist (tormenta nova quidem sed acerbiora, quàm quę hactenus in usu fuerunt) das newe Art zu peinigen/ die grawsahmer ist/ als man sonst im Gebrauch gehabt/ nicht aber gelinderer vnd sicherer modus zu torquiren, zu verwerffen sey/ wan nun Seifert sich besser herauß gelassen/ was für newe Art zu torquiren er hiedurch verstehe/ so hette man jhm desto besser darauf begegnen können/ doch dieses zu beantworten/ befehle ich den Richteren.

ren. Solte er etwan damit das Ruthen streichen meinen / so ist es gar keine newe Arth zu peinigen / wie in der heiligen Schrifft / apud Ethnicos scriptores, Plautum & alios zu sehen / auch bey vnsern Zeiten in Westphalen in solchen Fällen also gehalten / wie D. Schultz in vorerwehntem Buch von den Hexen mit mehrem bezeuget / vnd wird diese Züchtigung mit Ruthen nicht übel gebrauchet / 1. Weil solches ohn Gefahr des Lebens geschehen kan 2. Wegen der Empfindligkeit scharffe Schmertzen verursachet / quia membrana cutis proprium organum tactus est. Kan derowegen von keinen gewissenhafften JCtis verworffen / oder von jemand für newe oder grawsahmere Art zu peinigen gescholten werden. Hat man die Heiligen GOttes nun vnschüldig an den Pranger gestellet / wie vielmehr streichet man die Abgöttischen Teuffels-Kinder / die die H. Dreyfaltigkeit verleugnet. Cap. 20. thut der Autor Cautionis Crim. vnd dessen interpres wol fleissig herein führen / daß die tortur ein gefährlich vnd betrieglich Ding sey / man thue weder Zeit / wie lang / oder modum zu torquiren beobachten.

Ob

Ob nun solches etwa bey vnverstendigen Richtern zuweilen nicht observiret, so kan jedoch solches nicht auff alle außgedehnet / oder die tortur darumb auffgehoben werden / man mache vnter dem rechten Gebrauch/vnd grossen Mißbrauch einen Vnterscheyd/denn wenn es der Sachen Nothdurfft erfodert vñ genugsahme indicia derogestalt verhanden / daß es nur an der einzigen Bekäntniß ermangelt / warumb sol dann die Obrigkeit zu Erforschung der Warheit ex juris præscripto mit der tortur nicht verfahren / sonsten würden viel Laster im verborgen vnd vngestraffet bleiben / vnd werden die jenigen so dabey verordnet pro qualitate personarum, delictorum & indiciorum, damit vorsichtig vnd behütsahm wol vmbgehen/ ich kan bezeugen/daß ich mit meinen Augen gesehen / daß die Obrigkeit dieses Orths ein horologium oder Stundeglaß / mit nach der custodia genommen / zu dem Ende / damit vber die Zeit vnd Gebühr beklagte in der tortur nicht möchten detiniret werden. Der heilige Augustinus hat zwar für der tortur ein Abschew / er setzet aber / daß der Richter entschüldiget sey / wann derselbe tem-

peratè atque legitimè dieselbe an die Hand nimpt. lib. 19. de civ. Dei cap. 6.

Seit p. 72. lin. 17.

Man nennet wol eine die schon vnd vielleicht auch vnschüldig gestorben/sagt: sie hat auff dich vñ Semproniam auch bekennet.

Hie thut er wider / wie ein Verleumbder/ denn er nicht allein der Histori/welche der Autor Cautionis erzehlet / Lügen hinzusetzet/ sondern außtrücklich schreibet / was niemahls an einigem Orte geschehen zu seyn beweißlich ist / hätte er derowegen allhie das NB. gleich als wans zu Verden also practisiret würde / nebenst andern Lästerungen wol weg lassen mögen / wann er wie ein redlicher Mann handelen wollen.

Seit. p. 73 lin. 3.

Dahero ich nun selber endlich befunden/daß man den Leuten alles mit allen Orten / mit allen Vmbstän-

Caut. pag. 126. lin. 16. & seqq. hat dieses viel anders.

ståndẽ also lang auff besagte / vnredliche Weiß vñ Gewissens-loser Peinigung vor-helt / bis sie bekennen / vnd die protocollen mit Acten vol schmie-ret / als werens eytel Evangelia / darnach so schicket man das protocol ein.

Wañ aber Seifert dieses also vmbståndlich auf dẽ hiesigen vñ jetzigen Proceß deuten wil / welches man nothwendig thun muß / weil es in dem Lateinischen viel anders lautet / so handelt er wie ein leichtfertiger Vagante, der keine bleibende Stete hat / vnd allenthalben es also gemachet / daß er an Ortern nicht lange bleiben können / sondern seine dimission ohne oder mit einem Zehrpfennig in Gnaden bald erlanget. Gleich wie er nun also vnverschempt / viel Dinges / die niemahls geschehen / erdichtet / als hat er sich auch bald nach Edirung seines Buches davon gemachet / daß man nicht erfahren können / wohin er kommen / vnd ob er wol

vorgewand/ er wolle der dedication zu Folge/ J. Exc. dem Herrn General selbsten es uberreichen/ ist er doch nach der Zeit niemals erschienen/ vielweniger/ daß ers solte vberreichet oder vbergeschicket haben.

Seiff. p. 74. lin. 8.

Mercke/ man schreibets nicht darzu/ daß man sie gefraget: wie man sie gefraget: Oder wer sie gefragt/ oder was sie Anfangs geantwortet.

Caut. p. 129. sub. fin.

hat dieses nicht exprimirt.

Abermahl schmehet er auff die protocolla vnd acten, die weder er selbst noch ich jemahls gesehen/ vnd henget denselben Fabelwerck an/ wz jhm nur gut düncket/ wie man von denẽ gehöret/ die die protocolla vnter Handen habẽ.

Seiff. p. 74. l. 17.

Nun die heutigen Richter fast kein ander indicium nemen/ als das Angeben vnd Aussagen in der tortur.

Caut. p. 131. *l.* 12.

Præsertim si ferocior sit judex & eorum autorum sequatur sententiam, qui vel unicam, vel plures aliquotq; conplicũ

denun-

denunciationes nullis aliis indiciis comitatas ad torturam imò & condemnationem valere volunt in criminibus exceptis.

Seifert affirmiret absolutè auff alle heutige Richter/ welches Cautio restringiret, vnd nur conditionaliter setzet/nemblich/vornemblich wann der Richter derer Meinung ist / daß man auff blose denunciationes gründen solle. Aber die Warheit zu sagen/warumb sollen die heutige Richter nicht die Bekentniß / so in der tortur vnd judicialiter gethan/ gelten lassen / denn entweder es betrifft den reum selbsten/oder seine complices, vnd Mitgespielte / die er bekennet hat. So viel den reum oder ream anlanget / dafern eine zaubersche Person von jhr selbsten in der Marter mit Vmbständen / Zeit vnd Ort ꝛc. bekennet/daß sie GOtt abgesaget/vnd dem Teuffel sich ergeben/ auch dabey biß in den Todt bestendig verharret/solte solches der Richter nicht glauben/vnd darauff ferner procediren? Denn es ist gnug / daß er entweder selbsten bekent oder mit Recht überzeuget

zeuget worden. Wofern aber die bekentniß auf die complices oder Zauber Gesellschafft gehet/vnd eine Person von mehren Mitconsorten angeben/vnd nahmhafftig gemachet würde/dabey auch andere Vmbstände sich finden/sonderlich daß die Besagung nicht auß Haß oder Feindschafft beschehen/besondern dieselbe mit dem Totde confirmiret, alsdan kan die Obrigkeit gegen die Besagte wol verfahren.

Seif. pag. 75. lin. 3.	Caut. p. 132. l. 6.
Vnd darnach bin ich ein Narre gewesen.	Id ex animo pronũcio nescire me &c.

Vielleicht hat er solches mit seinem scripto wahr gemachet.

Seif. p. 75. lin. 16.	
Weil durch die Grimmigkeit der Richter die tortur vngleublicher Weise gescherffet wird.	Additamentum est.

Weil dieses eben wenig in Cautione enthalten / so gebrauchet Ehr Seiffer / gleich wie in vielen andern / seine affecten, vnd wil der Obrigkeit ohne einigen/ bestendigen Grund imputiren, als wann dieselbe wieder Verordnung

nung der Rechte vnd peinlichen Halsgerichtes Ordnung mit der tortur verführen/ vnd vngleubliche Grimmigkeit gebrauchten/welches er doch in alle Ewigkeit nicht wahr machen kan / hätte er derowegen mit solchen Bezüchtigungen wol ein anders verdienet.

Seif. p. ead. sub fin.

Das Bekentnüß muß gelten / daß sie judicialiter sc. in der so offt wiederholten tortur gethan hat/ vñ darnach schreibet mã ins protocol. sie hats mit jhrem Todt versiegelt.

Itidem additamentũ nõ invenitur in Caut. pag. 133. sub finem.

Die Hexen gantz vnd gar ehrlich vnd vnschüldig zu machen / wil er auch die letzte gerechtliche Bekentniß verwerflich machen vnd in Argwohn ziehen/wann er die Obrigkeit beschüldiget / als handeln dieselbe obstinatè & malitiosè contra conscientiam / vnd geschehe die Bekäntniß / vnd das protocolliren nit rechtmessiger Weise secundum præscripta juris & rectam rationem. Siehe was Belials Stadthalter vermag!

Seiffert

Seif. pag. 77. dub. 21. Caut. p. 138. dub. 21.

Ob eine einmahl ist torquiret worden / vnd hat gantz nit bekennet / möge ferner torquiret werden?

Wie es in diesem Punct zu halten / haben die Rechte einem verstendigen Judici vnd seiner discretion heimgestellet / (doch das alles gehet mich nicht an / lasse darauff die Sacerdotes Justitiæ antworten) vnd wird von den Juristen tradiret, daß die tortur wol könne repetiret werden / wann der Richter anfangs den Reum gelinde torquiren lassen / vnd dabey vermercket / daß derselbe in seinem steiffgefasseten Sinn halstarrig verharret / vnd nichts bekennen wolte / oder wenn der Reus oder Rea seine complices nit nennen wil / denn die Zauberey wird selten ohn Gesellschafft angefangen / vnd fast nimmer ohn sie geübet / oder auch wann grosse vnd wichtige indicia auff den Reum von newen / nachdem die tortur außgestanden / herfür kommen / alsdann kan dieselbe zum andern / ja wol drittenmahl nützlich repetiret werden / gestalt deñ in der peinlichen Hals-

gerichts-

gerichts-Ordnung Car. V. art. 58. disponiret, daß die peinliche Frag nach Gelegenheit des Argwohns/ der Person/ viel offte oder wenig nach Ermessung eines guten vernünfftigen Richters fürkommen werden solle.

Seiff. p. 82. l. 13.

Laß jn Kopff-Geld für jede Unschuldige geben / sie werden viel fangen/wenig torquirẽ, vñ etwa unter 200. nit eine und auch diese nur pro forma verbrennen p. 83. l. 26.

Non habetur in cautione. Ergo ex suo ingenio pessimo & diabolico alios quoscunq; æstimat.

Pag. 83. l. 26.

O Teuffels Kinder mit jhrer distinction.

Neq; hoc habetur in caut.

Pap. 86. l. 9.

Sage aber nicht wie du es gemacht hast

Fälschliche Zugabe.

Pag. 87. und 88. dub. 25.

Setzet der Verdollmetscher/ daß es nicht recht sey/ daß man wegen des maleficii taciturnitatis jemand weiter torquire, da er doch selbsten bekennet/ daß ein verzaubertes Still-schweigen

schweigen heisse dieses/wann man sich mit verbottenen vnd bösen Künsten gegen die Empfindlichkeit der tortur verhartet ꝛc. Ist nun solches ein verzaubertes Stillschweigen / so wird ja die tortur mit Hülffe der Natur nicht überstanden. Es ist zwar nicht ohne/daß zu Zeiten der allmächtige gerechte GOTT gestattet/daß der Zauberer auff die peinliche Frage nichts bekennet / nit zu dem Ende daß er seiner vermeinten Vnschuld wolte helffen/besondern weiln der Hexen Vbelthat so groß / daß Gott dieselben gäntzlich in jhrer Hartneckigkeit stecken / vnd in des Teuffels Verbündniß hinsterben lesset/vnd ist bey den Alten sonderlich solche Rache vnd Straffe Gottes zuersehen/ dann wann dieselbe viel vnschuldige Kinder vnd Menschen verführet/Gott abgenommen vnd dem Teuffel zugebracht/ so werden sie von dem gerechten wahren Gott verlassen/ inmassen dañ die erschreckliche Erfahrung bezeuget / daß dieselbe von dem Teuffel in der Gefängniß gewürget / oder jhnen der Halß gebrochen wird / oder auff seine Teuffelische Eingebung sich vmbs Leben bringen. Es pfleget auch der böse Geist den Seinigen / so bald

sie vom

sie vorm magistrat gefangen/ vnd auff gnugsahme Anzeige zur tortur verdammet worden/tapffer zuzusprechen/daß sie sich wol halten vnd nichts bekennen sollen/ er wolte jhnen beystehen / vnd wieder davon helffen / wie er denn zuweilen seine Künste übet/ mit welchen er sie entweder schlaffend machet / oder verursachet/daß sie die Pein wenig empfinden/ vnd ist nicht wol müglich/daß ein Mensch/sonderlich die Weiber/die gemeiniglich schwachr Natur seyn/solche Schmertzen natürlicher Weise überstehen kan; Derwegen wann der Richter solche Vnempfindligkeit vermercket / kan er von dem examine vnd tortur abstehen/ vnd dieselbe nach etzlichen Tagen repetiren, denn wenn gleich solche induratio naturalis were / oder arte dæmonis procuriret, so wäret jedoch dieselbe/vnd die darauß erwachsene taciturnitet, nicht ewig / vnd wird auß natürlichen/so wol eusserlichen als innerlichen Vrsachen zuweilen geendert/gestalt den̄ der Teuffel seinen mancipiis nicht allemahl assistiret, besondern zu Zeiten freywillig oder auß Befehl GOttes deseriren thut / teste Delr. lib. 5. in app. 2. quæst. 29. in pr.

Seif. pag. 90. l. 1.
O du Teuffels-grobe Vnerfahrenheit /

Caut. Cr. pag. 167. sub fin. imò ipsi sanè, quod hæc & similia plurima nesciant.

O Teuffels grober Phantaste. Solte man wol das Zusammenbeissen der Zehne von dem Lachen nicht vnterscheiden können? Jedoch wer ein rechter Hexen-Patron seyn wil / mus alles zusammen heuffen.

Seif. pag. 92. l. 6.
Vngeschickter!

Eja Seiffert! vielmehr vngeschickter / daß er die jenigen / welche durch verbottene Künste sich hart machen (weil er doch ein Feld-Prediger seyn wil) nicht straffet / vnd jhnen saget / daß es Teuffels-Künste seyn. Er darff es aber jhnen etwa nicht sagen / weil er sich befahret / daß er schon anlauffen werde. Diese Künste seyn nicht besser als Hexerey / vnd wer wissentlich mit solchen Künsten vmbgehet / gehöret dem Teuffel vnd seinem Reiche so wol zu als die Zauberer. Der Vnterscheyd ist nur / daß die Hexen explicitè mit dem Teuffel ein Pact haben / die Hartmacher aber vnd andere dergleichen / implicitè. Daß aber hartma-

chen

chen Zauberey vnd wider GOtt sey / bezeuget Balduinus in seinen casibus. conscient. l. 3. cap. 5. casu 2. Dahin wil ich Seifferten gewiesen haben.

Seif. pag. 95. lin 15. it. Caut. Crim. pag. 182 Wañ aber Sempronia Gracchum angibet / daß er auff dem Hexen-Platz mit dieser oder jener in solch vnd solchem Kleyd getantzet 2c. Sie habe das zu der vnd der Zeit von jhme gelernet 2c. Gracchus gefangen / getorquiret, bekennet es eben so. Was sagt man hierzu? Antwort / lieber Leser ersiehe dich droben / dub. 20. &c.

Hiebey zu mercken / daß auff diese Frage weder Seifert noch Cautionis Autor, (welche beyde eines Ordens / Lebens vnd Wandels seyn / wie droben dargethan) anders antworten könne / als daß man den Gefangenen vorlese / was sie sagen vnd auff wen sie bekennen sollen / oder daß man frage / ist Titia auch nicht eine Hexe? Hastu sie gesehen in conventu sagarum? Autor Cautionis scheinet nachzugeben / wann die Bekäntniß also vmbstendlich sey vnd daß mans jhnen nicht vorgelesen / daß eine solche Bekäntniß gültig sey.

Worauff gleichwol beyde / ja alle Patronen wissen sollen / daß dieses Orts noch keine Hexe andergestalt bekennet / als auß jhr selbst / Ist durchauß keiner einigen vorgelesen / oder vorgesaget / was sie / oder auff wen sie bekennen solle / vnd wer solches der Obrigkeit nachsaget / leugt es / wie ein grobes / vnverschämbtes Belials Kind / das die Hexen gern vertheidigen wolte. Ja es ist vielmehr kund (wie solches vnterschiedliche / vornehme Leute / worunter auch Königliche Schwedische Bediente / die der tortur beygewohnet / allemahl Gestand thun können) daß vor vnd in der tortur, ehe die Hexen die Warheit bekennen wollen / Sie / die Hexen / gefraget / vnd zu den Richtern gesaget / was sol ich bekennen / oder auff wen sol ich bekennen ? Ich weis nichts ꝛc. saget mirs vor ꝛc. Worauff jhnen allemahl geantwortet / wir fragen dich ꝛc. solten wir dir vorsagen? Bekenne du selber / wer hat dich verführet? wen hastu verführet? wie lange? an welchen Orte ꝛc. Was seyn vor Leute in deiner Compagney ꝛc. derowegen offenbahr / daß der Rosenkreutziger Hexen-Führer / der Vagante vnd Leuffer von Vlm / der so abschewliche Lügen der Welt auff-

aufftringet / wegen seines calumniirens würdig were / daß er nebenst den Hexen dem Hencker vbergeben würde. Denn man siehet ja auß seinem Schreiben sein Vorhaben / nemlich solche grewliche / abgesagte Feinde GOttes vnd Menschen frey sicher zu machen / jhre Zunfft zu vermehren / des Teuffels Reich zu erweitern / vnd Anlas zugeben / daß noch mehr vnschüldige Kinder von GOtt (quod horrendum) abgeführet werden sollen. O du Landstreicher! Wie wirstu solches gegen Gott verantworten! Thue die Augen auff / vnd siehe / daß man deine Tücke gemercket. Aber wolte Gott / daß du noch einig Gewissen hättest! Ad dub. 27. aber / Ob die tortur ein bedienliches Mittel sey vmb die Warheit zuerfahren? So antwortet hierauff ICtus Paulus, daß die peinliche Frag in atrocioribus & occultis maleficiis, da man sonsten ander Gestalt die Warheit nicht erfahren kan / krefftig sey / l. 8. ff. de quæst. vnd weiln die tortur nicht allein in den gemeinen / beschriebenen Rechten / besondern auch peinlichen Halßgerichts-Ordnung Caroli V. zulessig / so wird vergeblich solche quæstio moviret, aber es helt H.

 Seiffert

Seiffert von solchen Rechten wenig/ vnd wann es bey jhm stünde/ würde er dieselbe gantz aufheben / vnd newe leges machen / aber es fehlet jhm daran/ daß er nicht potestatem juris condendi hat.

Seif. p. 95. sub fin.

Ich wolte wol einē andern Mann nennen / der den Hencker vnd examinatorem dieser Mühe vberhebt.

Cautio hat hievon nicht / vnd warumb nennet Seifert denselben Mann mit Nahmen nit / könte er sich desto besser verantworten / aber weil der Beweis etwan hincken möchte/ hat er vors rahtsahmste befunden mit Meldung der Person zurück zu halten.

It. p. eadem l. 4.

Die Gerichts-Personen vnd Geistlichen seyn dabey vngehaltene Leute gewesen/ vnd haben heutigem Mißbrauch nach die Heimligkeiten auß vnter dē Pöbel geplaudert. Inmassen ad bancū juris also

Caut. pag. 183. l. ult. emanavit à personis judicialibus.

Hæc ultima addita & aliàs etiam cum pri-

also jhm vorgehalten/ so hat ers bekennet.

prioribus falsissima & conficta sunt, nec alteriori responsione digna.

Ibidem l. 16.

Man lest auch vnverständige Kinder ja offtmahl vnverschemtes Frawen-Zimmer heimblich zu der tortur, jhre Augen an jhren Feindinnen zu speisen / doch heimlich gelangen/die darnach alles nachklappern.

Caut. p. 184. l. 9.

Lepidum nuper accidit, ut in domuncula quadam ubi foris ad rimas pueri adjacerent, torquerentur.

Was Seiffert hiemit meine/kan man nicht wissen/ vielleicht verstehet er dadurch / daß die Obrigkeit das verführte Mägdlein einmahl zur tortur gelassen/nur darumb daß sie sehen solte / wie man mit den Hexen vmbgehe/ vnd daß sie ein Exempel davon nehmen / damit sie von der Boßheit vnd Sathan abgeschrecket werden möchte.

Seiff. p. 96. l. 21.

V. seyn noch mehr Auß was Vrsachen

dergleichen Sachen: Auf die einer jeden hohen Obrigkeit/sonder respect dieser oder anderer prætendirten, doch nit producirten, oder wol gar falsch allegirten privilegien. Deren man offt in præjudicium innocentis mißbrauchet rc.

mag doch Seifert dieses allhie vnd an mehr Ortern infarciren vñ einflicken / da doch in Caut. Crim. davon nichts enthalten. Es scheinet/ daß er damit hiesigen Stadtmagistrat anzapffet / welcher / da derselbe desfals sol zu Rede gesetzet werden / sich wohl würde verantworten / dann es lesset sich kein privatus gern vmb seine privilegia bringen / solte eine Obrigkeit jhre privilegia, so viel müglich / verthedigen. Ja wann es bey der Stunde / würdestu wol keine privilegia gelten lassen. Die hohe Obrigkeit aber / nachdem sie berichtet ist / wie es damit eine Beschaffenheit / ist nach deinem Gutdüncken nicht verfahren / vnd bistu auch viel zu schlecht / daß du hierinne / welches deinem groben Verstande zu hoch / etwas rahten könnest / auch deine profession gantz nicht angehet / vnd also deinen vnzeitigen Vorwitz wol können behalten. Die Warheit

kan

kan nicht vnten liegen / darumb sie hierinne / Gott lob / schon victorisiret, ob es schon viel Mühe gekostet. Veritas unica tantum est; patitur quidem interdum, sed non opprimitur.

Pag. eadem l. ult.

NB. Eine Fraw hat müssen gefangen werden / torquiret, vnd verbrennet / nur darumb / daß sie jemands geraht fraget / sie sey angeben / ob sie fliehen solle: Vnd daß sie nit geflohen / weil sie vnschuldig war / so hat sie daran gemust.

Caut. p. 184. lin. ult.

hat zwar eine Historien / aber viel anders / vnd wird nimmermehr eine Christ- vnd rechtliebende Obrigkeit also Tyrannisch in diesem hochwichtigē Process verfahren / vnd ohn gnugsahme indicien jemand torquiren, vnd ohn Beweiß verbrennen lassen. Hat also aber einst Seiffert nach seiner Gewohnheit dieses auß seinem Cerebel hinzugethan / vnd nicht nötig gehabt mit einem NB. zu zeichnen.

Seif. p. 97. in med.

Man hat Academien, man hat Theo-

Dieses stehet zwar in cautione nit gleichwol schreibet Seiffert

logen, man hat Juristen, die mögen rathẽ.

einmahl die Warheit/ vnd wañ einer Obrigkeit ein zweiffelhaffter Fall vorkompt/ lesset sie sich billig von Academien vnd Juristen informiren, wie solches auch an diesem Orte observiret. Quid ergo ultrà cerpitas ineptè!

NB. Bey den Evangelischen wils auch fehlen / vñ fehlet auch manchesmahl wann die Richter allzuviel privilegiret seyn/ vnd der geistliche Herr etwan wenig Erfahrenheit.

Ob wol dieses in Caut. nicht befindlich/ dahero Seiffert / der auch ein Evangelischer Lehrer seyn wil / nicht gebühret / was etwan Cautio Cr. von vnverstendigen Ordensleutẽ redet auf die Evangelische / Geistliche zu appliciren, so hätte er doch wol gethan/ daß er wegen seiner grossen experientz eine instruction, wie man sich in solchen vnd dergleichen Fällen zu verhalten hätte/ außgegeben / darnach man sich in fürfallenden Sachen richten könte. Nisi pluit.

Seif. p. 98. lin. 12. Nicht hochtrabend/ nicht einbildisch.

Diese 2. Epitheta mangeln in cautione pag. 190. lin. 10.

Pag.

Pag. 101. lin. 15. Das bring darnach auff die Cantzel. it. lin. 18. Vorauß wenn man von der Cantzel fein lustig herunter donnert.

Cautio ist an diesem Orte vermehret vnd verbessert durch Johan Seifert; welches sonst durch Johan Balhorn zu geschehen pflegt. Ob aber Seifert solch ein Gast ist/ der das jenige/ was jhm in der Beicht anvertrawet / reveliret, vnd von der Cantzel herunter donnert / wird er am besten wissen. Gewissenhaffte Lehrer vnd Prediger wissen wol / daß sie in den Schrancken verbleiben / vnd was jhnen von jhren Beicht-Kindern offenbahret/ nicht jederman ins Maul thun sollen / vnd müste das ein gottsvergessener Prediger seyn / der einen Richter in seiner gewissenlosen Vnachtsamkeit stercke. Wie Seifert ohn bestendigen Grund nur auß verleumderischem Gemüte ins Weisse hinein schreibet.

Seifert p. 102. Es hat mir einer wegen derselben Predigt so viel zu verstehen gebē ꝛc. Ich weis wol warumb ich mich nicht nenne.

Dieses ist ex cautione appliciret, daselbsten es viel anders pag. 206.

Pag. 104. schreibet Seiffert nebenst seiner Caution, daß man mit Wegnehmung der Haar / bey einer zur tortur verurtheilcten Persohn nichts außgerichtet. Worauff zu wissen (wiewol ich solche Ceremonien befehle der hohen Obrigkeit vnd den Rechtsgelarten) daß man dem Reo das Haar lasse abschneyden allein deßwegen / daß er etwan kein verborgenes Kunststücke bey jhm verborgen halte / vnd die Verbůndnůß mit dem bösen Geist leichtlicher entdecket / vnd abgelegt werde/dannenhero diese ceremoni in Tribunalibus für gut erkandt wird. Denn es pflegen die Zauberer characteres, Zeichen / Wurtzeln / vnd dergleichen Lumpensachen / die sie von dem Bösen vberkom̃en/zu dem Ende/ daß sie fast seyn / vnd in der tortur nicht schwetzen können / in den Haarn vnd andern Ortern des Leibes verborgen zu halten/ welche zuweilen / wiewol nicht allezeit jhnen durchhelffen. Von einem solchen Weibe/welche zaubersche characteres vnd Buchstaben bey sich hatte/ schreibt ex Damhouderio Godelmannus lib. 3.c.10.n.38.de magis & veneficis, daß ein sehr altes Weib/ in der tortur, an statt des weinens

vnd

vnd schreyens/nur gelachet vnd der Richter gespottet habe/mit diesen Worten: Ihr Richter/Bürgermeister vnd andere Herrn/ vnd auch du leichfertiger Hencker/thut vnd machet/was jhr nicht lassen könnet; jhr werdet mit der tortur auß mir nichts bringen/vnd wird ewre Grawsamkeit an mir nicht hafften. Nachdem dieses die Richter gehöret/seynd sie in der Meinung begriffen/sie sey durch Hülffe des bösen Geistes nicht fühlend oder hart gemachet. Denn von der Zeit an hat sie fast nichts bekennen wollen/ sondern ist stille auff der Pein-Banck gelegen/ vnd hat entweder gelachet/oder geschlaffen. Nachdem sie nun zum andernmahl von der Pein-Banck erlassen vnd wieder ins Gefängniß geführet/hat man darauff andere Zeugen abgehöret/vnd newe Vrtheil bekommen/ daß man sie zum drittenmahl mit der tortur angreiffen solte. Ehe man sie aber auff die Leiter gelegt/seyn jhr die Haar abgenommen/ worauff sie hart angegriffen/aber nichts bekennen wollen. Endlich erinnern sich etliche von den

den Vmbstehenden / daß jhr das Haar in loco non nominando nicht abgenommen sey. Wie nun dieses ins Werck gerichtet / hat man daselbest bey jhr ein Pergamen mit etzlichen frembden Wörtern vnd characteren gefunden / welches die Richter bewogen / daß sie wieder gepeiniget worden / daß sie denn darauff bald fühlend geworden / vnd alles bekennet / dessen sie beschüldiget. Als sie aber gefragt / warumb sie vorher nicht bekennen wollen / hat sie geantwortet: Wann jhr mir alle Haar nicht wegnehmen lassen / vnd auch dieses Zettul nicht gefunden hettet / soltet jhr auß mir nimmer etwas gekriegt haben / als die ich durch des bösen Geists Hülffe keine Schmertzen gefühlet. Diese Histori hat sich begeben zu Brügge in Flandern.

Seiff. p. 104

9. Ist es eben so eine grosse / heimbliche Schande / als der Römer Bacchanalia &c. Ist res mali exempli. O Teutschland sage ja nichts von der Italianer

Cautio hat hievon nichts.

Reime dich oder ein anders

lianer Flor Hochzeit oder d' Spanier schäd-lust rc.

anders! Pfuy des schandlosen Bestien! welcher allhie auch solche Sachen erzehlen thut/davon wenig Leute/ Gott sey Danck/ in Teutschland wissen/vnd besser ist daß man solches nit erwehne/ wie kompt dieses aber bey die Entblössung derer die gepeiniget werden?

Seif. p.107 l.8.

Wiewol hierinnen auch schon grosse Gefehrdung einschleichen wil.

Ist abermahl ein Zusatz ad Cautionem.

It. Oder thue das/ prætendir Privilegia, gib kein indicium herauß/ laß niemand zu dem Gefangnen rc.

Ich hette vermeinet/es were noch ein Bluts-tröpflein Redligkeit in Seiffert gewesen/ der ich jhn wol ehe einmahl gesehen habe / aber in diesem 33. dubio gibt er weiter klärlich zu verstehen / daß er von Belial außgesandt / seine Stadt bey den Hexen zu halten / weil er nur außtrücklich die Obrigkeit verdächtig machen wil/ als würden entweder die Acta nicht völlig

auff

auff Academien verschicket / oder die Academien sprechen nicht recht. Autor Cautionis Crim: ist damit zu frieden / wenn nur die Acten allemahl auff Academien geschicket würden / könne die Obrigkeit nicht irren / nec opus esse requirere ad quamlibet in particulari Academiarum judicium, cùm multæ iisdem indiciis nitantur, & ex paucis de multis pariter judicari poßit. pag. 222. l. 8. Ist nicht all mahl verfahren / wie Autor Cautionis in diesem dub. 33. begehret? Ohn zweiffel wan so behütsam an des autoris Orte damit vmbgangen were / hette er keine Vrsache gehabt Cautionem Crim. zu publiciren. O du schandloser Verleumder / wer prætendiret privilegia zu vnterdruckung vnschuldiger Leute? Wer gibt keine indicia den Inhafftirten / wann es die Zeit erfodert / herauß? Denn daß die indicia ehe solten herauß gegeben werden / als sich gebühret / wird ja niemand von rechtswegen übel außlegen / weil ohn streit ist / daß etliche indicia zur captur, andere zur tortur gehören. Solte die Obrigkeit den Berüchtigten ante capturam die indicia communiciren, würde dieselbe jhnen nur zur Flucht Vrsach geben / denn es würde keiner /

de keiner/ wann er spürte/ daß gnugsahme Anzeige verhanden/ Fuß halten / sondern in der Zeit sich auß dem Staube machen/ vnd also der inquisition-proces dadurch eludiret. Wann aber der Beklagte angenommen/ über die indicia gehöret/ vnd dieselbe zur defension copiam indiciorum begehren/ wird nicht vnbillig jhm dieselbe mitgetheilet. Zu den Gefangenen aber ein vnd andern Freund oder Feind hinein zu lassen/ ist bedencklich/ welches dir die Rechtsgelarten sagen werden / Wann dir solches frembd vorkompt.

Seif. p. 109. l. 14.

Es ist dieses auch also war/ daß man auch in crimine der Hexerey/ das diffamiren, wann schon andere indicia dazu kommen / nicht sol annehmen.

Caut. pag. 227. lin. 5.

Adeo autem verum est, non sufficere ad torturam famam solam, ut etiam hodie in crimine magiæ sufficere nõ possit, juncta aliis, *nisi ista alia per se sufficiant.*

Diese letzte lateinische Wort hat er außgelassen/ als ein Betrieger vnd Verführer.

Wegen des gemeinen Geschreyes / wie sich dasselbe leichtlich außbreiten könne redet Cau-

tio pag. 228. vnd ist Seiffert pag. 111. absonderlich sehr eiferig / in dem er sein blutdürstiges Bedencken eröffnet / wie man mit der execution wieder das gemeine Geschrey verfahren könne / nemlich daß man etzliche Schock Zungen den Leuten auß dem Nacken reissen vnd an den Pranger hefften solte ꝛc. Nun möchte jemand wieder vernehmen / warumb dieser vermeinte geistliche Herr hie also zu tyrannisiren begehret / da er doch sonsten die Richter für grawsam helt / die wegen des abschewlichen vnd veråchstigsten Lasters der Zauberey inquiriren! Man möchte noch wol in Argwohn kommen / daß sich ein solcher nicht wenig verdåchtig gemachet. Bevorab da er die Verleumbdung für ein grösser Laster helt / als die Zauberey. Denn ob zwar die Verleumbder billig strafffellig / so ist doch so wol in GOttes Wort als in den gemeinen Rechten eine solche vnerhörte vnd dem delicto vngemessene Pœn nicht befindlich / wie Seiffert denselben dictiren wil / hergegen wegen der Hexen streichet er überhin mit dem Fuchsschwantz.

Das vnschuldige diffamiren belangend / wird wol kein verstendiger daran ein Gefallen

haben

haben/ vielweniger daß ein Prediger sich dazu gebrauchen lassen solte/ solche vngegründete diffamation weiter außzubreiten. Daß aber ein Geistlicher auff der Cancel dazu still schweigen solte/ wann öffentlich kund/ daß die Hexerey überhand nimpt/ würde er ein stummer Hund seyn/ vnd seinem Ampte kein genügen thun. Die Obrigkeit aber wird in diesem cap. freventlicher Weise angegriffen/ als wann auff solch heilloses calumniiren, alsbald die captur vnd tortur per fas & nefas verhenget würde.

Seiff. pag. 112. NB.

Solten wir so fahren wie du wilt/ so hetten wir keine Hexen/ so hetten wir keine processen &c. Nun müssen wir processen haben/ Hexen torquiren vnd brennen/ ergo so muß die gantze vngegründete diffamation genug seyn zum Beweiß ad torturam &c.

Caut. pag. 231.

Si sic fama examinanda esset non posse unquam procedi nisi id forte inferri rectè existiment, quod quia debeant procedere, hoc ipso jam validum incipiat esse id, quod ante carebat valore, & probatum jam hoc ipso sit, quod nondum est probatum.

Wie auffrichtig dieses verdollmetschet/kan ein jeder sehen/der die lateinsche Sprache versteher.

Seif.p.114.l.1.

Gleichwol procediret man allerseitig ex indicio famæ gegẽ die Hexerey in Teutschland mit Gefängniß/ tortur, Fewer vnd Todt. p.115. lin.15.

Cautio p.236.l.16.

Passim ex indicio famæ in crimine magiæ per imperium Germanicum proceditur. pag.238.non solum ad capiendũ, sed & torquendum, uti ego sæpe vidi, quicquid verbis jactent fieri non debere.

Wenn eine fama oder gemein Gerüchte von einer Persohn/ daß sie eine Hexe sey/ außbricht/ so ist eine jede Christliche Obrigkeit im Gewissen schüldig vnd verpflichtet/ ferner ex officio zu inquiriren vnd nachzuforschen/deñ jhr Ampt bey gemeinem Stadt-Regiment eben das erfodert/ vnd mit sich bringet/ was eines gottseligen vnd frommen Haußvatters Ampt vnd Gebühr/ in seinem Hauß Regiment zu seyn pflegt/ denn wenn derselbe erfehret

ret von Kindern oder Gesinde / daß dis vnd das von jhnen gefrevelt oder gesündiget worden / so fragt er so bald nach dem Grunde / erforschet mit Fleis die eygentliche Warheit vnd Beschaffenheit / vnd so er solche Bezüchtigung vnd Verbrechung in der That also befindet / so schaffet ers abe / vnd strafft nach allem Vermögen das gegebene Ergerniß. So nun dieses ein Haußvatter thut in seinem Hause vnd bey seiner familia, wie vielmehr sol eine Christliche Obrigkeit genawe inquisition vnd Nachfrage anstellen / wenn ein vnd das ander gemeine Geschrey von diesem oder jenem Laster im Schwange gehet / vnd mit Fleis vnd Ernst Erkündigung einziehen / was dran sey / vnd denn nach Befindung zu Bestraffung der eingerissenen / grewlichen Sünde vnd Ergerniß schreiten. Solchen Processz weiset Gott der HErr der Obrigkeit Deut. 13. v. 12. & seqq. wenn du hörest von jrrgend einer Stadt / daß man sagt / es sind etliche Kinder Belial außgangen / so soltu fleissig suchen / forschen vnd fragen / vnd wo sich findet die Warheit / daß gewis also ist ꝛc. dannenhero kan die Obrigkeit auff ein gemein Geschrey vnd Berüchtigung

gung nicht durch die Finger sehen / vnd die famam verachten/sondern eins nach dem Grunde vnd Gewisheit solches Geschreyes ex officio forschen/gestalt deñ in der peinlichẽ Halsgerichts-Ordnung Caut. v. art. 6. versehen / daß auff gemeinen Leumuth der Richter mit der captur wol verfahren könne. Jedoch sol das böse Gerüchte nicht von gemeinen/ verlogenen / besondern glaubhafften Leuten herkommen / vnd seine gewisse Vrsachen haben / vnd wann solche fama mit andern rechtmessigen adminiculis bekleidet / warumb solte dieselbe nicht gnug zur tortur seyn? Setzet doch autor cautionis Crim. selbsten dub. 38. daß man in verborgenen criminal-händeln / da die Beweisthumen schwer fallen/wol ehender zu der tortur möge schreiten / als sonsten in andern / vnd addiret Seifert / daß man der verhafften Persohn oder deren interessenten schrifftliche copiam in gewisser Zeit sich davon zu purgieren/ einhendigen solle / welches die Obrigkeit dieses Orts nicht difficultiret, nur hat sie sich nicht Zeit vnd Stunde vorschreiben lassen wollen.

Seiffert

Seif. pag. 115. l. 19.

Es sollen aber die Lehrer vnd Prediger hie nicht selber die Leute angeben wie jhrer etliche vnbedachte discursen von der Hexerey in jhren Predigten führen/ also sollen sie vielmehr auß Gottes Wort die Verleumbder straffen.

Caut. pag. 239. l. 15.

Præeant sæpè detrahentibus & susurrantibus viri spirituales & clerici, æquè in cautæ linguæ ac cæteri, quos coërcere oportebat. Itaq; cū concionator quidam curiosius deduxisset, quàm occultè serperet magiæ crimen &c.

Solte ein Prediger wol vnbedachtsahme discursen in seinen Predigten von der Hexerey haben? Ohn Zweiffel kan diese Sünde nicht gnugsahm mit Worten gestraffet werden/ weil es nicht eine gemeine Sünde ist (wie etwan eine Verleumbdung) sondern die allergröste/ darin alle andere Sünde begriffen werden/ nemblich daß sie des Sathans Exempel nach/ GOtt jhrem Schöpffer absagen/ ja lästern vnd hassen/ vnd nach beschehenem Abfall sie die Hexen dermassen verzückt/ daß sie kaum daran gedencken/ zu wem sie getreten/ nemlich

zu Gottes vnd der Menschen höchsten Feinde. Warlich solten wir solcher vnbedachtsahmen Lehrer/ wie der Vlmische ist / viel haben/die Hexerey würde eine freye Kunst werden / vnd würden die vielmehr gestrafft werden/die das Laster der Hexerey straffen / als die mit dem Teuffel einen Bund gemachet.

Seiff. p. 115. l. 5.

Ists eine Reiche/ die so infamiret werden wil / kompt man von jhrentwegen vñ klagt: Wenns wol gehet / so heist es: es seyn Kinder-Possen.

Caut. p. 241. l. 9.

Iam si pueri quoq; irrideant & sagas inclament, quis cum pueris judicio contendat?

Kindische / närrische vnd lächerliche Verdollmetschung! Herein jhr Schüler vnd zeiget Seiffert wie er sol recht ein Ding vertiren.

Seiff. p. 116. l. 9.

O wehe dir Obrigkeit/Mord vñ Todtschlag wird noch darauß kommen.

In Cautione findet sich diese Propheceyung nicht / darumb Seifert noch mehr ist/ als Autor cautionis, Scilicet Teresias, vates est aut alius quidam Dianæ aut Apollinis sacerdos.

Seiffert

Seif. p.118. l.13.

So kan man des Richters eigene Fraw vnd denn jhn selber letzlich also angeben vnd tractiren.

Ja wann eine blosse diffamation verhanden/kan ein jedweder wol verleumbdet vnd beschmitzet werden. Allein man nenne einen Ort/da man nur auff die diffamation, blosse Muthmassung vnd falsche Berüchtigung gehe? Ach GOtt wie hastu es allhie offenbahr gemacht/daß man sonst sagen möchte: Seyd jhr denn stumm jhr Richter ꝛc.

Seif.p.120.sub.fin.

So ist doch dabey nicht erlaubet ohne Recht den Nechsten mit præcipitirter tortur, mit vnerträglicher Wiederholung/ doch ich solte sagen continuirung derselben wieder alles Gewissen/ nur deine autorität zuerhalten ꝛc.

*Caut.p.*225 *l.*18.

Succurrendum reipublicæ, non nego; sed ita, ut nec contra rationẽ nitaris, quod utiq; fiet, si tam ingens malum, qualis est tortura, levibus de caussis proximo inferas.

Wofern er diese Außlegung oder vielmehr eigensinnige Verkehrung auff hiesigen magistrat ziehen oder detorquiren wil/ so ist nicht nötig ander Gestalt darauff zu antworten / als mentiris Seiffert/ mentiris.

Pag. 123. l. 13

Dannenhero niemand sich mit Verwegerung die indicia herauß zu gebē/ durch einige prætendirung habender privilegien mit Ehren vnd gutem gewissen schützen kan / allein man hüte sich vor aller præcipitantz etwan seine autorität zuerhalten / daß man nicht die Schande habe/ man habe sich verstossen.

In cautione findet sich hievon nichts / darumb Seiffert wol leuten hören/ weis aber nicht/ wo die Glocke henget / nun were zu weitleufftig dē Irrgang der gantzen Acten allhie zu inseriren, ist auch nicht meines Beruffs. Aber lächerliche Possen! Er will so ein trefflicher Dialecticus seyn/ darūm er also argumentiret. Ich habe von der inhafftirten interessenten wol gehöret/ es sey eine præcipitantz vorgangen; Können die indicia nicht bekommen; magistratus wil sich jhre cognition nit nehmen

nehmen lassen/ sondern zur Erhaltung derselben alle Mittel vnd Wege suchen: Ergo so ists war/ daß solches also ergangen ist/ nur die autorität zu erhalten/ vñ daß man nit die Schande habe/ man habe sich verstossen. In welcher Schul gilt diese Dialectica, frag ich wieder? Ich meine M. Honoldus werde die in seinen Canonibus Log. mit viel besserm Fug einen Knaben von 14. Jahren zum Schulmeister geben. Fraget erst/ wie es mit der præcipitantz/ mit den indiciis, mit den privilegiis eine rechte Beschaffenheit habe/ vnd judiciret dañ. Es ist die Vermuhtung pro magistratu, dz sie legitimè, wolbedächtlich/ wol verantwortlich/ vnd nicht præcipitanter verfahren / biß ein wiedriges erwiesen. An welchem Beweis es Seifferten vnd allen seinen adhærenten wol mangeln wird.

Seif. p.125.l.8.	*Caut.p.263.l.15.*
Wer in der tortur nichtsen bekennet hat/ den kan man auß gesunder Vernunfft/ vñ salvâ æquitate zum Todte nit verurtheilen.	Quę Rea sive Reus in torturis siluere, damnari salvâ æquitate & rectâ ratione non posſunt. Et contra quorundam hodie

len. Wiewol man/ ut hodie fert praxis, vielmahlen dieses an=stzo/ohn einige consi=deration überschrei=tet.

die judicum praxin.

Daß eine Christliebende Obrigkeit eine Per=sohn/so in tortura nichts bekandt/ solte con-demniren, ist gar nicht zu glauben/ ideoque speciem falsitatis habet, denn eher ein Vbel=thäter zum Todte verurtheilet wird/ muß er nothwendiglich des delicti halber rechtmässig convincirt seyn/ vnd das beschiehet nun ent=weder durch des Rei eigene confession, oder durch gnugsahme Zeugnüß. Solte nun kei=nes da seyn/ so wird billich incarceratus der Hafft erlediget/vnd von angestalter Klage ab-solviret, vnd weis man von wiedriger Vber-schreitung dieses Orts GOtt lob gar nicht.

Seif. p. 132. l. 14.

NB. doch praxis hodierna ist selber so klug/daß sie auch Kin=der zu den Eltern vnd Männer zu iren Wei=bern

Dieses ist in cautio-ne nicht.

bern nicht verstattet / auch zu der Zeit / Da noch nichts erweiß=lichs eingebracht.

Wann nichts erweißliches eingebracht were / hette man sie nicht gefänglich eingezogen.

Einen jedwedern aber / sonderlich von den interessenten allemal zu jhnen zu lassen / wird von den Rechtsgelarten nicht vor rahtsam erachtet / deren Vrsachen bey jhnen können gelesen werden.

Seif. p. ead. l. 26.

Allein die HErrn können nichts mehr auff dieß excipiren, als: Was gehets den Pfaffen an / er hat jura vnd leges nicht gestudieret ꝛc. Nein lieben HErrn man soll noch wol das contrarium bey etzlichen finden.

Caut. p. 277.

Quasi sc. secretissima hæc quædam sacra sint, in quę nemo unquam oculum injecerit, nisi soli illi, quos huc professio applicuit.

Merck lieber Leser / daß dieses letzte Seifert auff sich deuten wolle / weil er auch / wie er sich

gerühmet / im Anfang seines studierens / jura gestudieret / vnd ehe er sich zum Diener Gottes bestellen lassen / vnterschiedliche officia in civilibus & militaribus bedienet hat ; Ist demnach nicht wunder / daß er ein erfahrner Politicus sey / vnd andere den Proces recht zu führen / si Diis placet, gar wol zu informiren wisse. Wer hette dieses im reformirten Feld-Prediger gesuchet!

Seiff. p. 133. l. 7.

Das heist die leges citiret, wie der Teufel den Psalter it. lin. 18. O Schützen Knaben auß der Schul her / daß sie dieses argument examiniren.

Caut. p. 278. l. 18.

Sumitur hæc doctrina ex l. si in gravi §. 1. ff. ad. S.C. Syllanum.

Dieses ist eine Zugabe.

Ey wie kan der interpres nicht allein die leges außlegen / vnd die Juristen ins corpus juris, sondern auch in die Logicam führen! Wo mag er wol gehöret haben / wann eine malefica vorhin die That bekennet / vnd aber an der Gerichts-Stelle jhr Bekentniß wiederruffet / daß man im Fall solches Wiederruffs nicht innhalte / vnd das Werck nicht mehr beleuchtige / wofern

wofern sie der revocation halber bestendige vnd glaubwürdige Vrsachen vorwenden kan? Wir wollen hievon nicht disputiren, ist auch vnsers officii nicht: die beschriebene Rechte / constitutio Carolina vnd Rechtsgelarte werden hierinne zu verfahren wissen/wie sie es vor Gott/in jhrem Gewissen / vnd vor der Welt verantworten können. Man hat Academien, man hat Collegia Jurisconsultorum, dahin schicket mans / wann zweiffelhaffte Fälle vorkommen. Oder meinet jhr/daß jhr allein ein Gewissen habet? Nein warlich/ jhr habet kein Gewissen/vnd wisset nicht/was jhr schreibet/ der Jhr / quod factum, & non factum, quid fieri posit, & non posit, gleich als were es alles so geschehen/ der Welt aufbürden wollet. Vnd was flattert jhr viel? Warumb haltet jhr nicht vielmehr einseitige consilia vor suspect, als von Academien eingeholete judicia? Ja spricht er / das seyn auch einseitige Vrtheil/ man hat der inhafftetem exceptiones nicht mit hingeschicket. O vngeschickter! Meinet jhr daß nicht integra acta übergeschicket seyn/worinne auch exceptiones vnd responsiones auff alle vorgehaltene articul mit begriffen.

Seiffert

Seiff. p. 134. l. 11.

Dañ zumal schreibet mã ins protocol: NB. hat freywillig vor dem banco juris bekent. Nun siehet der Leser was bancum juris ist / Nemblich die Höll.

Caut. p. 280.

Nihilominus adhuc reduci jubent & torqueri, ac tum deniq; ad bancum juris liberrimè enunciare se reos esse.

Autor cautionis führet ein stratagema von einem vngerechten Richter ein (welches vielleicht geschehen seyn kan / wiewol die Persohn vnd der Ort / wie gebräuchlich / nicht specificiret) vnd das ist die Vrsache / warumb auch Herr Seiffert auff alle Richter so eiferig ist / vnd jetzo (wiewol vnnötig) so ein groß volumen, die Hexen frey zu machen / zusammen lappet.

Seiff. p. 135. l. ult.

Obrigkeiten solten nquiriren lassen vnd gewisse Leute dazu privilegiren, so würden die vngerechten Richter anfangen lauffen / da

In cautione ist hievon nichts gemeldet.

Hiezu

Da solt dann ein Gerichts Zwang dem andern die Hand bieten/ vnd solche Vögel in keine protection nehmen/ so were der Sachen geholffen.

Hiezu könte keiner besser privilegiret werden/ als Herr Seiffert/ weil er doch jtzund ohn Dienst/ vnd vorlengst an einigem Orte Gerichts-Schreiber gewesen ist/ wie er sich dessen selber berühmet/ vnd damahls bey seiner Bedienung ohnzweiffel solche vnrichtige protocolla gehalten/ davon er so offte Ermeldung thut.

Seiff. p. 141. l. 1.

Vnd da müssen die guten Herrn nit zornig werden/ denn man auß Historien wol erweisen kan/ daß vngerechten Richtern zum besten/ von den Stock-Meistern oder Henckern wol ergere Dinge geschehen.

Autor Cautionis hat sich geschewet/ dieses zu schreiben/ aber d' vnverschemte Seifert schemt sich nichts/ utpote, semel verecundiæ fines transgressus, graviter impudens est.

Pag.142.l.15.

Sein Tag ist noch mit Bestant der Warheit von eydlich beschwornē ehrlichē Leutē nit erweiset worden/ daß so ein Zeichen sey. In die protocolla mags gezeichnet seyn/ ex ore carnificis, der muß das oraculum seyn. Daß man sich doch endtlich solcher bösen Händel lernete schämen!

Caut.p.295.

Ego hæc (stigmata) nondum vidi, nec nisi videro credam: interea verò quia nec credo nec nego, dicam quod sentio &c.

Autor Cautionis gläubet es nicht mit dem Hexen-Zeichen wahr zu seyn/ vnd leugnet es gleichwol auch nicht/weil ers nicht gesehen.

H. Seiffert aber solte viel lieber alle warhafftige Schribenten/vnd alle ehrliche Richter liegen heissen/ als daß er etwas wieder die Hexen reden solte. Were er doch allhie bey dem verführten Mägdlein von 9. Jahren nur einmahl gewesen/hette er ein solch Hexen-Zeichen oben am Beine zu sehen kriegen können/ welches

welches/jhrer Aussage nach/ der Sathan jhr mit dem Maul/einem Schweinrüssel gleich/ imprimiret hat/ vñ hat man ohn daß mit Augen allhie gesehen/ daß der Hencker in etlicher Hexen-Zeichen mit einer Nadel tieff hinein gestochen/ Welches sie nicht empfunden/da sie doch an andern Ortern empfindlich gewesen.

Seif. p. 142. l. ult.

NB. Ja mã wil mit Fleiß an jhnen (den Henckern) haben/daß sie zaubern können.

Dieses stehet weder in cautione, noch jrgendt anders wo geschrieben/ als daß es H. Seiffert also plaudert. Die Historia von einem Superintendenten vnd Henckers Sohn beweiset nicht/daß die Hencker Zauberer seyn sollen. Ad quid ergo adducitur?

Seifert p. 145.

Ob man also groß auff die Aussag der Mitconsortinnen in criminal Sachen der Hexerey/ zum fangen vnnd torquiren sich fussen köñe? Rx. solche Vhrgichten oder Besagun-

Caut. p. 300.

An magnifaciendæ sint denunciationes complicum in crimine Magiæ?

sagungen seyn falsch / betrieglich / argwohnisch oder verdächtig.

Hiedurch verwirfft er nicht allein die Rechte / der ICtorum Meinung / sondern auch die peinliche Halsgerichts-Ordnung / denn was dieselbe von den Besagungen helt / ist art. 31. zu finden / wohin man den Leser remittiret.

Seiff. p 149.l.6.

Wenn eine Person gleiches Lasters mit der andern / die andere angibt / so mag man auß jhrem Besagen kein indicium auf die tortur, nicht zur captur, am wenigsten zur special inquisition nehmen.

Cautio p.309.l.15.

Si socii criminis denuncians plures habeat defectus tunc ne in exceptis quidem facere indicium ad torturam, imò nec ad capturam imò nec ad specialem inquisitionem.

Ob wol regulariter persona infamis wieder andere kein Zeugniß geben könne / so ist jedoch dabey dieser Unterscheyd zu machen / ob nemlich eine Hexe freywillig / ungefraget und ungepeiniget auf einen andern bekennet / oder aber von dem Richter vorgestelt de sociis cri-

mi-

minis gefraget/ vnd darauff torquiret wird / denn wofern die Besagung spontè beschiehet/ ist derselben nicht zu glauben/ eine andere Beschaffenheit aber hat es / wenn die tortur dazu kömpt / besehe in jure canonico das Cap. illi qui 5. quæst. 5. gestalt deñ die Juristen sagen/ daß solche tortura defectum testis purgiret, vnd weiln die Zauberey / das aller heimlichste Laster ist / vnd die nächtliche Zusammenkunfft der Teuffel vnd Zauberer in höchster Geheim geschicht / so weis von solchen Händeln niemand besser Zeugniß zu geben/ als die jenigen/ welche dahin komen/ vnd jhre consorten seyn/ denn es kan kein frommer Mensch von jhren Thaten zeugen/ er habe denn zuvor seine Auffrichtigkeit verlohren/ vnd mit Ergebung Leibes vnd der Seelen / sich in jhre verdamliche Gesellschafft eingelassen/ derwegen in crimine hoc excepto in Mangel andern auch testes inhabiles admittiret worden. Daß aber keine andere indicia (wie Seifert meinet) nebenst der denunciantinnen Aussage seyn/ als einzige fama, hodierna praxis, bancum juris &c. ist falsch. O Vnerfahrenheit! Besiehe die Acten, so wirstu anders sagen müssen.

Seif. p. 152. l. 8.

Sol ich nicht der andern an den Hals mit captur vnd tortur kommen/weil diese vor jhrem End sich bekehret.

Cautio p. 318.

An saltem denunciationibus credi debeat ob denunciantium pœnitentiam?

Das lasse sich nur Seiffert kein Wunder nehmen / denn wenn eine Zauberschē sich zu Gott warhafftig bekehret/gleichwol auf jhrer vorigen Aussage/bestendig verharret/warum solte man derselben / concurrentibus aliis adminiculis, nicht Glauben geben? Vnd bezeuget Godelmanns / daß solches eine Anzeige / nicht allein zur inquisition vnd captur, sondern auch zur tortur gebe/ lib. 3. c. 9. n. 30.

Seif. pag. 153. l. 9.

NB. wie noch ohnlengst mit einer geschehen/die auch gar nicht beten wollen / vnd vnschüldige Leute dē Teuffel ohn Zweiffel zu willen/besaget.

Cautio hats nicht.

Woher mag Seiffert das wissen? Jst er doch nicht dabey gewesen. Aber er saget den Kin=

Kindern/wie ein alt Weib/ein Mehrlein vor.

Seif.p.160.lin.22. Caut.p.341.sub fin.

NB. daß wir nicht alle Hexẽmeister seyn/ das machts/daß man vns nicht alle torquiret.

Wer vnschüldig ist/darf sich nicht befürchten / daß er an diesem Orte bey so wolbestaltem indicio torquiret wird / vnd ist nunmehr ausser allem Zweiffel / daß die blosse Besagung niemand an die tortur bringe. Darumb redet er wie ein Vnverstendiger / wie er auch ist.

Seif.p.164.l.5. *Caut.p.* 350.

Es gehöret viel beweisens dazu/daß mã mich vberrede / es sey alles wahr / was auch die rechten Hexen / auff sich selbsten bekennen.

Certè de tripudiis seu conventibus an unquam corporaliter fiant non parum dubitari potest.

Ist Wunder / daß Seiffert gläubet / daß rechte Hexen gefunden werden. Was das Tantzen belanget vnd andere convente, so besihe droben cap.1.

Seif. p. 155. sub fin.

Newlich ist eine entroñen vnd mit einem Landsknecht davon gezogen: So haben die Richter gesagt: Der Teuffel habe sie geholet. solche Mehrlein werden protocolliret.

Cautio pag. 374.

Itaq; cum & capra nuper, quod ridiculi causa interpono, amissa esset (nam miles abduxerat) ea quoq; in conventu sagarum ab his & istis jam plexis nescio an plectendis absumpta erat.

NB. Hie muß einer lachen wer nur lachen kan. Was Autor cautionis von einer Ziegen saget / davon machet der ehrwürdige Eher Seifert / eine gantze Historien / als were ein Weib mit einem Landsknechte davon gelauffe. Wie können solche Mährlein / die nur auß deinem Gehirn erdacht / von den Richtern protocolliret seyn? Vielleicht aber hat er den Hexen / welche newlich von hier entlauffen seyn / dieses zum Trost hieher gesetzet / deßwegen er vielleicht ein recompens bekommen oder noch zu hoffen.

Seif. p. 183. l. 1.

Deßwegn fluchs 80.

Caut. pag. 382.

Atq; ideo quàm

Stuf=

Stuffen in Thurn / in den Keller hinab.

primum ad quæstionem abripitur.

Die Hexen / die hier eingezogen / seynd nicht 80. Stuffen in Keller hinab geführet / sondern in loco editiori verwahret / mit Betten / guter Speise / Bier vnd Wein wol versehen.

Seif. pag. 183. l. 23.
Ob man aber jhre Gegenantwort anzeichne / das weis ich nicht / scheinet man höre sie nicht viel.

Caut. pag. 383.
Examinantur, si tamē examinantur.

Hievon ist droben schon Meldung gethan / daß es falsch / vnd erdichtet.

Seif. p. 184. l. 17.
Da man Exempel hat / daß solches meist an jungen Weibes-Personen verübet worden.

Dieses stehet in cautione nicht / vnd ist auch ohn das erlogen / weil allhie noch keine also tractiret, die viel vnter 50. Jahren / die meisten seyn bey 60. Jahren gewesen.

Caut. p. 385.
Viva exuritur, quod & nuper non-

nullis factum, quæ fateri aliquoties tortæ noluissent.

Dieses lesset Seifert sehr klüglich auß / weil er kein Exempel gehöret / daß allhie einige Hexe verbrandt / die sich nicht selbst schüldig solte bekandt haben.

Seif. p. 186. l. 27. Und davon muß man dann auch auff der Cantzel reden.

Cautio hats nicht pag. 385.

Ist ja recht ander Leute abzumahnen / daß sie sich vor dem Teuffel und seinen Genossen hüten sollen.

Pag. 187. l. 16. Kein Mensch muß zu jhr kommen / niemand als ein ungestümmer Geistlicher muß sie trösten.

Auch dieses nicht. Vñ solche ungestümme Geistliche hat mã hie auch nicht.

Pag. 189. l. 5. Damit nun Gaja auch lebendig verbrent werden müsse /

Caut. p. 387. Interea verò dum Gaja sic in carcere attinetur non desunt ju-

so schicket man sothane Acta, wie oben außgeführet an Academien. Dieselbe wissen vmb die Heimligkeiten nichtsen vnd also heist es: Wir thun niemand Vnrecht/die Acten seynd mit dem Vrtheil von den Academien wieder kommen.

judicibus accuratis pulcherrima inventa, quibus non modo nova indicia contra Gajam reperiant, sed quibus etiam in faciem eam sic convincant (si Diis placet) ut judicio Academicorum Doctorum tum saltem viva exurẽda esse pronuncietur, uti superius ostensum est.

Oben haben sie gesagt/ wann die Sache nur möchte nach Academien verschicket werden/ wolten sie nicht weiter pueruliren. Allhie aber machen sie weiter die Richter gantz Gewissenlos / als wann die Acten also verstümlet hingeschicket würden / daß die Academiẽ nothwendig falsch sprechen müsten. Siehe was der einmahl gefaste Eyffer thun kan! Sie wollen den Processt gegen die Hexen/ von was qualitäten er auch sey/ gantz nicht billigen/ darumb sie alles hervorsuchen vnd auff die Richter

ter erdencken / was jemahls vnredliches auff einen ergersten Lotterbuben / vnd gewissenlosen Landschelmen könne gesagt werden.

pag. 190. l. 18.

Welches Stücklein ohnlengst ein Lutrischer Prediger auch von den Catholischen gelernet.

Ist auch eine calúnia die er debacchiret auff seine eygene Glaubens-Genossen vnd redliche Lutherische Prediger / denn daß dieselbe dem Richter sollen ins Ampt fallen / vnd den Vbelthätern in der tortur etwas vorlesen / solches wird sich kein gewissenhaffter Prediger vnterstehen / die Prediger thun was sich gebühret / vnd mehr nichts.

Pag. 191. l. 8.

Wiewol nach so vnwiederbringlichem Ehren-Seelen-Leibs- vnd Guhtsschaden / den Leuten ein wenig einmahl die Augen auffgehen wollen.

Caut. pag. 389.

Was hat dann Seiffert vor Vrsachen vnd nothtringende motiven gehabt / so eine gefehr-

gefehrliche Schmeheschrifft ans Liecht kommen zu lassen. Hätte der eine Warnung geschrieben / vnd die Warheit nur fur Augen gehabt / so were er von Jedermänniglichen zu loben gewest. Nun aber machet ers / daß man dasselbige von dem halten muß / welches man jhm lieber ins Angesichte sagte / als allhie öffentlich zu schreiben. Er mag wol jemahls ein Verstos an einem Orth in der Welt vor Jahren geschehen seyn / sollen deßwegen alle Hexen vngestraffet bleiben? Man procedire vorsichtig vnd behütsahm / so wird man den Sathan hindern / daß die aller edelste Creatur zur Schanden vnd Schmach Gottes so leicht vnd offte nicht verführet werde. Durch ewer Schreiben aber werdet jhr die sichere vnd rohen Leuthe viel sicherer vnd gottloser machen / welches kein Verstendiger Gottesfürchtiger leugnen / oder dem widersprechen kan.

Pag 191. l. 12.

Es köntens ja die Richter nicht leugnē / daß sie blos auff das Besagen gehen.

Caut. p. 389.

Neq; est, quod negent judices, se ex solis denunciationibus ad tormenta procedere.

Daß

Daß ein Richter auff das blosse Besagen sich fundiren solte/ daß kan man diesen beyden Patronen zu gefallen nicht glauben / sondern bin ich berichtet / daß der Iudex zu dem Besagen nothwendige circumstantien vnd Vmbstände / vermöge der Rechte vnd gesunder Vernunfft erfodere / vnd wann dieselbe befindlich / alsdann hat er Vrsache gegen die Hexen zu inquiriren, vnd solch Vnkraut außzugeten.

Pag. 192. l. 5.

Noch mehr / wann man wil wissen / ob man besagt sey: Vnd zu dẽ defensions mitlen greiffen / so nimpt der Brandmeister die Leute bey dem Kopff. Das muß ein indiciũ zur captur seyn.

Caut. pag. 390.

Si quis adit quæsitores & an verum sit, quod audit, interrogat. jam id quoq; pro jndicio est.

Wann jemand in seinem Gewissen sich vnschůldig befindet / was hat er deñ vor Vrsache nachzufragen / ob er besagt sey? Er hat auch keine Vrsache sich zu defendiren / da jhn keiner offendiret / vnd wann ja ein oder ander were in Argwohn gezogen / so müssen doch erhebliche

che indicia da seyn / ehe der Brandmeister zur captur kan schreiten / vnd wird alsdann die defensio, welche juris naturalis ist / den Beschüldigten nicht abgeschnitten.

Seiffert vnd Caut. in Appendice.

ENdlich wird gar vngereimt das Exempel des gottlosen Tyrannen vnd Käysers Neronis eingeführet / welcher die erste vñ grewlichste Verfolgung vnter den Christen angefangen. Applicire diese Historien auff den Hexen Procesſ, so wirstu befinden / daß alle Obrigkeiten / die jemahls das abschewlichste Laster der Zauberey ernstlich gestraffet / nothwendig für Tyrannen / vnd die vberzeugte Hexen den heiligẽ Martyrern der ersten Verfolgung gleich geschetzet werden müssen / wañ sie nicht als Christen / sondern als Mordbrenner vberzeuget worden.

Was ist wol vngereimters? Jene haben vnschüldig leyden müssen / vnd ist ausser Zweiffel / daß man jhm einen kurtzen Procesſ gemachet / nicht judicialiter, wie sich sonst gebühret. Den Tacitus außtrücklich schreibet / abolen-

lendo rumori Nero subdidit Reos: Nero lies das Geschrey / so von jhm wegen des Mordbrennens gienge / von sich zu schieben / andere Beschüldigte einschieben. Ist derwegen falsch vnd erlogen / daß der Processſ Neronis bestanden 1. auff der Fama, denn ja vnleugbahr / daß die fama, rumor oder Berüchtigung auff Neronem gangen ist/ vnd nicht auf die Christen/ so gar auch/ daß Nero dieses Gerüchte/ ob er schon gemeinet solches von sich zu schieben / jmmer fort vnd fort behalten vnd noch hat bey denen die Feinde waren der Christlichen Gemeine / 2. Warumb solte Baronii Meinung wegen der Besagung wol nicht stat haben / nemblich daß Tacitus auff die Christen gelogen / daß jhrer etzliche vor Schmertzen der tortur auff sich vñ andere bekennet? Hat doch Tacitus auff die Christen gelogen/ daß sie vmb jrer Laster willen dem gemeinen Mann verhasset weren: Oder wer weis / wie die Besagung geschehen / ohn Zweiffel haben sie in der tortur bekandt/ daß sie CHristo zugehörten / vnnd in Warheit solches auch auff andere bekandt: Daß sie Zusammenkünffte gehabt ꝛc. wel-

welches von tyrannischen vnd heydnischen Richtern anderst gedeutet / vnd anderst protocolliret, vnd ist ausser Zweiffel daß Neronis officiales dem Tyrannen nach dem Maul geschwätzet / sonsten es jhnen gangen / wie Lucano, Senecæ, Vestino vnd andern redlichen Männern / die er vnschüldig vmbbringen lassen. Daß aber Seiffert pag. 198. vnd Autor Caut. pag. 938. schreibet / daß die tortur vnd sententz / judicialiter ergangen sey / vnd nicht zu gleuben / daß man contra inconfessos procediret, quasi verò, als wann ein Tyrann einen rechtmessigen Processz führet / vnd nicht alles pro libitu statuirte, nach dem mahl nicht vnbekandt / daß vox Tyranni sey: Sic volo, sic jubeo. Erasm. Roterod. schreibet an einem Orte: Sub Caligula, sub Nerone, sub Domitiano, sub Heliogabalo, quantum crudelitatis, quantum ambitionis, quantum libidinis in orbe! Warlich auß Justino Martyre apolog. 2. Tertulliano apolog. cap. 7. vnd Minutio Felice in Octavio ist bekandt / daß die præsidenten oder Landrichter in den Verfolgungen der Christen / da man sie vieler Boßheiten beschüldiget / auff die Beschüldigte

digte nichts bringen oder sie convinciren können. Dieses aber vnerwogen seyn nichts destoweniger vngerechte Vrtheil vber sie ergangen. Ja es wird daselbst zu lesen seyn / daß man nicht einmahl auff jhre Beschüldigung inquiriret, sondern nur so bald sie sich für Christen außgeben / seyn sie zum Todt verurtheilet. Wie kan deñ judicialiter die sententz ergangen seyn? Man lese Plinium secundum lib. 10. Epist. 97. & seqq. welcher ein Landpfleger zu Bithynien gewesen / vnd viel Christen zun Zeiten Trajani hinrichten lassen / so wird man befinden / was für ein Processⁿ in Verfolgung der Christen gehalten / so gar auch daß Plinius selber / als ein gelehrter vnd gewissenhaffter Mañ / endlich nit fortfaren wollen / biß er den Käyser Trajanum (welcher mit vorgedachten Tyrannen durchauß nicht zu vergleichen) erst davon berichtet.

3. Wie kan aber das dritte indicium bestanden seyn / auff Leuten die dem Besagen festiglich gegläubet? Wann Nero von seinen eigenen Richtern vnd andern zuvor berüchtiget / vnd auch in solchem Gerüchte geblieben? Welches daher abzunemen / daß Tacitus ein Freund

der

der Christen in dieser Sachen den Christen mehr zugethan/als Neroni, auch die Christen für vnschuldige Leuthe in dieser Sache helt.

Fallet also alles über einen Hauffen/ welches in Cautione offtmahls so speciosè vnd prächtig wider Recht vnd Billigkeit gedisputiret wird. Wunder ist/ daß Seiffert nebenst seiner Caution die verbrandte Hexen nicht zu Martyrer machet/ohnzweiffel vermahnet der Sathan seine Getrewe durch diese motiven zur Bestendigkeit.

GOtt stewre allen denen / die das schendliche vnd abschewliche Laster der Hexerey zu stützen/vnd vnd zuverthedigen suchen.

Zum endlichen Beschluß dieses Appendicis sey doch Eh: Seifert Christlich vnd freundlich ermahnet / er wolle doch vngeschewet vnd frey herauß sagen/was doch den bewogen/vnd dahin compellirt, daß der / die Cautionem Criminalem so falsò, tückisch / vnchristlich / vnd dem hellen vnd klaren Buchstaben nach/ vnverantwortlich verdollmetschet / oder viel mehr verkehret hat / da der weis oder billich

wissen solte/was man doch von solchen Büche-
ren; die keinen certum Authorem vnd heim-
lich wieder göttliche/vnd menschliche Rechte
eingeschleudert/ für Heiligthumb venditirt
vnd bald hie/bald dort der Warheit zu wieder
verkaufft werden/halten soll; Jch will mei-
nem Ehrn Seiffert nichts newes machen/ er
lese doch/des hochgelarten/ vmb die Kirche
Gottes wol meritirten Theologi, gottseeli-
gen Herrn D. Leonhardi Hutteri Bücher/
darin steht also daß erstlich offenbar/daß der H.
Geist/ in den Kindern des Lichts vnd allen sei-
nen Werck-Zeugen sich nimmermehr verbir-
get/ oder des Tages Licht schewet/vnd macht
vnser getrewer Heyland JEsus Christus ei-
nen solchen General Schluß: Wer die War-
heit thut der kompt an das Liecht/ daß seine
Wercke offenbar werden/ dañ sie sind in Gott
gethan/ Joh. 3. 21. Qui veritatem operatur
venit ad lucem. Operatur autem verita-
tem qui studet, & operam dat integritati, wer
die Warheit thut/ der kompt an das Liecht:
Der jenige aber thut die Warheit/der sich der
Auffrichtigkeit befleissiget/der mit frommen/
auffrichtigen/ redlichen Dingen vmgehet: Ob
nun

nun der Author C. Criminalis nach Christi Lehre im Liecht wandelt/ weilen er seinen Nahmen nicht exprimirt vnd außtrücket/ vnd für ein Kind des Liechts zu halten/ stelle ich dahin: Paulus saget/ Eph. 5. 8. Wandelt wie die Kinder des Liechts/ die Frucht des Geistes ist allerley Gütigkeit/ vnd Warheit/ vnd prüfet was da sey wolgefällig dem Herrn/ vnd habet nicht Gemeinschafft mit den vnfruchtbahren Wercken der Finsternisse.

Zum II. Wann denn vnfehlbahr war/ daß welche auß GOtt gebohren sind / vnd durch Trieb des inwohnenden/ heiligen Geistes/ jre Wercke fein öffentlich verrichten / sich zu denselbigen vngeschewet mit Nahmen bekennen / so muß im Gegentheil vnwiedersprechlich folgen / daß welche das Liecht schewen / vnd zu ihren Wercken oder Schrifften/ entweder gar nicht/ oder mit verkerten Namen/ sich bekennen / nicht von dem Heiligen Geist / sondern von dem bösen Geist getrieben vnd geführet werden/ wie Christus saget: Wer Arges thut/ er hasset das Liecht / vnd kompt nicht ans Liecht / auff daß seine Wercke nicht gestraffet werden. Ideo lucem hypocritis esse odiosam,

quia mali sunt & quantum in se est peccata tegere cupiunt. Eben darumb schewen die Heuchler das Liecht / dieweil sie arg sind / vnd so viel an jhnen ist / Vnrecht begehren zu verdecken.

III. So sind zum öffteren solche blinde vnd verkapte Schrifften / ein Deckmantel alles Frevels vnd Muthwillens / alles vngegründeten Schmehens vnd Lästerens / daher sie auch billig verworffen werden: Daher schreibet Erasmus Roterodamus; Qui tales emittunt libellos plus quàm famosos, sine loci, typographi, autorisq; vero titulo, nec famosos tan[illegible]um, verum etiam dissidiorum & hæreseos [illegible]eminatores etiam apud Ethnicos puniebantur capitis supplicio : Die jenige welche solch Schand- vnd Schmebücher / ohne des Orts / Buchdruckers vnd des Tichters außtrücklichen Beneñungen lassen außgehen / vnd hiedurch Zwiespalt vnd Ketzereyen verursachen / würden auch bey den Heyden an Leib vnd Leben gestrafft. Daher auch di[e] Rechtsgelarten sagen: Etsi enim mutatio nominis per se non est delictum, tamen si dolo malo in alterius damnum nomen mutetur

Id certò pœnis debitis coercendum. l.10.c.d. Mut.nom.lib.9.tit.25.& in l.13.ff. de L.Cornel.de falsis lib.48.tit.10.& l.20.c.ad L.Corn. de falsis & de omissione nominis habetur Textus in l.10.c.de famosis libell. lib.9.titulo 36. Danhero dann auch auff vnterschiedlichen Reichstagen cavirt vnd geordnet worden/ daß die Libri Anonymi sollen als Famosschrifften abgeschafft vnd verbotten/ auch die Verbrecher ernstlich angesehen vnd gestrafft werden/ als Anno 1542. zu Nürenb. fol. 96. §. Ao. 1530. zu Augspurg fol. 117. b. §. Item zu Regenspurg Ao. 1541. fol. 151. §. Lesset mans demnach billich dabey bewenden/ was die Rechte dociren: Quod non modo inhonestum sit, sine nomine, vel sub fictitio nomine, alios honestos homines convitijs proscindere, sed & hoc facientes, de facto infames sint: Et pœnis coercendi.

Darumb mancher sich wol zubedencken einen solchen Neministen zu verdolmetschen/ ja vielmehr/ daß er des Anonymi Caution so Spitzbübischen verdolmetschet/ vnd weidlich der Warheit geschonet.

Der HErr JEsus bekehre / was zu bekehren ist / erleuchte auch alle Christliche Prediger/alle Evangelische Obrigkeiten/ daß die nach aller Müglichkeit dahin streben/wie die mögen dem König der Ehren die Thüre vnd Thore weit machen / vnd dahin sich bemühen / allaboriren vnd handeln / daß des Teuffels Trug vnd List offenbahret / vnd Gottes Kirche/ die trostlose vnd elende mag täglich in diesen letzten Zeiten wachsen / zunehmen vnd mit ewiger / himmlischer Frewde beseeliget werden.

Da pacem Domine Jesu, qui permisisti & dedisti pati Domine. Amen.

RIchte mich GOtt / vnd führe mir meine Sache wider das vnheilige Volck/ vnd errette mich von den falschen vnd bösen Leuten.

Denn du bist der GOTT meiner Stärcke/warumb verstössestu mich / Warumb lessestu mich so trawrig gehen/ wenn mich mein Feind dränget?

Sende dein Licht vñ deine Warheit/ daß sie mich leyten/ vnd bringen zu deinem heiligen Berge/ vnd zu deiner Wohnung.

Daß ich hinein gehe zum Altar Gottes/ zu dem Gott/ der meine Frewde vnd Wonne ist/ vnd dir GOTT auff der Harpffen dancke mein GOTT.

Was betrübstu dich meine Seele/ vnd bist so vnruhig in mir? Harre auff GOtt/ denn ich werde jhm noch dancken/ daß er meines Angesichts hülffe vñ mein Gott ist.

Hiezu negest solten billich gedrucket werden etzlicher gelahrter vnd fürnehmer Leute Schreiben/ die an meine Wenigkeit abgegangen vnd vermuthlig auch sattsam beantwortet/ aber vm̃ erheblicher Vhrsachen willen/ den Evangelischen Frieden zuerhalten/ wil ich die supprimiren, vnd meinem HErrn Jesu/ ne fiant scandala alles befehlen.

Dicere vera licet, sed dicere vera nocebit,
Et quamvis noceat: dicere vera decet.



I.

CARMEN

Ad perquàm

Reverendum, clarissimum, humanissimumque virum, Dominum

HEINRICUM RIMPHOFF,

Ecclesiæ Cathedralis quæ est Verdæ Pastorem dignissimum, & reliquarum Ecclesiarum in Diœcesi Verdensi Superattēdentem vigilantissimum, Dnm. fautorem & amicum suum perpetim observandum,

à

M. MATTHÆO Contio Lèesensium ad Itargi ripam Pastore scriptum & studiosè transmissum, 4. Janua. Anno Christi 1648.

FAma mihi retulit modò, vir clarissime, nuper
Tentasse te res arduas;
Mirantur tantos te suscepisse labores
Multi viri gravissimi.
At mihi jamdudum promisi talia de te,
Rerum memor Luccensium.
Mira etenim, Satanæ, nos illic vidimus ambo,
Turpissimis in organis.

Ne-

Nemo referre poteſt varias Cacodæmonis
artes,
Mirabilesque aſtutias.
Perpetrat ille nefas æternâ morte piandum,
Quisquis Deo renunciat,
Deteſtans igitur, ſummi defendis honorem
Veneficarum crimina.
Horrida, quemq; mones, Satanæ commercia
vitet,
Et congregatas complices,
Fœderis atque memor Chriſto, dum vita
manebit,
Adhæreat fideliter,
Sic tua ritè facis, quę functio ſancta requirit,
Inſpector ô fidiſsime,
Et mi Rimphovi ſuſceptis, tempore nullo,
Superſede laboribus.
Perge magis, celebris tua fama augebitur
inde,
Creſcetq; nomen indies.
Nec te deficiet ſupremi gratia ſemper,
Tecum tuos cuſtodiens,
Dux exercituũ ſcelerum juſtiſsime vindex
Hoſtis furorem ſupprime,
Fortior infringẽs phlegetontis deniq; vires
Gregem tuumq; protege.

Σὺν Θεῷ!

AD VIRUM

Reverendâ dignitate, orthodoxâ pietate, multipilci eruditione conspicuum Dn.

HEINRICUM RIMPHOFIUM,

Ecclesiæ Cathedralis apud Verdenses Pastorem, aliarumque totius Diœcesios Superattendentem vigilantissimum; Compatrem suum plur. observandum, tractatum de Sagis & Magis publici juris facientem,

CARMEN EPICUM.

PRæterito festo pugnam conspeximus acrem,
Quæ gravis exarsit spaciosa per atria cœli:
Supremus MICHAEL, præstans prælustribus ausis,
Quique Deo par est sumo, quique ipse IEHOVAH
Summus, cum Sociis feliciter arma ferebat
Adversus stygium Satanam, veteremque Draconem,
Qui non erubuit cœlis expellere Christum,
Sidera qui cœli primo produxit ab ævo:

Nec,

Nec, nisi devictus creperi certamine Martis,
Constituit secum dubio decedere campo.
Ilicet exacuit tumidos in corde furores:
Induitur galeam, validoq; accingitur ense,
Et varios fraudum nodos, dubiosq; plicarum
Nexus multiplicat: gemini sub fronte calenti
Igne micant oculi: rictum deducit, & acri
Ore fremunt dentes: in magnum volvitur orbem
Cauda venena trahens: subitò, velut agmine facto
Congreditur, socios inclamat voce sonora:
Festinate viri fortes: ne tarda moretur
Vos mora: nam nocuit multum differre paratis.
Extēplo scelerata cohors ruit: omine diro
Arma crepant socii, superi qui jussa Jehovæ
Ferre recusârunt: proprium queîs condere regnum
Mens erat, & fraudi fraudem superaddere tentant.
Vt venti fremebundi terram turbine perflant,

Pul-

Pulvereamq; citant nubem super aëra densum,
Eripiuntque oculis visum ; citus ingruit horror:
Omnia sic Satanas forti loca milite complet,
Dum satagit verum Dominum, cœliq; potentem
Deturbare poli solio, sceptroq; potiri.
Quamvis egregiè sociorum viribꝰ auctus
Consciꝰ ipse doli furibunda capesserit arma:
Marte minus fausto magnis tamen excidit ausis,
Nec licuit parto sociis gaudere triumpho.
Militiæ quoniam sacræ Dux inclytus ille
Robore divino nixus, virtute MICHAEL
Cœlesti pollens, Satanam pernicibus alis
Fortiter aggressus, pugnavit marte secundo.
Namq; Draco rufus cœlesti robore victus
Protinus ejectus cœlorum è sede beatâ
Decidit in terras, pravâ comitante cohorte,
Ætheris inq; domo spatium non repperit ullum.
Ilicet insonuit vox alta per æthera cœli,
Quam victrix & sancta cohors sic edidit ore:

Nunc

Nunc decus & virtus, & regni ſumma poteſtas
Æterno parta eſt Domino, Chriſtoq; potenti:
Quando polo celſo Satanas detruſus ad ima
Tartara, qui noſter fuit implacabilis hoſtis,
Quiq; pios coram Domino clamore fatigat
Horribili, inſanus dirâ nec fauce quieſcit.
Hunc devicerunt Agni virtute piorum
Agmina per ſanctum, quem fuderat ipſe, cruorem,
Perq; ſacrum verbum, trifidi quod mœnia mundi
Teſtando complet: neque propter juſſa ſevera
Numinis æterni charam cum ſanguine vitam
Fundere ſunt veriti: quin cunctis una voluptas
Obſequier Chriſto per cuncta pericula rerum,
Seu vitæ felicis iter, ſeu mortis eundum.
Ergo hilares verè cœli gaudete coloni,
Et quotquot colitis cœlorum tecta beata.
Aſt licèt ille vafer ſcelerum fraudumq; repertor

Ætheris

Ætheris expulsus fiet aulâ; non tamen omne
Deposuit virus, quin vires colligit idem,
Et quacunque potest Christo ratione nocere,
Jam nocet, atq; animas tristem demittit ad orcum.
Iccirco minimè nunc aspernabilis hostis
Censendus nobis: quoniam sua signa per orbem
Extendit, finesq; suos divulgat ubiq;.
Hinc sunt, in terris qui perdita semina verbi
Spargunt, & Christo-Jovæ, Christiq; ministris
Adversi, jam bella crepant, jam bella minantur,
Bella, quibus regnum Satanæ vulgatur in orbe.
Nec tantùm Hæretici reparant hæc tristia bella,
Bella, quibus Christum satagunt detrudere cœlo:
Verùm etiam plures, qui à Christi nomine nomen

Traxerunt, loti ſacrâ Baptismatis undâ,
Turpiter aufugiunt, & cœlica caſtra relinquunt.
Degeneres igitur Satanæ ſua nomina reddunt,
Ac renuunt ſervire Deo, qui cuncta miniſtrat,
Qui cœli laquear, qui fulgida condidit aſtra,
Qui terris undas fluidas ſubſtravit & aptè
Conſervat ſapiens, vaſtus quod continet orbis.
Plura canam, ſed vera canam: quæcunq; creavit
Conditor omnipotens, coguntur turpè negare;
Seu cœlos videas, ſeu terræ pondera luſtres,
Seu ſpectes pontum, ſeu florida gramina tangas,
Et queîscunque queunt nocuiſſe, nocere jubentur
Sagæ. Ne deſit pulchro generi ſua proles,
Dæmonio nubunt, & ſacri pignora lecti
Progenerant, diros bufones, dira venena.
Scilicet his mandes, ſi quid curare laboras,

Quod vel concernat ſolidæ pietatis amorem,
Vel Chriſti, in liquido cœlo reſidentis, honorem
Spectet! Quin toti hic eſt ordo ſalutiſer orbi,
Quem precibus, votisq; piis, noctesq; diesq;
Servant nutantem: non raro incendia nobis
Avertunt vigili curâ: ſegetumq; ruinam
Impediunt votis: infantes munere vitæ
Iucundæ donant: relevant pecudesq; bovesq;:
Et puteos diro ſatagunt purgare veneno,
Ne noceant hominum generi, pecorumq; catervæ.
Et quia ſic proſunt, & delectare laborant,
Quà Phœbus ſurgit, vitreis quà conditur undis,
Sæpius in cœtum veniunt ſub nocte ſilenti,
Atque Duci memorant ſtygio, quid quisq; patrârit;
Inde ſibi magnam laudemq; decusq; merentur.
Haut ſecus, ac fortes Martis graſſantis alumni

Acci-

Accipiunt meritum, duce diſtribuente, brabeum.
Cur igitur ſubeat ſtupidam admiratio mentem,
Quod ſibi tam faciles Fautores atque Patronos,
Inveniant : ſiquidem qui orcinis præſidet undis,
Hæc vult, hæc optat, ſic imperiumq; tuetur
Infernum : ſic militiæ ſua ſigna propagat.
Iccirco hinc illinc multi, velut agmine facto,
Proſiliunt : hos artifices vel ſemper honore
Dignos proclamant : ceu nuper Myſta verendus.
Militiâ rediens, ubi diri fulmina Martis
Inſonuere, magis pretio cõductus, id ipſum
Conſtans aſſeruit: contrà, quos indolis ardor
Theôlogicæ ſtimulat, queîs veræ eſt cura ſalutis
Cordi, qui ſolidum Chriſti ſectantur honorem,
Hos vel agaſones, lurcones, dogmate caſſos
Cœleſti vocitat : quin lucripetas quoque turpes

Proclamat, vel qui gauderēt ſanguine fuſo.
Hinc ſibi conciliat manſuræ frondis honorem,
Nec ſatis hoc, verùm ſatagit quoque rodere juſti
Iudicis officium, quaſi lucro inhiaret, & acri
Innocuos pœna flammæ mactaret acerbæ,
Quem tamen ipſe Deus gladio ſuccinxit in orbe,
Vt ſcelus eradat, reprobos ſcelerumq́ꝫ magiſtros
Puniat, ut tandem pietas optata vireſcat.
Quî melius poſſet reprobas defēdere ſagas,
Iuratas Satanæ ſervas, quæ mente tenaci
Obſequium fœdum præſtant, Chriſtoq́ꝫ relicto,
Explent officium, quod Dux ſtygis improbus illas
Expleviſſe jubet, quàm ſi pia dogmata verbi,
Atque ea qui populo ſincero pectore pandunt,
Dente Theonino rodat, ſublime tribunal
Iudicis exagitet, ne pœnam poſcat ab ulla?
I nunc, & Lamias dic defenſore carere.
Aſt tibi, RIMPHOFI, cui ſacri cura peculî
Tradita

Tradita per Chriſtum, melior ſentẽtia menti
Dum diri Satanæ fraudes, auſúsq́; doloſcor
In lucem trahis ore pio, calamoq́; fideli,
Dumq́; cavere jubes perverſi Dæmonis aſtꝰ.
Hæc tua non, verum ſolius gloria Chriſti
Queritur; hinc dirum frendit, fremit orbis & orcus.
Aſt animi conſtans, veluti Marpeſia cautes,
Aſſeris æterni manſurum Nomen Jovæ:
Contrà tortoris, ſtygiis qui præſidet undis,
Imminuis regnum Verbi virtute potentis.
Adſpicis, ut ſerpat nocuus per corpora cancer,
Corripiatq́; omnes totius corporis artus,
Nî citò ſubveniat medicantis cura Galeni:
Sic ſacer hic morbus, Plutone furente per orbem,
Acquirit validas vires, totoq́; vagatur
Orbe, atq; incautos nũc hos nũc inficit illos.
CHRISTE-DEUS clemens, ſuperi ſapientia Patris,
Qui regnũ Satanæ, valido ceu cardine vulſo,
Calcâſti fortis, qui ſpicula dira Draconis
Fregiſti intrepidus: cui paret tetricus Orcus,
Quemq́; tremunt omnes vires Phlegetontis aperti,

Te votis petimus, tibi debita thura litamus,
Hunc magicam nobis miseris defendito pestem:
Insidias prohibe: fac carmina dira facessant:
Da clemens (quia namque potes dare) pestilis ordo
Ense recidatur, ne pars sincera trahatur.

Verdæ inter operas Ecclesiastico-Scholasticas prid. Cal. Novemb. anno reparatæ salutis 1647. concinnabat

CHRISTOPH. NEUBAUER,
Seehusensis March. ibid. ad D. Johan. Symmystes, Scholæque p. t. ConR.

Ps. 112. vers. 10.

DEr Gottlose wirds sehen / vnd wird jhn verdriessen: Seine Zäne wird er zusammen beissen / vnd vergehen: Denn was die Gottlosen gern wolten / das ist verlohren.

E N D E.





ERRATA.

Fol. 9. Fürne / ließ fürneme. *fol.* 57. Hirnnestel / ließ Hernnestel. *fol.* 58. nehren / ließ nehmen. *fol.* 66. Hertzen / ließ Hexen. *fol. eodem*, Geistlicher / ließ ieglicher. *fol.* 69. knien / ließ reiten. *fol.* 82. *Lyripio*, ließ *utricularius*. *fol.* 89. Vater / ließ Vnter. *fol.* 96. *in Mai*, ließ *Maio*. *fol.* 129. *Tritenserm*, ließ *Tritenseimius*. *fol.* 159. wie ein / ließ im newen. *fol.* 184. *Extantest*, ließ *excantescit*. *fol. eodem Rudit*. ließ *Rudis* *fol.* 187. jhre / ließ ehre. *fol.* 260. *necesse, adde est*. *fol.* 262. Amptsstiffter / ließ Ampts-Eiffer. *fol.* 218. gelehret / ließ gelernet. *fol.* 307. den / ließ die. *fol.* 360. Seuffer / ließ Seiffer. *fol.* 387. 9. dafür den Römer Zahl *IX*. *fol.* 395. schelten / ließ stehen. *fol.* 425. gewachsenen / ließ gewachsener. *fol.* 427. *Custrati*, ließ *Castrati*. *fol.* 440. Ramantische / ließ Rhadamantische. *fol. eod.* Samariarischen / ließ Samaritanischen. *fol.* 450. Hende / ließ Hünde. *fol.* 461. noch / ließ auch. *fol.* 462. fast / ließ fort. *fol. eodem* gemeine / ließ seine. *fol.* 465. Eins / ließ einer. *fol.* 475. *sentinent*, ließ *sentiment*. *fol.* 476. weiniger die inhafftirte *tractirt*, ließ weiniger die Inhafftirte harter tractirt. *fol.* 478. Sie seyn / ließ sey. *fol.* 480. Gerechtsperson / ließ Gerichtsperson. *fol.* 481. macht / ließ gemacht. *fol.* 492. vnd darnach / ließ dennoch. *fol.* 492. gerechtliche / ließ gerichtliche. *fol.* 501. *alteriori*, ließ *ulteriore*. *fol.* 504. Solte eine Obrigkeit / ließ solte denn nicht vielmehr eine Obrigkeit. *fol. eodem*. bey der / ließ bey dir. *fol.* 506. *cerpitas*, ließ *crepitas*. *fol.* 508. fast / ließ faste *fol. eodem*. daß sie / ließ da sie. *fol. eodem* mit / ließ nicht. *fol. eodem* nur / ließ nun. *fol.* 522. Jrgang / ließ Ergang. *fol. eodem* die / ließ dir. *fol. eodem*, *Et*, ließ *est*. *fol.* 529. Ermeldunge / ließ Meldunge. *fol.* 533. worden / ließ werden. *fol.* 535. *indicio*, ließ *judicio*. *fol.* 539. *pueruliren*, ließ *queruliren*. *fol.* 541. Er / liß Es. *fol.* 543. jhm / ließ jhnen. *fol.* 546. Freunde / ließ Feinde. *fol.* 547. fallet / ließ fället.

Was mehr fürfellet / wolle der günstige Leser selbst corrigiren.